

ABHANDLUNGEN
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN GÖTTINGEN

Zur Schulzugehörigkeit
von Werken
der Hīnayāna-Literatur

Zweiter Teil
(Symposien zur Buddhismusforschung, III, 2)

Herausgegeben von
Heinz Bechert

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

ABHANDLUNGEN
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN GÖTTINGEN

V&R

ABHANDLUNGEN
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN GÖTTINGEN

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE
DRITTE FOLGE
Nr. 154

JIBV

GÖTTINGEN · VANDENHOECK & RUPRECHT · 1987

Zur Schulzugehörigkeit von Werken der Hīnayāna-Literatur

Zweiter Teil

(Symposien zur Buddhismusforschung; III,2)

Herausgegeben von
Heinz Bechert

GÖTTINGEN · VANDENHOECK & RUPRECHT · 1987

Gefördert mit Mitteln der Bund-Länder-Finanzierung – Akademienprogramm



Vorgelegt von Herrn H. Bechert in der Sitzung vom 8. Juni 1984

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Zur Schulzugehörigkeit von Werken der Hīnayāna-Literatur
hrsg. von Heinz Bechert. – Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht
(Symposien zur Buddhismusforschung ; 3)
NE: Bechert, Heinz [Hrsg.]; Symposium zur Buddhismusforschung:
Symposien zur Buddhismusforschung
Teil 2 (1987).

(Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen,
Philologisch-Historische Klasse ; Folge 3, Nr. 154)

ISBN 3-525-82437-8

NE: Akademie der Wissenschaften (Göttingen)
Philologisch-Historische Klasse: Abhandlungen der Akademie ...

© Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen 1987. – Printed in Germany. Ohne
ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder
Teile daraus auf foto- oder akustomechanischem Wege zu vervielfältigen.
Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

Dem Andenken an
Ernst Waldschmidt
gewidmet

Vorwort

Hiermit wird der zweite, abschließende Teil der Ergebnisse des dritten Göttinger Symposions zur Buddhismusforschung mit dem Thema „Schulzugehörigkeit von Sanskrit-Werken der Hīnayāna-Literatur“ veröffentlicht. Er enthält den von Lambert Schmithausen stammenden umfangreichsten der während der Konferenz vorgelegten Beiträge sowie das ausführliche, von Petra Kieffer-Pülz, M.A., erstellte Gesamtregister zu beiden Bänden.

Der Herausgeber möchte an dieser Stelle noch seinen Dank zum Ausdruck bringen, zunächst allen Mitarbeitern des Bandes für ihre Beteiligung an dem Vorhaben, ganz besonders aber Herrn Dr. J.-U. Hartmann für die redaktionelle Bearbeitung des ersten sowie Frau Petra Kieffer-Pülz für die des zweiten Bandes, beiden für das Lesen der Korrekturfahnen, sodann Herrn Dr. Heinz Braun für Beratung in Fragen der Manuskriptgestaltung, nicht zuletzt aber auch dem Verlag für die sorgfältige Durchführung der äußerst komplizierten Satzarbeiten.

Göttingen, den 3. September 1985

Heinz Bechert

Inhalt

Zum Verlauf der Tagung	301
Beiträge zur Schulzugehörigkeit und Textgeschichte kanonischer und postkanonischer buddhistischer Materialien, von Lambert Schmithausen	304
Nachträge	380
Tabellen	382
Anmerkungen und Nachträge zu den Tabellen	402
Abkürzungsverzeichnis zu Teil II	404
Register von Petra Kieffer-Pülz	
I. Sach- und Namen-Register	407
II. Verzeichnis der behandelten Wörter	
1. Wörter in indischen Sprachen	418
2. Wörter in zentral- und ostasiatischen Sprachen	425
III. Verzeichnis der behandelten Textstellen (Auswahl)	427
Druckfehlerberichtigung zu Band 1	435

Zum Verlauf der Tagung

Im Vorwort zum ersten Band der vorliegenden Veröffentlichung (S.7) wurde die Aufnahme eines kurzen, in erster Linie auf den während der Tagung von Heinz Braun und Irmtraud Höhn aufgezeichneten Notizen beruhenden Protokolls in den zweiten Band angekündigt. Nun haben die Verfasser der Beiträge die meisten der sich aus den Diskussionen während der Tagung ergebenden Anregungen und zusätzlichen Informationen für die Formulierung der endgültigen, in den vorliegenden zwei Bänden publizierten Fassungen ihrer Texte berücksichtigt. Daher darf ich mich an dieser Stelle darauf beschränken, einige Angaben zum äußeren Verlauf der Tagung zu machen, denen nur wenige ergänzende Mitteilungen sachlicher Art beizufügen waren. Dabei habe ich auch eine von J.-U. Hartmann angefertigte Zusammenfassung der beiden Protokolle und der von den Teilnehmern abgegebenen Stellungnahmen benützen können.

Eine vollständige Liste der Teilnehmer des Symposions ist im Vorwort zum ersten Band (S.7f.) enthalten und braucht hier nicht wiederholt zu werden. Die Einordnung der einzelnen Texte in den Gesamtrahmen der Thematik ist in der Einleitung (S.47–51) begründet; sie weicht von der Reihenfolge der Vorträge während der Konferenz ab. Der erste Sitzungstag, 14. Juli 1982, war nacheinander den Beiträgen von O. v. Hinüber (S.57–75), G. von Simson (S.76–93), E. Mayeda (S.94–103), L. Schmithausen (S.304–381), D. Schlingloff (S.203–218), K.T. Schmidt (S.275–284), D. Seyfort Rüegg (S.111–126), L. Sander (S.144–160), Ch. Tripāṭhī (S.191–199) und C. Vogel (S.104–110) gewidmet, denen jeweils eine ausführliche Aussprache folgte. Da Ch. Tripāṭhī nicht persönlich an der Sitzung teilnehmen konnte, wurde sein Text von S. Dietz verlesen. Ein von L. Schmithausen dazu formulierter Hinweis ist in Band I, S.199 berücksichtigt. Zu dem Vortrag von L. Schmithausen liegt mir folgender Hinweis von N. Aramaki vor:

“The Turfan-fragments of the Saṃyuktāgama, extensively identified by Prof. Waldschmidt [in his contribution published in ‘The Language of the Earliest Buddhist Tradition’, p. 136–174] seem to have the same structure as that of the complete Saṃyuktāgama in the Chinese version (55 vols., T. no. 99), while the structure of the latter is the same as described in the Yogācārabhūmi (Peking edition, Sems tsam, I, 143b1–5; T. no. 30.772c11–15). The verses both of the complete Saṃyuktāgama and the Yogācārabhūmi show the readings of the Mūlasarvāstivāda version. It seems that the versions of the Saṃyuktāgama so far known all stem from the Mūlasarvāstivāda. In order to confirm whether we have any traces of the Saṃyuktāgama of the Sarvāstivāda (as contra-distinguished from that of the Mūlasarvāstivāda), further studies are urgently necessary”.

L. Schmithausen teilte dazu brieflich folgendes mit:

„Im Falle der von mir in meinem Beitrag (§ 3, S. 307 ff.) untersuchten Saṃyuktāgama-Versreihe ist die Turfan-Version jedenfalls von der der Mūlasarvāstivādins recht verschieden und somit offenbar eine (bzw. die offenbar relativ späte ostturkestanische) Sarvāstivāda-Version. Ansonsten habe ich das einschlägige Turfan-Material nicht systematisch untersucht. Zuzugestehen ist aber, daß die ältere indische Sarvāstivāda-Version (bzw. -Versionen, falls keine abschließende Textregulierung stattgefunden hat), schwer zu fassen ist, da zumindest in einem Teil der uns überlieferten Abhidharma-Traktate der Sarvāstivādins, insbesondere in den Übersetzungen Hsüan-tsangs, aber auch im Abhidharmakośa, Angleichungen an die Mūlasarvāstivāda-Version stattgefunden zu haben scheinen. Im letzten Abschnitt meines Beitrags habe ich versucht, aus den Versionen der Vibhāṣā von der Mūlasarvāstivāda-Version abweichende Sarvāstivāda-Fassungen eines Saṃyuktāgamasūtra herauszuschälen.“

Gegenstand der Sitzung am Donnerstag, den 15. Juli, waren die in den ersten Teil der vorliegenden Veröffentlichung aufgenommenen Beiträge von A. Mette (S. 225–238), M. Hahn (S. 239–257), S. Dietz (S. 163–179), J.-U. Hartmann (S. 219–224) und G. Roth (S. 127–137). Die Ausgabe des Dharmaskandha von S. Dietz ist 1984 erschienen (AAWG, Phil.-hist. Kl., Nr. 142). Zu der in Vorbereitung befindlichen Edition der Lokaprajñapti teilte A. Yuyama Einzelheiten über in Japan entdeckte Bruchstücke von Palmblatthandschriften des Sanskrit-Textes dieses Werkes mit und verwies auf folgende Studie, die er bei der Fünften Konferenz der International Association of Buddhist Studies in Madison im August 1981 vorgelesen hat: „Remarks on the Kokiji Fragment of the Lokaprajñapti“ (erscheint demnächst in der Festschrift für P. H. L. Eggermont). Aus der Diskussion zum Beitrag von J.-U. Hartmann wurde deutlich, daß die Zuordnung des Avadānaśataka zur Schule der Mūlasarvāstivādins einigen Teilnehmern des Symposiums noch nicht endgültig festzustehen schien. Es könne sich, wie auch von J.-U. Hartmann selbst für möglich gehalten (S. 224), um einen im Sinne dieser Tradition überarbeiteten Text einer anderen Schulrichtung handeln. Jedenfalls seien die Erzählungsstoffe des Avadānaśataka nicht dem Vinayavastu der Mūlasarvāstivādins oder einem anderen der bisher untersuchten Werke dieser Schule entnommen.

Am Freitag, den 16. Juli, wurden die im ersten Band erschienenen Beiträge von S. Lienhard (S. 261–274) und von Bhikkhu Pāsādika (S. 180–190) besprochen. Die Arbeit von Yoshifumi Honjo, *A Table of Āgama Citations in the Abhidharmakośa and the Abhidharmakośopāyikā*, pt. 1, Kyoto 1984, erschien auch im Selbstverlag als Buch. Erst nachträglich wurde uns durch die Freundlichkeit von Herrn Dr. Akira Yuyama der folgende japanische Beitrag zugänglich: Kōtatsu Fujita, «Kusharon» shoin no Agonkyō ichiran, Sapporo: Hokkaidō-daigaku Bungaku-bu Indotetsugaku-kenkyūshitsu 1984.

Während der Tagung wurden außerdem noch einige Forschungsberichte vorgetragen, und zwar von H. Durt ein Bericht über die Situation und die Planungen der Arbeitsstelle des Hōbōgirin in Kyoto sowie Berichte über die Arbeit an den von der Kommission für buddhistische Stu-

dien der Akademie der Wissenschaften in Göttingen angeregt und betreuten Vorhaben. Diese Texte wurden nicht in die vorliegenden Bände aufgenommen, weil sie nicht unmittelbar zur Thematik des Symposions gehören. A. Yuyama sprach über Planungen zur „Systematischen Übersicht über die buddhistische Sanskrit-Literatur“, M. Schmidt über den Stand der Arbeiten am „Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfanfunden“ sowie K. Wille über die „Bestandsaufnahme der Handschrift des Vinayavastu der Mūlasarvāstivādin aus den Gilgit-Funden“.

Im Anschluß an den eben genannten Bericht von M. Schmidt wurde die Frage aufgeworfen, ob der ins SWTF aufgenommene Text der Bhikṣu-ṇīkarmavācanā (Abkürzung: BhīKaVā[R/VP]) der Sarvāstivāda-Schule oder aber den Mūlasarvāstivādin zuzuordnen sei. K. T. Schmidt erinnerte in diesem Zusammenhang an die enge Übereinstimmung des Sanskrit-Textes mit der zur Sarvāstivāda-Überlieferung zu rechnenden tocharischen Fassung des Textes, wogegen M. Schmidt auf die tibetische Übersetzung sowie auf einige sprachliche Eigentümlichkeiten verwies, die eine Zuordnung zur Mūlasarvāstivāda-Tradition nahelegen. M. Schmidt bereitet eine Neuausgabe des Textes vor; im Zusammenhang damit wird diese Frage weiter untersucht werden.

Wie bereits im Vorwort zum ersten Teil (S.7) erwähnt, fanden am 15. Juli nachmittags und abends Empfänge der Stadt Göttingen und der Akademie der Wissenschaften in Göttingen aus Anlaß des 85. Geburtstags von Ernst Waldschmidt statt. Die in den ersten Band (S. 11–19) aufgenommene „Laudatio auf Herrn Prof. Dr. Ernst Waldschmidt anlässlich seines 85. Geburtstages“ ist beim Empfang der Akademie von Herbert Härtel vorgetragen worden.

Heinz Bechert

Beiträge zur Schulzugehörigkeit und Textgeschichte kanonischer und postkanonischer buddhistischer Materialien

VON LAMBERT SCHMITHAUSEN

0.

0.1 Seit meiner Beschäftigung mit den Rezensionen des Udānavarga, deren Resultate ich in WZKS XIV/1970, 47–124, veröffentlicht habe, konnte ich dem Problem der Zuordnung der erhaltenen kanonischen Materialien zu den verschiedenen buddhistischen Schulen nur marginale Aufmerksamkeit widmen. Im folgenden können daher nur einige *en passant* gemachte Einzelbeobachtungen zur Problematik der Schulzugehörigkeit kanonischer Texte vorgetragen werden, in der Hoffnung, daß sie einen kleinen Beitrag zur weiteren Entwirrung dieses verwickelten Komplexes leisten mögen.

0.2 In einem besonders instruktiven Fall, sc. dem *Saptadhātusūtra (SN 14.11 u. Parallelen), bin ich auch auf die Text- und Interpretationsgeschichte, die hinter den Versionen der verschiedenen Schulen steht, eingegangen (§ 8). Das gleiche gilt in begrenztem Umfang auch für die in § 5 behandelte Liste von *citta*-Zuständen (s. § 5.1.6). Im übrigen werden Varianten und textgeschichtliche Entwicklungen, um den Rahmen des vorliegenden Beitrages nicht gänzlich ausufern zu lassen, meist nur deskriptiv konstatiert, ohne daß damit eine geistesgeschichtliche Motivation ausgeschlossen werden soll. Die Entscheidung wäre aber in jedem Einzelfall gesondert zu treffen, wobei grundsätzlich eine ganze Palette möglicher Motive zu erwägen ist: angefangen von im wesentlichen mechanischen Vorgängen (wie unabsichtlichen und inhaltlich unsinnigen Verlesungen oder Mißverständnissen) und formalen, aber vielleicht schon mit der Technik der religiösen Belehrung zusammenhängenden Gesichtspunkten (etwa Vereinheitlichung der metrischen oder begrifflichen Struktur) über dem religiösen Hintergrund zuzuordnende Motive (z. B. Tendenz, die in der je eigenen Überlieferung üblich gewordene Phraseologie etc. auch in anderswoher entlehnten Materialien einzuführen, oder durch kanonische Stellen bedingte Assoziationen) bis hin zu spezifischen dogmatisch-exegetischen Änderungsmotiven.

0.3 Ich beschränke mich bewußt nicht auf das zufällig in Sanskrit erhaltene Material, sondern ziehe, um die Basis so breit wie möglich zu gestalten, auch Texte heran, die nur in chinesischer oder tibetischer Übersetzung erhalten sind, insbesondere auch Zitate und Quasizitate in Werken wie Vibhāṣā, Yogācārabhūmi, Tattvasiddhi und Śāriputrābhidharma.

0.4 Den Begriff „Schule“ verstehe ich natürlich hier primär im Sinne einer monastischen Einheit, die ein- und dieselbe Fassung des Kanons, besonders des Vinaya, anerkennt, nicht oder jedenfalls nicht primär als Gruppe von Vertretern gleicher dogmatischer Positionen oder gar als Schule im philosophischen Sinn¹.

0.5 Ergebnis meines Udānavarga-Aufsatzes war, daß es, neben einer älteren Texttradition mit größerer Fluktuation und geringerer Sanskritisierung, zwei Sanskrit-Rezensionen des sog. Udānavarga gab, von denen eine (*Rez. 1*) den ostturkestanischen Sarvāstivādins, die andere (*Rez. 2*) den Mūlasarvāstivādins zugeordnet werden kann. Die „Mūlasarvāstivāda-Version“² wird auch von der Yogācārabhūmi geboten. Ein indischer Vertreter von *Rez. 1* ist mir nicht bekannt. Die älteren Versionen der Vibhāṣā scheinen die ältere Texttradition des Udānavarga zu repräsentieren, und nicht etwa *Rez. 1*. Hsüan-tsangs Vibhāṣā-Version weist sogar, ebenso wie das Abhidharmakośabhāṣya und spätere philosophische Sarvāstivāda-Werke, mehrfach Überarbeitungen im Sinne von *Rez. 2* auf³. Bei der schulgeschichtlichen Deutung dieses Befundes erscheint Vorsicht geboten. Die oben resümierten Fakten selbst lassen sich jedoch durch einige zusätzliche Beobachtungen erhärten bzw. ausbauen.

1.

1. Die Verbindung der Yogācārabhūmi mit den Mūlasarvāstivādins wird durch ein Zitat aus dem Prātimokṣasūtra gestützt, das sich in der Śrāvakabhūmi und im Abhidharmasamuccayabhāṣya findet und auf das ich bereits bei früherer Gelegenheit hingewiesen habe⁴. In diesem Zitat findet sich der Ausdruck *avadīrṇa-vipariṇatena cittena*⁵. Diesem Wortlaut entspricht unter dem im Original erhaltenen Prātimokṣasūtras nur das der Mūlasarvāstivādins⁶.

¹ Vgl. Bechert, Buddha-Feld, 30 ff.

² Ich setze den Ausdruck in Anführungszeichen, weil diese *Rez.* zwar mit Sicherheit die der Mūlasarvāstivādins ist, aber möglicherweise in Indien auch bei den eigentlichen Sarvāstivādins in Gebrauch gekommen ist (vgl. Schmithausen, *Rez. Uv.*, 110 ff.).

³ Das *pratīka* von AKBh 217,10 (= Zitat von Uv XXVII.31) in AKVy 379,3 zeigt, daß dieser Prozeß bei Yaśomitra gegenüber Vasubandhu weiter fortgeschritten ist (vgl. auch § 5.1.5.1): Yaśomitra gleicht mit *caityavṛkṣāṃś ca* den Text des Zitates *Rez. 2* an, während die Lesung *vṛkṣāṃś caityāṃś ca* im AKBh *Rez. 1* bzw. – eher – der älteren Texttradition (cp. DhP 188: *-rukkhacetyāni*) entspricht.

⁴ In: ZDMG Suppl. III, 2/1977, 921 + Anm. 24.

⁵ So mit ŚrBh_m 9B4,1 zu lesen. Shuklas Ausgabe (256,19f.) hat *avadīrṇa-*, aber die Hs. ist vollkommen eindeutig. ASBh 44,6 liest *avadīrṇo*, doch hat die Hs. (wiederum eindeutig) *avadīrgha-* (sic statt *avadīrṇa-*). Hsüan-tsangs Lesung *ju* 入 = **avadīrṇa* ist als lectio facilior abzuweisen. Das Tibetische hat *ñams śin* (Y_t wi 116b4) bzw. *žen nas* (ASBh_t śi 40b4).

⁶ GBM (Fac. Ed.) I 26 (= 5b), 4 + 27 (= 6a), 2.

Natürlich müßte, bevor das letzte Wort gesprochen werden kann, die *Yogācārabhūmi* systematisch nach weiteren *Vinaya*-Parallelen durchsucht und insbesondere die *Vinayamāṭṛkā* der *Vastusaṃgrahaṇī*⁷ einer genaueren Prüfung unterzogen werden.

2.

2.0 Ein weiterer Punkt ist die Nutzbarmachung des *Udānavarga*-Befundes für die Zuordnung anderer Textkorpora, insbesondere der *Āgamas*. F. Enomoto⁸ hat kürzlich solche Parallelen untersucht und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Parallelen in der vollständigen chinesischen Übersetzung des *Samyuktāgama* (T 99), und wahrscheinlich auch in der unvollständigen (T 100), *Rez. 2*, also der „*Mūlasarvāstivāda*-Version“, entsprechen, im chinesischen *Madhyamāgama* (T 26) hingegen der älteren Tradition, nicht etwa der ostturkestanischen *Rez. 1*.

2.1 Dies bedeutet, daß die von mehreren japanischen Gelehrten⁹ vertretene Auffassung, der vollständige chinesische *Samyuktāgama* entstamme der *Sarvāstivāda*-Schule, problematisch wird (zumindest wenn damit eine Zuordnung zur Schule der *Mūlasarvāstivādins* ausgeschlossen werden soll) und vielmehr die von Lü-chêng¹⁰ geäußerte Ansicht, dieser Text gehöre der *Mūlasarvāstivāda*-Tradition an, Unterstützung erfährt – vorausgesetzt, daß *Rez. 2* nicht in Indien schon zu Anfang des 5. Jh.s n. Chr.¹¹ auch von „echten“ *Sarvāstivādins* benutzt worden ist¹². Lü-chêng betont übrigens auch die Verwandtschaft des vollständigen chinesischen *Samyuktāgama* mit der *Vastusaṃgrahaṇī* der *Yogācārabhūmi*¹³.

2.2 Hinsichtlich der Schulzugehörigkeit des fragmentarischen chinesischen *Samyuktāgama* (T 100) hingegen werden die bislang vertretenen Auffassungen (*Mahīśāsakas*, *Dharmaguptakas*, *Kāśyapīyas*)¹⁴ durch Enomotos Untersuchung nicht bestätigt und statt dessen das Ergebnis gestützt, das Waldschmidt¹⁵ anhand des Vergleichs einer Folge von 10 Sūtras des *Bhikṣuṇīsamyukta* erzielt hat und das ihn den fragmentarischen chinesischen *Samyuktāgama* in die gleiche Tradition einreihen läßt wie den vollständigen.

⁷ *Y_t yi 1 a 1 ff.* ≡ *Y_c 868 cff.*

⁸ In: *IBK* 28.2/1980, (55) ff.

⁹ Vgl. E. Mayedas Beitrag, 98 u. 99.

¹⁰ *Enc. Buddh.* I, 242. Vgl. auch Sh. Bando in: *IBK* 30.2/1982, 854 ff.

¹¹ T 99 wurde zwischen 436 und 443 von Guṇabhadra übersetzt (*IC* II § 2082).

¹² Vgl. in diesem Zusammenhang den Hinweis, daß das T 99 zugrundeliegende Manuskript aus Ceylon stammen soll (*IC* II § 2082; de Jong in *JPTS* 9/1981, 108), wo sich der *Sarvāstivāda-nikāya* nicht nachweisen läßt (vgl. Bechert, *Buddha-Feld*, 33 ff., wo andererseits auf Einflüsse der *Mūlasarvāstivāda*-Literatur auf die erzählenden Abschnitte der kommentarischen *Pāli*-Literatur hingewiesen wird).

¹³ *Enc. Buddh.* I, 242.

¹⁴ Vgl. E. Mayedas Beitrag, 101; Lamotte, *Hist.*, 169.

¹⁵ *CASF*, 146 f.

3.

3.0 Man könnte nun fragen, ob die textliche Übereinstimmung zwischen der Yogācārabhūmi und den beiden chinesischen Saṃyuktāgamas (oder doch zumindest dem vollständigen) auch durch direktes Parallelmaterial, etwa durch Saṃyuktāgama-Zitate in der Yogācārabhūmi, bestätigt wird. Es gibt nämlich eine ganze Menge solcher Zitate und Quasizitate, deren systematische Zusammenstellung und Auswertung den Rahmen dieses Beitrags aber bei weitem überschreiten würde¹⁶. Von besonderem Interesse ist eine Folge von 13 Versgruppen und einer Prosastelle aus dem Saṃyuktāgama, die in der Cintāmayī Bhūmiḥ der Yogācārabhūmi zitiert und kommentiert werden und bereits von H. Ui¹⁷ identifiziert worden sind. Eine Auswertung dieser Verse wird dadurch erleichtert, daß für diesen Teil der Yogācārabhūmi, wenngleich noch unediert, zwei Sanskrit-Handschriften vorliegen¹⁸.

Im folgenden kann allerdings nur eine dieser Versgruppen genauer untersucht werden, wobei die Auswahl dadurch bestimmt ist, daß es zu ihr, wie N. Aramaki¹⁹ und F. Enomoto²⁰ unabhängig voneinander herausgefunden haben, in Bd. IV (p. 236) der SHT eine fragmentarische Parallele gibt, die unter der Rubrik „Pārāyaṇa“ erscheint, tatsächlich aber dem *Haimavatasūtra des Saṃyuktāgama (T 99 No. 1329 ≡ T 100 No. 328) zuzuordnen ist. Die Parallele in der Yogācārabhūmi²¹ könnte allerdings, zumal das darauffolgende Zitat T 99 No. 603 entspricht²², auch dem *Sarāsūtra des Saṃyuktāgama (T 99 No. 601 ≡ T 100 No. 176), welches die gleiche Versreihe enthält, entstammen.

3.1.0 Vergleicht man zunächst einmal die SHT-Version (s. Tab. I–III, Z. 3) und die Version der Yogācārabhūmi (Y; s. Tab. I–III, Z. 2) – die mit großer Wahrscheinlichkeit respektive den ostturkestanischen Sarvāstivādins und den Mūlasarvāstivādins zugeordnet werden können – miteinander, so ist festzustellen, daß sie im einzelnen eine Reihe von Divergenzen aufweisen:

Pāda 1a/3a: SHT	<i>kuṭra/tatra</i>	gegen Y	<i>kuṭaḥ/tataḥ,</i>
	<i>saraḥ</i>		<i>sarā,</i>
	<i>nirvartate</i>		<i>nivartante</i> ²³ ,
	sowie veränderte Wortstellung in SHT;		

¹⁶ Vgl. aber auch §§ 6 u. 7 des vorl. Beitrages.

¹⁷ Yugaron Kenkyū (Tokyo 1958), 321 ff.

¹⁸ Y_m 112b 1 ff.; ŚrBh_m 3 B 6, 1 ff.

¹⁹ Im Rahmen eines im SS 1982 in Hamburg veranstalteten Seminars.

²⁰ IBK 30. 2/1982, (82) f.

²¹ Y_m 119b 4 f. = ŚrBh_m 4 B 5, 1 f. (= Y_t dzi 269 b 3–5 = Y_c 375 b 29 ff.).

²² Allerdings stimmt die Reihenfolge der Zitate in der Yogācārabhūmi ansonsten nur ausnahmsweise mit der Reihenfolge der Sūtras in T 99 und T 100 überein.

²³ In 3a scheint aber auch Y_m *nirvartante* zu lesen!

1 b/3 b:	SHT <i>vartmā</i>	gegen Y <i>vartma</i> ;
1 c/3 c:	SHT <i>sarvaṃ</i>	gegen Y <i>loke</i> ,
		und, falls die Rekonstruktion der Herausgeber der SHT zu-
		treffend ist ²⁴ ,
	SHT <i>duḥkham etat</i>	gegen Y <i>duḥkhasukhaṃ</i> ;
1 d/3 d:	SHT <i>aśeṣaṃ</i>	gegen Y <i>niḥśeṣaṃ</i> ;
2 b:	SHT <i>tathā manaḥ</i>	gegen Y <i>manas tathā</i> ;
2 c:	SHT <i>nāmarūpaṃ tathā</i>	
	<i>sarvaṃ</i>	gegen Y <i>yatra nāma ca rūpaṃ ca</i> ,

und vor allem ein zusätzlicher Textbestand von 2 Pādas (2 x²⁵ und 2 y) in der SHT-Version.

3.1.1 Ein Vergleich mit der (zumindest unter dem Aspekt ihrer mi. Sprachform archaischeren) Pāli-Version der Versgruppe im Sarāsutta (SN No. 1.27, s. Tab. I–III, Z. 1) macht, soweit Parallelität besteht (d. h. in den Versen 1 u. 3), deutlich, daß die SHT-Version mehr und weitergehende Textänderungen vorgenommen hat als die Yogācārabhūmi-Version.

Dies ist besonders augenfällig in 1 a/3 a, wo die Umstellung durch den Versuch einer standardmäßigen Sanskritisierung des Wortes *sarā* ausgelöst worden sein dürfte, wobei *sarā*, ursprünglich wohl eher als „Wanderungen“ (von *sara*²⁶ oder *sarā*²⁷) zu verstehen²⁸, offenbar – wie sowohl die chinesischen Übersetzungen als auch der der Versgruppe beigegebene Kommentar in der Yogācārabhūmi²⁹ zeigen – im Sinne von *saras* „Teich, See“³⁰ verstanden und in das übliche Neutrum überführt wurde. Das machte aber eine Umsetzung des Verbs in den Singular nötig, die ihrerseits das Metrum zerstört hätte. Durch Voranstellung des Verbs und gleichzeitige Ersetzung von *kutaḥ* durch *kutra* (bzw. *tataḥ* durch *tatra*)

²⁴ Der so rekonstruierte Pāda ist metrisch nicht „korrekt“: Vipulā 3, aber mit dann „inkorrekt“ Eröffnung —○— (statt —○—); *duḥkhasukhaṃ sarvaṃ* hingegen wäre normal (Pathyā).

²⁵ Die Zeile ist fast gänzlich verloren; die erhaltenen Akṣara-Fragmente (‘r ————m) scheinen aber eine Zuordnung zu Pāda 2 d auszuschließen. ‘r — kann, im Kontext, kaum etwas anderes als (k)r(ta) sein; vgl. Uv XXVI. 22 b *ḥṛtaṃ saṃskṛtaṃ adhrvaṃ*, was auch an der vorliegenden Stelle sehr gut passen würde. Gewißheit läßt sich angesichts der Trümmerhaftigkeit der Überlieferung des Pāda natürlich nicht erreichen. Nach freundlicher Mitteilung von Frau Dr. L. Sander könnte man mit viel gutem Willen in der Hs. —[v](a)m — m mit Virāma, nicht Anusvāra wie in SHT IV! – lesen.

²⁶ Vgl. PW s. v. 1. *sara*: „2) m. a) Gang“.

²⁷ Cp. L. Alsdorf, Pāli Miscellanies: *uddhaṃsarā*, in: StII 1/1975, 110.

²⁸ „Wo hören die Wanderungen [des *saṃsāra*] auf (oder plastischer: von wo prallen ... ab)? Wo dreht sich der Kreislauf [des *saṃsāra*] nicht? ...“.

²⁹ ŚrBh_m 4 B 5, 2 f. (= Y_m 119 b 5 f.): *tadyathā udakapṛatisaṃyuktaṃ saraḥ jātodakaṃ sparsānīyaṃ bhavaty upajīvyāṃ strīpuruṣādāraḍārikānāṃ ... yāvan na ... pariḥṣayaṃ ... gacchati, evaṃ eva ṣaṭ sparsāyatanāni sarvabālānāṃ ... sparsānīyāni bhavanti upajīvyāni yāvat teṣu tṛṣṇā-snehodakāṃ na ... pariḥṣayaṃ ... gacchati.*

³⁰ In den chinesischen Übersetzungen aber auch „Bach“ (cp. PW s. v. 1. *sara*: „3) f. ... b) Bach“) und „Quelle“.

wurde eine korrekte 2. Vipulā (—○○○) erzielt. Deren Eröffnung (○○— —) bliebe übrigens auch bei einer Lesung *nivartate* einwandfrei, so daß *nivartate* als Schreibfehler oder (fehl?)interpretationsbedingt („wo entsteht/entspringt der [Quell-]See?“) aufzufassen sein dürfte.

Um ein sekundäres Element handelt es sich offensichtlich auch bei den Pādas 2xy der SHT-Version. Hierfür lassen sich zwei Argumente vorbringen: ein inhaltliches und ein formales.

Das inhaltliche Argument besteht darin, daß der Pāda 2y eine wesentliche gedankliche Weiterführung darstellt, indem er den in der Yogācārabhūmi-Version als Antwort auf die Frage von Vers 1 angeführten Zustand des Aufgehörthabens von *nāman* und *rūpa* auf das Aufhören einer noch fundamentaleren Entität, sc. des *vijñāna*, zurückführt. Es ist kaum denkbar, daß ein so wichtiger Gedanke, wenn er von Anfang an dagestanden hätte, von der Yogācārabhūmi-Version sekundär eliminiert worden wäre, zumal er durchaus von verwandten kanonischen Stellen (Sn 1037; DN I 223, 17) gestützt wird. Es ist daher von einer nachträglichen Zufügung im Rahmen der SHT-Version – angesichts der Parallelität von Pāda 2c mit Sn 1037c und DN I 223, 16 wahrscheinlich durch eine den genannten Parallelen entsprechende kanonische Stelle angeregt – auszugehen. Pāda 2x ließe sich, wenn die in Anm. 25 vorgeschlagene Rekonstruktion in etwa zutrifft, als ein die Reihe der in 2a–c aufgeführten Begriffe weiterführender Lückenbüßer (zur Komplettierung der Zeile wird ein ungerader Pāda benötigt) erklären.

Von der formalen Seite her läßt sich darauf hinweisen, daß die Versreihe in der Yogācārabhūmi-Version im Prinzip – d.h. trotz der Pādas 2a–b, die offenbar aus einem anderen Zusammenhang (vgl. It p. 24f.) stammen und in die Konstruktion nicht explizit einbezogen, aber doch einbeziehbar sind – dieselbe syntaktische Struktur hat wie in der Pāli-Version, sc. *kutaḥ A, kutra B, kutra C, yatra D, tataḥ A, tatra B, tatra C*. In der SHT-Version ist diese offenbar ursprüngliche Struktur nicht mehr erkennbar; offenbar wurde sie im Zusammenhang mit der Zufügung des in Pāda 2y artikulierten Gedankens, der an die Stelle eines mit *yatra* in die Satzkonstruktion eingebundenen „Ortes“ bzw. Zustandes eine Kausalverknüpfung setzt, als nicht mehr praktikabel empfunden und durch Ausscheidung des Relativpronomens (bzw. seine Ersetzung durch *sarvaṃ*) aufgebrochen (vorausgesetzt, daß meine in Anm. 25 vorgeschlagene Rekonstruktion von Pāda 2x in etwa stimmt und dort kein Relativum gestanden hat). Eine klare Fixierung der neuen syntaktischen Struktur³¹ wurde durch die Umformung von 2d (*tat sarvaṃ* statt *aśeṣaṃ*) erreicht, wobei die Notwendigkeit der Beseitigung eines Hiates (*-nirodhena aśeṣaṃ ...*) eine Rolle gespielt haben dürfte.

Der Eliminierung eines Hiates dient offenbar auch die Verwendung von *niḥśeṣaṃ* in der Yogācārabhūmi-Version von 2d, wo die Pāli-Version (Sn

³¹ „Gesichtssinn, ...: dies alles hört durch das Aufhören des *vijñāna* auf. Dort ...“.

1037 cd = SN I 35, 19) auf eine Ausgangsbasis **ca aśeṣam* führt. Analoges gilt auch für das *niḥśeṣam* der Yogācārabhūmi-Version von 1 d und 3 d, wo zunächst **loke aśeṣam* gestanden haben könnte. Die SHT-Version hätte in diesem Falle den Hiät dadurch beseitigt, daß sie *loke* durch *sarvām* ersetzte, was allerdings angesichts von dessen Redundanz neben *aśeṣam* inhaltlich nicht gerade eine Verbesserung bedeutet. Aber auch *loke* ist inhaltsleer und macht schon den Eindruck eines Lückenbüßers. Vielleicht ist von einer ursprünglichen Lesung *kuṭra/tatra sukhaṃ dukhaṃ cāpi aśeṣam ...* (bzw. einer entsprechenden Prākṛit-Fassung) auszugehen (vgl. Sn 873 b), deren mi. Besonderheiten (Hiät sowie *dukkhaṃ* statt *duhkhāṃ*) Yogācārabhūmi- und SHT-Version in jeweils unterschiedlicher Weise beseitigt hätten. Bei der SHT-Version könnte, wenn die Rekonstruktion der Herausgeber (*duhkhāṃ etat*) zutrifft, überdies noch ein inhaltlicher Gesichtspunkt oder eine Parallele wie Sn 724 und 726 (*yattha ca sabbaso dukkhaṃ asesam uparujjhati*) eine Rolle gespielt haben³².

Geändert hätte in Pāda 2 b nicht die SHT-Version (*tathā manāḥ*), sondern nur die der Yogācārabhūmi (*manas tathā*), wenn die von PTS- und Nāl.-Ed. gewählte Lesung der Pāli-Version (It pp. 23, 10 u. 24, 9: *tathā mano*) den ursprünglichen Text repräsentierte. Dann wäre aber die Umstellung der Wörter in der Yogācārabhūmi-Version gar nicht verständlich. Es ist daher von einer Fassung mit Hiät, wie sie in der v. l. *kāyo atho mano* zu It 24, 9 tatsächlich belegt ist, auszugehen; die uns vorliegenden Sanskrit-Versionen haben diesen Hiät in unterschiedlicher Weise „korrigiert“.

3.1.2 Interessant ist, daß an einigen Stellen sogar eine Weiterentwicklung der Textgestalt innerhalb der Manuskripttradition der Yogācārabhūmi festzustellen ist, wobei ŚrBh_m gegenüber Y_m stets die ältere Lesung bietet³³:

- 1) In 1 b hat Y_m und wohl auch Y_t (dzi 269 b 3: *ldog pa*), im Gegensatz zu dem von ŚrBh_m (und in 3 b von beiden Handschriften) bewahrten alten Wortlaut *na vartate*, die offenbar aus Pāda 1 a eingedrungene Lesung *nivartate*.
- 2) In 2 a ist die von ŚrBh_m bewahrte und nach It p. 24 (*cakkhu sotam ca ghāṇam ca*) ursprüngliche, aber im Skt. metrisch nicht mehr einwandfreie³⁴ Lesung *caḅṣuḥ śrotram ca ghrāṇam ca* in Y_m ebenso wie in der SHT-Version zu *caḅṣu(h) śrotram tathā ghrāṇam* „korrigiert“ worden.
- 3) In 3 a liest Y_m möglicherweise (mit SHT!) *nirvartante*. Die Verwechslung von *ni-vṛt-* und *nirvṛt-* ist aber ein häufiger Schreibirrtum, so daß

³² Ein Hiät als auslösender Faktor für eine Änderung überhaupt und eine Parallele als Anregung für die Wahl einer ganz bestimmten Änderung schließen einander ja keineswegs aus.

³³ Vgl. auch Schmithausen, Rez. Uv., 114 f.

³⁴ Die Ersetzung von *ca ghāṇam* (∪—) durch *ca ghrāṇam* (—) führt zu einer 3. Vi-pulā, bei der aber die Eröffnung — nicht zulässig ist. Y_m und SHT haben durch einen naheliegenden Eingriff (und somit vielleicht unabhängig voneinander) die Pathyā wiederhergestellt.

ich dieser Lesung, zumal sie weder von der tibetischen³⁵ noch von der chinesischen³⁶ Übersetzung bestätigt wird, kein besonderes Gewicht beimessen möchte.

Diese Divergenzen zwischen den beiden Manuskripten dieses Teiles der Yogācārabhūmi zeigen, daß das Auftreten einer bestimmten Version eines kanonischen Zitates in uns vorliegenden Handschriften eines Traktates noch keine absolute Gewähr dafür bietet, daß dieses Zitat schon zur Zeit der Abfassung dieses Traktates dieselbe Form hatte. Es ist vielmehr immer in Rechnung zu stellen, daß solche Zitate im Zuge der Überlieferung des Traktates redigiert, sozusagen auf den neuesten Stand gebracht wurden.

3.1.3 Der im vorigen durchgeführte Vergleich dürfte deutlich gemacht haben, daß die SHT-Version und die Yogācārabhūmi-Version der Saṃyuktāgama-Versreihe, d. h. (mit großer Wahrscheinlichkeit) die Version der ostturkestanischen Sarvāstivādins und die der Mūlasarvāstivādins, nicht nur signifikant voneinander abweichen, sondern überdies unabhängig aus älterem Material hervorgegangen und nicht voneinander ableitbar sind. Es liegen somit die gleichen Verhältnisse vor wie bei *Rez. 1* und *Rez. 2* des Udānavarga. Und auch darin gleicht die bei der Saṃyuktāgama-Versgruppe zu beobachtende Situation den im Falle des Udānavarga obwaltenden Verhältnissen, daß die beiden Versionen, trotz aller Divergenzen und obwohl keine aus der jeweils anderen ableitbar ist, dennoch im Vergleich zur Pāli-Version eine charakteristische gemeinsame Textsubstanz aufweisen. Man vergleiche insbesondere die Frage nach dem restlosen Aufhören des Leides (bzw. von Freude und Leid) in 1cd (Pāli: Aufhören von „Name und Gestalt“), oder die von der Pāli-Version des Sarāsutta völlig verschiedene Antwort, daß dieses Aufhören des Leides (etc.) dort gegeben sei, wo die Sinnesvermögen sowie „Name und Gestalt“ aufgehört haben (Pāli: „Name und Gestalt“ hören auf, wo die Elemente Erde usw. nicht bestehen).

Diese fundamentale Übereinstimmung der ostturkestanischen Sarvāstivāda- und der Mūlasarvāstivāda-Version ist nur dadurch erklärbar, daß beide aus einem gemeinsamen oder verwandten Fundus älterer Materialien hervorgegangen sind.

3.2.0 Wenden wir uns nun dem Vergleich der beiden Sanskrit-Versionen, also der SHT-Version (der ostturkestanischen Sarvāstivādins) und der Y-Version (der Mūlasarvāstivādins), mit den Parallelen in beiden chinesischen Saṃyuktāgamas (Tab. I–III, Z. 4–7), zu. Ein solcher Vergleich läßt sich natürlich nur mit Vorsicht durchführen, da die chinesischen Versionen, zumal im Falle von Versen, ihre Vorlage manchmal nur ungenau wiedergeben und sich gewisse Freiheiten erlauben; so treten z. B. im vor-

³⁵ Y_t dzi 269 b 4: *ldog 'gyur.*

³⁶ Y_c 375 c 4: *chih-hsi* 止息.

liegenden Falle in den chinesischen Versionen mehrfach Glossen und Zusätze auf³⁷.

3.2.1 Trotzdem ist es evident, daß keine der chinesischen Saṃyuktāgama-Versionen eine eindeutige und signifikante Übereinstimmung mit der SHT-Version aufweist; ob im Falle von T 99 No. 601 in Pāda 1 a und 3 a *yü ho* 於何 und *yü pi* 於彼 als verlässliches Indiz für das *kuṭra/tatra* der SHT-Version (im Gegensatz zu ererbtem *kuṭah/tataḥ* der Yogācārabhūmi und der übrigen chinesischen Saṃyuktāgama-Fassungen) gewertet werden können, wage ich nicht zu entscheiden. Auf jeden Fall sind die Divergenzen gewichtiger: Insbesondere fehlen in allen chinesischen Saṃyuktāgama-Fassungen die Pādas 2 x und 2 y. Keine der Saṃyuktāgama-Fassungen bestätigt die SHT-Lesung *nirvartate* in 1 a und 3 a. Des weiteren hat *sarvam* in 1 c, 2 c und 3 c der SHT-Version in keiner der chinesischen Saṃyuktāgama-Fassungen eine Entsprechung. Beide Fassungen in T 99 und eine (sc. No. 176) in T 100 entsprechen in 1 c³⁸ vielmehr mit *shih-chien* 世間 = *loke* eindeutig der Yogācārabhūmi-Version. Alle Saṃyuktāgama-Fassungen haben ferner in 1 c und 3 c eindeutige Entsprechungen für das *duḥkhasukhaṃ* der Yogācārabhūmi, im Gegensatz zu *duḥkham etat* in SHT, welch letzteres aber an beiden Stellen rekonstruiert und daher als verlässliches Kontrastelement wohl unbrauchbar ist³⁹.

Die untersuchte Versreihe bestätigt somit Enomotos Beobachtung, daß beide chinesischen Saṃyuktāgamas nicht mit der ostturkestanischen Sarvāstivāda-Überlieferung übereinstimmen, sondern eher mit der der Mūlasarvāstivādins, wobei allerdings im Falle des *Haimavatasūtra des unvollständigen Saṃyuktāgama (T 100, No. 328) signifikante Übereinstimmungen fehlen und möglicherweise eine ältere Version repräsentiert ist. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß in diesem Fall *loke* in 1 c und 3 c als nebensächliches Element einfach unübersetzt geblieben ist. Andererseits stellt sich die Frage, ob in der vorliegenden Versgruppe überhaupt ein signifikanter, auch in chinesischer Übersetzung sichtbarer Unterschied zwischen der fertigen „Mūlasarvāstivāda-Version“ und allfälligen älteren Versionen bestanden hat.

3.2.2 Ein – allerdings nur flüchtiger – Vergleich der übrigen Versgruppen mit den chinesischen Saṃyuktāgama-Versionen bestätigt jedoch ein-

³⁷ Vgl. T 99 No. 601 (Tab. I–III, Z. 4), Pādas 1 a und b; 2 b; 3 a und b; No. 1329 (Tab. I–III, Z. 5), Pāda 2 b; T 100 No. 176 (Tab. I–III, Z. 6), Pādas 1 a und 3 b; No. 328 (Tab. I–III, Z. 7), Pāda 2 b.

³⁸ In 3 c ist *loke* allerdings nur in T 100 No. 176 repräsentiert; die übrigen Versionen haben keine Entsprechung für *loke*, aber wie gesagt auch keine für *sarvam*.

³⁹ Interessant ist in T 100 No. 176 die Wiedergabe *huan-fan* 還返 in Pāda 1 b, die der (zweifelloso sekundären) Lesart *nivartate* des Y_m entspricht; so wohl auch *chin* 盡 in 3 b, wo aber auch Y_m *na vartate* hat; überdies zeigt ebendort *yeh* 業, daß *vartma* zu *karma* verlesen wurde; das gleiche ist übrigens auch im Kommentar zu dieser Stelle in ŚrBh_m 4 B 5, 4 geschehen.

deutig die enge Verwandtschaft zumindest des vollständigen chinesischen Saṃyuktāgama (T 99) mit der Version der Yogācārabhūmi, also der „Mūlasarvāstivāda-Version“⁴⁰. Gelegentlich sind allerdings auch bemerkenswerte Abweichungen zu verzeichnen. So steht z. B. Y_m 118 b 1 f.⁴¹ *nāyaṃ martyaḥ paralokād bibhēti* in T 99, 160 a 13: „Was für ein Lebewesen⁴² [muß man] sein, [um] von den Göttern geehrt [zu werden]?“⁴³, in T 100, 439 a 29: „Wie [muß man] geartet⁴² sein, [um] die Götter [zu] ehren?“⁴⁴ gegenüber. Der Wortlaut der chinesischen Fassungen entspricht hier im wesentlichen⁴⁵ der (im übrigen nur zu den folgenden drei Pādas der betreffenden Saṃyuktāgama-Versgruppe passenden) Pāli-Version (SN No. 2.14: *kathaṃvoidhaṃ devatā pūjayanti*).

3.2.3 Angesichts solcher durchaus bemerkenswerter Divergenzen, die andererseits aber doch nur sporadisch auftreten, ist festzustellen, daß es sich bei der Yogācārabhūmi-Version des Saṃyuktāgama und den chinesischen Saṃyuktāgamas nicht um exakt dieselbe, sondern nur um eng verwandte Versionen handelt⁴⁶. In den Divergenzen könnte sich ein zeitlicher oder geographischer Abstand spiegeln; es könnte sich z. B. bei den Vorlagen der chinesischen Saṃyuktāgamas, insbesondere bei der der bereits um 400 übersetzten⁴⁷ unvollständigen Version, um ältere, noch nicht völlig standardisierte Handschriften gehandelt haben. Vielleicht dokumentieren die Divergenzen aber auch eine interne Schuldifferenz. Ja, es kann wohl nicht einmal a priori die Möglichkeit ausgeschlossen werden, daß die Vorlagen der chinesischen Saṃyuktāgamas einer den Mūlasarvāstivādins besonders nahestehenden⁴⁸ Gruppe indischer Sarvāstivādins entstammten.

⁴⁰ Die beiden ersten Verse der Y_m 115 a 4 f. (= ŚrBh_m 4 A 1, 3 f. = Y_c 372 a 24 ff. = Y_t dzi 259 b 7 ff.) zitierten Reihe stützen durch ihre völlige Übereinstimmung mit einem Zitat dieser Verse in AKBh (284, 16 f.) und AKVy (455, 25 ff.) überdies die schon im Falle der Uv-Parallelen gemachte Beobachtung, daß auch die in diesen beiden Werken verwendete Version der kanonischen Schriften weitgehend mit der der Mūlasarvāstivādins übereinstimmt.

⁴¹ = ŚrBh_m 4 A 4, 5 f. = Y_t dzi 267 a 5 = Y_c 374 c 14. Die gleiche Divergenz findet sich auch in der am Ende der Versgruppe formulierten Antwort.

⁴² Sg. oder Pl.

⁴³ *wei ho-têng chung-shêng chu t'ien so kung-yang*

為何等衆生 諸天所共養。

⁴⁴ *shih ho-têng chung-lei êrh nêng kung-yang t'ien*

是何等種類而能共養天。

⁴⁵ Der Fassung von T 100 liegt entweder eine Variante (*kathaṃvoidhā(h)*, statt *-dhāṃ = -dhān?*) oder ein Mißverständnis der Satzsyntax zugrunde.

⁴⁶ In diesem Zusammenhang verdient die von E. Waldschmidt (CASF, 140 f.) gemachte Feststellung Beachtung, daß das nach Ausweis des Mūlasarvāstivāda-Vinayavastu (GBT III. 1, 19) dem Mārgavarga des SĀ angehörige Otalāyanasūtra dort nicht auffindbar ist. F. Enomoto (in: IBK 32. 2/1984, (53) f.) erklärt dieses Faktum aber überzeugend mit dem Hinweis, daß dieses Sūtra, von der Pāli-Parallele her zu urteilen, zu dem nach Lū-chêng in seiner ursprünglichen Gestalt verlorengegangenen Fasz. 25 von T 99 gehört haben dürfte.

⁴⁷ IC II § 2108.

⁴⁸ D. h. entweder Sarvāstivādins, die die Mūlasarvāstivāda-Version übernommen, oder

3.3 In diesem Zusammenhang ist die soeben untersuchte Versgruppe zusätzlich von Interesse dadurch, daß sie auch in der *Vibhāṣā* zitiert wird, und zwar in allen drei Fassungen: der des Hsüan-tsang (T 1545, übersetzt zwischen 656 und 659), der des Buddhavarman (1546, übersetzt zwischen 437 und 439) und der des *Sita- oder *Śītapāṇi(?)⁴⁹ (T 1547, übersetzt 383)⁵⁰. Die Versgruppe kann somit zur weiteren Klärung der schwierigen Frage, welche Version der kanonischen Materialien in diesen Werken zugrundegelegt wird^{50a}, beitragen.

Vergleicht man den von den *Vibhāṣā*-Fassungen gebotenen Wortlaut der Verse (s. Tab. I–III, Z. 8–10) mit dem der *Yogācārabhūmi*-Version und dem der SHT-Version, so läßt sich auch hier feststellen, daß von einer durchgängigen Übereinstimmung mit der SHT-Version keine Rede sein kann. Keine der *Vibhāṣā*-Versionen enthält die in der SHT-Version zugefügten Pādas 2x und 2y, und in keiner von ihnen findet sich eine Entsprechung für das für die ostturkestanische Version typische *sarvam*, weder in 1c noch in 2c noch in 3c. Falls die Rekonstruktion *duḥkham etat* in 1c und 3c richtig ist, ergäbe sich eine weitere Divergenz, da alle Vi-Versionen *duḥkhasukham*, also den gleichen Wortlaut wie die *Yogācārabhūmi* und die chinesischen *Samyuktāgamas*, repräsentieren. Auch in 1c entsprechen die Versionen in Hsüan-tsangs und Buddhavarmans *Vibhāṣā* mit *shih-chien* 世間 = *loke* der *Yogācārabhūmi*-*Samyuktāgama*-Version, und das gleiche dürfte auch für den (bei Buddhavarman allerdings nicht wiedergegebenen) Pāda 3c gelten. In der Version des **Sitapāṇi* allerdings fehlt in 1c und 3c eine Entsprechung für *loke*, aber auch für das in der SHT-Version dessen Stelle einnehmende *sarvam*. Andererseits haben wir hier, ebenso wie bei Hsüan-tsang, in 1a mit *ts'ung-ho* 從何 eine deutliche Entsprechung für das *kutaḥ* der *Yogācārabhūmi*-Version; analog in 3a, wo *ts'ung-shih* 從是 bzw. *ts'ung-tz'u* 從此 *tataḥ* entspricht.

Da es sich aber bei diesem *kutaḥ*, wie die Pāli-Version zeigt, um die ursprüngliche Textform handelt, ist es (ebenso wie im Falle der chinesi-

Sarvāstivādins, von denen, wie de Jong, *Buddh. St.*, 231 u. 235, vermutet, die *Mūlasarvāstivādins* ihr *Sūtrapiṭaka* entlehnt hätten. In beiden Fällen müßten aber signifikante Unterschiede zwischen den *Vinayapiṭakas* dieser *Sarvāstivādins* und der *Mūlasarvāstivādins* bestanden haben (sonst würde es sich im ersten Falle um von den *Mūlasarvāstivādins* aufgesogene *Sarvāstivādins*, im zweiten Falle einfach um die *Mūlasarvāstivādins* handeln). Vgl. aber hierzu auch § 9.2.

⁴⁹ *śi-t'ā-bwān-ni* 尸陀槃尼.

⁵⁰ Die Stelle findet sich *Vi*₁ 379 b 3 ff.; *Vi*₂ 285 b 6 ff.; *Vi*₃ 454 c 20 ff. – Daten der *Vibhāṣā*-Übersetzungen nach IC II 444 f.

^{50a} Vgl. auch Sh. Mori in: *IBK* 21.2/1973, 881 f., wo festgestellt wird, daß Unterschiede zwischen den Sütrenzitate in *Vi*₁ und *Vi*₂ bestehen, die aber letztlich nicht gravierend seien. Was das Verhältnis der Zitate zu den erhaltenen *Āgamas* angeht, so besteht nach Mori die relativ größte (wenn auch keine vollständige) Übereinstimmung mit *MĀ*_c, sodann mit *SĀ*_c. Auf den für die Versionen der kanonischen Texte wichtigen Unterschied zwischen *Sarvāstivādins* und *Mūlasarvāstivādins* geht Mori nicht ein. – Die *ibid.*, 886, Anm. 1 erwähnte Arbeit von T. Unebe (*Sōgyadaiba no kenkyū*, in: *Dōhō-daigaku Ronsō* 24–25), die auch auf die Sütrenzitate in *Vi*₃ eingehen soll, ist mir nicht zugänglich.

schen Saṃyuktāgama-Fassungen) für sich genommen kein ausreichender Beweis dafür, daß diese Vibhāṣā-Versionen die (standardisierte) „Mūlasarvāstivāda-Version“ wiedergeben. Es kann sich wie bei den Udānavarga-Zitaten ebensogut um eine ältere Version handeln, um (vielleicht beiden Schulen gemeinsame) noch nicht starr regulierte alte Textsubstanz. Dies gilt insbesondere für die in 1 c und 3 c keine Entsprechung für *loke* aufweisende Version in *Sitapāṇis Vibhāṣā, kann aber auch für die übrigen Vibhāṣā-Versionen nicht ausgeschlossen werden, denn auch *loke* läßt keine sicheren Schlüsse zu, da in Ermangelung alter Handschriften nicht entschieden werden kann, ob es charakteristisch für die standardisierte „Mūlasarvāstivāda-Version“ ist oder schon einer älteren Texttradition angehört.

Daß im Falle der Vibhāṣā-Versionen nicht die standardisierte „Mūlasarvāstivāda-Version“ zugrundeliegt, sondern eine abweichende Textform, scheint dadurch gestützt zu werden, daß zumindest die Fassung Hsüantsang und die Buddhavarmans, wahrscheinlich aber auch die *Sitapāṇis, in 1 a und 3 a wie die SHT-Version *nivartate* voraussetzen, während die Fassungen der Yogācārabhūmi und der chinesischen Saṃyuktāgamas das von der Pāli-Version als alt bestätigte *nivartate* beibehalten haben. Buddhavarmans Version hat darüber hinaus *ho-ch'u/shih-ch'u* 何處/是處, was dem *kuṭra/tatra* der ostturkestanischen Version entsprechen könnte, aber wohl nicht muß (s. § 3.2.1).

Die Untersuchung des Wortlautes unserer Saṃyuktāgama-Versreihe in den Vibhāṣā-Versionen führt somit zu einem ähnlichen Ergebnis wie im Falle der Udānavarga-Zitate: keine der Vibhāṣā-Versionen stimmt mit der Version der ostturkestanischen Sarvāstivādins überein; der von ihnen gebotene Wortlaut steht vielmehr eher der für die Mūlasarvāstivādins typischen Version nahe, doch scheint es sich, insbesondere im Falle der ältesten Vibhāṣā-Version, nicht um diese, sondern um älteres, vielleicht noch wenig standardisiertes Sarvāstivāda-Überlieferungsgut zu handeln.

4.

4. Zu einem ähnlichen Ergebnis führt auch eine weitere Stelle aus der Vibhāṣā, die sich ebenfalls in allen drei Vibhāṣā-Fassungen findet⁵¹. Es handelt sich um ein Zitat aus dem Bhaiṣajyavastu des Vinaya, in dem der Buddha die vier Himmelskönige belehrt. Der Passus wird schon von Lamotte⁵² und Bernhard⁵³ angeführt, da in ihn die mehrfach diskutierte Stelle Uv XXVI. 18–19 (*ene mene dapphe* etc.) eingebettet ist. Er erlaubt aber m.E. eine weiterreichende Auswertung. Ein Vergleich mit den entsprechenden Partien im Vinayavastu der Sarvāstivādins und dem der Mū-

⁵¹ Vi₁ 410 a 5 ff.; Vi₂ 306 c 16 ff.; Vi₃ 482 c 7 ff.

⁵² Lamotte, Hist. 607 ff., mit Verweisen auf weitere Literatur.

⁵³ Bernhard, Dhāraṇī, 149 ff.; Uv, Bd. I, pp. 323 u. 325.

lasarvāstivādins ergibt nämlich, daß der die Udānavarga-Parallelen umgebende Text eindeutig dem Vinaya der Sarvāstivādins⁵⁴ entspricht, nicht dem der Mūlasarvāstivādins⁵⁵. Die Udānavarga-Parallelen selbst (Tab. IV, Z. 7–9) hingegen, die den Inhalt der Belehrung der beiden nichtarischen, kein Sanskrit verstehenden Himmelskönige darstellen, stimmen weitgehend mit der Version des Vinaya der Mūlasarvāstivādins (Tab. IV, Z. 3) und des tibetischen Udānavarga (Tab. IV, Z. 4) überein, entsprechen also der für die Mūlasarvāstivādins typischen *Rez. 2*. Der Vinaya der Sarvāstivādins (193 a 13 ff.: Tab. IV, Z. 2) bietet demgegenüber erwartungsgemäß die Fassung der Sarvāstivādins, und zwar der ostturkestanischen, also den von mir als *Rez. 1* bezeichneten Text der Bernhardschen Ausgabe (Tab. IV, Z. 1). Dieser befremdliche Befund – sc. daß der umgebende Text dem Vinaya der Sarvāstivādins entspricht, die Udānavarga-Parallelen hingegen dem Vinaya der Mūlasarvāstivādins – gilt nicht etwa nur für Hsüan-tsangs Vibhāṣā-Fassung, sondern für alle drei Fassungen der Vibhāṣā. Auch in beiden Fassungen des Jñānaprasthāna⁵⁶ (Tab. IV, Z. 10–11), in dessen Schlußkapitel diese Stellen ebenfalls zitiert werden, entsprechen sie nicht der ostturkestanischen Sarvāstivāda-, sondern der „Mūlasarvāstivāda“-Version.

Sind somit schon in den frühesten uns erhaltenen Fassungen von Jñānaprasthāna und Vibhāṣā, die beide aus dem Jahre 383 stammen, diese Udānavarga-Parallelen radikal im Sinne der „Mūlasarvāstivāda-Version“ redigiert? Das würde voraussetzen, daß die „Mūlasarvāstivāda-Version“ schon in der 2. Hälfte des 4. Jh. auch bei den (indischen) Sarvāstivādins in Gebrauch gewesen wäre, was mich aber doch sehr überraschen würde.

Die Schwierigkeit löst sich jedoch auf unerwartete Weise, wenn man sich die betreffende Stelle im Vinaya der Sarvāstivādins (Tab. IV, Z. 2) einmal genauer ansieht. Dort findet sich nämlich, in Transkription, nicht nur die metrische ostturkestanische Fassung von Uv XXVI. 18–19, sondern zusätzlich auch noch die der „Mūlasarvāstivāda-Version“ entsprechende Prosa-Fassung von 19, und zwar derart, daß der erste nichtarische Himmelskönig, Virūpākṣa, mit der ostturkestanischen Verfassung von 18 und 19 belehrt wird, der zweite, Vaiśravaṇa, hingegen mit der Prosa-Fassung von 19.

Das doppelte Auftreten von 19 ist klarlich suspekt. Natürlich hat 19 in der Belehrung des Virūpākṣa nichts zu suchen, da es ja in einem von 18 verschiedenen Idiom abgefaßt und somit für Virūpākṣa unverständlich ist. Auch wird 19 ja gerade zu dem Zweck formuliert, auch Vaiśravaṇa den Sinn der Belehrung zu vermitteln, nachdem ihm die Virūpākṣa erteilte Un-

⁵⁴ VinSa 193 a 11–19.

⁵⁵ Dutt, GilMs III. 1, 285, 2–286, 10.

⁵⁶ 1. Version des Gautama Saṅghadeva (T 1543), übersetzt 383 (cp. P. Demiéville, Un fragment Sanskrit de l'Abhidharma des Sarvāstivādin, in: JA 249/1961, 462); 2. Version Hsüan-tsangs (T 1544), übersetzt zwischen 657 und 660 (Demiéville, loc. cit.).

terweisung ebenso unverstündlich geblieben war wie die zuvor auf Sanskrit gegebene. Das hätte sich aber erübrigt, wenn die in der gleichen Sprache wie die Prosafassung von 19 abgefaßte Versfassung von 19 tatsächlich ein echter Bestandteil schon der Belehrung Virūpākṣas wäre.

Der Text des VinSa ist also offensichtlich nachträglich überarbeitet worden, und zwar derart, daß bei der Belehrung Virūpākṣas die Prosafassung durch die ostturkestanische Versfassung ersetzt worden ist und dabei versehentlich gleich beide Verse (18 und 19) eingesetzt wurden, in der Unterweisung Vaiśravaṇas hingegen die Prosafassung stehenblieb. Auch im Vinaya der Sarvāstivādin dürfte somit ursprünglich eine mit der des Vinaya der Mūlasarvāstivādin weitgehend identische Prosafassung von Uv. XXVI. 18–19 gestanden haben, und die ostturkestanische Versfassung ist erst nachträglich von einem Redaktor eingearbeitet worden, und zwar wahrscheinlich erst nach der von Kumārajīva und anderen zwischen 404 und 409 n. Chr.⁵⁷ vorgenommenen Übersetzung ins Chinesische, da in Kumārajīvas Übersetzung des Prātimokṣasūtra der Sarvāstivādin die Udānavarga-Parallelen nicht der ostturkestanischen Rezension entsprechen⁵⁸. Eine nachträgliche Überarbeitung seiner Übersetzung des Vinaya der Sarvāstivādin ist ausdrücklich bezeugt⁵⁹.

Die in den Vibhāṣā-Fassungen vorliegende Version von Uv. XXVI. 18–19 ist somit keine Adaption an den Kanon der Mūlasarvāstivādin, sondern eine alte, ursprünglich beiden Schulen gemeinsame und in diesem Fall in der (standardisierten) Mūlasarvāstivāda-Rezension nahezu unverändert beibehaltene Fassung, wie sie – fragmentarisch – auch durch die alten Udānavarga-Hss. EU und P. H. Ms.⁶⁰ (Tab. IV, Z. 5) und wahrscheinlich auch durch Chu Fo-niens 374⁶¹ angefertigte chinesische Übersetzung des Udānavarga (T 212, 734b 2–4; s. Tab. IV, Z. 6)⁶² dokumentiert wird. Zweifel an der ursprünglichen Schulzugehörigkeit von Jñānaprasthāna und Vibhāṣā sind somit unbegründet, auch wenn angesichts anderer Udānavarga-Parallelen festzuhalten bleibt, daß zumindest in der Vibhāṣā-Fassung Hsüan-tsangs gelegentlich Anpassungen an die „Mūlasarvāstivāda-Version“ faßbar sind, also möglicherweise eine Überarbeitung von Sarvāstivāda-Werken im Sinne der für die Mūlasarvāstivādin charakteristischen Version kanonischer Materialien stattgefunden hat.

⁵⁷ A. Yuyama, *Vinaya-Texte* (SÜBS, 1. Teil: Wiesbaden 1979), 8.

⁵⁸ Schmithausen, *Rez. Uv.*, 102 f.

⁵⁹ Yuyama, *loc. cit.*

⁶⁰ Nach Nakatani, Uv. Ich danke Frau Dr. Dietz, Herrn Prof. Aramaki und, last but not least, Herrn Dr. Nakatani selbst für die freundliche Übermittlung des Wortlautes.

⁶¹ So nach Lokesh Chandra, *Vibrations of Ahimsā in China*, New Delhi 1981, Foreword, 1, unter Berufung auf L. Lancaster; nach Bernhard: 398–399 (Uv, Bd. II, 279 f.).

⁶² In der späten Version (bzw. Neubearbeitung von T 212, cf. Uv, Bd. II, 280) T 213 (790 c) fehlt die Stelle merkwürdigerweise.

5.

5.1.0 Um diesen Prozeß noch von einer anderen Seite her griffig zu machen, will ich im folgenden eine Begriffsreihe untersuchen, die sowohl im Rahmen der Erklärung des *citta-smṛtyupasthāna* wie auch in der kanonischen Konkretisierung des *cetaḥparyāya-* oder *paracittajñāna* auftritt und die mir geradezu die Funktion eines Schulzugehörigkeitstests zu erfüllen scheint. Dies ist um so bedeutsamer, als die Reihe in vielen Werken vorkommt; meine Zusammenstellung in Tab.V erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

In den genannten Kontexten, und in Abhidharma-Texten gelegentlich auch losgelöst davon, wird, meist nach dem Muster „*sarāgaṃ cittam ‘sarāgaṃ cittam’ ti pajānāti*“ bzw. „... *iti (yathābhūtaṃ) prajānāti*“, eine Reihe von paarweise zusammengehörigen Geisteszuständen aufgeführt.

5.1.1 Innerhalb ein und desselben Textes, bzw. derselben Textsammlung, etwa des chinesischen Madhyamāgama (T 26), sind bei mehrmaligem Vorkommen der Reihe die Abweichungen, soweit ich sehe, geringfügig (außer im Falle des chinesischen Ekottarikāgama, wozu § 5.1.3.1–2). Zwischen verschiedenen Texten hingegen gibt es signifikante Divergenzen, abgesehen von den in allen Texten im wesentlichen konstanten ersten drei Begriffspaaren (Tab. V, Z. 1–3). Manche Texte stimmen aber auch überein, so z. B. offenbar alle Texte des Pālikanon (Tab. V, Kol. 1), und zwar ohne Rücksicht auf den thematischen Zusammenhang.

5.1.2 Desgleichen stimmt die Liste des von den meisten Gelehrten⁶³ der Dharmaguptaka-Schule zugeschriebenen chinesischen Dīrghāgama (Tab. V, Kol. 2) weitgehend überein mit der mehrfach belegten Liste des Śāriputrābhidharma (Kol. 3), den Bareau ebenfalls den Dharmaguptakas zuordnet⁶⁴. Die Dharmaguptaka-Liste weicht von der der Theravādins nur geringfügig ab⁶⁵: *paritta/mahadgata* statt *mahaggata/amahaggata* in Z. 10 und abweichende Einordnung von *sottara/anuttara* (in Z. 22 statt 12).

5.1.3.1 Bemerkenswert ist ferner eine gewisse Verwandtschaft (nicht völlige Übereinstimmung!) zwischen der Liste des chinesischen Ekottar(ik)āgama (Tab. V, Kol. 4) und der des 3. Kapitels der Großen Prajñāpāramitā (Kol. 5–7), wobei insbesondere die Begriffspaare *saṭṭṣaṇa/vigatasaṭṭṣaṇa* und *sopādāna/anupādāna* (Tab. V, Z. 5 u. 6) Beachtung verdienen. Diese Begriffspaare finden sich in allen von mir eingesehenen Versionen der Großen Prajñāpāramitā und an dreien der vier Belegstellen des chinesischen Ekottarikāgama, kommen aber außerhalb dieser Gruppe nicht vor. An einer der Belegstellen des chinesischen Ekottarikāgama (Tab. V, Kol. 4 [z]) allerdings fehlen die beiden Begriffspaare, was auf

⁶³ Vgl. E. Mayedas Beitrag, 97; Waldschmidt, CASF, 136.

⁶⁴ A. Bareau, Les origines du Śāriputrābhidharmaśāstra, in: Muséon LXIII/1950, 69 ff.

⁶⁵ Zur vergleichsweise engen Verwandtschaft von Pāli-Version und DĀ_c vgl. auch E. Waldschmidt, Die Überlieferung vom Lebensende des Buddha, II (Göttingen 1948), 350.

eine Inhomogenität oder ungewöhnlich geringe Standardisierung dieser Sammlung hinzuweisen scheint. In diesem Zusammenhang verdient die Auffassung, daß es sich um eine revidierte Übersetzung handle⁶⁶, Beachtung.

5.1.3.2 Die interne Unausgeglichenheit des chinesischen Ekottarikāgama zeigt sich auch im Falle der Begriffsreihe *parīṭṭa*, *vipula*, *mahadgata* und *apramāṇa*, die einen typischen Zug der Liste der Großen Prajñāpāramitā darstellt (Tab. V, Kol. 7, Z. 10), allerdings nur in den Sanskrit- und tibetischen Versionen (zu den chinesischen Versionen s. § 5.1.5.2). Im chinesischen Ekottarikāgama finden sich diese vier Begriffe ebenfalls, jedoch an jeder der vier Belegstellen in einer anderen Kombination und niemals alle vier zusammen (nur *apramāṇa* ist immer vorhanden; *parīṭṭa* fehlt einmal, *vipula* und *mahadgata* je zweimal: s. Tab. V, Kol. 4, Z. 10). Trotzdem stellt das zweimalige Vorkommen von *vipula* und vor allem das konstante Auftreten von *apramāṇa* ein verbindendes Element zwischen dem chinesischen Ekottarikāgama und der sanskritisch-tibetischen Überlieferung der Großen Prajñāpāramitā dar, da diese beiden Begriffe in den Listen der Theravādins, Dharmaguptakas, Sarvāstivādins und Mūlasarvāstivādins fehlen.

5.1.3.3 Es läßt sich an diese Tradition vielleicht noch eine unvollständige und zugleich durch Umstellung und Erweiterung modifizierte Liste anschließen, die sich in einem späteren, dem 12. Kap. der Aṣṭasāhasrikā entsprechenden Kapitel der Großen Prajñāpāramitā^{66a} findet und hier im wesentlichen die gleiche Form hat wie in den älteren chinesischen Übersetzungen der Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā^{66b}. In der Gilgit-Hs. der Pañcaviṃśatisāhasrikā lautet sie wie folgt: *saṃkṣipta/vikṣipta*; *sarāga/vigatārāga*; *sadoṣa/vigatadoṣa*; *samoḥa/vigatamoha*; *vipula/mahadgata/apramāṇa*; *anidarśana*; *adṛṣya*. Die Liste enthält also nur die Begriffsgruppen 1–3^{66c}, 7 (vorangestellt!) und 10 und bricht dann ab bzw. fügt zwei eigene, nahezu synonyme^{66d} Begriffe an. Von besonderem Interesse ist die Begriffsgruppe

⁶⁶ Vgl. E. Mayedas Beitrag, 102.

^{66a} PvSP: GBM (Fac. Ed.) 168 b 4 ff.; T 221 (Mokṣala, 291 n. Chr.), 76 b 25–c 29; T 223 (Kumārajīva, 403–404), 323 c 16–324 b 22; T 220. 2 (Hsüan-tsang, 659–663), 226 c 19–228 b 9; ŚSP: T 220. 1, Bd. 6, 556 a 17–557 a 18; Aṣṭādaśasāhasrikā: T 220. 3, 602 b 26–603 c 10. (Übersetzungsdaten nach Conze, Prajñ. Lit., 31 ff.)

^{66b} T 224 (Lokakṣema, 179–180 n. Chr.), 449 a 16 ff.; T 225 (Chih-ch'ien, ca. 225), 491 b 11 ff.; T 227 (Kumārajīva, 408), 557 c 18 ff.; T 220. 5 (Hsüan-tsang, c. 660), 893 b 15 ff. (Übersetzungsdaten nach Conze, Prajñ. Lit., 46 f.). – Zur Übereinstimmung der einschlägigen Stellen in der Großen Prajñāpāramitā mit den älteren Versionen der Aṣṭasāhasrikā vgl. L. Schmithausen in: Prajñāpāramitā and Related Systems (Studies in honor of E. Conze), ed. L. Lancaster, Berkeley 1977, 39 f. (etc.).

^{66c} In den älteren Versionen der ASP (s. Anm. 66 b) erscheinen, wie auch in T 221 und 223 (s. Anm. 66 a), bei *sarāga* etc. zuerst die drei positiven und dann *en bloc* die drei negativen Elemente.

^{66d} In der ältesten chinesischen Version (T 224, s. Anm. 66 b) und wohl auch in T 225 findet sich nur ein Ausdruck.

10, die hier in der gleichen Gestalt (sc. *vipula/mahadgata/apramāṇa*) auftritt wie an einer der Belegstellen des chinesischen Ekottarikāgama (568 c: s. Tab. V, Kol. 4 [w]). In der *Sanskritversion* der Aṣṭasāhasrikā und deren *späteren* chinesischen Übersetzungen^{66e} ist diese Liste übrigens ganz erheblich erweitert worden⁶⁷.

5.1.3.4 Es gibt aber auch zwei⁶⁸ wichtige Divergenzen zwischen der Liste des chinesischen Ekottarikāgama und der der Großen Prajñāpāramitā: Auf der einen Seite sind im chinesischen Ekottarikāgama die Begriffe *paritta* etc. – überflüssigerweise, da sie ja schon an sich Gegensätze sind – jeweils um ihre Negation (**aparitta* etc.) erweitert worden (vgl. Pāli: *mahaggata/amahaggata*, wo dieses Paar jedoch isoliert auftritt und somit die Negation durchaus sinnvoll ist). Zweitens ist in der Prajñāpāramitā die Liste um die Begriffe *sāsrava/anāsrava* etc. (Tab. V, Z. 20–22) verlängert, wobei allerdings das letzte Paar (*sottara/niruttara*) ererbt oder verhältnismäßig früh aus einer anderen Tradition übernommen sein dürfte, da es sich auch bei den Theravādins (Kol. 1, Z. 12) und Dharmaguptakas (Kol. 2–3, Z. 22) findet und überdies bereits in den älteren chinesischen Übersetzungen der Großen Prajñāpāramitā (T 221 [Mokṣala, 291

^{66e} ASP (Vaidya) 127, 1–133, 6; T 220.4 (Hsüan-tsang, ca. 660), 815 a 1–816 b 5; T 228 (Dānapāla, 985), 629 a 3–631 a 2. (Übersetzungsdaten nach Conze, Prajñ. Lit., 46 f.)

⁶⁷ Zwischen *saṃkṣipta/vikṣipta* und *sarāga* sind *aprameyākṣaya* (nicht in T 220.4), *saṃkliṣṭa/asamkliṣṭa*, *līna/pragrhīta* und *sāsrava/anāsrava* (vgl. Z. 4, 8 und 20 in Tab. V) eingeschoben; in T 228 folgt außerdem auf *vītamoha* ein Begriffspaar, das *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa* (Z. 21 in Tab. V) entsprechen könnte. *Vipula* und *mahadgata* (in T 220.4 auch *apramāṇa*) sind durch negative Entsprechungen bzw. Kontrastbegriffe jeweils zu Paaren ergänzt. *Anidarśana* ist zu *sanidarśana/anidarśana* ergänzt und um das in Mātṛkās häufig damit assoziierte Paar *sapratigha/apratigha* (nicht in T 228, aber *apratigha* schon in T 220.1–3) erweitert worden. Danach sind die Paare *sottara/anuttara*, *samāhita/asamāhita* und *vimukta/avimukta* (z. T. mit vertauschten Elementen) zugefügt worden (vgl. Z. 12/22, 16 u. 18 in Tab. V). – Von diesen Zusätzen ist ein Teil (*saṃkliṣṭa/asamkliṣṭa* und *līna/pragrhīta*) typisch für die *citta*-Liste der Sarvāstivādins (Tab. V, Kol. 9–10: s. § 5.1.5.0), während andere (*sāsrava/anāsrava*, *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa*?) und – wengleich weniger spezifisch – *sottara/anuttara*) an die Liste des 3. Kap. der Großen Prajñāpāramitā, wie sie bei Hsüan-tsang und in der sanskritisch-tibetischen Überlieferung vorliegt (Tab. V, Kol. 6–7), erinnern. Bei *samāhita/asamāhita* und *vimukta/avimukta* schließlich handelt es sich um Paare, die in allen Fassungen der Liste vorhanden sind, deren Fehlen in der ASP daher leicht als ein Mangel empfunden worden sein, zu ihrer Zufügung geführt haben und die (wahrscheinlich in mehreren Schüben vorgenommene) Einfügung weiterer Begriffspaare zur Folge gehabt haben könnte. Das Paar *sottara/anuttara* könnte angesichts seiner relativ großen Verbreitung übrigens durchaus auch zu dieser „alten“ Gruppe gehören, nur wäre dann für diese Gruppe von einer Tradition auszugehen, in der *sottara/anuttara*, wie in der Pāli-Version und vielleicht auch an einer der Belegstellen des chinesischen Ekottarikāgama (s. Tab. V, Kol. 4, Z. 12), vor *samāhita/asamāhita* etc. plaziert ist. An den chinesischen Ekottarikāgama (Tab. V, Kol. 4, Z. 10) erinnert übrigens auch die Ergänzung von *vipula* etc. zu Paaren mit der Struktur „A/nicht-A“.

⁶⁸ Eine dritte Divergenz – *vivikta* in PvSP (Dutt) und ŚSP (Ghoṣa) statt **vimukta* in EĀ_c – ist nur scheinbar, da auch die Gilgit-Hs. der PvSP und die tibetische Übersetzung der ŚSP ebenso wie alle chinesischen Versionen *vimukta* haben, so daß es sich bei *vivikta* um eine Fehllösung oder Textverderbnis, bestenfalls um eine nachträgliche Änderung, handeln muß.

n. Chr.⁶⁹], T 222 [Dharmarakṣa, ca. 268⁷⁰] und T 223 [Kumārajīva, 403–4⁶⁹]: s. Tab. V, Kol. 5 a–c) vorhanden ist, während die Begriffspaare *sāsrava/anāsrava* und *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa* dort noch fehlen und erst bei Hsüan-tsang (T 220: übersetzt zwischen 659 u. 663⁶⁹) auftauchen (s. Tab. V, Kol. 6).

5.1.3.5 Es liegt nahe, aus diesem Befund – signifikante Übereinstimmungen bei gleichzeitiger Verschiedenheit – für die Schulzugehörigkeit des chinesischen Ekottarikāgama und der Großen Prajñāpāramitā die Hypothese abzuleiten, daß sie verschiedenen Gruppen einer größeren Einheit, vermutlich verschiedenen Mahāsāṅghika-Gruppierungen, zuzuordnen sind. Eine Zugehörigkeit des chinesischen Ekottarikāgama zu den Dharmaguptakas oder gar Sarvāstivādins, wie sie von einigen japanischen Gelehrten⁷¹ vorgeschlagen wird, erscheint zumindest auf der – zugegebenermaßen für eine endgültige Entscheidung zu schmalen – Basis der hier untersuchten „Testliste“ angesichts der erheblichen Divergenzen äußerst unwahrscheinlich.

5.1.4.0 Schwierig zu beurteilen ist die Liste des Daśabhūmikāsūtra (Tab. V, Kol. 8), die teils mit der des chinesischen Ekottarikāgama und der der Prajñāpāramitā übereinstimmt (vgl. Z. 10 *paritta/vipula/mahadgata/apramāṇa* und Z. 21 *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa*), teils mit der der Sarvāstivādins (Z. 4 *sakleśa/niḥkleśa*, vgl. § 5.1.5.0), teils auch eigene Wege geht (Z. 25 *audārika/anaudārika*, sowie Einordnung von *saṅkṣipta/vikṣipta* in Z. 11, d. h. nach statt vor *paritta* etc.).

5.1.4.1 In den älteren chinesischen Versionen⁷² fehlen allerdings die Begriffspaare *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa* und *audārika/anaudārika*, und sie haben statt dessen – wie die älteren Versionen der Prajñāpāramitā (Kol. 5 a–c, Z. 22) und die Dharmaguptaka-Version (Kol. 2–3, Z. 22) – das Paar *sottara/anuttara*, das erst in den späteren Versionen durch die beiden zuvor genannten Begriffspaare ergänzt⁷³ bzw. ersetzt⁷⁴ wird, wobei *audārika/an-*

⁶⁹ Vgl. Anm. 66 a.

⁷⁰ Nach Conze, Prajñ. Lit., 35.

⁷¹ Vgl. E. Mayedas Beitrag, 103.

⁷² T 285 (Dharmarakṣa, 297 n. Chr.), 469 c 6 f.: *tsui-shang* 最上 (**sūttara*?) / *wu-shang* 無上; T 286 (Kumārajīva, zw. 402 u. 412), 508 a 20: *yu-shang* 有上 / *wu-shang* 無上; T 278 (Buddhabhadra, zw. 418 u. 420), 552 a 22: *yu-shang* 有上 / *wu-shang* 無上. (Übersetzungsdaten nach N. Aramaki, Jūjikyō: Daijō-buten 8, ³1978, 374.)

⁷³ T 1522 (Bodhiruci, 508 [Aramaki, loc. cit.]), 157 b 3 f.: *ch'iu/pu-ch'iu* 求 / 不求 (= *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa*?) und *shang/fei-shang* 上 / 非上 = *sottara/anuttara*(?); T 279 (Śikṣānanda, übers. 695 [nach P. C. Bagchi, Le canon bouddhique en Chine, II, 517]), 188 b 12 f.: *yu-shang/wu-shang* 有上 / 無上 = *sottara/anuttara*, *tsa-jan/fei-tsa-jan* 雜染 / 非雜染 = *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa*, *kuang/fei-kuang* 廣 / 非廣 = *audārika/anaudārika*.

⁷⁴ T 287 (Śīladharma, tätig nach ca. 785 [Hōb., Fasc. annexe 1978, 277]), 546 b 2: *yu-hsin* / *wu-hsin* 有覺 / 無覺 (Text fälschlich 覺) = *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa* und *ts'u/hsi* 麤 / 細

audārika unter dem Einfluß von Stellen wie DBh_K 20, 10⁷⁵ und 191, 14 f.⁷⁶ eingedrungen sein könnte. Die für die sanskritisch-tibetische Überlieferung der Großen Prajñāpāramitā und den chinesischen Ekottarikāgama charakteristische Gruppe *parīṭṭa/vipula/mahadgata/apramāṇa* scheint trotz einiger Abweichungen und Unsicherheiten⁷⁷ von den meisten Versionen gestützt zu werden⁷⁸. Die Elemente des Paares *sankṣipta/vikṣipta* sind in zwei Versionen⁷⁹ wie im chinesischen Ekottarikāgama (Kol. 4, Z. 7) um je eine negative Form erweitert. Neben diesen Parallelen zu Prajñāpāramitā und chinesischem Ekottarikāgama wird aber auch das dieser Überlieferung der Liste fremde und sonst nur in der Sarvāstivāda-Version belegte Begriffspaar *sakleśa/niḥkleśa* (Z. 4) sowie das Fehlen der für chinesischen Ekottarikāgama und Prajñāpāramitā typischen Paare *satṛṣṇa* etc. (Z. 5–6) von allen chinesischen und tibetischen Übersetzungen ebenso bestätigt wie die dem Daśabhūmikasūtra eigentümliche Einordnung von *sankṣipta/vikṣipta* nach *parīṭṭa* etc.

Alles in allem macht mir die Liste des Daśabhūmikasūtra eher den Eindruck einer kontaminierten bzw. eklektischen Version, die überdies im Zuge der Textüberlieferung vor allem am Schluß nachträgliche Umgestaltungen erfahren hat.

= *audārika/anaudārika* (od. *sūkṣma*); DBh_t li 83 a 1 f.: *skyon-can/skyon-med-pa* und *rgya-chen-po/rgya-chun-ni*; DBhVy ni 223 b 8 f.: *skyon-can/skyon-med-pa* und *rags-pa/rags-pa-ma-yin-pa*.

⁷⁵ = DBh_R 15 (§ II): *-vipula-sankṣipta-mahadgatāpramāṇa-sūkṣmāudārika-*; = DBh_t li 61 b 5: *yaṅs pa dan / dog pa dan / rgya chen po dan / tshad med pa dan / phra ba dan / che ba ...*

⁷⁶ = DBh_R 90 (§ I): *sankṣiptāyā lokadhātor vistīrṇatām adhiṭṭhathi, ... / evam vipula-mahadgatāpramāṇa-sūkṣmāudārika-...*; = DBh_t li 154 b 7 f.: *jig rten gyi khams dog pa yaṅs par byin gyis rlob bo // ... de bzin du rgya chen po dan śin tu yaṅs pa dan / tshad med pa dan / phra ba dan / tha gru chen po ...*

⁷⁷ Mit Ausnahme von Kumārajīva (T 286, 508 a 18 f., wo nur *parīṭṭa* und *mahadgata* repräsentiert sind und außerdem *sankṣipta* ausgefallen ist) und eventuell DBh_t (s. u.) finden sich in allen Versionen Äquivalente für *parīṭṭa*, *vipula* und *mahadgata* (die beiden letzteren gelegentlich in umgekehrter Reihenfolge). Probleme gibt es bei *apramāṇa*, das bei Dharmarakṣa (T 285, 469 c 5) mit *shao* 少 „wenig“ (→ **alpamāna*??) wiedergegeben wird (es folgen – jeweils zu Paaren erweitert – *yao* 要 = *sankṣipta* und *luan* 亂 = *vikṣipta*). Bei Buddhahadra (T 278, 552 a 21) schließt sich an *hsiao/ta/kuang* 小 / 大 / 廣 (= *parīṭṭa/mahadgata/vipula*) *hsia* 狹 „eng“ an, was *sankṣipta* entsprechen dürfte (vgl. DBh_K 20, 10 [s. Anm. 75] = T 278, 545 c 10, wo *kuang* 廣 + *hsia* 狹 ebenfalls *vipula* + *sankṣipta* wiedergibt). Es wäre dann allerdings in dem folgenden Begriffspaar *luan/wu-luan* 亂 / 無 亂 die negative Form eine Zufügung (vgl. Anm. 79!). – In DBh_t li 82 b 8 wird Z. 10 + 11 mit *che-ba/chun-ba/yaṅs-pa/dog-pa* wiedergegeben, wobei *che-ba* und *chun-ba* für *parīṭṭa* und *mahadgata* stehen, während *yaṅs-pa* *vipula* (vgl. Anm. 75!) oder *vistīrṇa* (vgl. Anm. 76!) – oder gar *vikṣipta* in der Bedeutung „wide“ (vgl. Anm. 109)?? – repräsentiert.

⁷⁸ T 1522 (Bodhiruci), 157 b 2; DBhVy ni 223 b 7 f. (*chun ba dan / yaṅs pa dan / chen por gyur pa dan / tshad med pa*) u. 228 b 7; T 279 (Śikṣānanda), 188 b 10; T 287 (Śīladharma), 546 b 1.

⁷⁹ T 285 (Dharmarakṣa), 469 c 5 f.; T 279 (Śikṣānanda), 188 b 10 f.

5.1.5.0 Was die Liste der Sarvāstivādins angeht, so ist sie repräsentiert durch den chinesischen Madhyamāgama⁸⁰ (Tab. V, Kol. 9) und die ältere Fassung des Jñānaprasthāna⁸¹ (Kol. 10), beide übersetzt von Gautama Saṅghadeva⁸². Die Übereinstimmung ist nahezu vollkommen. Charakteristische Elemente sind die Begriffspaare *sakleśa/niṣkleśa* bzw. – nach Hsüan-tsang – (*saṃ*)*kliṣṭa/a(saṃ)kliṣṭa*⁸³ (Z. 4), *parīṭṭa/mahadgata* (Z. 10 a u. c; sonst nur in der Dharmaguptaka-Version [Kol. 2–3]) und *bhāvita/abhāvita* (Z. 15). Das letztere Paar findet sich auch in der Liste der Mūlasarvāstivādins, die im Vinayavastu dieser Schule⁸⁴ (Kol. 19) sowie in der Yogācārabhūmi⁸⁵ und dem Abhidharmasamuccaya⁸⁶ (Kol. 20) belegt ist, erscheint aber hier an anderer Stelle (Z. 17 statt Z. 15). Die Begriffspaare *sakleśa/niṣkleśa* und *parīṭṭa/mahadgata* hingegen haben in der Mūlasarvāstivāda-Version der Liste keine Entsprechung. Statt dessen enthält diese Version als charakteristische, in der Sarvāstivāda-Liste fehlende Elemente die Begriffspaare *uddhata/anuddhata* (Z. 13) und *vyupāsānta/avyupāsānta* (Z. 14). Das Begriffspaar *līna/pragrḥīta* (Z. 8) scheint der Sarvāstivāda- und der Mūlasarvāstivāda-Version gemeinsam zu sein – die chinesischen Wiedergaben im Madhyamāgama und in Saṅghadevas Jñānaprasthāna-Version sind leider nicht sehr präzise –, fehlt hingegen in den übrigen Versionen (Kol. 1–8).

5.1.5.1 Beachtenswert ist nun, daß die Liste in Texten wie dem Abhidharmakośabhāṣya⁸⁷ (Tab. V, Kol. 16) oder Hsüan-tsangs Übersetzungen von Sarvāstivāda-Werken Mischformen zwischen der Sarvāstivāda- und Mūlasarvāstivāda-Version aufweist. Alle diese Texte folgen im Prinzip der Mūlasarvāstivāda-Version, doch ist im Abhidharmakośabhāṣya und in Hsüan-tsangs Übersetzung des Dharmaskandha⁸⁸ (Kol. 14) das der Sarvāstivāda-Version zugehörige Begriffspaar *parīṭṭa/mahadgata* (Z. 10 a u. c) zusätzlich vorhanden. In Hsüan-tsangs Jñānaprasthāna-Version (Kol. 11) findet sich an einer Stelle⁸⁹ auch noch das Begriffspaar *sakleśa/niṣkleśa*

⁸⁰ MĀ_c 553 b 17 ff. u. 584 a 6 ff.

⁸¹ JP_s 874 b 9 ff. u. c 17 ff.; 905 b 22 ff. u. 907 a 13 ff.

⁸² Der chinesische Madhyamāgama (s. E. Mayedas Beitrag, 98) wurde 397–398 übersetzt (IC II, 418). Zu JP_s s. Anm. 56.

⁸³ Vgl. ASP (Vaidya), 127, 22 u. 28.

⁸⁴ Dutt, GilMs III, 4, 218 f. = GBM (Fac. Ed.) 1032, 4, f. u. 7 ff. = Saṅghabh (Gnoli), II, 248; vgl. auch ib. I, 117 (wo *savimukta* ein Fehler für *svvimukta* sein muß). Die Liste in CPS 433 f. ist nach AKVy 654 (s. Anm. 93) rekonstruiert; CT 401 (R2) enthält nur ein Stück von Z. 18 a.

⁸⁵ ŚrBh 294, 7 ff. u. 296, 13 ff. (= Y_c 440 b 14 ff. = Y_t wi 134 a 6 ff.); Y_t zi 46 b 7 f. = Y_c 595 c 12–14 (abgekürzt: nur Z. 1, 2 u. 18); Y_t zi 47 b 1 ff. = Y_c 596 a 2 ff. (im Falle von Z. 1–3 u. 7–8 nur Paraphrase).

⁸⁶ AS 39, 2 ff. (Skt. bloß rekonstruiert, daher nicht verlässlich) = AS_t li 89 b 1 ff. = AS_c 674 c 20 ff. (abgekürzt: nur Z. 1–16); vgl. auch ASBh 21, 7 (nur Z. 1–2).

⁸⁷ AKBh 396, 10 ff.

⁸⁸ T 1537, 477 c 13 ff.

⁸⁹ JP_H 1023 b 24.

bzw. (*sam*)*kliṣṭa/a(sam)kliṣṭa*⁹⁰ (Z. 4), während es an einer anderen Stelle⁹⁰ desselben Textes fehlt. In Hsüan-tsangs Übersetzung des Saṅgītiparyāya⁹¹ und des Vijñānakāya⁹² (Kol. 15) hingegen ist die Liste vollkommen mit der Mūlasarvāstivāda-Version in Einklang. Es läßt sich somit seit Vasubandhu eine allmähliche Angleichung der alten Sarvāstivāda-Version an die der Mūlasarvāstivādins beobachten, die bei Hsüan-tsang in einigen Fällen konsequent zu Ende geführt ist. Auch ein Zitat der Liste in Yaśomitra's Abhidharmakośavyākhyā⁹³ (Kol. 17) stimmt ganz mit der Mūlasarvāstivāda-Version überein, und das gleiche gilt im wesentlichen⁹⁴ auch für den Kommentar Śamathadevas⁹⁵ (Kol. 18).

5.1.5.2 Eine Anpassung an die Mūlasarvāstivāda-Liste ist übrigens auch in Hsüan-tsangs Version der Großen Prajñāpāramitā (Kol. 6) zu beobachten, wenn dort⁹⁶ *en bloc* die Begriffspaare *līna/pragr̥hīta*⁹⁷, *vyupaśānta/avyupaśānta* und *uddhata/anuddhata* eingefügt werden. Das Begriffspaar *līna/pragr̥hīta*⁹⁷ wird – vielleicht unter dem Einfluß der Sarvāstivāda-Liste – auch in Dharmarakṣas Übersetzung der Pañcaviṃśatisāhasrikā Prajñāpāramitā⁹⁸ (Tab. V, Kol. 5 b, Z. 6 A) eingeschoben, desgleichen, zusammen mit dem ebenfalls für die Sarvāstivāda-Liste typischen Paar *saṃkliṣṭa/asaṃkliṣṭa*, in der *citta*-Liste der späteren Version des 12. Kap. der Aṣṭasāhasrikā (s. § 5.1.3.3 + Anm. 67). Alle chinesischen Versionen der Großen Prajñāpāramitā⁹⁹ (Tab. V, Kol. 5 u. 6) haben ferner in Z. 10 statt der von der Sanskrit- und tibetischen Überlieferung gebotenen Reihe *parīṭṭa/vipula/mahadgata/apramāṇa* nur *parīṭṭa* und *mahadgata*¹⁰⁰, d.h. den gleichen Text, wie er sich in der Sarvāstivāda-Liste (Kol. 9–10) und den davon beeinflussten Texten (Kol. 11–14 u. 16), aber auch in der Dharmaguptaka-Liste (Kol. 2–3) findet. Es ist schwer zu entscheiden, ob wir es hier mit einer älteren, die ursprüngliche Gestalt des Begriffspaares bewahrenden Lesung oder mit einer frühen Beeinflussung durch die in Nordwestindien bzw. Zentralasien verbreiteten Sarvāstivādins oder Dharmaguptakas zu tun haben (s. a. § 5.1.6.2.3). Auf jeden Fall ist angesichts der zuvor erwähnten Abweichungen bei Hsüan-tsang und Dharmarakṣa evident, daß die Prajñāpāramitā von Mahāyāna-Anhängern verschiedener

⁹⁰ JP_H 997 b 25.

⁹¹ T 1536, 432 b 26 ff.

⁹² T 1539, 534 a 1 ff.

⁹³ AKVy 654, 14 ff.; 618, 22 ff. (Lücke nach *avyupaśāntam!*); 67, 30–32 (abgekürzt: nur Z. 1–2).

⁹⁴ D.h. abgesehen von Z. 18 (*avimukta* etc.), wozu Näheres in § 5.1.5.4.1.

⁹⁵ AKṬU tu 46 b 8 ff. u. thu 89 b 5 ff.

⁹⁶ T 220, Bd. 5, 45 c 24 ff.; Bd. 7, 23 b 15 ff.

⁹⁷ Mit vertauschter Reihenfolge der beiden Elemente (vgl. auch MĀ_c 553 b 19; s. Tab. V, Kol. 9, Z. 8 [e!]).

⁹⁸ Übers. 286 n. Chr. (Conze, Prajñ. Lit., 35).

⁹⁹ D.h. außer der Dharmarakṣas noch die *Mokṣālas, Kumārajīvas und Hsüan-tsangs (s. Anm. 66 a).

¹⁰⁰ Das gleiche gilt auch für Kumārajīvas Version des Daśabhūmikāsūtra (s. Anm. 77).

Nikāyas tradiert und dabei geringfügig redigiert wurde, doch müßte der Frage, seit wann und in welchem Umfang dies geschah, auf einer breiteren Materialbasis nachgegangen werden.

5.1.5.3 Gesondert einzugehen ist auf eine Fassung der Liste, die sich in der Vibhāṣā findet. Dabei handelt es sich nicht um die Stellen, an denen die entsprechenden Partien des Jñānaprasthāna kommentiert werden; diese sind leider nur in Hsüan-tangs Fassung erhalten¹⁰¹ und folgen, auch in den kommentierenden Teilen, exakt dem Wortlaut der entsprechenden Jñānaprasthāna-Partien (Tab. V, Kol. 10). An einer anderen Stelle¹⁰² erscheint jedoch, unabhängig vom Grundtext, die Liste ein weiteres Mal, und zu dieser Stelle ist glücklicherweise auch die Version Buddhavarmans erhalten¹⁰³ (Tab. V, Kol. 12). Die Erwartung, hier die unmodifizierte Sarvāstivāda-Liste des chinesischen Madhyamāgama und der Jñānaprasthāna-Version Saṅghadevas (Kol. 9–10) anzutreffen, wird jedoch enttäuscht. Zwar sind die für die Sarvāstivādins charakteristischen Begriffspaare *parīṭṭa/mahadgata* und **sakleśa/niṣkleśa* vorhanden, aber es findet sich ebenso das typische Mūlasarvāstivāda-Begriffspaar *uddhata/anuddhata*. Außerdem ist das Paar *bhāvita/abhāvita* im Sinne der Mūlasarvāstivāda-Liste nach *samāhita/asamāhita* (Z. 16) plaziert, und nicht, wie in der Sarvāstivāda-Liste, davor.

Bezeugt somit auch diese Liste aus Buddhavarmans Vibhāṣā bereits den Prozeß der Anpassung der kanonischen Zitate in den Sarvāstivāda-Traktaten an die „Mūlasarvāstivāda-Tradition“, der sich im Abhidharmakośabhāṣya und bei Hsüan-tsang beobachten ließ? Daß auch bei Buddhavarma eine Kontamination der beiden Traditionen vorliegt, läßt sich nicht leugnen; sie scheint jedoch von etwas anderer Art zu sein als bei Vasubandhu und Hsüan-tsang. Bei diesen ist die „Mūlasarvāstivāda-Version“ offensichtlich die Norm, an der insofern nicht gerüttelt wird, als auch dort, wo Kompromisse eingegangen werden, alle Begriffspaare dieser Version in unveränderter Reihenfolge beibehalten werden. Von den darüber hinausgehenden Begriffspaaren der Sarvāstivāda-Liste sind nur in einem Falle (JP_H 1023 b) beide an der entsprechenden Stelle eingeschaltet bzw. belassen worden, sonst nur eines, sc. *parīṭṭa/mahadgata*, das man im Sinne der Sarvāstivāda-Vorlage unmittelbar auf *līna/pragrhīta* folgen ließ¹⁰⁴. Ein solches Verfahren würde sehr gut passen zu einer Übernahme der Sarvāstivāda-Traktate durch Mūlasarvāstivādins (bzw. die Schöpfer der für diese typischen Version), für welche die kanonische (und überdies standardisierte) Formulierung der eigenen Tradition absolute Priorität vor

¹⁰¹ Vi₁ 769 c 12 – 770 c 4 und 950 a 24–951 b 16.

¹⁰² Vi₁ 903 c 15 ff. (s. Tab. V, Kol. 13).

¹⁰³ Vi₂ 16 c 2 ff. (s. Tab. V, Kol. 12).

¹⁰⁴ Dadurch wurde aber der enge Zusammenhang zwischen *līna/pragrhīta* und *uddhata/anuddhata* (vgl. § 5.1.6.6) zerschnitten. Eine Einfügung nach *uddhata/anuddhata* oder *vyupaśānta/avyupaśānta* wäre aber ebenfalls problematisch gewesen (vgl. ib.).

dem Wortlaut der (nur in dogmatisch-philosophischer Hinsicht autoritativen) Sarvāstivāda-Traktate hatte.

Buddhavarman's Liste unterscheidet sich von diesem Integrationsversuch in mehrfacher Hinsicht. Zunächst erscheint hier *parīṭṭa/mahadgata* nach *uddhata/anuddhata*¹⁰⁵. Ferner fehlt das Paar *vyupaśānta/avyupaśānta*, was dagegen spricht, daß auch hier die Mūlasarvāstivāda-Version eine unantastbare Norm darstellt (es sei denn, diese hätte in einer – ansonsten aber offenbar nirgendwo belegten – älteren Gestalt, in der *vyupaśānta/avyupaśānta* noch fehlte, vorgelegen). Schließlich ist das Paar *sakleśa/niṣkleśa* von seinem – nach den übrigen Quellen (Tab. V, Kol. 8–11, Z. 4) zu urteilen – ursprünglichen Platz hinter *samoha/vigatamoha* entfernt und hinter Z. 10 (*parīṭṭa/mahadgata*) plaziert worden, woraus sich doch wohl folgern läßt, daß die Sarvāstivāda-Liste nicht als unmittelbare textliche Grundlage fungiert haben kann, sondern eher nur als ein Korrektiv, aber offenbar nicht als eine dem Grad ihrer Standardisierung nach der Mūlasarvāstivāda-Version vergleichbare Norm. Trifft dies alles zu, so bleibt nur die Annahme übrig, daß die textliche Ausgangsbasis für Buddhavarman's Liste die Mūlasarvāstivāda-Version war und diese von Sarvāstivādin's im Sinne ihrer eigenen, allerdings noch nicht als unflexible Norm wirkenden Version überarbeitet worden ist. Dies wäre in der Form geschehen, daß die beiden charakteristischen Begriffspaare der Sarvāstivāda-Fassung *en bloc* in die Mūlasarvāstivāda-Version eingeschoben worden wären, gegebenenfalls bei gleichzeitiger absichtlicher Eliminierung des Begriffspaares *vyupaśānta/avyupaśānta*, bzw. in Form eines nachträglichen Zusatzes, bei dessen Aufnahme in den Text *vyupaśānta/avyupaśānta* versehentlich ausgefallen wäre. Jedenfalls ist die Liste Buddhavarman's, abgesehen von diesem Einschub und dem dadurch erklärbaren Wegfall des Begriffspaares *vyupaśānta/avyupaśānta*, absolut mit der Mūlasarvāstivāda-Liste identisch.

Ist diese zugegebenermaßen mit Unsicherheitsfaktoren belastete Deutung des Befundes richtig, so würde auch die Vibhāṣā Buddhavarman's das Eindringen der „Mūlasarvāstivāda-Version“ in die Sarvāstivāda-Traktate bezeugen, wenngleich eher in der Weise, daß hier die Sarvāstivādin's selbst diese weitergehend standardisierte Version einer nahestehenden Gruppe übernommen, allerdings auch ihren Bedürfnissen entsprechend redigiert hätten.

Es darf allerdings der besondere Charakter des Textstückes, in dem die Liste bei Buddhavarman vorkommt, nicht außer acht gelassen werden. Es handelt sich nämlich weder um ein Sūtrazitat noch um eine Äußerung der anonymen Kompilatoren der Vibhāṣā, sondern um eine Interpretation des Lehrers Pārśva, der den Unterschied zwischen „des Geistes kundig“ und „der Wandlungen des Geistes kundig“ mit Hilfe der Begriffspaare unserer

¹⁰⁵ Zu den Vor- und Nachteilen dieser Anordnung vgl. Anm. 104 u. § 5.1.6.6.

citta-Liste konkretisiert¹⁰⁶. Von daher aber eröffnet sich eine weitere – zugestandenermaßen sehr hypothetische – Erklärungsmöglichkeit: Warum sollte Pārśva nicht ein Lehrer gewesen sein können, der zwar als Dogmatiker ein Sarvāstivādin war, seiner Ordinationstradition nach aber einem anderen Nikāya, eben den Mūlasarvāstivādins (oder allenfalls einer Sarvāstivāda-Gruppe, die ebenfalls die für diese typische Version des Sūtraṭīka verwendete), angehörte? Bei oder nach Aufnahme des Textstückes in die Vibhāṣā hätte dann ein (Sarvāstivāda-)Redaktor die für die Sarvāstivāda-Tradition charakteristischen Begriffspaare nachträglich hinzugefügt.

Die Tatsache, daß Buddhavarmans (bzw. Pārśvas) *citta*-Liste nicht Sūtrazitat ist, mag übrigens auch den Umstand erklären, daß am Ende – vielleicht im Anschluß an den Vijñānakāya¹⁰⁷ – das in keiner anderen Version auftretende Begriffspaar **pratisaṃyukta/apratisaṃyukta* zugefügt worden ist. In Hsüan-tsangs Version der Stelle¹⁰⁸ (Tab. V, Kol. 13) ist dieser „Anhang“ noch weiter angewachsen, und auch das Sarvāstivāda-Begriffspaar **sakleśa/niṣkleśa*, das wie im Abhidharmakośabhāṣya (Tab. V, Kol. 16) so auch bei Hsüan-tsang (Kol. 11, 14, 15) im Gegensatz zu *parīta/mahādgata* außer in JP_H 1023 b stets fehlt, ist in diesen „Anhang“ verwiesen worden. Überdies hat Hsüan-tsang die Reihenfolge der Begriffspaare *uddhata/anddhata* und *parīta/mahādgata* dem Abhidharmakośabhāṣya angepaßt und im Sinne der Mūlasarvāstivāda-Liste das Paar *vyupāsānta/avyupāsānta* (wieder) eingefügt. Bei ihm ist die Liste also, vom „Anhang“ abgesehen, vollkommen mit der des Abhidharmakośabhāṣya in Einklang gebracht.

5.1.5.4.0 Zwei Arten von Divergenzen treten innerhalb der Sarvāstivāda-Mūlasarvāstivāda-Tradition der Liste auf, ohne daß sie einwandfrei als signifikante Charakteristika der einen oder der anderen Version identifizierbar wären.

5.1.5.4.1 Die erste dieser Divergenzen ist die gelegentliche, aber nicht ausschließliche Verwendung von *subhāvita* und *svvimukta* in der Mūlasarvāstivāda-Version (Kol. 19 u. 20, Z. 17 u. 18). Bei Śamathadeva (Kol. 18) erscheinen an einer Stelle (thu 89b8f.) sogar beide Formen zugleich, so daß sich eine Dreiergruppe *avimukta/vimukta/svvimukta* ergibt.

5.1.5.4.2 Die zweite Divergenz betrifft die Reihenfolge von positivem und negativem Element in den Begriffspaaren von Z. 14–18: der überwiegende Teil der Quellen stellt hier durchgängig oder teilweise das formal negative Element, das in den vorhergehenden Begriffspaaren (soweit sie überhaupt die Struktur „A/nicht-A“ haben) stets an zweiter Stelle steht, an die erste Stelle. Damit wird offenbar eine nicht formal, sondern inhaltlich

¹⁰⁶ U. zw. in der Weise, daß man „des Geistes kundig“ ist, wenn man seinen Geist als mit Begierde behaftet (*sarāga*) etc. erkennt, „der Wandlungen des Geistes kundig“ hingegen, wenn man es versteht, ihn in einen von Begierde freien etc. umzuwandeln.

¹⁰⁷ T 1539, 559c29ff.; vgl. AKBh 399,9ff. (wo in Z. 9 „vijānīyāt / āha: vijānīyāt /“ zu lesen ist).

¹⁰⁸ Siehe Anm. 102.

orientierte Anordnung angestrebt: Analog zu den übrigen Begriffspaaren¹⁰⁹, wo der zweite Begriff, obwohl formal negativ, spirituell die positive Seite darstellt, tritt auch in den Begriffspaaren am Ende der Liste der spiritueller positive Begriff, obwohl er auch formal der positive ist, an die zweite Stelle. Mir scheint – ohne daß ich dies hier ausführlich begründen möchte – die bei den Theravādins, in der Prajñāpāramitā und in der Śrāvākabhūmi belegte rein formale Anordnung die ursprüngliche zu sein. Die inhaltlich orientierte Anordnung hat offenbar bei dem Begriffspaar *vimukta/avimukta* (bzw. jetzt: *avimukta/vimukta*) eingesetzt und erst später auch die vorhergehenden Begriffspaare erfaßt. Letzteres gilt hauptsächlich (d.h. abgesehen vom Śāriputrābhīdharma [Kol. 3, Z. 16] und einer gelegentlich faßbaren Nebenüberlieferung der Pāli-Tradition¹¹⁰) für die Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition, wo dieser Prozeß schon in Gautama Saṅghadevas Jñānaprasthāna-Version (Kol. 10, Z. 15–16) greifbar ist, vor allem aber durch das Abhidharmakośabhāṣya (Kol. 16) gefördert worden sein dürfte, ohne daß es jedoch zu einer völligen Vereinheitlichung gekommen wäre (vgl. vor allem Kol. 17 u. 18).

5.1.6.0 Die Aufgabe, die ursprüngliche Gestalt der im vorigen behandelten Liste von *citta*-Zuständen zu rekonstruieren sowie Verlauf und Motive ihrer Ausgestaltung in den verschiedenen Traditionen aufzudecken, kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht abschließend gelöst werden. Da ein Einblick in den Verlauf der textgeschichtlichen Entwicklung aber auch Aufschlüsse über das Verhältnis der Versionen (und

¹⁰⁹ Das Begriffspaar *samkṣipta/vikṣipta* (Tab. V, Z. 7) stellt, einem AKBh 397, 12 ff. zitierten Sūtra (cp. SN V 279 f.) zufolge, zwei Begriffe (etwa: „eingelullt“/„zerstreut“) einander gegenüber, die beide spiritueller negativ zu bewerten sind – eine Deutung, an der die „Meister aus dem Westen“, d.h. aus Gandhāra, die *samkṣipta* als „mit Schläfrigkeit verbunden“ (*middhasamprayukta*) interpretieren (AKBh 396, 17 f.; Vi₁ 770 a 5 f.), festgehalten haben; vgl. auch die Exegese der Pāli-Tradition, z.B. Sv 776 u. VisM XIII. 12 (*thīnamiddhānugataṃ ... saṅkhitam*). Beachte aber auch de Jong, Buddh. St., 379, wo *samkṣipta/vikṣipta* als „narrow/wide“ gedeutet wird. Bei dieser Auffassung, die von der Version der chinesischen Dīrghāgama (Kol. 2) und vielleicht von der Lesart *vistīra* im Daśabhūmikāsūtra (Kol. 8; s. a. Anm. 75–77) gestützt zu werden scheint, wäre das Schema „1. spiritueller negativer Begriff, 2. spiritueller positiver Begriff“ auch bei diesem Paar gegeben. Es bliebe aber zu fragen, was „narrow/wide“ im Falle des *citta* konkret bedeutet. Die Mehrzahl der Quellen versteht jedoch *vikṣipta* auch im vorliegenden Kontext in der üblichen spiritueller negativen Bedeutung „zerstreut“, und sowohl die „orthodoxen“ Vaibhāṣikas (AKBh 396, 17) wie auch die Śrāvākabhūmi (297, 8 f.) interpretieren *samkṣipta* in einem spiritueller positiven Sinne, wobei sich die auf einen Zustand der Sammlung im Vorfeld der eigentlichen Versenkung beziehbare Deutung der Śrāvākabhūmi (*śamathākāreṇa adhyātmam ālambanopanibaddham* [korrig. nach Tib.]) im Gegensatz zu der des Abhidharmakośabhāṣya (*kuśala*) durchaus sinnvoll in den konkreten Zusammenhang der *citta*-Liste (s. § 5.1.6.2) einfügen würde. So (d.h. wie in AKBh und ŚrBh) verstanden, läuft das Begriffspaar *samkṣipta/vikṣipta* jedoch dem inhaltlich orientierten Anordnungsprinzip („spiritueller negativer vor spiritueller positivem Begriff“) zuwider, und es verwundert nicht, daß seine Elemente in einigen Quellen (vgl. Kol. 5 a–b, 10, 12–13 u. 17–19) in umgekehrter Reihenfolge erscheinen.

¹¹⁰ Vgl. SN II 122 v.l.; 213 v.l.; AN V 199 v.l. (Umkehrung der Reihenfolge der Elemente in den Begriffspaaren 10c, 16 u. 18).

damit auch der sie tragenden Schulen) zueinander verspricht, soll im folgenden zumindest ein erster Versuch unternommen werden, auch wenn manche Punkte lediglich problematisiert, nicht aber gelöst werden können.

5.1.6.1 Das übereinstimmende Zeugnis aller in Tab. V erfaßten Versionen führt auf eine gemeinsame Ausgangsbasis, die die Begriffspaare 1–3 (*sarāga* etc.), 7 (*saṅkṣipta/vikṣipta*), 16 (*samāhita/asamāhita*) und 18 (*vimukta/avimukta*) umfaßte, überdies wahrscheinlich auch die Begriffsgruppe 10 (*paritta* etc.), da sich ihr Fehlen in der Mūlasarvāstivāda-Liste leichter als sekundär erklären läßt als ihr Auftreten in allen übrigen Versionen (vgl. § 5.1.6.2.3.0; zu *sottara/anuttara* s. § 5.1.6.3). Eine hierüber hinausgehende Reduktion oder sonstige Modifikation des als ursprünglich anzusetzenden Textbestandes der Liste wäre nur mittels innerer Kriterien möglich, doch vermag ich solche nicht zu erkennen und möchte diese Problematik als den Rahmen der vorliegenden Untersuchung überschreitend unberücksichtigt lassen. Es sei lediglich der Hinweis gestattet, daß von den beiden Kontexten, in denen die Liste im Kanon auftritt – sc. 1) *cetaḥparyāya-* oder *paracittajñāna* und 2) *cittasmṛtyupasthāna* – der erstere den Ausgangspunkt darzustellen scheint. Hierfür spricht zunächst, daß die Phraseologie der Liste (*sarāgaṃ cittam 'sarāgaṃ cittam' ti pajānāti*), indem sie keinen Bezug auf die eigene Person zum Ausdruck bringt, von der „ichbezogenen“ Formulierung der übrigen authentischen Elemente¹¹¹ des *Smṛtyupasthānasūtra* (*gacchanto 'gacchāmi' ti pajānāti*, etc.; *sukhaṃ vedanaṃ vediyamāno 'sukhaṃ vedanaṃ vedayāmi' ti pajānāti*, etc.; *santaṃ ... kāmacchandaṃ 'atthi me ... kāmacchando' ti pajānāti*, etc.) abweicht. Darüber hinaus ist festzustellen, daß einige der zu beobachtenden Geisteszustände zu den *smṛtyupasthānas* als einer Übung, die Versenkung und Erlösung nur erst vorbereitet, nicht recht zu passen scheinen, wohl aber zu dem den spirituellen Zustand (einschließlich der Arhatschaft!) einer beliebigen Person zum Gegenstand habenden *cetaḥparyāyajñāna*.

5.1.6.2.0 Die als Ausgangsbasis der in Tab. V erfaßten Versionen anzusehenden Begriffspaare lassen sich in drei Gruppen einteilen:

5.1.6.2.1 a) die Begriffspaare 1–3, die sich auf den moralischen Zustand des Geistes beziehen; sie beschränken sich auf das Vorhandensein bzw. Geschwundensein der drei Grundübel;

5.1.6.2.2 c) die Begriffspaare 16 und 18, die offensichtlich die entscheidenden Phasen des Erlösungsweges ansprechen und sich möglicherweise an eine im Kanon häufige stereotype Darstellung¹¹² anlehnen (z. B. MN I 347 f.: *so evaṃ samāhite citte ... / ... cittam vimuccati / vimuttasmiṃ 'vimuttam' iti nāṇaṃ hoti*);

¹¹¹ Vgl. L. Schmithausen, Die vier Konzentrationen der Aufmerksamkeit, in: Zeitschr. f. Missionswiss. u. Religionswiss., 60. 4/1976, 243 ff.

¹¹² Lib. Ins., 203 ff.

5.1.6.2.3.0 b) die dazwischenstehenden Begriffsgruppen 7 und 10, deren ursprüngliche Bedeutung nicht ohne weiteres ersichtlich ist¹¹³ und die sich wahrscheinlich auf das Vorfeld des eigentlichen Erlösungsweges beziehen. Die erheblich divergierenden Deutungen der Kommentare und Traktate¹¹⁴ zeigen an, daß die ursprüngliche Intention dieser Begriffe auch in der buddhistischen Tradition nicht mehr lebendig war. Dies gilt besonders für die Begriffsgruppe *parīta* etc., bei der es sich aus eben diesem Grunde trotz ihres Fehlens in der Mūlasarvāstivāda-Version kaum um einen nachträglichen Zusatz handeln dürfte; es ist vielmehr davon auszugehen, daß die Mūlasarvāstivāda-Version der Liste diese Begriffe eben wegen ihrer Unklarheit eliminiert hat, zumal sich hierfür noch ein zusätzliches Motiv aufweisen läßt (s. § 5.1.6.6).

5.1.6.2.3.1 Schwierig zu beurteilen ist, welche Gestalt die Begriffsgruppe 10 ursprünglich hatte. Möglicherweise ist für die frühe, noch nicht durch Standardisierung und schriftliche Fixierung geregelte Überlieferung

¹¹³ Zu *saṅkṣipta/vikṣipta* s. Anm. 109. Die Begriffe *parīta* und *apramāṇa* spielen im Rahmen gewisser Visualisierungspraktiken wie den *abhihāvāyatanāni* eine Rolle, scheinen aber dort nicht als Attribute von *citta* vorzukommen, sondern beziehen sich auf die visualisierten Inhalte oder auf die visualisierende Vorstellung (*saññā*, z. B. DN II 108 = MPS § 17.6). Ähnliches gilt auch für die wohl mit SaṅgPar IV.6 dem gleichen geistigen Kontext zuzuordnende Stelle AN V 63, wo von bewußten Erfahrungen oder visualisierenden Vorstellungen (*saññā*), die respektive etwas Kleines (*paritta*), Großes (*mahaggata*) oder Unbegrenztes (*appamāṇa*) zum Inhalt haben, die Rede ist, sich daran aber noch eine weitere Erfahrung oder Vorstellung, in der Form 'natthi kiñci', anschließt, so daß die Parallelität zu der Begriffsgruppe der *citta*-Liste unvollständig bleibt. In Verbindung mit *cetas* finden sich – in moralisch-spirituellem Kontext – *paritta* und *appamāṇa* in MN I 266 (so *cakkhunā rūpaṃ disvā ... sārājati, ... vyāpajjati, anupaṭṭhitakāyasati ca viharati parittacetaso*) und 270 (... *na sārājati, ... upaṭṭhitakāyasati ... appamāṇacetaso*). Es fehlt aber hier (und ebenso an den korrespondierenden Stellen MĀ_c 769 b 29 u. c 16 sowie SN IV 119 f. u. SĀ_c 64 a 13 ff.) das für fast alle diese Begriffsgruppe enthaltenden Versionen der *citta*-Liste typische *mahadgata*. Dieses tritt, von *citta* prädiert und gemeinsam mit *vipula*, *apramāṇa* und *parīta*, vor allem im Kontext der *apramāṇa*-Übungen auf (hierzu § 5.1.6.2.3.2). Beachtenswert ist ferner M II 262, wo den Gedanken an Sinnesgenüsse (*kāmasaññā*), die Anlaß für unheilsame (*akusala*), schlechte geistige Regungen wie Gier und Abneigung sind, ein *vipulam mahaggataṃ cetas* gegenübergestellt wird, das zur Beseitigung der unheilsamen Regungen führt; dies wiederum hat zur Folge, daß das *citta* nun nicht mehr – wie im Falle der *kāmasaññā*? – *paritta* ist, sondern vielmehr *appamāṇa* und *subhāvita* wird; die entsprechende Stelle im Kanon der Sarvāstivādins (MĀ_c 542 b 16 ff.) scheint allerdings nur *mahadgata* enthalten zu haben, nicht *vipula*, *aparīta*, *apramāṇa* und *subhāvita*. Eine (allerdings etwas lockere) Assoziation der einschlägigen Begriffe (außer *vipula*) mit *citta* findet sich schließlich MN III 148 f. (≡ MĀ_c 550 b 18 ff.), wo die Rede ist von einer mehr oder weniger umfassenden (*mahaggata*!) *cittabhāvanā*, die (nach MĀ_c: s. Anm. 216) in einer visualisierenden Vorstellung von Licht besteht und nach Maßgabe ihrer Umfassendheit zur Wiedergeburt unter den *parittābha*- oder *appamāṇābha*-Göttern führt.

¹¹⁴ Zu *saṅkṣipta* s. Anm. 109. Zu *parīta* etc. vgl. z. B. AKBh 396, 22 ff. (u. Vi₁ 770 a 17 ff.): *parīta* = *kliṣṭa*, *mahadgata* = *kuśala*; ŚA 698 b 16 f.: *parīta* = **asamāhita*, *mahadgata* = **samāhita*; Sv 776, 16 f.: *mahaggata* = *rūpārūpāvacara*, *amahaggata* = *kāmāvacara*; DBhVy ni 228 b 6 f.: *parīta* = das [*citta*] der Menschen, *vipula* = das der *kāmāvacara*-Götter, *mahadgata* = das der *rūpāvacara*-Götter, *apramāṇa* = das der beiden [ersten] Stufen des *ārūpyadhātu*. – Zu Erklärungen von *parīta* etc. außerhalb der *citta*-Liste s. N. Hakamaya in: Tōyō-bunka Kenkyū-jo Kiyō 79/1979, 72, sowie Y₁ dzi 164 a 2 ff.

auch innerhalb ein und desselben Überlieferungszweiges mit Varianten zu rechnen, wie es der chinesische Ekottarikāgama (Tab.V, Kol.4, Z.10) noch zu bezeugen scheint (w: **vipula/mahadgata/apramāṇa*; x: **parīṭṭa/vipula/apramāṇa*; y: **parīṭṭa/apramāṇa*; z: **parīṭṭa/mahadgata/apramāṇa* [jeweils mit negiertem Pendant]). Unterstellt man einmal, daß es überhaupt eine ursprüngliche Fassung gegeben hat – was aber nicht absolut sicher ist, da im Extremfall schon der Buddha selbst, bzw. der „Erfinder“ der *citta*-Liste, mehrere Formulierungen verwendet haben könnte –, so müßte diese so beschaffen sein, daß die Entstehung der übrigen Fassungen aus ihr erklärbar wird^{114a}. Dabei bieten sich Fassungen wie *parīṭṭa/vipula/mahadgata/apramāṇa* (Kol.7–8), die der in der Liste ansonsten üblichen Paarstruktur zumindest äußerlich zuwiderlaufen, eher an als das zugegebenermaßen breiter belegte, aber die Paarstruktur bereits aufweisende *parīṭṭa/mahadgata* oder gar das *mahaggata/amahaggata* der Pāli-Version, das sogar der in der Liste vorherrschenden „A/nicht-A“-Struktur entspricht.

5.1.6.2.3.2 Geht man von der Viererreihe *parīṭṭa/vipula/mahadgata/apramāṇa* aus, so dürfte sich die Begriffsgruppe ursprünglich auf den Kontext der vier *apramāṇa*-Übungen (*maitrī* etc.) beziehen¹¹⁵; denn von diesen heißt es in der stereotypen Formel¹¹⁶, daß sie *cetasā* (Skt.: *cittena*) *vipulena mahaggatena appamāṇena* zu vollziehen seien. Als Antonym zu diesen positiven Begriffen kann, wie – im Kontext der *apramāṇa*-Übungen – AN V 299 (≡ MĀ_c 438 a 26 f.)¹¹⁷ bestätigt, *parīṭṭa* fungieren, wobei davon auszugehen sein dürfte, daß *vipula*, *mahadgata* und *apramāṇa* ursprünglich als Quasi-Synonyme verwendet waren und sich auf ein und denselben *citta*-Zustand bezogen, so daß in der Gruppe *parīṭṭa/vipula/mahadgata/apramāṇa* die Paarstruktur nur formal, nicht aber der Sache nach, durchbrochen gewesen wäre. In der weiteren Entwicklung wäre das aber nicht beibehalten und entweder eine Reduktion der Quasisynonyme auf *mahadgata*¹¹⁸ oder aber ihre Verselbständigung¹¹⁹ und des weiteren

^{114a} Dies entspricht dem von S.A. Srinivasan (Vācaspatimiśras Tattvakaumudī, Hamburg 1967) aufgestellten „genetischen Prinzip“ in der Bewertung von Varianten in handschriftlicher Überlieferung. Ich benutze die Gelegenheit, Herrn Srinivasan für wesentliche Anregungen zu danken, die ihren Niederschlag in § 0.2 gefunden haben.

¹¹⁵ Während im Kontext der *apramāṇa*-Übungen die Begriffe *vipula* etc. (und entsprechend das Antonym *parīṭṭa*), indem sie die Reichweite des ausgestrahlten Wohlwollens etc. qualifizieren, einen präzisen Sinn, der einen wesentlichen Aspekt dieser Übung markiert, haben, bleiben sie im Kontext von M II 262 (s. Anm. 113) ziemlich vage. – Die Deutung des DBhVy (s. Anm. 114), die (wie die der Pāli-Tradition) von den Weltsphären ausgeht, ist deutlich sekundär, da sich *vipula* nur mühsam – mittels einer Aufspaltung des *kāmadhātu* – einordnen läßt.

¹¹⁶ Z.B. AN V 299 f.; Lamotte, *Traité*, 1239 f.

¹¹⁷ *pubbe ... cittaṃ parittaṃ ahoṣi abhāvitam, etarahi pana ... cittaṃ appamāṇaṃ subhāvitam*. Zu *parīṭṭa* im Kontext der *apramāṇa*-Übungen vgl. DhSk_D 85 f.

¹¹⁸ Aber warum gerade auf dieses? Nach AN V 299 (bzw. MĀ_c 438 a 26 f.: s. o.) läge *apramāṇa* (wie in EĀ_c 712 b 3 f.: Tab. V, Kol. 4 [y]) näher!

¹¹⁹ So explizit in ŚSP (Ghoṣa) 303 und GBM (Fac. Ed.) 244, 2. Die Lesung von EĀ_c 658 a 20 f. (**parīṭṭa/mahadgata/apramāṇa*: Tab. V, Kol. 4 [z]) kann vielleicht aus einer Kombi-

ihre Ausgestaltung zu Paaren mit der Struktur „A/nicht-A“¹²⁰ vorgenommen worden. Die Pāli-Fassung (*mahaggata/amahaggata*) ließe sich vielleicht als Anpassung des Paares *parīṭṭa/mahadgata* an die „A/nicht-A“-Struktur erklären.

5.1.6.2.3.3 Schwierigkeiten macht bei diesem Ansatz die Erklärung der Fassung *vipula/mahadgata/apramāṇa*, die nicht nur in einem Sūtra des chinesischen Ekottarikāgama (Tab. V, Kol. 4 [w]), sondern auch in den älteren Versionen des 12. Kapitels der Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā (und seinen Entsprechungen in der Großen Prajñāpāramitā) (s. § 5.1.3.3) auftritt und sich daher kaum als mechanische Überlieferungsstörung abtun lassen dürfte. Ein Motiv für die Auslassung von *parīṭṭa* ist aber schwer ersichtlich. Es ist daher zu erwägen, ob nicht gar von dieser zur Gänze unmittelbar aus der *apramāṇa*-Formel ableitbaren Gestalt der Begriffsgruppe auszugehen ist. Das Betreiben, die Paar-Struktur durchzusetzen, hätte dann zum einen zur Zufügung von *parīṭṭa* (als negativem Gegenstück zu den drei positiven, zunächst wohl quasi-synonym verwendeten Begriffen) geführt, zum anderen vielleicht zu einer Erweiterung der positiven Begriffreihe um eine negative im Sinne der „A/nicht-A“-Struktur – zunächst wohl *en bloc*¹²¹ und im Sinne einer Negation von Quasi-Synonymen, dann aber, im Zuge einer Differenzierung der Begriffe *vipula* etc., in Einzelpaare aufgelöst (wie in EĀ_c 568 c: Tab. V, Kol. 4 [w]). Aus der Viererreihe (*parīṭṭa/vipula* etc.) wäre sodann durch Reduktion der Quasi-Synonyme die Zweiergruppe *parīṭṭa/mahadgata* gebildet worden, während die übrigen Varianten des chinesischen Ekottarikāgama (Tab. V, Kol. 4 [x, y, z]) als (durch unterschiedliche Reduktionsvorgänge bzw. Einfluß anderer Textstellen differenzierte) Resultate einer Kontamination beider Entwicklungen verstanden werden könnten. Die Pāli-Fassung schließlich ließe sich nach dieser Hypothese als eine (wegen der Wahl von *mahaggata* allerdings doch wohl auch in Verbindung mit der Bildung des Begriffspaares *parīṭṭa/mahadgata* zu sehende) Reduktion der zweiten Entwicklungslinie (*vipula/mahadgata/apramāṇa* + deren Negation) auf ein Begriffspaar erklären.

Es soll jedoch mit den obigen Darlegungen nur eine Arbeitshypothese geboten werden, durch die andere textgeschichtliche Alternativen und insbesondere die Möglichkeit, daß der Bezug auf die *apramāṇa*-Übungen erst sekundär zustandegekommen ist, noch nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden können.

nation beider Prinzipien (eventuell unter dem Einfluß anderen kanonischen Materials: s. Anm. 113) erklärt werden, desgleichen die von EĀ_c 776 c 1–4 (**parīṭṭa/vipula/apramāṇa*: Kol. 4 [x]), sofern es sich hier nicht einfach um eine Überlieferungsstörung handelt.

¹²⁰ Vgl. den chinesischen Ekottarikāgama (Tab. V, Kol. 4, Z. 10: alle Fassungen zusammengekommen).

¹²¹ Vgl. die Anordnung der positiven und negativen Elemente *en bloc* bei den Begriffspaares 1–3 in den älteren Fassungen der Aṣṭasāhasrikā (s. Anm. 66 c) und in T 221, 9 c 15 f. (Tab. V, Kol. 5 a [+ Anm. 5 a zu Tab. V]).

5.1.6.3 Das einzige Begriffspaar, das außer den in § 5.1.6.1 genannten eventuell auch noch zum Grundbestand der Liste gehört haben könnte, ist das Paar *sottara/anuttara*, das immerhin von den Versionen der Pāli-Überlieferung (Kol.1), der Dharmaguptakas (Kol.2–3) und der Großen Prajñāpāramitā (Kol.5–7) sowie von den älteren chinesischen Übersetzungen des Daśabhūmikāsūtra (s. § 5.1.4.1), der späteren Version der Liste in der Aṣṭasāhasrikā (s. Anm.67) und vielleicht einem Sūtra des chinesischen Ekottarikāgama (712b: Kol.4[y]) gestützt wird. Die formalen Gründe, die gegen seine ursprüngliche Zugehörigkeit zu der Liste sprechen, sind aber ebenfalls gravierend: zum einen schwankt seine Einordnung (Z. 12 in der Pāli-Version sowie in der späteren Version der Aṣṭasāhasrikā [s. Anm.67] und gegebenenfalls in EĀ_c 712b, hingegen Z.22 in den übrigen Versionen), zum anderen fehlt es an den übrigen einschlägigen Stellen des chinesischen Ekottarikāgama (Kol.4, Z.12) und in der gesamten Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition. Eine Entscheidung wäre nur in Kenntnis des ursprünglichen Bezuges bzw. des Motives für die Einfügung des Begriffspaares möglich, worüber zu spekulieren ich mir jedoch hier mangels konkreter Anhaltspunkte versage.

5.1.6.4 Mit Sicherheit um nachträgliche Zufügungen handelt es sich bei den Begriffspaaren 5. *saṭṭṣṇa/vigatattṣṇa* und 6. *sopādāna/anupādāna* (Kol.4–7). Hier könnte MN I 64f. das Vorbild gewesen sein. Die Anfügung von 20. *sāsrava/anāsrava* (Kol.6–7 u. 13) erklärt sich durch die spätere Wichtigkeit dieses Begriffspaares¹²². Für die Einschaltung von 21. *sāṅgaṇa/anaṅgaṇa* (Kol.6–8) dürften Stellen wie MN I 347f. (*so evaṃ samāhite citte ... anaṅgaṇe ...* [s. § 5.1.6.2.2]) in Verbindung mit einem Text wie MN I 24 (*sāṅgaṇo/anaṅgaṇo va samāno 'atthi/natthi me aṅgaṇam' ti yathābhūtaṃ pajānāti* [Smṛtyupasthāna-Phraseologie!]) verantwortlich gewesen sein.

5.1.6.5 Was die Sarvāstivāda-Liste (Kol.9–10) angeht, so läßt sich der Zusatz von 4. **sakleśa/niṣkleśa* wohl als ein Versuch erklären, sämtliche in Z.1–3 nicht ausdrücklich genannten Fehleinstellungen wenigstens mittels eines sie umgreifenden Oberbegriffs einzuschließen. Die Einfügung von 8. *līna/pragrḥīta* hingegen wird verständlich, wenn man davon ausgeht, daß sich das vorhergehende Begriffspaar *saṅkṣipta/vikṣipta* zumindest in den Augen der Sarvāstivādins auf SN V 279f. (s. Anm.109) bezieht: an dieser Stelle ist dieses Paar nämlich ebenfalls mit *līna/pragrḥīta* assoziiert. Das dritte in der Sarvāstivāda-Version der Liste hinzutretende Begriffspaar schließlich, sc. 15. *bhāvita/abhāvita*, läßt sich auf ähnliche Weise erklären: Geht man davon aus, daß auch die Sarvāstivādins das unmittelbar vorhergehende Paar *parīta/mahadgata* ursprünglich¹²³ auf die

¹²² Im Kanon ist *sās(r)ava* noch selten und offenbar nicht Attribut von *citta*; letzteres scheint, wenn man von MN III 72ff. absieht, auch für das im Kanon an sich häufigere *anās(r)ava* zu gelten.

¹²³ D. h. im Gegensatz zu ihrer späteren Interpretation (s. Anm.114).

apramāṇa-Übungen und speziell auf AN V 299 f. ≡ MĀ_c 438 a 11 f. + 26 f. (s. § 5.1.6.2.3.2 u. Anm. 117) bezogen haben, so wird die Assoziation von *parīta/mahadgata* mit *bhāvita/abhāvita* (bzw. *abhāvita/bhāvita*) plausibel, zumal offenbar auch in der stereotypen *apramāṇa*-Formel der (indischen) Sarvāstivādins *subbhāvita* als Attribut des mit *maitrī* etc. verbundenen *citta* unmittelbar auf die Attribute *vipula*, *mahadgata* und *apramāṇa* folgte¹²⁴. Möglicherweise ist *abhāvita/bhāvita* ursprünglich bloß eine (erst nachträglich in die Liste selbst eingedrungene) Glosse zu dem schwierigen *parīta/mahadgata* gewesen.

5.1.6.6 Die Mūlasarvāstivāda-Liste läßt sich zwanglos als eine Weiterentwicklung der Sarvāstivāda-Liste erklären¹²⁵, genauer gesagt: als Weiterentwicklung einer altertümlicheren Vorform oder Variante der Sarvāstivāda-Liste, in der das Begriffspaar **sakleśa/niṣkleśa* offenbar (noch) fehlte¹²⁶. Dabei hat vermutlich das von den Sarvāstivādins eingeführte Begriffspaar *līna/pragṛhīta* dank der gängigen Komplementarität von *līna/laya* und *uddhata/auddhatya*¹²⁷ zur Zufügung von 13. *uddhata/anuddhata* geführt. Dieses Paar dürfte seinerseits das eng mit ihm assoziierte Begriffspaar 14. *vyupaśānta/avyupaśānta*¹²⁸ attrahiert haben, wobei die inhaltliche Redundanz der beiden Paare, von denen das eine das andere geradezu definiert¹²⁹, den Verdacht nahelegt, daß ursprünglich nur von einem Begriffspaar **uddhata/vyupaśānta* auszugehen ist und dieses erst nachträglich zu einem Doppelpaar erweitert wurde.

¹²⁴ Vgl. z. B. MĀ_c 438 a 9 f. etc.; 669 c 6 f. etc.; außerhalb der Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition (wozu u. a. Y_c 338 b 4 ff. = Y_t dzi 165 a 4 ff.; T 1602, 497 a 11 ff.; Vi₁ 423 c 3 f.; Vi₂ 317 c 1 f.; DhSk 485 a 29 f.; MPS § 34. 156; T 1509, 209 a 9 ff.) scheint *subbhāvitena* durchweg (Ausnahmen s. u.) zu fehlen. Möglicherweise eignet sich auch die *apramāṇa*-Formel als Testmaterial für Schulzugehörigkeit. Die Fassung des chinesischen Dīrghāgama (z. B. DĀ_c 48 c 6 f.; 23 c 25 ff.; 42 b 11 ff.; 106 c 13 ff.) stimmt jedenfalls wiederum erstaunlich gut mit der des Śariputrābhidharma (634 c 21 f. etc.) überein, während für beide chinesischen Saṃyuktāgamas (z. B. T 99, 232 a 27 f.; 149 c 23 f.; 197 b 23 f.; T 100, 425 b 18 ff.) das Auftreten von **subbhāvita* (und die Einordnung von **savaireṇa* etc. vor **vipulena* etc.) die Zugehörigkeit zur Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition stützt. Interessant sind, auch in diesem Kontext, die erheblichen textgeschichtlichen Veränderungen in der Überlieferung von Großer Prajñāpāramitā (T 222, 183 c 26 f.; ŚSP (Ghoṣa) 1444; T 220 [Bd. 7], 66 a 19 ff. [+ *subbhāvitena*! Mūlasarvāstivāda-Einfluß?]; PvSP (Dutt) 181, 18 ff. [+ *subbhāvitena*?]) und Daśabhūmikāsūtra (DBh_R 34, § L; in den chinesischen Versionen findet sich die Stelle jeweils kurz vor der *citta*-Liste [wozu Anm. 72–74]).

¹²⁵ Die umgekehrte Entwicklung ist kaum denkbar. Warum hätten die Sarvāstivādins *uddhata* und *vyupaśānta* ausscheiden und statt dessen das schwierige *parīta/mahadgata* wieder einführen sollen? Und warum hätten sie die systematisch überzeugende Einordnung von *bhāvita/abhāvita* in Z. 17 zugunsten der nur historisch erklärbaren Platzierung in Z. 15 rückgängig machen sollen?

¹²⁶ Das Fehlen von **sakleśa/niṣkleśa* könnte allerdings auch durch die Annahme erklärt werden, daß die Mūlasarvāstivādins eigenes Material (in dem dieses Paar fehlte) unter Verwendung der (indischen) Sarvāstivāda-Liste standardisierten, dabei aber **sakleśa/niṣkleśa* (im Gegensatz zu *līna/pragṛhīta* und *bhāvita/abhāvita*) nicht aufnahmen.

¹²⁷ Vgl. z. B. SN V 112 f.; AKBh 397, 22–24; AS 9, 23 (*layauddhatya*).

¹²⁸ Vgl. z. B. AN I 3; MN I 18.

¹²⁹ Vgl. z. B. AKBh 312, 16; AS 9, 9.

Angesichts der Geschlossenheit der Assoziationskette *sankṣipta/vikṣipta* → *līna/pragrhīta* → *uddhata/anuddhata* → *vyupaśānta/avyupaśānta* und der Tatsache, daß das letztere Paar zugleich als das erste Glied einer sich mit *samāhita/asamāhita* fortsetzenden Klimax¹³⁰ empfunden worden zu sein scheint, war nun aber für das alte Paar *parīta/mahadgata* keine Möglichkeit einer organischen Einordnung mehr gegeben, was die Eliminierung dieses ohnehin problematischen Begriffspaars zur Folge gehabt haben dürfte (sein Wiedereindringen in der Liste des Abhidharmakośabhāṣya etc. ist eine sekundäre Konzession an die Sarvāstivāda-Tradition und stört den Zusammenhang der Begriffspaare). Das Paar *bhāvita/abhāvita* hingegen ließ sich ohne Schwierigkeiten in die Klimax einfügen und wurde (vielleicht im Gedanken an den *bhāvanāmārga*) zwischen *samāhita/asamāhita* und *vimukta/avimukta* plaziert.

5.1.7 Im Zusammenhang mit dem Problem der Schulzugehörigkeit der chinesischen Saṃyuktāgamas ist es sehr zu bedauern, daß die Liste in diesen Texten nicht vorzukommen scheint¹³¹. Auch in den „Turfan-Texten“ ist sie offenbar nicht belegt; die einschlägige Stelle im Catuspariṣatsūtra ist nach der Abhidharmakośavyākhyā rekonstruiert (s. Anm. 84).

5.2 Um hinsichtlich der Schulzugehörigkeit der überlieferten Texte und Textkorpora vollständigere und definitive Resultate zu erzielen, wäre es natürlich notwendig, eine größere Anzahl derartiger möglichst auch in chinesischer und tibetischer Übersetzung ihre jeweiligen Charakteristika bewahrender Test-Listen oder Test-Texte zusammenzustellen¹³² und zu prüfen, ob sie zu gleichen Resultaten führen wie die im vorigen untersuchte Liste der *citta*-Zustände. Das würde aber den Rahmen dieses Beitrags überschreiten. Es sei hier lediglich auf die *apramāṇa*-Formel (s. Anm. 124) sowie auf die in O. v. Hinübers Beitrag (p. 67 ff.) als Schulzugehörigkeitskriterium herangezogene Reihenfolge der *naisargika*-Vergehen und auf die im Beitrag von E. Mayeda (p. 97 ff.) erwähnte Liste des *dvādaśāṅga dharmapravacana*¹³³ hingewiesen, ferner auf die Tatsache, daß gerade das Smṛtyupasthānasūtra, in dessen Rahmen ja auch die oben dis-

¹³⁰ Vgl. ŚrBh 297, 16 ff.

¹³¹ Die auf eine Angabe in Kiokuga Saekis Ausgabe von Hsüan-tsangs chinesischer Version des Abhidharmakośabhāṣya verweisende Bemerkung bei de la Vallée Poussin, L'Abhidharmakośa, VII, 16, n. 3, die Liste komme im 21. Kap. des Saṃyuktāgama vor, beruht offensichtlich auf einem Irrtum Kiokugas; gemeint ist offenbar EĀc Kap. 21. (Für die Klärung dieses Punktes anhand der mir unzugänglichen Ausgabe Kiokugas bin ich meinem Freund N. Aramaki zu großem Dank verpflichtet.)

¹³² Vgl. zu dieser Methode auch K. Mizuno in: Sh. Miyamoto (Ed.), Daijō-bukkyō no Seiritsu-shi-teki Kenkyū (Tokyo 1954), 284 ff., wo u. a. die verschiedenen Listen der 18 *āveṇika buddhadharmas* und der 5 *dhutāṅgas* verglichen werden. – Den Hinweis auf diese Arbeit verdanke ich ebenfalls Herrn Aramaki.

¹³³ Vgl. hierzu auch E. Mayeda, Genshi-bukkyō-shōten no seiritsu-shi-kenkyū (Tokyo 1964), 181 f., sowie die diesem Werk beiliegende tabellarische Übersicht über die Gestalt der Liste in den verschiedenen Quellen.

kutierte Liste von *citta*-Zuständen auftritt, weitere möglicherweise geeignete Listen enthält. Ohne dem hier weiter nachgehen zu wollen, möchte ich doch die Feststellung nicht unterlassen, daß zumindest im Falle des *dharmasmṛtyupasthāna* wiederum eine signifikante Übereinstimmung zwischen dem chinesischen Madhyamāgama und der Jñānaprasthāna-Übersetzung Gautama Saṅghadevas zu beobachten ist: beide Texte (Tab. VI, Kol. 4 u. 5) beginnen mit der Beobachtung der *saṃyojanas*; danach folgt die der *nīvaraṇas*, und schließlich die der *bodhyaṅgas*. Demgegenüber geht in der Śrāvākabhūmi (Tab. VI, Kol. 8) – und das heißt: in der „Mūlasarvāstivāda-Version“ –, aber auch in Hsüan-tsangs Übersetzung des Jñānaprasthāna und des Dharmaskandha (Tab. VI, Kol. 6 u. 7), die Beobachtung der *nīvaraṇas* der *saṃyojanas* voraus. Das gleiche gilt auch für die Pāli-Version (Tab. VI, Kol. 1) und für die des Śāriputrābhīdharmas (Tab. VI, Kol. 2), die jedoch noch einen Abschnitt über die Vier Edlen Wahrheiten anfügen und somit, obwohl beide auch individuelle Sonderentwicklungen aufweisen¹³⁴, dennoch gegenüber der Version der Sarvāstivādins und der der Mūlasarvāstivādins, in denen der Absatz über die Vier Edlen Wahrheiten fehlt, eine eigene Gruppe bilden. Die Version des chinesischen Ekottarikāgama (Tab. VI, Kol. 3) weicht von den übrigen Versionen am stärksten ab, indem sie weder die *saṃyojanas* noch die *nīvaraṇas* behandelt, sondern nur die *bodhyaṅgas* (und auch diese nicht in der für den *smṛtyupasthāna*-Kontext charakteristischen Weise¹³⁵), und daran noch den Eintritt in die vier Dhyānas, von dem in den übrigen Versionen keine Rede ist, anschließt.

5.3 Die Untersuchung der Liste der *citta*-Zustände (§ 5.1) und auch die der kanonischen Erklärung des *dharmasmṛtyupasthāna* (§ 5.2) hat das aus den Udānavarga-Zitaten gewonnene Ergebnis im wesentlichen bestätigt: Zum einen ist die standardisierte „Mūlasarvāstivāda-Version“ eng mit der Sarvāstivāda-Version verwandt, genauer gesagt: entweder aus einer Vorform oder altertümlichen Variante der im chinesischen Madhyamāgama und in Saṅghadevas Jñānaprasthāna-Version faßbaren alten Sarvāstivāda-Version entwickelt worden (vgl. § 5.1.6.6) oder gar aus dieser selbst unter Beiziehung anderen (u. zw. in entscheidenden Punkten altertümlicheren) Materials (s. Anm. 126)¹³⁶. Zum anderen wird mit dem Abhi-

¹³⁴ Insbesondere Einschub der Betrachtung der fünf *upādānaskandhas* in der Pāli-Version (s. Tab. VI, Z. b), und Zufügung der Erkenntnis der *āsravas* und ihrer Entstehungsursache etc. sowie eines in etwa MN I 436, 1–3 entsprechenden Absatzes im Śāriputrābhīdharmas (s. Tab. VI, Z. f u. g).

¹³⁵ Cp. ŚrBh 299, 6f.: *saty adhyātmaṃ smṛtisambodhyaṅge 'asti me (smṛti)sambodhyaṅgam' iti prajānāti*; demgegenüber EĀc 569 a 19f.: „sodann übt der Mönch das *smṛtisambodhyaṅga* als eines, das auf Betrachtung gestützt ist, auf Begierdelosigkeit gestützt ist, auf Vernichtung gestützt ist, die schlechten Faktoren aufgibt“ (cp. MN I 11: *satisambojjhaṅgaṃ bhāveti vivekanissitaṃ virāganissitaṃ nirodhanissitaṃ vossaggaparīṇāmiṃ*).

¹³⁶ Der Befund hinsichtlich Textbestand und -anordnung des *dharmasmṛtyupasthāna*-Abschnittes (§ 5.2) steht mit dieser Feststellung zumindest nicht in Widerspruch.

dharmakośabhāṣya, also spätestens in der ersten Hälfte des 5. Jh. n. Chr.¹³⁷, eine Entwicklung faßbar, in deren Rahmen in indischen Sarvāstivāda-Traktaten und deren chinesischen (und tibetischen) Übersetzungen die durch den chinesischen Madhyamāgama repräsentierte alte Sarvāstivāda-Version der kanonischen Materialien durch die für die Mūlasarvāstivādins typische Version ersetzt wird, teils (d. h. zunächst bzw. in bestimmten Textsituationen) mit gewissen Kompromissen an die Sarvāstivāda-Überlieferung, teils aber auch kompromißlos. In dieses Bild fügt sich auch die Vibhāṣā-Version Hsüan-tsangs zwanglos ein, wobei sich interessanterweise gerade in diesem Werk und seinem Grundtext (JP_H) die Sarvāstivāda-Elemente als besonders widerstandsfähig erwiesen haben (Tab. V, Kol. 11, Z. 4). Schwieriger zu beurteilen ist hingegen Buddhavarmans Vibhāṣā-Version, deren *citta*-Liste den Eindruck macht, als hätten wir es mit einer von Sarvāstivādins der eigenen Tradition adaptierten Mūlasarvāstivāda-Liste zu tun. Da es sich um einen dem Lehrer Pārśva zugeschriebenen Passus handelt, muß die Stelle nicht typisch für Buddhavarmans Vibhāṣā sein. Deshalb erscheint gerade im Hinblick auf diese Vibhāṣā-Fassung eine Untersuchung weiterer kanonischer Materialien erforderlich. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit muß ich mich auf zwei Beispiele beschränken, die mir besonders geeignet erscheinen, den Charakter der in der Vibhāṣā, vor allem bei Buddhavarman, verwendeten kanonischen Materialien und die damit verbundenen Schwierigkeiten zu illustrieren, in der Hoffnung, damit eine systematische und umfassende Untersuchung anzuregen.

6.

6.0 Das erste Beispiel ist ein Stück aus einer Entsprechung zum Cūḷavedallasutta des Majjhimanikāya (No. 44), welches die Vibhāṣā – und zwar sowohl die von Hsüan-tsang¹³⁸ wie auch die von Buddhavarman¹³⁹ übersetzte – im Rahmen einer ausführlichen Behandlung der *nirodhasamāpatti* zitiert. Dieses Stück hat – ebenso wie der ihm vorausgehende Teil des Cūḷavedallasutta – überdies eine Parallele im Saṃyuttanikāya (No. 41.6 = IV 293 ff.). Da das Zitat in der Vibhāṣā jedoch die Namen der Gesprächspartner enthält und diese in der Fassung des Saṃyuttanikāya andere sind als in der des Majjhimanikāya – und das gleiche gilt auch für die entsprechenden Sūtras im chinesischen Madhyamāgama (T 26, No. 210) und Saṃyuktāgama (T 99, No. 568) –, ist die Zuordnung des Zitates zum

¹³⁷ Bezüglich der Datierung Vasubandhus, des Verfassers des AK(Bh), konnte bislang keine Einigkeit erzielt werden. Die meisten Gelehrten plädieren für das 5. Jh.; Untersuchungen über das Verhältnis von Triṃśikā und Lankāvatārasūtra lassen mir jedoch eine Datierung der Triṃśikā, und damit a fortiori des AKBh, nach ca. 425 problematisch erscheinen, doch muß ich eine eingehendere Erörterung einer anderen Gelegenheit vorbehalten.

¹³⁸ Vi₁ 780c7 ff.

¹³⁹ Vi₂ 337b7 ff.

Madhyamāgama gesichert. Aus eben diesem Grunde scheidet, trotz signifikanter Parallelität, auch eine Zuordnung zum Mahākauṣṭhīlasūtra¹⁴⁰ (T 26, No. 211), der Madhyamāgama-Entsprechung des *Mahāvedallasutta* (MN No. 43), aus. Schließlich wird die Zuordnung zum Cūḷavedallasutta durch Śamathadevas Kommentar zum Abhidharmakośabhāṣya¹⁴¹ bestätigt, wo das Sūtra unter dem Namen Chos-sbyin-ma'i mdo (= Dharmadinnāsūtra)¹⁴² zitiert wird, und zwar in seiner Gesamtheit, einschließlich der Teile, in denen (im Gegensatz zu dem in Tab. VII aufgeschlüsselten Mittelteil) auch die Version des chinesischen Madhyamāgama keinerlei Parallelität zum Mahāvedalla-/Mahākauṣṭhīlasūtra aufweist.

6.1 Vor einer genaueren Untersuchung des in der Vibhāṣā zitierten Textstückes (C. a–f in Tab. VII) sei festgestellt, daß – im Gegensatz zu den Pāli-Fassungen in Majjhima- und Saṃyuttanikāya (Tab. VII, Kol. 1 a u. b), die, mit Ausnahme der Namen der Gesprächspartner und einem Zusatz am Ende der Saṃyuttanikāya-Version (sc. C. g in Tab. VII), wörtlich miteinander übereinstimmen – die Versionen des chinesischen Madhyamāgama (Sarvāstivāda; im folgenden: MĀ_c-Version) und des chinesischen Saṃyuktāgama (wahrscheinlich Mūlasarvāstivāda; im folgenden: SĀ_c-Version) erwartungsgemäß erheblich divergieren. Auch Śamathadevas Fassung des Madhyamāgama-Textes entspricht keineswegs der MĀ_c-Version, sondern steht der des chinesischen Saṃyuktāgama erheblich näher, wie ja auch in der in § 5.1 behandelten Liste von *citta*-Zuständen Śamathadeva, wie Yaśomitra, im wesentlichen die „Mūlasarvāstivāda-Version“ bietet^{142a}.

6.2.0 Dies alles gilt nicht nur für das dem Zitat in der Vibhāṣā entsprechende Textstück C, sondern auch für die beiden vorhergehenden Textstücke:

6.2.1 Im Textstück A entsprechen die SĀ_c-Version (Tab. VII, Kol. 5) und Śamathadeva (Kol. 4) im wesentlichen der Pāli-Fassung (Kol. 1) – nur daß als Tätigkeit des Geistes neben *saṃjñā* nicht, wie im Pāli, *vedanā*, sondern *cetanā* genannt wird –, während in der MĀ_c-Version (Kol. 2) das gesamte Textstück fehlt.

6.2.2.1 Das Textstück B, das in der Pāli-Tradition dem *Mahāvedallasutta* (Tab. VII, Kol. 7) angehört, findet sich mit ähnlichem Textbestand auch in Śamathadevas Version des dem Cūḷavedallasūtra entsprechenden Dharmadinnāsūtra (Kol. 4) und in der diesem parallelen SĀ_c-Version (Kol. 5). Auch im chinesischen Madhyamāgama erscheint es nicht nur im Pendant des *Mahāvedallasutta*, dem Mahākauṣṭhīlasūtra (No. 211) – von

¹⁴⁰ Den Titel liefern außer MĀ_c No. 221 auch KSi § 28 u. 29 sowie AKṬU tu 190b6 und thu 112a8.

¹⁴¹ AKṬU tu 7a7ff., bes. 9b1ff.

¹⁴² Ibid. 7a7; vgl. auch H. Sakurabe in: IBK 4.2/1956, 462; Y. Honjō in: Bukkyō Bunka Kenkyū 28/1983 (nicht zugänglich). Zur Sanskritbezeichnung vgl. AKVy 16, 28f.

^{142a} Vgl. auch die zahlreichen Verweise auf VinMū bei Y. Honjō, A Table of Āgama-Citations in the Abhidharmakośa and the Abhidharmakośopāyikā, I, Kyoto 1984.

dessen „Mūlasarvāstivāda-Version“ ich bislang nirgends die betreffenden Abschnitte gefunden habe –, sondern auch im Dharmadinnāsūtra (No. 210), der Entsprechung zum *Cūlavēdallasutta*, jedoch, im Gegensatz zur $S\ddot{A}_c$ -Version und Śamathadeva, in einer um zwei Absätze (c und d) erweiterten Form (Tab. VII, Kol. 2 u. 8).

6.2.2.2.0 Außerdem unterscheiden sich die Versionen im Textabschnitt B auch in Einzelheiten des Wortlautes, wobei wiederum $S\ddot{A}_c$ -Version und Śamathadeva einander näher stehen als der $M\ddot{A}_c$ -Version. Als Beispiel sei die entscheidende Divergenz im Wortlaut von B.b herausgestellt, wo es um den Unterschied zwischen Tod und *nirodhasamāpatti* geht. Dieser Unterschied ergibt sich dadurch, daß zwar in beiden Fällen die Aktivitäten von Körper, Rede und Geist aufhören¹⁴³, in der *nirodhasamāpatti* hingegen, im Gegensatz zum Tod, die Lebensdauer (*āyus*) noch nicht erschöpft ist, die Körperwärme nicht erloschen ist und die Sinnesvermögen noch intakt sind. Bei dieser Feststellung lassen es die Pāli-Version (Tab. VIII. 1, Z. 1) und die $M\ddot{A}_c$ -Version (Tab. VIII. 1, Z. 2) bewenden. Die wahrscheinlich die Mūlasarvāstivāda-Version repräsentierende Fassung Śamathadevas (Tab. VIII. 1, Z. 4) hingegen fügt hinzu, daß in der *nirodhasamāpatti* im Gegensatz zu Tod das *vijñāna* den Körper nicht verlassen habe (*vijñānaṃ ... kāyād anapakrāntaṃ bhavati*), und dieser Zusatz wird von mehreren Yogācāratexten bestätigt (Tab. VIII. 1, Z. 5).

6.2.2.2.1 Auch in der $S\ddot{A}_c$ -Version (Tab. VIII. 1, Z. 3) findet sich der Zusatz, allerdings mit „Leben“ (*ming* 命) statt *vijñāna* (*shih* 識). In dieser Form erscheint der Gedanke allerdings redundant, da schon vorher festgestellt worden war, daß im Falle der *nirodhasamāpatti* die Lebensdauer noch nicht erschöpft sei. Mit dem Verbleib des *vijñāna* hingegen wird ein wirklich neuer Aspekt hinzugefügt, der überdies die sachliche Parallelität zu dem vorhergehenden Textabschnitt (B. a), wo Lebensdauer, Körperwärme und *vijñāna* als Lebensträger, deren Verschwinden beim Tode den Körper zu einem toten Gegenstand macht, bestimmt wurden, herstellt und wahrscheinlich aus eben diesem Grunde nachgetragen wurde¹⁴⁴. Dies hatte allerdings grundlegende dogmatische Auswirkungen auf die Theorie der *nirodhasamāpatti*; denn es scheint, daß die Yogācāras – im Gegensatz zur Auffassung der Sarvāstivādins, nach deren Meinung in diesem Zustand keinerlei Bewußtsein oder Perzeption existiert – aufgrund eben dieser Sūtra-Stelle ihre Lehre vom auch in dieser Versenkung fort-

¹⁴³ Dieser Gedanke fehlt in $M\ddot{A}_c$ No. 210 und No. 211 (sowie in der allerdings möglicherweise abkürzenden Version der Tattvasiddhi [345 b 23–25], wo nur vom Aufhören des *citta* in der *nirodhasamāpatti* die Rede ist). In der $S\ddot{A}_c$ -Version ist vom Aufhören der Tätigkeiten von Körper, Rede und Geist nur bei der *nirodhasamāpatti* die Rede, nicht hingegen im Falle des Todes, wohl aufgrund von Textverderbnis.

¹⁴⁴ Vgl. auch die Version der Tattvasiddhi (345 b 23–25; s. Tab. VIII. 1, Z. 6), die beim Tode vom Aufhören von Lebensdauer, [Körper]wärme und *vijñāna* (s. auch 345 c 1!) spricht, allerdings im Falle der *nirodhasamāpatti* nur von den beiden ersten sagt, daß sie den Körper nicht verlassen hätten, während der Geist (jetzt *citta*!) aufgehört habe.

dauernden *ālayavijñāna* entwickelten¹⁴⁵. Der Redaktor (oder Übersetzer?) der $S\bar{A}_c$ -Version hat es möglicherweise wegen eben dieser dogmatischen Implikation vorgezogen, an dieser Stelle *vijñāna* durch „Leben“ zu ersetzen bzw. wiederzugeben¹⁴⁶, ohne daß dies einer Zuordnung dieser Version zu den Mūlasarvāstivādins entgegenstünde; denn es spricht, soweit ich sehe, nichts dagegen, daß nur ein Teil der Anhänger der Vinaya-Schule der Mūlasarvāstivādins dogmatisch gesehen Yogācāras war, ein anderer hingegen die Sarvāstivāda-Position vertrat.

6.3 Was nun das auch in der Vibhāṣā zitierte Textstück C angeht, so weicht hier der Textbestand des chinesischen Madhyamāgama, also der Sarvāstivāda-Version, von der mutmaßlichen Mūlasarvāstivāda-Version Śamathadevas und des chinesischen Samyuktāgama (die wiederum weitgehend übereinstimmen) grundlegend ab: Während – wenn wir den Abschnitt C.g einmal unberücksichtigt lassen – Śamathadeva (Tab. VII, Kol. 4) und $S\bar{A}_c$ -Version (Kol. 5) wie die Pāli-Fassung (Kol. 1) sechs Abschnitte (a–f) aufweisen und nur in der Anordnung dieser Abschnitte geringfügig von dieser und voneinander abweichen (c vor b bei Śamathadeva gegen Pāli und $S\bar{A}_c$ -Version; f vor e bei Śamathadeva und $S\bar{A}_c$ -Version gegen Pāli), enthält die $M\bar{A}_c$ -Version (Tab. VII, Kol. 2) nur drei dieser Abschnitte (sc. a, c und f); die übrigen stehen in No. 211 (Tab. VII, Kol. 8), dem Mahākauṣṭhīlasūtra, das dem *Mahāvedallasutta* entspricht.

6.4.1 Betrachten wir nun das Zitat dieses Stückes in der Vibhāṣā (Tab. VII, Kol. 3), so sehen wir, daß beide Vibhāṣā-Versionen alle sechs Abschnitte enthalten, und zwar in der gleichen Reihenfolge wie Śamathadeva (Kol. 4). Beide Vibhāṣā-Fassungen divergieren also im Textbestand grundlegend von der durch die $M\bar{A}_c$ -Version repräsentierten Sarvāstivāda-Tradition und stimmen vollständig mit der wahrscheinlich den Mūlasarvāstivādins zuzuordnenden Version Śamathadevas (die wiederum weitgehend mit der $S\bar{A}_c$ -Version konform geht) überein. Die Übereinstimmung erstreckt sich auch auf inhaltliche Punkte: In der die Abschnitte C.b und C.d enthaltenden $M\bar{A}_c$ -Version des Mahākauṣṭhīlasūtra heißt es, beim Eintritt in die *nirodhasamāpatti* hörten zuerst die Funktionen des Körpers, dann die der Rede und zuletzt die des Geistes auf, und beim Austritt kämen sie in umgekehrter Reihenfolge wieder zum Vorschein. Die Vibhāṣā-Fassungen stimmen jedoch beide zu Śamathadeva und der $S\bar{A}_c$ -Version, wonach (wie im Pāli) die Funktionen der Rede schon vor denen des Körpers aufhören und erst nach ihnen wieder zum Vorschein kommen.

6.4.2 Im Detail gibt es allerdings auch Punkte, in denen die Vibhāṣā-Fassungen mit der $M\bar{A}_c$ -Version gegen Śamathadeva und die $S\bar{A}_c$ -Version gehen, etwa im letzten Abschnitt (C. f), wo in der Vibhāṣā wie in der $M\bar{A}_c$ -

¹⁴⁵ Hierzu näheres bei anderer Gelegenheit.

¹⁴⁶ Vgl. auch die möglicherweise (vgl. TSi 345 b 25 ff.!) ähnlich motivierte Fassung der Tattvasiddhi (s. Anm. 144).

Version (und im Pāli) nur Entsprechungen für *vivekanimna*, **vivekapravāna* und *vivekaprāgbhāra* erscheinen, nicht, wie in der SĀ_c-Version und bei Śamathadeva (und übrigens auch an einer allerdings nicht diesem Sūtra zuzuordnenden und einen abgekürzten Text bietenden Stelle des Abhidharmakośabhāṣya¹⁴⁷, zusätzlich noch **nihsaraṇa-nimna* (bei Śamathadeva: **mokṣa-nimna*) etc. und *nirvāṇa-nimna* etc.

6.4.3.0 Einen weiteren Beleg liefert eine Untersuchung der verschiedenen Versionen des im Pāli „*atha khvāssa pubbe va tathā cittaṃ bhāvitam hoti ...*“ lautenden Satzes, der in den Abschnitten C. a und C. c (Tab. VIII. 2 u. 3) vorkommt.

6.4.3.1 Die chinesischen Versionen zu diesem Satz in C. a sind schwierig zu beurteilen. Während die MĀ_c-Version (Tab. VIII. 2, Z. 5) eine ähnliche Formulierung voraussetzt wie das Pāli (Z. 1) und die Tattvasiddhi (Z. 4), geht Śamathadevas Fassung¹⁴⁸ (Z. 3) auf **tathā tathā cittaṃ pariṣkṛtam*¹⁴⁹ *bhavati parikarmakṛtam*¹⁵⁰ ... o. ä. zurück. Die Vibhāṣā-Fassungen¹⁵¹ (Z. 6–7) scheinen eher zu dieser Version als zu der des chinesischen Madhyamāgama (und Pāli) zu passen, wobei allerdings angesichts des Fehlens einer Entsprechung für *tathā* in der Vibhāṣā eine andere Satzkonstruktion zugrundeliegen könnte und überdies, wie übrigens auch in der SĀ_c-Version (Z. 2: *fang-pien* 方便), nur eines der beiden Prädikate – wahrscheinlich das von der Yogācārabhūmi¹⁵² gestützte *pariṣkṛta* – repräsentiert ist. Hsüan-tsangs Fassung schaltet überdies mit *hsin chuan wei-hsi* 心轉微細 („... [ist sein] Geist immer feiner [geworden]“) offenbar ein interpretierendes Element ein – anscheinend das gleiche Element, das sich in Gestalt von „allmählichem Zurruhekommen“ (*chien-hsi* 漸息) auch in der SĀ_c-Version¹⁵³ (Z. 2) findet. Es handelt sich offenbar um eine alte, in den Text eingedrungene Glosse¹⁵⁴, deren sekundärer Charakter auch dadurch bestätigt wird, daß sie an der ansonsten paralle-

¹⁴⁷ AKBh 377, 1: ... *vivekanimnaṃ cittaṃ bhavati yāvan nirvāṇapragbhāram*; vgl. auch AKṬU thu 74 b 4–6.

¹⁴⁸ „Sein Geist ist vorher jeweils derart trainiert worden, (daß er sich [jetzt automatisch] der betreffenden [Versenkung] nähert.)“

¹⁴⁹ Vgl. Y_m 78 b 6 (= Y_t dzi 172 b 1 = Y_c 341 a 4 f.): ... *pūrvam anena tac cittaṃ pariṣkṛtam bhavati*.

¹⁵⁰ Zu *yoni su sbyani ba byas pa = parikarmakṛta* vgl. z. B. AS 17, 23 = AS_t li 67 a 5 f.; ASBh 5, 17 = ASBh_t śi 6 b 3.

¹⁵¹ Vi₁: „Jedoch dadurch, daß er [seinen] Geist zuvor trainiert hat, [ist sein] Geist immer feiner [geworden] (und dem Eintritt [in die Versenkung] zugeneigt.)“

Vi₂: „Schon vorher hat er seinen Geist trainiert und geschmeidig gemacht, ([so daß] er [jetzt] in diese Versenkung einzutreten willens ist.)“

¹⁵² Vgl. Anm. 149.

¹⁵³ „Jedoch hat er zuvor eine solche allmähliches Zurruhekommen [beinhaltende oder zur Folge habende] vorbereitende Praxis betrieben, (daß er sich aufgrund solcher vorheriger Praxis [automatisch dieser] Versenkung zuwendet.)“

¹⁵⁴ Diese scheint übrigens in der SĀ_c-Version eine Entsprechung für *cittaṃ* verdrängt zu haben.

len Stelle C. c (Tab. VIII. 3, Z. 2) keine Entsprechung hat. Es scheint somit, daß an dieser Stelle wie in der Gesamtstruktur des Textstückes C die Vibhāṣā-Fassungen im wesentlichen gegen die MĀ_c-Version mit Śamathadeva und der SĀ_c-Version zusammengehen.

6.4.3.2 Dies trifft aber eindeutig nicht auf die Wiederholung des oben untersuchten Textstückes in C. c (Tab. VIII. 3) zu. Hier haben Śamathadeva (Z. 3) und die SĀ_c-Version (Z. 2) mehr oder weniger den gleichen Text wie in C. a, nur daß in letzterer die mutmaßliche Glosse an dieser Stelle, wie gesagt, fehlt. Die MĀ_c-Version (Z. 4) hingegen bietet hier als Entsprechung für *assa pubbe va tathā cittaṃ bhāvitāṃ hoti* einen gänzlich anderen Wortlaut, der mit einer Phrase des Cūlasuññata-sutta, sc. *imam eva kāyaṃ paṭicca salāyatanikaṃ jīvītapaccayā* (MN III 107 f.), identisch zu sein scheint. Bemerkenswerterweise stimmen die Vibhāṣā-Fassungen (Z. 5–6) hier nicht zu der Version Śamathadevas und des chinesischen Saṃyuktāgama, sondern zu der des chinesischen Madhyamāgama, also eindeutig zur Sarvāstivāda-Tradition, wenngleich Hsüan-tsang, möglicherweise unter dem Einfluß der „Mūlasarvāstivāda-Version“, einen (allerdings nur sinngemäßen) Zusatz¹⁵⁵ im Sinne der Fassung Śamathadevas und der SĀ_c-Version (sowie des Pāli) macht, also eine Art Juxtaposition beider Versionen bietet.

6.4.4 Die Vibhāṣā dokumentiert somit wie bei der *citta*-Liste so auch im Falle des Zitates aus dem Dharmadinnāsūtra eine Kontamination der alten Sarvāstivāda-Version mit einer anderen Überlieferung, die man – angesichts der sonstigen Affiliation der sie repräsentierenden Textzeugen (chines. Saṃyuktāgama, Śamathadeva) und ein paar damit übereinstimmender Fragmente in der Yogācāra-Überlieferung – als die der Mūlasarvāstivādins zu bestimmen geneigt sein dürfte. Die Kontamination ist auch im vorliegenden Falle schon bei Buddhavarman greifbar, nicht erst bei Hsüan-tsang, dessen Version sich hier nur geringfügig (d. h. durch ein, zwei Zusätze) von der Buddhavarmans unterscheidet. Schon bei letzterem ist ferner die „Mūlasarvāstivāda-Version“ das dominierende Element, das Umfang und Anordnung des Textes (die Vertauschung der Reihenfolge von C. b und C. c ist wohl unerheblich, überdies auch bei Śamathadeva gegeben) und teilweise auch den Wortlaut bestimmt. Nach der Sarvāstivāda-Tradition richtet sich offenbar nur der Wortlaut der bezeichnenderweise zum alten Bestand des Dharmadinnāsūtra der Sarvāstivādins gehörenden Abschnitte C. f und vor allem C. c, wo offenbar eine echte sachliche Divergenz vorliegt¹⁵⁶. Die Reihenfolge der Begriffe in C. e hingegen scheint nicht schulspezifisch zu sein¹⁵⁷.

¹⁵⁵ „... und [aufgrund] der früheren [willentlichen] Festsetzung eines Termins [für den Austritt aus der *nirodhasamāpatti*] ...“. Vgl. hierzu MN I 297 (*pubbe abhisāṅkhāro* als eine der Bedingungen für [die Dauer des] Verweilen[s] in der *nirodhasamāpatti*).

¹⁵⁶ Nach der „Mūlasarvāstivāda-Version“ (und dem Pāli) ist der Austritt aus der *nirodhasamāpatti* eine automatische Folge der Vorbereitungsübungen. Nach der Sarvāstivāda-

Es ist schwer zu entscheiden, ob diese Situation als Ergebnis einer von Trägern der „Mūlasarvāstivāda-Version“ durchgeführten Überarbeitung einer älteren Sarvāstivāda-Fassung oder – wie es bei Buddhavarmans *citta*-Liste der Fall gewesen zu sein scheint – einer von Sarvāstivādins vorgenommenen Adaptation des Textes an die modernere „Mūlasarvāstivāda-Version“ zu erklären ist. Solange wir die alte Saṃyuktāgama-Version der Sarvāstivādins nicht kennen, ist überdies noch die *Möglichkeit* in Rechnung zu stellen, daß diese – in einer anderen Bhāṅaka-Linie tradiert – in ihrem Textbestand nicht der Version des chinesischen Madhyamāgama, sondern der des chinesischen Saṃyuktāgama (und der Pāli-Version) gegliedert haben und die Dharmadinnāsūtra-Fassung der Vibhāṣā (zumindest auch) auf sarvāstivāda-interne Ausgleichstendenzen, also eine innere Dynamik der Sarvāstivāda-Tradition, zurückzuführen sein könnte. Ob dies nun im vorliegenden Falle zutrifft oder nicht: die (mit zunehmender Fixierung und Standardisierung des kanonischen Material wachsende) Tendenz zur Angleichung von Parallelversionen, auch in verschiedenen Sammlungen, kann nicht bezweifelt werden und läßt sich im Falle des Dharmadinnāsūtra in der Version Śamathadevas greifen, wo sich auch der Abschnitt C. g findet¹⁵⁸, der ansonsten nur in der Saṃyukta-Tradition (Tab. VII, Kol. 1 b u. 5) greifbar und somit wohl von dort eingedrungen ist.

7.

7.0 Mit dem soeben (§ 6.4) untersuchten Zitat aus dem Dharmadinnāsūtra konnte zwar ein weiterer Beleg für eine Kontamination der alten, durch den chinesischen Madhyamāgama repräsentierten Sarvāstivāda-

Version hingegen erfolgt der Austritt automatisch aufgrund des „mit den sechs Sinnesvermögen versehenen Körpers, dank des [Fortbestehens der] Lebens[kraft]“. Was genau gemeint ist, wird durch diese offenbar aus einem anderen Kontext (s. § 6.4.3.2) sekundär hier eingebrachte Formulierung nicht recht klar. Nach der Vibhāṣā (Vi₁ 780c 21–23; Vi₂ 337b 18–20) handelt es sich darum, daß die lebensnotwendigen körperlichen Bedürfnisse nach Nahrungsaufnahme und Entleerung im Interesse des Weiterlebens automatisch ein rechtzeitiges Erwachen aus dieser Versenkung bewirken müssen; denn obwohl man diese Bedürfnisse, solange die Versenkung dauert, nicht spürt und durch ihre Nichtbefriedigung auch keinen Schaden nimmt, würde man bei verspätetem Austritt doch unter ihnen (bzw. den Folgen ihrer Nichtbefriedigung) zu leiden haben.

¹⁵⁷ Die Reihenfolge des SĀ_c (*āniñjyaḥ sparśaḥ, animittaḥ sp., ākiñcanyaḥ sp.* [Skt. nach Y_m]) findet sich sonst nur in der Tattvasiddhi (Tab. VII, Kol. 9), während die Reihenfolge des MĀ_c (Kol. 8: *ākiñcanyaḥ sp.* vor *animittaḥ sp.*) nicht nur in der Vibhāṣā (Kol. 3), sondern auch in der Karmasiddhi (Kol. 6 b), bei Śamathadeva (Kol. 4) und in der Yogācārabhūmi (Y_m 78b 7 = Y_c dzi 172b 3 = Y_c 341 a 7 f.), also auch in der Mūlasarvāstivāda-Tradition, auftritt. Möglicherweise spielen exegetische Motive mit: Vgl. die Interpretation Vasumitras (Vi₁ 781 b 10–12; Vi₂ 338 a 5–7), wonach sich *āniñjyaḥ, ākiñcanyaḥ* und *animittaḥ sparśaḥ* respektive auf die ersten beiden, das dritte und das vierte Ārūpya beziehen, womit die Reihenfolge von MĀ_c und Vibhāṣā zwingend wird. Demgegenüber legt die darauffolgende Deutung (Vi₁ 781 b 12 f.; Vi₂ 338 a 7 f.) als *śūnyatā-, apraṇihita-* und *animitta-(samādhi)* im Sinne der für diese Begriffsreihe üblichen Folge (vgl. die Pāli-Version [Tab. VII, Kol. 1], wo diese Begriffe den Sūtratext bilden!) eine Vertauschung der beiden letzten Glieder der *sparśa*-Reihe nahe.

¹⁵⁸ AKṬU tu 10 a 8–b 2.

Überlieferung mit der „Mūlasarvāstivāda-Version“ (bzw. einer ihr verwandten Version) schon für Buddhavarmans Vibhāṣā geliefert werden. Es war aber nicht möglich gewesen, ein genaueres Bild dieses Vorganges zu gewinnen. Das im folgenden zu behandelnde Zitat ist demgegenüber geeignet, gerade die innere Dynamik der Texttradition der Sarvāstivādins greifbar zu machen.

Es handelt sich um eine in Hsüan-tsangs und Buddhavarmans Vibhāṣā-Fassungen¹⁵⁹ zitierte Entsprechung zum Sattadhātusutta¹⁶⁰ des Saṃyuttanikāya (No. 14.11), wo von sieben Dhātus die Rede ist: *ābhā-dhātu*, *subha-dhātu*¹⁶¹, *ākāsānañcāyatana-dhātu*, *viññāṇānañcāyatana-dhātu*, *ākīñcaññāyatana-dhātu*, *nevasaññānāsaññāyatana-dhātu* und *saññā-vedayita-nirodha-dhātu*. Als Vergleichsmaterial ist mir, abgesehen von der Pāli-Version und einem Zitat in der Tattvasiddhi¹⁶², die Version des vollständigen chinesischen Saṃyuktāgama (T 99 No. 456) bekannt, ferner die Version der Yogācārabhūmi¹⁶³, die allerdings nicht als Zitat vorliegt, sondern nur aus in den Text eingestreuten Sūtrawörtern zusammengestellt bzw. erschlossen werden kann. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß zwar nicht das Sūtra, aber doch die Liste der sieben Dhātus sich – mit Erklärungen – auch im Śātriputrābhidharma¹⁶⁴ findet, wobei jedoch der letzte Dhātu fehlt und statt dessen an dritter Stelle *rūpa-dhātu* eingeschoben ist. In den übrigen Quellen stimmen die sieben Dhātus mit denen der Pāli-Version überein, nur daß die Tattvasiddhi **śūnya*- statt *śubha-dhātu* hat und der *saññāvedayita-nirodha-dhātu* des Pāli in allen übrigen Versionen bloß *nirodha-dhātu* heißt.

Die genannten sieben Dhātus werden in allen Versionen des Sūtra zunächst aufgezählt (Textstück A); sodann wird angegeben, was die „Grundlage“ für die Konzeption oder Verwendung dieser Begriffe ist (*kim paṭicca paññāyanti*) (Textstück B), und schließlich geklärt, durch was für eine Art von Versenkung die einzelnen Dhātus erreichbar (*katham-samāpatti-pattabba*) sind (Textstück C). In den Textstücken B und C sind signifikante Divergenzen im Wortlaut der verschiedenen Versionen zu verzeichnen.

7.1.1 Im Falle des Textstückes B (s. Tab. IX) besteht bei den ersten drei Dhātus weitgehend Einhelligkeit: Die jeweiligen „Grundlagen“ für die Konzeption der Dhātus des „Lichtes“ (*ābhā*), des „Schönen“ (*śubha*) und des unbegrenzten leeren Raumes (*ākāsānantya*) sind die jeweils entgegengesetzten Entitäten, sc. die Finsternis (*andhakāra*), das Häßliche (*aśubha*) und die Materie (*rūpa*), wobei lediglich die Tattvasiddhi

¹⁵⁹ Vi₁ 437 c 6 ff. und 438 b 4 ff.; Vi₂ 330 c 6 ff. und 331 a 15 ff.; in Vi₃ (507 a 4) fehlt ein entsprechendes Textstück.

¹⁶⁰ Ich benutze diesen Titel aus praktischen Gründen im Anschluß an die Nāl.-Ed.

¹⁶¹ v. l. *subhā-dhātu* (od. *subhā dhātu*?).

¹⁶² TSi 340 a 4 ff.

¹⁶³ Y_t 'i 331 a 8 ff. ≡ Y_c 847 b 10 ff.

¹⁶⁴ ŚA 575 c 10 f. und 579 b 4 ff.

(Tab. IX, Z. 6), entsprechend ihrer Lesung **sūnya-* statt *śubha-dhātu*, auch **aśūnya* statt *aśubha* hat. Außerdem setzen zumindest¹⁶⁵ die Yogācārabhūmi (Z. 3) und Hsüan-tsangs Vibhāṣā (Z. 4) **rūpagata* (etwa: „körperliche, materielle Dinge“) statt des einfachen *rūpa* voraus.

7.1.2 Bei den drei folgenden Dhātus ist die Überlieferung geteilt: In der Pāli-Version und in der Tattvasiddhi wird als „Grundlage“ der jeweils vorhergehende Bereich (also das *ākāśānantyāyatana* für den *viññānānantyāyatana-dhātu*, etc.) genannt. In den Sarvāstivāda/Mūlasarvāstivāda-Quellen hingegen treten zunächst wieder Kontrastbegriffe auf: als „Grundlage“ für die Konzeption des Dhātu der Unbegrenztheit des *viññāna* die „Begrenzung“ (**anta*, im chinesischen Saṃyuktāgama offenbar als „Inneres“ [miß]verstanden), und als „Grundlage“ für die Konzeption des Dhātu des Nichts (*ākīñcanya*) das „Etwas“ (**kiñcana* (?)). Im Falle der „Grundlage“ des Dhātu des Weder-Bewußtseins-noch-Nichtbewußtseins hingegen weicht der Wortlaut der Vibhāṣā-Versionen (Z. 4–5: **satkāya*) von dem des chinesischen Saṃyuktāgama und der Yogācārabhūmi (Z. 2 u. 3: **bhavāgra*) ab. In beiden Fällen ist aber die „Grundlage“ hier nicht ein Kontrastbegriff, sondern der betreffende Dhātu selbst (*bhavāgra* ist ein Synonym von *naivasamjñānāsamjñāyatana*) bzw. das, wodurch die Existenz in ihm noch charakterisiert ist (nämlich die in den *upādānaskandhas* bestehende Persönlichkeit, *satkāya*).

7.1.3 Dies gilt in den meisten Versionen auch für die „Grundlage“ der Konzeption des letzten, des (*saññāvedayita-*)*nirodha-dhātu*, die nach dem Pāli einfach im „Aufhören“ (*nirodha*), nach der Vibhāṣā (Tab. IX, Z. 4–5) und wohl auch der Yogācārabhūmi¹⁶⁶ (Z. 3) im „Aufhören der Persönlichkeit“ (*satkāyanirodha*) besteht. Nach dem chinesischen Saṃyuktāgama besteht sie in der „Persönlichkeit“ (*satkāya*) selbst, womit, falls nicht eine Überlieferungsstörung vorliegt¹⁶⁷, wieder ein Kontrastbegriff vorläge. Mit Sicherheit ist dies in der Tattvasiddhi der Fall, wo als „Grundlage“ für die Konzeption des *nirodhadhātu* die „fünf Skandhas“ angegeben werden.

7.1.4 Textstück B bestätigt somit zum einen eine verhältnismäßig enge Zusammengehörigkeit der Sarvāstivāda- und Mūlasarvāstivāda-Textzeugen im Vergleich zu den Versionen der Pāli-Überlieferung und der Tattvasiddhi, zum anderen aber auch in einem Fall (6. Dhātu) eine signifikante Divergenz zwischen Yogācārabhūmi und chinesischem Saṃyuktāgama – also wohl der Mūlasarvāstivāda-Version – einerseits und der durch die Vibhāṣā repräsentierten Sarvāstivāda-Version andererseits. Von den beiden Alleingängen des chinesischen Saṃyuktāgama ist der eine (4. Dhātu) scheinbar, der andere (7. Dhātu) dubios.

¹⁶⁵ Bei den übrigen chines. Versionen könnte *-gata* unübersetzt geblieben sein.

¹⁶⁶ Y_c (s. Anm. 238) und Y_c (847b28) führen auf ein Original **sarva-satkāya-saṃprayukta-kleśa-prahāṇa*, was – da wir es hier nicht mit einem wörtlichen Zitat, sondern nur mit einer Interpretation des Saptadhātusūtra zu tun haben – als Glosse von **satkāya-nirodha* verstanden werden darf.

¹⁶⁷ Vgl. § 8.11.2.

7.2.0 Von entscheidender Bedeutung für die Überlieferung der kanonischen Texte bei den Sarvāstivādins ist jedoch das Textstück C, das, wie gesagt, die Frage behandelt, durch welche Art von Versenkung die einzelnen Dhātus erreichbar (*katham-samāpatti-pattabba*) sind.

7.2.1 Die Pāli-Version (Tab. X, Z. 1) und die „Mūlasarvāstivāda-Version“ (Tab. X, Z. 2 u. 3) bestehen aus drei Sätzen, von denen je einer die ersten fünf Dhātus (Tab. X.1), den *naivasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* (Tab. X.2) und den (*saññāvedayita*-) *nirodha-dhātu* (Tab. X.3) behandelt, wobei jedoch die Prädikate erheblich divergieren: Nach der Pāli-Version sind die Dhātus 1–5 „durch eine [mit] bewußter Vorstellung[stätigkeit verbundene] Versenkung erreichbar“ (*saññā-samāpatti-pattabba*), der 6. Dhātu durch „eine Versenkung, in der [nur noch] ein Rest von [Geistes]tätigkeit übrig ist“ (*sañkhārāvesesa-samāpatti*), und der 7. Dhātu durch eine „[durch] Aufhören [jeglicher Geistestätigkeit charakterisierte] Versenkung“ (*nirodha-samāpatti*). Nach der „Mūlasarvāstivāda-Version“ hingegen werden die ersten fünf Dhātus jeweils durch „[die ihnen entsprechende¹⁶⁸, mit Geistes]tätigkeit (oder: Absicht) [verbundene¹⁶⁹] Versenkung“ (*(sva-, sa-)saṃskāra-samāpatti*) erreicht, der 6. Dhātu durch „Versenkung in die höchste [weltliche] Existenzform“ (*bhavāgra-samāpatti*) und der 7. Dhātu durch die „Versenkung, [die das] Aufhören der Persönlichkeit [zum Inhalt oder zur Folge hat]“ (*satkāyanirodha-samāpatti*).

7.2.2 Die Version der Tattvasiddhi (Tab. X, Z. 6) hat die ersten beiden Sätze in einen zusammengefaßt, indem das Prädikat **svasaṃskārasamāpatti-prāptavya* auch auf den 6. Dhātu angewandt und nur der 7. (sc. der *nirodhadhātu*) separat als „erreichbar durch den Eintritt in die Leerheit (oder: Versenkung?), [die die] Zerstörung aller verursachten Daseinsfaktoren [zum Inhalt hat, o. ä.¹⁷⁰]“ bezeichnet wird.

7.2.3 Die Fassung von Hsüan-tsangs Vibhāṣā-Übersetzung (Tab. X, Z. 4) hat sogar alle drei Sätze zu einem einzigen komprimiert, unterscheidet sich somit textlich grundlegend von der „Mūlasarvāstivāda-Version“. In der Sache bleibt es aber auch in Hsüan-tsangs Vibhāṣā bei der Dreigliederung, insofern das für alle Dhātus insgesamt verwendete Prädikat **svasaṃskārāvaśeśasamāpatti-prāptavya* in der anschließenden Erklärung des Sūtratextes als ein komplexes gedeutet wird, dessen Glieder *yathāyogam* auf die einzelnen Dhātus anzuwenden sind (1. Deutung: Dhātus 1–6 **svasaṃskārasamāpatti-prāptavya*, Dhātu 7 **avaśeśasamāpatti-prāptavya*; 2. Deutung: Dhātus 1–5 **svasaṃskārasamāpatti-prāptavya* und **avaśeśasamāpatti-prāptavya*, Dhātu 6 nur **avaśeśasamāpatti-prāptavya*, Dhātu 7 **(ava)śeṣa-prāptavya*)¹⁷¹.

¹⁶⁸ So SĀ_c (**sva-saṃskāra*-); vgl. auch V₁ und TS_i; s. §§ 8.3.1 u. 8.3.4.

¹⁶⁹ So offenbar Y_c 847 c 2 (**sa-saṃskāra*-?); s. §§ 8.3.1 (+ Anm. 197) u. 8.3.4.

¹⁷⁰ Näheres s. § 8.8.2.1.

¹⁷¹ Näheres s. §§ 8.7.2.3 u. 8.7.3.4.

7.2.4.1 Solche dem brahmanischen Sūtrastil oder einem daran orientierten Traktat angemessene Prägnanz des Ausdrucks ist ungewöhnlich für einen buddhistischen Sūtra-Text und macht den Eindruck einer künstlichen Raffung, also eines gekürzten Zitates. Hsüan-tsangs Wortlaut wird aber im wesentlichen von der älteren Vibhāṣā-Version Buddhavarmans (Tab. X, Z. 5 a) bestätigt, nur daß dort nicht bloß das vielleicht entbehrliche **sva-* ohne Entsprechung ist, sondern auch **avaśeṣa-*, und das Subjekt statt „alle Dhātus“ explizit „*ābhādhātu* bis *nirodha-dhātu*“ lautet. Der anschließende Kommentar in Buddhavarmans Vibhāṣā allerdings wendet das Prädikat **saṃskārasamāpatti-prāptavya*, das laut Zitat alle sieben Dhātus charakterisieren soll, nur auf die ersten fünf, also bis zum *ākiñcanyāyatana-dhātu*, an¹⁷². Danach¹⁷³ erscheint dann überraschenderweise doch das im Zitat fehlende **avaśeṣa* und wird, ohne nähere Konkretisierung, mit dem *naivasamjñānāsamjñāyatana*¹⁷⁴ und dem *saṃjñāvedayita-nirodha*¹⁷⁴ in Verbindung gebracht. Diese Stelle wirkt aber wie ein Fremdkörper, da anschließend erneut über die Erlangung des *naivasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* und des *nirodha-dhātu* geredet wird, wobei die Erklärung des Kommentars jeweils durch eine Fortsetzung des Sūtrazitates eingeleitet wird (s. Tab. X. 2, Z. 5 b, und X. 3, Z. 5 b, α). Nach diesem erneuten Sūtrazitat ist das *naivasamjñānāsamjñāyatana*¹⁷⁴ **saṃskāra-viśeṣa-samāpatti-prāptavya*, der *nirodha-dhātu* hingegen **saṃjñāvedayita-nirodha-samāpatti-prāptavya*.

7.2.4.2 Diese beiden Sūtrasätze lassen sich aber mit dem anfänglichen Zitat, wonach explizit alle Dhātus einschließlich der beiden letzten **saṃskāra-samāpatti-prāptavya* sein sollen, ganz und gar nicht vereinbaren. Sie passen aber sehr wohl zu der Erklärung des Kommentars, der, wie wir sahen, dieses Prädikat nur auf die ersten fünf Dhātus bezieht. Der Widerspruch läßt sich durch die Annahme – die auch angesichts des gemeinsamen Zeugnisses von Pāli- und „Mūlasarvāstivāda-Version“ naheliegt – lösen, daß im ersten Teil des Zitates das Prädikat **saṃskāra-samāpatti-prāptavya* ursprünglich nicht auf alle, sondern nur auf die ersten fünf Dhātus bezogen war, das Subjekt also „*ābhādhātur yāvad ākiñcanyāyatana-dhātuḥ*“ lautete (Tab. X. 1, Z. 5 b), und daß die Erlangung der beiden verbleibenden Dhātus in je einem weiteren Satz beschrieben wurde. Später wäre dann in der Tradition der Sarvāstivādin-Vaibhāṣikas diese ältere Textform durch eine neuere, in der alle Dhātus durch ein einziges komplexes Prädikat bestimmt werden, ersetzt worden. Die Adaption des Vibhāṣā-Textes an diese neue Fassung des Sūtra ist allerdings in Buddhavarmans Vibhāṣā nur sehr unvollkommen durchgeführt: Zwar wurde das Subjekt

¹⁷² Vi₂ 331 a 20 ff. (u. b 2–4).

¹⁷³ Vi₂ 331 a 25 f. (u. b 4 f.).

¹⁷⁴ Unter dem Einfluß der in diesem Abschnitt der Vibhāṣā vorgeschlagenen Interpretation der sieben Dhātus als Vimokṣas (vgl. § 8.7.2) ist an diesen Stellen des Vibhāṣā-Textes Buddhavarmans die Terminologie des Schemas der sieben Dhātus durch die Terminologie des Schemas der acht Vimokṣas verdrängt worden.

im Sinne der neuen Fassung verändert; aber es wurde unterlassen, das (in einem Satz des Kommentars durchaus vorausgesetzte) Element **-avaśeṣa-*, das, wie die Pāli-Version zeigt, ursprünglich nur im Zusammenhang mit der Erlangung des *naivasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* vorkam, in das für alle Dhātus geltende einzige Prädikat der neuen Fassung einzubringen; dieses wurde vielmehr in der nur für die ersten fünf (bzw. sechs [s. § 8.7.2.3.2]) Dhātus passenden Gestalt belassen. Und es wurde unterlassen, den mit der neuen Fassung unvereinbaren zweiten und dritten Satz der älteren Fassung zu tilgen.

7.2.4.3 Das Wort **avaśeṣa* zeigt übrigens, daß die neuere Fassung keineswegs direkt und ausschließlich aus der bei Buddhavarman greifbaren älteren abgeleitet werden kann. Letztere liest nämlich im Zusammenhang mit der Erlangung des *naivasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* nicht etwa, wie man angesichts des Wortlautes der neueren Fassung und der Pāli-Version erwartet, **saṃskāra-avaśeṣa-samāpatti-prāptavya*, sondern wie gesagt (§ 7.2.4.1) **saṃskāra-viśeṣa-samāpatti-prāptavya*. Diese Lesart wird indirekt auch von Hsüan-tsang bezeugt¹⁷⁵, allerdings im Zusammenhang mit dem *nirodhadhātu*, was jedoch ein Irrtum zu sein scheint, da der *nirodhadhātu* nach der älteren Fassung **samjñāvedayitanirodhasamāpatti-prāptavya*¹⁷⁶ ist (§ 7.2.4.1).

7.2.4.4 Buddhavarmans Vibhāṣā überliefert übrigens bezüglich des *nirodha-dhātu* noch eine weitere Lesung. Im Rahmen einer zweiten Interpretation des Sūtra, die genau so aufgebaut ist wie die erste, wird nämlich der letzte Sūtrasatz in einer anderen Gestalt zitiert als beim ersten Mal, und nach diesem Zitat (Tab.X.3, Z.5b,β) ist der *nirodhadhātu* **satkāyanirodha-prāptavya*. Diese Lesung ist der der „Mūlasarvāstivāda-Version“ (**satkāyanirodhasamāpatti-prāptavya*) so ähnlich, daß ein Zusammenhang naheliegt (vgl. § 8.7.3.3).

7.3 Im übrigen aber ist als Ergebnis der vorangehenden Darlegungen festzuhalten, daß im Textstück C der Sūtratext der Vibhāṣā erheblich von dem der „Mūlasarvāstivāda-Version“ divergiert. Dies gilt auch und besonders für die „neuere“¹⁷⁷ Fassung des Sūtra (mit einem einzigen komplexen Prädikat für alle Dhātus), bei der von einem Einfluß von seiten der ganz andersartigen „Mūlasarvāstivāda-Version“ keine Rede sein kann und die ihre Existenz vielmehr eher exegetischen Bemühungen der Vaibhāṣikas selbst zu verdanken scheint. Dies soll im folgenden (§ 8) im Rahmen einiger Bemerkungen zur Text- und Interpretationsgeschichte des Sūtra konkretisiert werden. Dabei will ich versuchen, zuerst den ursprünglichen

¹⁷⁵ Vi₁ 438 b 19.

¹⁷⁶ Auch diese Lesart klingt bei Hsüan-tsang an: Vi₁ 438 b 20.

¹⁷⁷ Anführungszeichen als Hinweis auf den speziellen Bezug des Ausdrucks und auf die Tatsache, daß mit **-avaśeṣa-* ein älteres Element bewahrt zu sein scheint. Analog wird die ältere Sūtra-Fassung in Buddhavarmans Vibhāṣā im folgenden als „ältere“ Fassung bezeichnet.

Wortlaut und Sinn des Sūtra, insbesondere des Textstückes C, zu ermitteln, und sodann die wichtigsten Schritte der Textentwicklung und Interpretationsgeschichte zu rekonstruieren.

8.

8.1.0 Angesichts der besonders gravierenden Textabweichungen im Falle des letzten Abschnittes von Textstück C (Tab. X. 3), in dem es um die Frage geht, durch was für eine Art von Versenkung der *nirodhadhātu* zu erreichen ist, empfiehlt es sich, hier anzusetzen. Da die Lesungen so total divergieren, daß es sich nicht um unabsichtliche Überlieferungsstörungen (Fehlumsetzungen, Fehlleseungen etc.) handeln kann, geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß absichtliche, inhaltlich motivierte Änderungen vorgenommen worden sind und der ursprüngliche Wortlaut des Sūtra von einem bestimmten Zeitpunkt an zumindest für einen Teil der Schulen entweder unverständlich oder inakzeptabel geworden war. Da im vorliegenden Falle nichts für die erstere dieser beiden Möglichkeiten spricht, dürfte die letztere zutreffen, und es stellt sich die Frage, ob eine der überlieferten Lesungen – und, wenn ja, welche von ihnen – die ursprüngliche, später inakzeptabel erscheinende Aussage repräsentiert.

8.1.1 Die „neuere“, geraffte Fassung in der Vibhāṣā (Tab. X. 3, Z. 4 u. 5 a) läßt sich sowohl aus stilistischen Erwägungen wie auch aufgrund ihrer offensichtlich sekundären Einarbeitung in die Vibhāṣā (§ 7.2.4.2) als nicht ursprünglich ausscheiden. Es verbleiben somit folgende Lesungen¹⁷⁸:

Pāli:	<i>saññāvedayita-n.-dh.</i>	ist	<i>nirodha-samāpatti-p.</i>
Mūlas.:	<i>n.-dh.</i>	ist	* <i>satkāya-nirodha-samāpatti-p.</i>
V ₁₂ :	<i>n.-dh.</i>	ist	* <i>saṃjñāvedayita-nirodha-samāpatti-p.</i>
TSi:	<i>n.-dh.</i>	ist	* <i>satkāya-nirodha-</i> od. <i>samāpatti?</i>
	<i>n.-dh.</i>	ist	* <i>sarvasaṃskṛtadharmā-nirodha-</i> od. <i>sūnyatā-p.</i>

8.1.2 Von diesen Lesungen läßt sich die zweite Lesung von Buddhavarmans Vibhāṣā (**satkāyanirodha-prāptavya*) als sekundär ausscheiden, da sie keine Versenkung (*samāpatti*) angibt und somit auf die das Textstück C einleitende Frage nach der Art der Versenkung, durch die die einzelnen Dhātus erreichbar sind (*kathaṃ-samāpatti-pattabba*), schlecht paßt. Überdies tritt sie im Rahmen einer Interpretation auf, die, indem sie diese Frage als Frage nach dem, wodurch die Dhātus aufgegeben werden (*prahāṇa*), versteht (s. § 8.7.3.(3)), überaus gezwungen wirkt und unmöglich den ursprünglichen Sinn des Textes repräsentieren kann.

8.1.3 Von den verbleibenden Lesungen ist die der „Mūlasarvāstivāda-Version“ (*satkāyanirodhasamāpatti-prāptavya*) auch im Sinne der späteren Dogmatik unproblematisch, u. zw. auch dann, wenn man, wie es andere

¹⁷⁸ *n.-dh.* = *nirodha-dhātu*; *p.* = *prāptavya/pattabba*.

kanonische und postkanonische Textstellen nahelegen, davon ausgeht, daß unter dem *nirodhadhātu* im Sūtra das Nirvāṇa zu verstehen ist¹⁷⁹, sei es nun das restlose Erlöschen der Skandhas¹⁸⁰ beim Tode des Arhat oder das vollständige Erlöschen der spirituellen Verunreinigungen¹⁸¹. Da der Begriff **satkāyanirodhasamāpatti* terminologisch nicht vorbelastet zu sein scheint, hätte er, unbeschadet seiner ursprünglichen Bedeutung (wozu § 8.7.1.1), je nach Bedarf interpretiert werden können: als „die Versenkung, die das Aufhören der Persönlichkeit zum Gegenstand hat“, aber auch als „die Versenkung, die zum Aufhören der Persönlichkeit führt“; und im letzteren Falle hätte man ihn sogar auf die Einsicht in die vier Edlen Wahrheiten beziehen können. Analoges gilt für die Lesart der *Tattvasiddhi* (wozu § 8.8.2.1).

8.1.4 Ganz anders verhält es sich mit der ersten Lesung von Buddhavarmans *Vibhāṣā*, wonach der *nirodhadhātu*, also das Nirvāṇa, „durch den versenkungsmäßigen Eintritt in [den Zustand], wo [alles wahrnehmungs- und vorstellungsmäßige] Bewußtsein und [alle] Empfindungen aufgehört haben, erreichbar“ (**saṃjñāvedayitanirodha-samāpatti-prāptavya*) ist. Diese Auffassung, daß man die Erlösung durch eine temporäre, versenkungsmäßige Vorwegnahme des endgültigen Nirvāṇa-Zustandes erlangt – ursprünglich vielleicht durch eine versenkungsmäßige Realisierung, die direkt zum Tode und zum tatsächlichen Eingehen in den endgültigen Nirvāṇa-Zustand führte¹⁸² –, ist auch in anderen kanonischen Texten nachweisbar¹⁸³. Es scheint jedoch, daß sich diese Lehre schon sehr früh¹⁸⁴ genötigt sah, der Auffassung Rechnung zu tragen, daß Erlösung durch Einsicht (*prajñā*) erlangt werde, und schließlich, schon in kanonischer Zeit, unter dem Einfluß dieser Auffassung dergestalt modifiziert worden

¹⁷⁹ Vgl. z. B. das häufige Nebeneinander von *nirodha* und *nirvāṇa* in Quasisynonymreihen (*virāgo nirodho nibbānaṃ*, z. B. MN I 436). Der Ausdruck *nirodha-dhātu* scheint im Pāli-Kanon nur in der Reihe *rūpa-dh. – arūpa-dh. – nirodha-dh.* (DN III 215; It pp. 45 f. u. 62 [wozu SĀ No. 462, 118 a 25 ff.] vorzukommen; Sv III 987, 37 und It-a II 3, 20: *nibbānaṃ*). In der Tradition der Sarvāstivādins und Mūlasarvāstivādins (und offenbar auch in der der Dharmaguptakas; vgl. ŚA 577 b 6 ff.) findet sich außerdem die Reihe *prahāṇa-dh. – virāga-dh. – nirodha-dh.* (SĀc No. 464, bes. 118 b 27 [zitiert Vi₁ 147 c 13 ff., bes. 148 a 20], mit Definition dieser Dhātus als **sarvasaṃskāraprahāṇa* etc. [SĀc 118 b 28 ff. ≡ Vi₁ 148 b 16 ff.]). Nach Vi₁ 162 c 8–10 ist hier der *pratisaṃkhyānīrodha*, also das *nirvāṇa* (Vi₁ 163 a 22), gemeint.

¹⁸⁰ So z. B. ŚrBh 236, 4: *sarvopadhīnīrodhān nirodhadhātuḥ*; Vi₁ 149 b 23 (Śamadatta); NA 734 b 23 f. (Auffassung des „*Sthavira*“ = Śrīlāta); TSi 351 a 5 f.

¹⁸¹ Z. B. Vi 149 b 10; 15 f.; 26 f.; vgl. auch Y₁ i 331 b 6 f. (s. Anm. 238).

¹⁸² Vgl. J. Bronkhorst, *The Two Traditions of Meditation in Ancient India* (Stuttgart 1986), 86. – Eine Reminiszenz an einen solchen ursprünglichen Zusammenhang von Eintritt in den *saṃjñāvedayitanīrodha* und (Erlösung implizierendem) Tod könnte sich in der gelegentlich auch in späterem Material nachweisbaren, allerdings von manchen Schulen abgelehnten Auffassung, daß der Übertritt des Arhat ins restlose Erlöschen von der *nirodhasamāpatti* aus erfolge oder zumindest erfolgen könne, erhalten haben (vgl. Schmithausen, *Nirvāṇa*-Abschn., 47 u. 123 ff.).

¹⁸³ Lib. Ins., 214 ff.

¹⁸⁴ Lib. Ins., 216 ff.

ist, daß im Rahmen der Erlösungslehre an die Stelle der mystisch-existentialen antizipierenden Realisierung des Nirvāṇa-Zustandes eine zwar immer noch versenkungsmäßige, aber doch mehr begriffliche Einsicht in dessen Vorzüglichkeit trat¹⁸⁵, während die alte, mystisch-existentialen Antizipation des endgültigen Nirvāṇa-Zustandes nur in Gestalt eines immer noch als nirvāṇa-ähnlich bezeichneten, aber nunmehr heilsirrelevanten Versenkungszustandes, der in den uns bekannten dogmatischen Systemen der Hīnayāna-Schulen wie ein überflüssiges Fossil wirkt, beibehalten wurde¹⁸⁶.

Auf dem Hintergrund dieser Entwicklung wird einsichtig, daß eine Sūtra-Formulierung, die besagte, das Nirvāṇa sei durch die *nirodhasamāpatti* erreichbar, notwendigerweise zu Umdeutungen oder gar Textänderungen Anlaß geben mußte. Von dieser Lesart ausgehend, kann man somit die Entstehung der übrigen Lesarten erklären, ohne daß sie selbst von einer von ihnen abgeleitet werden könnte.

8.1.5 Gegenüber der Formulierung, der *nirodhadhātu* sei durch die *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti* zu erlangen, erscheint nämlich auch die Pāli-Version, nach welcher der *saññāvedayita-nirodha-dhātu* durch die *nirodhasamāpatti* erlangbar ist, als sekundär, da einerseits in den Nikāyas und anderen älteren Texten des Pāli-Kanons, soweit ich sehe, sonst nirgendwo der Ausdruck *nirodhasamāpatti* (ohne *saññāvedayita*-) vorkommt, andererseits aber der Ausdruck *nirodhadhātu* nur für sich, nicht aber mit Vorderglied *saññāvedayita*- auftritt, so daß die Ablösung dieses Elementes vom Prädikat und seine Verbindung mit dem Subjekt *nirodhadhātu*, zumal angesichts des einhelligen Zeugnisses der übrigen Versionen, als eine von den Saṃyuttabhāṅakas der Pāli-Schule durchgeführte Textmodifikation anzusehen ist, die – indem sie zumindest die Aussage verunklart, vielleicht gar suggeriert, daß das zu Erreichende ein Versenkungszustand ist – wahrscheinlich ebenfalls der dogmatischen Verharmlosung der Stelle dienen sollte¹⁸⁷. Die Umbenennung des *nirodhadhātu* in *saññāvedayita-niro-*

¹⁸⁵ Lib. Ins., 226 ff. (§ J. 4–6).

¹⁸⁶ Lib. Ins., 241 ff.; vielleicht ist diese Entwicklung schon in Sūtras wie MN No. 43 u. 44 (s. § 6) vorauszusetzen. In der Tattvasiddhi wird die *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti*, je nach Kontext, in die [heilsirrelevante] zeitweilige Unterdrückung der geistigen Faktoren und die zur Ausrottung des *kleśas* führende Einsicht in den unverursachten *nirodha* differenziert (vgl. Anm. 289 u. Lib. Ins., 246).

¹⁸⁷ Es ist beachtenswert, daß eine Darstellung des Erlösungsweges, nach der die versenkungsmäßige Realisierung des *saññāvedayitanirodha* konstitutiv ist für die Erlangung des Nirvāṇa, zwar mehrfach im MN und vor allem im AN auftritt, im SN hingegen gänzlich zu fehlen scheint (vgl. Lib. Ins., 216 + n. 55), somit offenbar bei den *Saṃyuttabhāṅakas* auf Desinteresse oder gar Ablehnung gestoßen ist. Vgl. auch das Fehlen der acht *vimokṣas* (als einziges charakteristisches Element der Reihe erscheint SN V 119 *subho vimokkho*), acht *abhi-bhāvāyatanas* (statt dessen IV 77 eine gänzlich verschiedene Gruppe von sechs *abhi-bhāvāyatanāni*, bei denen es sich um eine bewußte Umdeutung des Begriffes im Sinne der bei den *Saṃyuttabhāṅakas* offenbar vorherrschenden „intellektualistischen“ Tradition handeln dürfte) und zehn *keṭṭnāyatanas*. Der Terminus *saññāvedayitanirodha* kommt zwar an mehre-

dhadhātu wäre von hier (Textstück C) aus dann auch in die übrigen Teile des Sūtra übertragen worden und somit auch dort sekundär.

8.2 Ausgehend von dem im vorigen wiedergewonnenen ursprünglichen Wortlaut und Sinn des Textabschnittes C. 3 läßt sich nun aber einiges über die Gesamtkonzeption des Sūtra (zunächst der Textstücke A und C) aussagen: Die sieben Dhātus sind offenbar Sphären, in die man existentiell eingehen kann. Dabei entsprechen die Dhātus 3–6 den üblichen Stufen der Welt der Körperlosigkeit (*ākāśānantyāyatana* etc.). Die beiden ersten hingegen – die „Sphäre des Lichtes“ (*ābhādhātu*) und die „Sphäre des Schönen“ (*śubha-dhātu*)¹⁸⁸ – kommen, soweit ich sehe, in der kanonischen Literatur sonst nicht vor. Der letztere Begriff klingt an den dritten der acht Vimokṣas¹⁸⁹ an, und von „Licht“ ist in einer späteren Quelle¹⁹⁰ im Zusammenhang mit dem ersten Vimokṣa die Rede. Griffiger ist jedoch die Parallele zu den Götterklassen der „Strahlenden“ (*ābhā*) und der „Schönen“ (*śubhā*), unter denen man nach ein paar Stellen des Majjhimanikāya¹⁹¹ – sofern bestimmte moralische und spirituelle Voraussetzungen erfüllt sind¹⁹² – aufgrund einer entsprechend ausgerichteten, fixierten und meditativ kultivierten Vorstellung wiedergeboren werden kann. Es dürfte sich daher auch im Saptadhātusūtra bei den ersten beiden Dhātus ursprünglich um die himmlischen Sphären dieser Götterklassen als mögliche Wiedergeburtstätten handeln. Dies um so mehr, als auch an den genannten Majjhimanikāya-Stellen, nach einer Reihe weiterer Götterklassen, die im Saptadhātusūtra keine Entsprechung haben, die vier Stufen der Welt der Körperlosigkeit als Stätten möglicher Wiedergeburt folgen, und abschließend – als Entsprechung zum *nirodhadhātu* – die *anāsavā cetovimutti* genannt wird, d. h. die Arhatschaft, die zur Folge hat, daß man nirgendwo mehr wiedergeboren wird¹⁹³. In einer chinesischen Parallele¹⁹⁴ wird die Nähe

ren Stellen des SN vor (IV 217; 228; 293–4; V 215), scheint aber dort nirgendwo konstitutiv für die Erlangung des Nirvāṇa oder des Schwindens der *āsravas* zu sein; IV 217 wird letzteres ausdrücklich als eine weitere Stufe aufgeführt, wobei es sich aber angesichts des Fehlens des betreffenden Satzes in den Parallelversionen (AN IV 409; SĀc No. 474, 121 b 8; AKṬU thu 38 b 2) offenbar um einen Zusatz handelt, mit dem wiederum die „*saññāvedayitanirodhasamāpatti*-Erlösungslehre“ ausgeschlossen werden soll. Unter diesen Umständen ist es kaum verwunderlich, daß die Saṃyuttabhāṅakas den der „*saññāvedayitanirodhasamāpatti*-Erlösungslehre“ entsprechenden ursprünglichen Text des Sattadhātusutta verändert haben. Ähnliches mag auch für die Saṃyuktabhāṅakas anderer Schulen gelten.

¹⁸⁸ Zur Lesart **sūnya-dhātu* in der TSi s. § 8.8.2.2.

¹⁸⁹ *śubhan t' eva adhimutto hoti* (z. B. MN II 12); *śubham vimokṣam kāyena sāṅsāṅkṛtvopasampadya viharati* (z. B. AKVy 690, 12 f.); cp. Lamotte, Traité, 1282.

¹⁹⁰ Y_m 73 a 5 f. (= Y_t dzi 160 a 2 ff. = Y_c 336 b 15 ff.): *katham rūpī rūpāni paśyati? kāmadhāttau jāto bhūtaḥ kāmavairāgyam anuprāpnoti, na ca rūpavairāgyam; sa evam mukto yebhvo muktaḥ tāny eva kāmāvacarāṇi rūpāni manasikaroty adhimucyate sālokābhāsanimittena.*

¹⁹¹ MN III 102; I 289; vgl. auch III 147 ff. (nur die Ābha-Götter), ferner ŚA 602 b 10 f.

¹⁹² In MĀc No. 168, der chinesischen Parallele zu MN III 102, nicht eigens erwähnt.

¹⁹³ MN III 103: *ayaṃ ... bhikkhu na katthaci upapajjati.*

¹⁹⁴ MĀc No. 168, 701 b 11 ff. u. 17–19.

zum Saptadhātusūtra noch deutlicher, insofern als Basis für das Schwinden der *āsravas* und das Nichtmehrwiedergeborenwerden der Eintritt in die *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti* angegeben wird.

8.3.0 Das Mittel, durch das man dem Saptadhātusūtra zufolge die sieben Dhātus bzw. eine Wiedergeburt in ihnen (im Falle des *nirodhadhātu*: ein Eingehen in ihn) erreicht, besteht, wie schon erwähnt (§ 7.2), in bestimmten Arten von Versenkung (*samāpatti*). Der ursprüngliche Wortlaut der Prädikate, die diese Versenkungen charakterisieren, läßt sich allerdings nicht nur im Falle des bereits diskutierten *nirodhadhātu* (§ 8.1), sondern auch in den anderen Fällen angesichts der erheblichen Divergenzen zwischen den verschiedenen Versionen nur mit Hilfe zusätzlicher Überlegungen feststellen.

8.3.1 Die Versenkung, durch die die ersten fünf Dhātus erreichbar sind, wird, wie oben (§ 7.2; cp. Tab.X.1) bereits festgestellt wurde, wie folgt charakterisiert:

- saññā-s.*¹⁹⁵ (Pāli)
- **saṃskāra-s.* (Vi₂¹⁹⁶, Y)
- **sa-saṃskāra-s.* (Y_c [unsicher]¹⁹⁷)
- **sva-saṃskāra-s.* (SĀ_c, Vi₁¹⁹⁸, TSi).

Für die zur Erreichung des sechsten Dhātu (d.h. des *navasamjñānā-samjñāyatana*) führende Versenkung finden sich folgende Kennzeichnungen (ib.; cp. Tab.X.2):

- saṅkhārāvasesa-s.* (Pāli; cp. „neuere“ Fassung in der Vi)
- **saṃskāra-viśeṣa-s.* (Vi₂)
- **bhavāgra-s.* (SĀ_c, Y).

8.3.2 Sowohl im Falle der ersten fünf Dhātus wie auch im Falle des sechsten ist die ursprüngliche Textform am ehesten unter den Versionen, in denen das Wort *saṃskāra/saṅkhāra* auftritt, zu vermuten: nicht nur, weil sie jeweils von einer die Schulgrenzen überschreitenden relativ breiten Überlieferung getragen werden, sondern vor allem wegen der Verständnisschwierigkeiten, die dieser Ausdruck, zumal im vorliegenden Kontext, bereitet, und die fast zwangsläufig zu Änderungen führen mußten. Dabei kann, im Falle der ersten fünf Dhātus, die Lesung **sva-saṃskāra-* als eine der beiden möglichen Sanskritisierungen einer mit **sa-* beginnenden mi. Form außer acht gelassen werden. Im Falle des 6. Dhātu ist die Lesung **saṃskāraviśeṣa-* nur bei den Vaibhāṣikas bezeugt, während **saṃskārāvasesa-* außer vom Pāli zumindest dem Sinne nach auch von der „neuere“ Fassung unseres Sūtra in der Vibhāṣā gestützt wird und deshalb – zugegebenermaßen mit Vorbehalt – den Vorzug verdient.

¹⁹⁵ *s.* = *samāpatti*.

¹⁹⁶ Nur im Rahmen der „neuere“ Fassung bewahrt (s. § 7.2.4.1–2).

¹⁹⁷ Y_c 847 c2; aber in c3 ohne **sa-*!

¹⁹⁸ Im Rahmen des komplexen Prädikates der „neuere“ Fassung (s. § 7.2.3).

8.3.3 Gegenüber den schwierigen Begriffen (*sa-*)*samṣkāra-* und *samṣkāravāśesa-samāpatti* wirken die Lesungen *saññā-s.* und *bhavāgra-s.* wie erklärende Glossen. Im Falle der Lesung *saññā-s.* gibt es zusätzliche Argumente dafür, daß dieser Eindruck zutreffend ist. Zum einen findet sich in dem das Saptadhātusūtra interpretierenden Abschnitt der Yogācārabhūmi tatsächlich **saṃjñāsamāpatti* als Erklärung von **(sa)samṣkāra(-samāpatti)*¹⁹⁹. Zum anderen findet sich im Pañcattayasutta (MN No. 102 = II 232) die Feststellung, die Stufe [des Weder-Bewußtseins-noch-Nichtbewußtseins] sei nicht (*sa*)*saṅkhārasamāpattipattabba*²⁰⁰, sondern *saṅkhārāvasesasamāpattipattabba*²⁰¹. Diese Parallele bestätigt die oben als ursprünglich ausgewählte Lesung nicht nur im Falle der zur Erreichung der ersten fünf Dhātus führenden Versenkung, sondern auch im Falle des 6. Dhātu; die Lesung **bhavāgra-* der „Mūlasarvāstivāda-Version“ darf somit ebenfalls als eine an die Stelle des ursprünglichen Wortlautes getretene Glosse gelten: die erklärungsbedürftige **samṣkāravāśesasamāpatti*, durch die eine Wiedergeburt im *naivasamjñānāsamjñāyatana* erlangt wird, ist eben die Versenkung in das (oder die versenkungsmäßige Antizipation des) *naivasamjñānāsamjñāyatana* bzw., wenn man, um eine Ausdruckswiederholung zu vermeiden, ein Synonym gebrauchen will, in den *bhavāgra*.

8.3.4 Offen bleibt die Frage, ob im Falle der ersten fünf Dhātus ursprünglich *sa-saṅkhāra-* oder nur *saṅkhāra-* zu lesen ist. Die in den Pāli-Text eingedrungene Glosse *saññāsamāpatti-* scheint gegen *sa-* zu sprechen, doch verliert sie dadurch an Beweiskraft, daß es sich bei ihr um eine vorgegebene Prägung handeln dürfte²⁰². Die Überlieferung der Parallele in MN II 232 stützt anscheinend eher die Form mit *sa-*, die aber auch aus einem anderen Kontext (vgl. z. B. *saṅkhāra-parinibbāyin* etc.) eingedrungen sein könnte. Allzu wichtig ist diese Frage wohl kaum, da ein inhaltlicher Unterschied nicht intendiert zu sein scheint, vielmehr *sa-* und sogar **sva-* offenbar bloß explizit machen, was auch ohne sie impliziert sein dürfte²⁰³.

8.4.0 Nachdem somit der ursprüngliche Wortlaut aller Prädikate im Textstück C des Saptadhātusūtra im wesentlichen feststeht (Dhātus 1–5 sind (*sa-*?)*saṅkhāra-samāpatti-pattabba*, der *nevasaññānāsaññāyatana-dhātu* ist *saṅkhārāvasesa-samāpatti-pattabba*, und der *nirodha-dhātu* ist *saññāve-*

¹⁹⁹ Y₁ 'i 331 b 7 f. ('*du śes kyi sñoms par 'jug pa ni 'du byed ces bya'o*) = Y_c 847 c 1 f. (*yu-hsiang ting ming wei yu-hsing 有想定名為有行*).

²⁰⁰ *sa-* in PTS-Ed. u. Ps (IV 21); Nāl.-Ed. om.

²⁰¹ *sa-* vor *saṅkhāra* in PTS-Ed.; om. Nāl.-Ed. und Ps (IV 21) sowie As 207, 1 u. 26 f.

²⁰² Zur Bezeichnung der Versenkungstufen bis einschließlich des *ākiñcaññāyatana* als *saññāsamāpatti* vgl. AN IV 426; cp. AS 69, 15 f.; T 1602, 576 c 9 ff.; V₁ 929 b 3 + 8 f.

²⁰³ Vgl. Spk II 135, wonach die Versenkungen *saññāsamāpatti* heißen, weil in ihnen [klar] bewußte Vorstellung vorhanden ist (*saññāya atthibhāvena*), und wo überdies festgestellt wird, daß es sich um Versenkungen mit der ihnen jeweils eigentümlichen bewußten Vorstellung (*saka-saññā-samāpattiyo*) handle.

dayitanirodha-samāpatti-pattabba), können wir uns ihrer Deutung zuwenden.

8.4.1 Als Ausgangspunkt bieten sich wiederum die bereits in § 8.2 erwähnten Sūtras des Majjhimanikāya, in denen von den Ābha- und Subha-Göttern die Rede ist, an, insbesondere das Saṅkhārupapattisutta²⁰⁴. Wie bereits angedeutet (ib.), lehrt dieses Sūtra, daß man aufgrund einer entsprechenden Vorstellung (*citta*) in glücklicher menschlicher Existenz²⁰⁵, unter den genannten Ābha- und Subha-Göttern oder auch unter anderen Göttern einschließlich derer der vier Ārūpyas (*ākāsānañcāyatana* etc.) wiedergeboren werden könne. Dabei wird diese Vorstellung als ein entsprechender Wunsch oder Entschluß konkretisiert²⁰⁶ und auch als Absicht (*saṅkhāra*) bezeichnet, was ja auch im Titel und Thema des Sūtra (*saṅkhārupapatti*, d.h. „Wiedergeburt aufgrund einer [entsprechenden festen, womöglich bis zur Todesstunde beibehaltenen²⁰⁷] Absicht“) zum Ausdruck kommt.

8.4.2 Angesichts der zwar nicht völligen²⁰⁸, aber doch wesentliche Punkte umfassenden Parallelität der beiden Sūtras liegt es natürlich nahe, diese Aussage des Saṅkhārupapattisutta für die Erklärung des schwierigen Begriffes (*sa*)*saṅkhārasamāpattiprāptavya* im Saptadhātusūtra heranzuziehen und letzteren als „erreichbar durch eine Versenkung, die [mit einer entsprechenden] Absicht, Willensbildung oder Wunschvorstellung [verbunden] ist“²⁰⁹, zu verstehen. Es ist aber dann nicht einzusehen, warum die gleiche Formulierung nicht auch auf den 6. Dhātu, das *naivasamjñānāsamjñāyatana*, angewandt wird, da im Saṅkhārupapattisutta keinerlei Unterschied zwischen diesem und den vorhergehenden Zuständen gemacht wird²¹⁰: in allen Fällen wird die Wiedergeburt darin als Resultat einer entsprechenden Absicht oder Wunschvorstellung dargestellt. Daß dies im Saptadhātusūtra nicht geschieht, deutet auf eine veränderte Konzeption hin, eine Konzeption, die im Falle des letzten Dhātu, aber auch in der chi-

²⁰⁴ MN No. 120 (III 99 ff.) ≡ MĀ_c No. 168; die chinesische Version weicht erheblich ab: 1) die Götterklassen sind auf acht reduziert, von denen vier (darunter die Ābhāsvara- und Subhaktṛtsna-Götter) den vier Dhyānas entsprechen und (wie im Pāli) vier den vier Ārūpyas angehören; 2) Ursache für die Wiedergeburt unter diesen Göttern ist die versenkungsmäßige Praxis der entsprechenden Dhyānas bzw. Ārūpyas.

²⁰⁵ Fehlt in MĀ_c No. 168.

²⁰⁶ MN III 99 ff.: *tassa evaṃ hoti – ‘aho vatāhaṃ ... upapajjeyyaṃ’ ti*; vgl. auch I 289: *ākaṅkheyya ce ... ‘aho vatāhaṃ ... upapajjeyyaṃ’ ti*.

²⁰⁷ Vgl. Schmithausen, in: *Karma and Rebirth: Post Classical Developments*, ed. R. W. Neufeldt (New York 1986), 205 f.

²⁰⁸ Nicht völlig: insbesondere wegen der größeren Zahl der behandelten Götterklassen. Eine direkte textgeschichtliche Abhängigkeit des Saptadhātusūtra vom Saṃskāropapattisūtra (zumindest von dessen überlieferten Versionen) erscheint mir, trotz unlegbarer Verwandtschaft, kaum denkbar.

²⁰⁹ Oder: „durch das Sichversenken in eine [entsprechende] Absicht oder Wunschvorstellung“.

²¹⁰ Dies gilt auch für MĀ_c No. 168.

nesischen Version des Saṅkhārupapattisutta²¹¹ und im Dharmaskandha^{211a} greifbar ist: das Wiedergeborenwerden in einer bestimmten Existenzsphäre, bzw. das existentielle Eingehen in das Nirvāṇa nach dem Tode, beruht nicht mehr (bloß) darauf, daß man die Absicht, dort wiedergeboren zu werden, entwickelt und beibehält, sondern darauf, daß man (darüber hinaus^{211b}) die betreffende Existenzsphäre bzw. das Nirvāṇa in diesem Leben in der Versenkung antizipiert, indem man seinen Geisteszustand dem der betreffenden Sphäre völlig angleicht. Für den Geisteszustand der höheren Existenzsphären und der ihnen korrespondierenden Versenkungsstufen sind nun im Kanon – je nach Kontext – bewußte Vorstellungen (*saṃjñā*)²¹² und Empfindungen (*vedanā*) von besonderer Bedeutung. Da diese beiden auch als „Geistestätigkeiten“ (*citta-saṅkhāra*) κατ' ἐξοχήν bezeichnet werden²¹³, liegt es nahe, *saṅkhāra/saṃskāra* im Saptadhātusūtra in diesem Sinne zu verstehen. Da die sieben Dhātus die vier Ārūpyas enthalten und im übrigen den acht Vimokṣas nicht unähnlich sind und in diesen Reihen die *saṃjñā* im Vordergrund steht, dürfte dies auch im vorliegenden Falle zutreffen und somit die alte, in der Pāli-Version in den Text eingedrungene Glossierung von *saṃskāra* mit *saṃjñā* im wesentlichen zutreffend sein²¹⁴. Auf diese Weise ergibt sich eine alle drei Prädikate umgreifende, in sich stimmige Begriffsfolge: [Eine Wiedergeburt in den] ersten fünf Dhātus erreicht man durch die [entsprechenden] Versenkungen, die [alle mit] bewußter Vorstellungstätigkeit [verbunden] sind (wobei der Inhalt dieser Vorstellungstätigkeit durch die Namen der einzelnen Dhātus angedeutet ist²¹⁵), [eine Wiedergeburt

²¹¹ Siehe Anm. 204 und § 8.2 + Anm. 194.

^{211a} DhSk_D 28 ff. u. 62 ff.

^{211b} An den in Anm. 211 a angegebenen DhSk-Stellen wird ausdrücklich festgestellt, daß der entsprechenden Versenkungspraxis (der hier auch karmische Aspekte zuerkannt werden (DhSk_D 28, 16 f.)) der Wunsch, in einem bestimmten Götterhimmel des *nīpa-* oder *ārūpya-dhātu* wiedergeboren zu werden, vorausgeht, sie also eigens zu diesem Zwecke betrieben worden ist. Für eine Wiedergeburt in glücklicher menschlicher Existenz oder unter den Göttern des *kāmadhātu* tritt übrigens an die Stelle der Versenkung gutes Verhalten (*su-carita*) [vgl. hierzu auch SN 29. 11–50, 30. 7–46, 31. 13–112 und 32. 3–52, wonach eine Wiedergeburt unter den Nāgas etc., wenn bestimmte karmische Voraussetzungen erfüllt sind, durch einen entsprechenden Wunsch und eine anschließende (eigens dadurch motivierte!?) verdienstvolle Tat erlangt wird, während SN 29. 7–10 etc. die ältere Formulierung repräsentieren, wonach, wenn die karmischen Voraussetzungen gegeben sind, der Wunsch allein genügt]. Eine Wiedergeburt in schlechter Existenz ist demgegenüber – verständlicherweise – nur durch schlechtes Verhalten (*duṣcarita*) bedingt, ohne daß ein entsprechender Wunsch vorausgegangen wäre (DhSk_D 27 f. und 61 f.).

²¹² Zu diesem Begriff vgl. Lib. Ins., 215, Anm. 51; R. E. Johansson, *The Dynamic Psychology of Early Buddhism* (Oxford 1979), 92 ff.

²¹³ MN I 301; vgl. Tab. VII, Kol. 1, Zeile A. b.

²¹⁴ Gänzlich anders (und m. E. abwegig) ist die Deutung des Begriffes *saṅkhāra* an der parallelen Stelle MN II 232 bei H. W. Schumann, *Bedeutung und Bedeutungsentwicklung des Terminus Saṃkhāra im frühen Buddhismus* (Diss. Bonn 1957), 77.

²¹⁵ Die Versenkung, die zur Erlangung der „Sphäre des Lichtes“ führt, ist nach Y_c 'i 331 b 8 f. (= Y_c 847 c 3 f.) mit einer Vorstellung (*saṃjñā*) verbunden, die Licht, dessen Er-

in] der Sphäre des Weder-Bewußtseins-noch-Nichtbewußtseins durch eine Versenkung, bei der nur noch ein [halbbewußter] Rest von Vorstellungstätigkeit übrig ist; und den *nirodhadhātu*, das Nirvāṇa, erlangt man durch die Versenkung, in der alle Vorstellungen und Empfindungen²¹⁶ aufgehört haben. Ich will mit dieser Deutung aber keineswegs ausschließen, daß, vor allem im Falle der ersten fünf Dhātus, bei dem Ausdruck *samskāra* auch das Moment des Dort-wiedergeborenwerden-Wollens mitschwingt (vgl. auch die Tatsache, daß in einigen Überlieferungen²¹⁷ als *citta-samskāras saṃjñā* und *cetanā*, nicht *vedanā*, angegeben werden); auch der Terminus *saṃjñā* schließt eine solche Nuance wohl nicht gänzlich aus^{217a}.

8.4.3 Das ursprüngliche Saptadhātusūtra lehrte somit sieben „Existenzsphären“, in die man mittels versenkungsmäßiger Antizipation des sie charakterisierenden Geisteszustandes (durch Wiedergeburt bzw. als Erlöster) eingehen konnte. Schwierigkeiten für die Interpretation ergeben sich, wie gesagt, zum einen durch den bei der Kennzeichnung der Versenkung verwendeten Terminus *samskāra* bzw. *samskāravāśeṣa* (was, wie oben [§ 8.3.3] gezeigt wurde, dazu führte, daß in der Pāli- und in der „Mūlasarvāstivāda“-Version Glossen in den Sūtratext eindrangen), zum anderen durch eine dogmatische Entwicklung, für die eine Erlangung des Nirvāṇa durch die *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti* nicht mehr akzeptabel war (s. § 8.1.4). Darüber hinaus ergab sich die Notwendigkeit einer systematischen Einordnung der anderweitig nicht vorkommenden Begriffe *ābhā*- und *śubha-dhātu*.

8.5.1 In der Theravāda-Tradition scheint, wie bereits angedeutet (§ 8.1.5), die Bezeichnung der *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti* als Mittel zur Erlangung des Nirvāṇa schon den Saṃyuttabhāṅakas inakzeptabel er-

scheinungsform (*nimitta*) man zuvor in sich aufgenommen (*udgrah-*) hat, [zum Gegenstand] hat (*'od kyī mtshan ma bzun* [Text: *gzun*] *nas 'od dan bcas pa'i 'du śes dan ldan pa'i tin ne 'dzin*). Vgl. auch MĀc No. 79, die chinesische Entsprechung zu MN No. 127 (= III 144 ff.; s. Anm. 191), wo die Wiedergeburt unter den Ābha-Göttern (550b 4 f. u. 19) auf die willentliche versenkungsmäßige Hervorbringung-und-Kultivierung (**adhimuc-*) der visualisierenden Vorstellung von Licht (*kuang-ming-hsiang* 光明想 = **ābhā*- oder **āloka-saṃjñā*) zurückgeführt wird (550b 26 u. c 13 f.).

²¹⁶ Auch in der Reihe der neun *anupūrvavivhāras* und der acht *vimokṣas* treten in diesem auch dort das letzte Glied bildenden Ausdruck neben die Vorstellungen (*saṃjñā*) die Empfindungen (*vedayita*), obwohl diese in den vorhergehenden Gliedern jener Reihen keine Rolle spielen. Dies spricht für eine heterogene Herkunft der Begriffe (vgl. J. Bronkhorst, op. cit. [s. Anm. 182], 77).

²¹⁷ Vgl. § 6.2.1.

^{217a} Vgl. z. B. die Ausdrücke *kāmasaññā* (nach Mp II 208 in AN I 134 anstelle von Sn 1106 *kāmacchanda* zu lesen und gleichbedeutend damit) und *araññasaññā* (was die Paramatthamañjūsā ad VisM II. 54 als den Entschluß „*ahaṃ vivekavāsaṃ vasissāmi*“ konkretisiert); vgl. auch Stellen wie SN II 143, wo eine Kausalkette „Anlage/Neigung (*dhātu*) → Gedanke-an (*saññā*) → Wunschvorstellung (*saṅkappa*) → Verlangen-nach (*chanda*)“ aufgestellt wird.

schiene zu sein und zu einer Textänderung geführt zu haben, die suggeriert, daß es der Versenkungszustand der Unterdrückung aller Vorstellungen und Empfindungen ist, der durch den [Vorgang des] Eintritt[es] in diese Versenkung erreicht wird, womit die ursprüngliche Aussage entschärft, zugleich aber auch banalisiert wird.

8.5.2 Diese Gleichsetzung des *nirodhadhātu* mit der „Unterdrückungsversenkung“ (als Zustand) wird durch die spätere Theravāda-Tradition bestätigt: Im *Visuddhimagga*²¹⁸ heißt es im Kontext einer Erklärung der sieben Dhātus, daß der *saññāvedayitanirodhadhātu* seinem Wesen nach (d. h. als eine wirkliche Entität) gar nicht existiere, eine Feststellung, die sich nur auf die „Unterdrückungsversenkung“²¹⁹, nicht aber auf das als unverursachte Wesenheit anerkannte Nirvāṇa²²⁰ beziehen kann. Die Sāratthappakāsinī²²¹ sagt im Kommentar zum Sattadhātusutta, der Zustand der Unterdrückung aller Vorstellungen und Empfindungen sei „zu erreichen als einer, der in dem, was man ‚Unterdrückungsversenkung‘ nennt, besteht“ (*nirodhasamāpatti nāma hutvā pattabbā*) – eine Erklärung, in der die im Text ausgedrückte Differenz zwischen Ziel und Mittel gänzlich weginterpretiert ist. Analoges gilt auch für die vorangehenden Dhātus²²², wobei die ersten beiden als „Vertiefungen“ (*jhāna*), die das Licht-Kasiṇa²²³ bzw. ein „schönes“ (*subha*) Kasiṇa²²⁴ zum Gegenstand haben, bestimmt werden, aber auch den Gegenstand dieser Vertiefungen, also z. B. das Licht (*āloka*) selbst, bezeichnen können²²⁵.

8.5.3 Die letztere Alternative schlägt die Brücke zur Erklärung des *Visuddhimagga*²²⁶, wonach der Dhātu des Lichtes nichts anderes ist als [ein Teil des] „Element[es] des Sichtbaren“ (*rūpa-dhātu*) – eben das Licht von Mond, Sonne etc.²²⁷ –, und der Dhātu des „Schönen“ entweder das an Sichtbares und andere Gegenstände gebundene Charakteristikum „schön“ (*subhanimitta*) oder aber Sichtbares etc. (*rūpādayo*) selbst, insofern sie „Gegenstand einer Wahrnehmung, die Reifung guten [Karmas] ist“, (*kusalavipākārammaṇa*) – d. h. angenehm anzuschauen – sind. In dieser, nur von der Liste der sieben Dhātus ausgehenden Erklärung ist der ursprüngliche, auf „Existenzsphären“ und entsprechende Versenkungen als Mittel zu deren Erlangung zentrierte Sinnzusammenhang des Saptadhātusūtra offenbar völlig aus dem Blickfeld geraten.

²¹⁸ VisM XV. 26; vgl. auch Vibh-a 78.

²¹⁹ VisM XXIII. 52.

²²⁰ VisM XVI. 65 ff. (bes. 74); vgl. auch XV. 31.

²²¹ Spk II 135, 27 f.; vgl. auch ib. Z. 16 f.: *nirodhaṃ hi paṭicca nirodhasamāpatti nāma paññāyati*.

²²² Spk II 135, 20 f.: *kathaṃ-samāpatti-pattabbā ti ... kīdisā samāpattiyo nāma hutvā pattabbā ti*.

²²³ VisM V. 21–23.

²²⁴ Vgl. VisM V. 32–34.

²²⁵ Spk II 134, 29 ff.

²²⁶ VisM XV. 26; vgl. Vibh-a 78.

²²⁷ Paramatthamañjūsā ad VisM XV. 26.

8.6 Ähnliches gilt für die Erklärung der Liste im Śāriputrābhidharma²²⁸, wonach der *ābhādhātu* einerseits als materielles Licht (von Feuer, Sonne, Mond, Juwelen, Sternen usw., aber auch als der Strahlenglanz des Buddha oder bestimmter Lebewesen – bei denen wohl vor allem an die „Strahlenden Götter“ gedacht ist –), andererseits als „Licht der Einsicht“ (**prajñābhā*) zu verstehen ist²²⁹. Der *śubha-dhātu* wird als der (Gegenstand des?) *śubha vimokṣa* (d. h. des dritten der acht Vimokṣas) bestimmt, aber auch als alle übrigen schönen sichtbaren bzw. materiellen Dinge. Der im Śāriputrābhidharma anschließend eingeschobene *rūpa-dhātu* soll der gleichnamige Skandha („Körperliches“) bzw. das gleichnamige Āyatana („Sichtbares“) sein. Das alles hat kaum noch etwas mit dem ursprünglichen Sinnzusammenhang des Saptadhātusūtra zu tun. Lediglich bei den verbleibenden vier Dhātus der Sphäre der Körperlosigkeit (*ākāśānantyāyatana-dhātu* etc.) ist dieser noch spürbar, insofern sie als Versenkungen in diese Sphären, aber auch als [Orte der] aus der häufigen Übung dieser Versenkungen resultierenden Wiedergeburten interpretiert werden. Hierzu tritt allerdings noch eine weitere Deutung dieser vier Dhātus, wonach sie auch einen unverursachten (*asaṃskṛta*) Aspekt haben, der mit ihrer (?) Distanzierung (*tuan* 𑖑𑖦𑖫 = *prahāna*?) durch Einsicht (*chih* 𑖑𑖦𑖫) zusammenzuhängen scheint²³⁰.

8.7.0 Im Gegensatz zu dieser Desintegration des ursprünglichen Grundgedankens der Reihe der sieben Dhātus in Visuddhimagga und Śāriputrābhidharma ist die Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition durch ein energisches Streben nach Wahrung bzw. Wiederherstellung innerer Konsistenz charakterisiert.

8.7.1.1 In der „Mūlasarvāstivāda-Version“ ist die einzige *sachlich* relevante Änderung in den Textstücken A und C (zu B s. § 8.11.3) die Ersetzung der *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti* (als dem Mittel zur Erlangung des *nirodhadhātu* = Nirvāṇa) durch die **satkāyanirodhasamāpatti*. Dieser Begriff ist offenbar in Anlehnung an das Textstück B, wo als „Grundlage“ der Konzeption des *nirodhadhātu* das „Aufhören der Persönlichkeit“ (*satkāyanirodha*) angegeben wird (s. § 7.1.3 und § 8.11.2), gebildet. Obwohl der Begriff anderweitig nicht vorzukommen scheint und somit kaum terminologisch festgelegt sein dürfte (vgl. § 8.1.3), spricht einschlägiges kanonisches Material dafür, daß ursprünglich eine Versenkung

²²⁸ ŚA 579 b 4 ff.

²²⁹ Diese Bedeutung basiert offenbar auf AN No. 4.141 (= II 139): *catasso ... ābhā ... candābhā, suriyābhā, aggābhā, paññābhā*.

²³⁰ ŚA 579 b 17 f.; vgl. auch 663 c 16 u. A. Bareau, *L'absolu en philosophie bouddhique* (Paris 1951), 120, dessen Deutung ich allerdings sprachlich nicht nachvollziehen kann. Ich verstehe ŚA 579 b 17 f. – tentativ – wie folgt: „Die Beseitigung (*prahāna*), die [erlangt wird,] wenn man durch Einsicht die [Begierde bezüglich der (?) Sphäre des Bereichs [der Grenzlosigkeit] des Raumes beseitigt, ist das *ākāś(ānanty)āyatana* als Unverursachtes (oder viell. besser: das Unverursachte des (= im Zusammenhang mit dem) *ākāś*).“

gemeint ist, die das „Aufhören der Persönlichkeit“ nicht nur zur Folge, sondern auch zum Inhalt hat. Man vergleiche z. B. SN V 410, wo, ausgehend von der Vergänglichkeit alles persönlichen Daseins (*sakkāya*), die Anweisung erteilt wird, den Geist auf das Aufhören der Persönlichkeit (*sakkāyanirodha*) zu konzentrieren, und dies als die Erlösung zur Folge habend bezeichnet wird²³¹. Noch wichtiger ist AN II 165 f.²³², wonach das Aufhören der Persönlichkeit erhofft werden darf, wenn man sich auf eben dieses Aufhören der Persönlichkeit konzentriert (*manasikaroti*) und der Geist (*citta*) sich ihm spontan zuwendet, heiter wird, dabei bleibt und freudig daran festhält (*pakkhandati pasīdati santiṭṭhati adhimuccati*). Die Parallelversion im chinesischen Saṃyuktāgama²³³ spricht hier ausdrücklich von einem Versenkungszustand und identifiziert überdies explizit das „Aufhören der Persönlichkeit“ mit dem Nirvāṇa. Es dürfte sich daher um die oben (§ 8.1.4 + Anm. 185) bereits erwähnte, zwar versenkungsmäßig vertiefte, aber doch begrifflich strukturierte Einsicht in die Vorzüglichkeit des Nirvāṇa handeln, die unter dem Einfluß der *prajñā*-Erlösungslehre die *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti* als Mittel zur Erlangung des Nirvāṇa abgelöst zu haben scheint (s. *ibid.*).

8.7.1.2 Eine solche Deutung der **satkāyanirodhasamāpatti* wird auch durch die Yogācārahūmi gestützt, wo sie als die „von Erscheinungs- und Vorstellungsbildern freie [Versenkung]“ (*animitta*) gedeutet wird²³⁴, worunter in diesem Kontext die Betrachtung der (bzw. Einsicht in die) friedvolle(n) Natur und Vorzüglichkeit des Aufhörens der Persönlichkeitskonstituenten zu verstehen ist²³⁵.

8.7.1.3 Ist in dieser Neubestimmung der Versenkung, durch die der *nirodhadhātu* zu erreichen ist, zwar einerseits eine dogmatische Umdeutung bzw. Weiterentwicklung impliziert, so beinhaltet sie andererseits nicht notwendig eine Modifikation des Verständnisses der systematischen Gesamtstruktur des Sūtra: Es kann sich bei den sieben Dhātus nach wie vor um bestimmte Existenzsphären, in denen man wiedergeboren

²³¹ Während sich *sakkāya* in der Pāli-Version auf den *brahmaloka* bezieht, spricht die chinesische Version (SĀ_c 298 b 4 ff.) von den Genüssen (*kāma*) der Daseinsformen (*satkāya*) oberhalb der himmlischen (**divya*) Genüsse und lehrt, daß man sich auch vom Interesse an diesen Daseinsformen befreien und einzig an der Seligkeit des *nirodha* = *nirvāṇa* Gefallen finden solle.

²³² Vgl. AN III 246; DN III 240 f. (= Saṅg V. 24) u. 278 (= Daṣo V. 7).

²³³ SĀ_c 128 b 13 ff.: „Wenn ein Mönch in die ‚unbegrenzte Versenkung‘ (**apramāṇa samādhi*) in der Weise persönlicher Erfahrung (*kāyena sāksātkertvā*) eingetreten ist (*upasampadya viharati*) und sein Geist am Aufhören der Persönlichkeit (*satkāyanirodha*), [d. h.] am Nirvāṇa, Gefallen findet (**adhimuc-*) und er nicht mehr an die Persönlichkeit (*satkāya*) denkt, ... so wird er nach dem Tode nicht mehr in dieser Welt wiedergeboren ...“.

²³⁴ Y_t 'i 332 a 3 (= Y_c 847 c 9 f.): *'gog pa'i khams kyani ... 'jig tshogs 'gog pa'i sñoms par 'jug pa mtshan ma med pas thob par bya ba yin gyi ...*

²³⁵ Vgl. z. B. Y_m 74 b 1 (= Y_t dzi 162 b 7 f. = Y_c 337 b 16–18): *animittah (sc. samādhiḥ) kata-mah? teṣām evopādānaskandhānām nirodham śāntato manasikurvato yā cittasya sthitir aikāgryam.*

wird bzw. in die man als Erlöster nach dem Tode eingeht, handeln. In der Yogācārabhūmi ist allerdings eine Tendenz zur Umdeutung der Dhātus in Versenkungs- bzw. spirituelle Zustände erkennbar. So wird die Erlangung des *naivasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* durch **bhavāgrasamāpatti* dahingehend erklärt, daß man in diese Sphäre dadurch versenkungsmäßig eintrete, daß man sich auf [sie als etwas] „von [klaren] Erscheinungs- und Vorstellungsbildern Freies“ (*animitta*)²³⁶ konzentriert, indem man sie – weil die [in ihm noch bestehende] Vorstellung[stätigkeit so] subtil ist – als friedvollste und vorzüglichste unter den Daseinsformen, also als *bhavāgrā*, betrachtet²³⁷. Auch im Falle des *nirodhadhātu* scheint die Yogācārabhūmi nicht so sehr an die „Sphäre“ oder „Seinsweise“, in die der Erlöste nach dem Tode eingeht, zu denken, als vielmehr an den spirituellen Zustand der Beseitigung der „Befleckungen“ (*kleśanirodha*), also die Arhatschaft²³⁸. Was schließlich die Dhātus des „Lichtes“ und des „Schönen“ angeht, so wird durch ihre Zuordnung zum *rūpadhātu*²³⁹ – vorausgesetzt, daß dieser Begriff hier nicht in einem weiteren, auch den *kāmadhātu* einbegreifenden Sinne^{239a} zu verstehen ist – zumindest ausgeschlossen, daß es sich um gewöhnliches Licht bzw. alltägliche schöne Gegenstände handelt. Die am Ende des Textstückes²⁴⁰ vorgenommene Zuordnung der sieben Dhātus zu den acht Vimokṣas²⁴¹ (wobei dem *ābhādhātu* die zwei ersten Vimokṣas zugeordnet werden) macht allerdings den Eindruck eines Fremdkörpers, da sie die (weder zur „Mūlasarvāstivāda-Version“ des Sap-tadhātusūtra noch zu der oben wiedergegebenen Erklärung der Yogācāra-

²³⁶ Der Terminus (*ānimitta*) kann für verschiedene Versenkungs- und mystische Erfahrungszustände oder Seinsweisen (bzw. für die entsprechenden Sphären oder Wesenheiten), in denen klar bestimmte Erscheinungen oder Vorstellungsbilder nicht mehr auftreten, verwendet werden: für das Nirvāṇa (z. B. ASBh 4, 13; AKBh 449 10 f.), für alle Versenkungen oder Einsichten, die den *nirodha*, das Nirvāṇa, zum Inhalt haben (z. B. Vi₁ 781 b 15 f.; AKBh 449, 9–11; ŚA 633 b 4 ff.; Y_m 74 b 1 [s. Anm. 235]; Bodhisattvabhūmi [ed. Dutt, Patna 1966], 187, 22 ff.; Lamotte, *Traité*, 1213 ff.), aber auch für das *naivasamjñānāsamjñāyatana*; vgl. z. B. AS 69, 14 f.: *naivasamjñānāsamjñāyatanaṃ ... aparispṛhūtasamjñāpracārātāṃ upādāya ... ānimittam ity ucyate*; ASBh 4, 13 f.; Y_m 78 b 2 (= Y_t dzi 171 b 7): *naivasamjñānāsamjñāyatanaṃ nimittasamāpannaḥ* (Y_c 340 c 12: **-yatanā-nimitta-*); Vi₁ 781 b 11 f.; ib. 541 b 8 (ebendort noch weitere Verwendungen des Terminus).

²³⁷ Y_t 'i 332 a 1 ff. (= Y_c 847 c 6 ff.): *'du śes med 'du śes med min skye mched ni 'du śes cha phra ba'i phyir srid pa'i nan na ži ba 'di ni mchog yin no sñam pas mos pa ni (*samjñāyāḥ sūkṣmatvād 'bhavesv idaṃ śāntam agryam' ity adhimucyamānaḥ o. ä.) mtshan ma med pa yid la byed pas sñom par 'jug ste (*ānimittamanasikāreṇa samāpadyate, o. ä.)*

²³⁸ Vgl. Y_t 'i 331 b 6 f. (= Y_c 847 b 28 f.): *'gog pa'i khamṣ ni 'jig tshogs dan ldan pa'i ñon moṅs pa thams cad spais pa la brten nas yod do*.

²³⁹ Y_t 'i 331 a 8 (= Y_c 847 b 12 f.): *de la gzugs kyī khamṣ keyis ni 'od dan dge ba bsdus so*; vgl. auch b 1 f. (s. Anm. 242).

^{239a} DhSk 504 c 12 f.; anders Sv III 987, 36 f.

²⁴⁰ Y_t 'i 332 a 6 f. (= Y_c 847 c 14 ff.).

²⁴¹ Vgl. hierzu u. a. Lamotte, *Traité*, 1289 f.; L. Hurvitz, *The Eight Deliverances*, in: *Studies in Pali and Buddhism*, ed. A. K. Narain (Delhi 1979), 138 ff.; für die Yogācāras auch: Y_m 73 a 5 ff. (= Y_c dzi 160 a 1 ff. = Y_c 336 b 11 ff.); AS_t li 132 b 3 ff. (= AS 95, 4 ff.: Text unverläßlich); ASBh 124, 18 ff.; T 1602, 497 b 21 ff.

bhūmi passende) Auffassung des letzten Dhātu als *saṃjñāvedayitani-rodha(-samāpatti)* voraussetzt²⁴².

8.7.2.1 Es ist aber gerade diese (durch eine Anzahl von Übereinstimmungen ja durchaus naheliegende) Parallelisierung der sieben Dhātus mit den acht Vimokṣas, die im Zentrum der Erklärungsversuche der Sarvāstivādin-Vaibhāṣikas steht²⁴³. Auch hier muß der *ābhādhātu* die beiden ersten Vimokṣas (*rūpī rūpāṇi paśyati* und *adhyātmam arūpasamjñī bahirdhā rūpāṇi paśyati*) vertreten und ist insofern den beiden ersten Dhyānas zugeordnet²⁴⁴. Der *śubhadhātu* entspricht dem dem vierten Dhyāna zugeordneten²⁴⁵ dritten Vimokṣa (*śubhaṃ vimokṣam ... upasampadya viharati*), die vier Dhātus der Sphäre der Körperlichkeit den Versenkungen in die betreffenden Bereiche (= Vimokṣas 4–7) und der *nirodhadhātu* dem *saṃjñāvedayitanirodha*, d. h. der „Unterdrückungsversenkung“ (*nirodha-samāpatti*)²⁴⁶ als dem 8. Vimokṣa.

8.7.2.2 Damit ist aber auch schon das Problem gestellt, das sich bei einer solchen Deutung für die Interpretation des Textstückes C stellt: Wenn der *nirodhadhātu* mit der (*saṃjñāvedayita-*)*nirodhasamāpatti* identifiziert wird, wird die Feststellung, er sei durch eben diese erlangbar, problematisch. Das Gleiche gilt auch für die übrigen Dhātus: Sobald sie als Versenkungen verstanden werden, entfällt der Unterschied zwischen ihnen und den das Mittel zu ihrer Erlangung darstellenden Versenkungen, solange man diese im Sinne der ursprünglichen Intention des Sūtra als dem betreffenden Dhātu gleichförmige Versenkungen auffaßt. Andererseits waren die Sarvāstivādins offenbar nicht bereit, sich mit einer gezwungenen und letztlich nichtssagenden Interpretation nach Art der Theravādins zufrieden zu geben; nach ihrer Auffassung waren die Versenkungen, mittels derer die Dhātus erreicht werden, auf jeden Fall im Sinne einer Ursache oder doch zumindest einer Ausgangsbasis für die Erlangung der durch die Dhātus bezeichneten Versenkungen zu verstehen. Dies aber zwang zu ei-

²⁴² Es sei denn, man interpretierte den 8. Vimokṣa im Sinne der TSi (s. § 8.8.1), wofür aber die Yogācāra-Texte ansonsten m. W. keinen Anhaltspunkt liefern (vgl. z. B. Y_c 336 b 14 f.; AS 95, 16 ff. (*saṃjñāvedayitanirodhavimokṣaḥ katamaḥ? ... yaś cittacaitasikānām (dharmāṇām) nirodhaḥ ...*). – Auch die Zuordnung von *ābhā-* und *śubha-dhātu* zu den ersten beiden bzw. dem dritten Vimokṣa paßt schlecht zu der Aussage von Y_t 'i 331 b 1 f. (= Y_c 847 b 14 f.), daß diese zwei Dhātus – offenbar beide – auf den gesamten *rūpadhātu* zu beziehen seien, da das Verlangen nach den sichtbar-körperlichen [Gegenständen des *rūpadhātu*] (*rūparāga*) durch Sehen und [ästhetische] Empfindungen hervorgerufen werde (*de la gzugs kyi 'dod chags ni mthoñ ba dañ myoñ bas rab tu phye ba'i phyir gzugs kyi khamš thams cad du 'od dañ dge ba'i khamš nram par gźag par mdzad do*).

²⁴³ Vi₁ 437 c 14 ff. = Vi₂ 330 c 13 ff. – Neben dieser Deutung wird noch eine andere vorgeschlagen, wonach die sieben Dhātus sieben Stufen der Befreiung von Begierde (*vairāgya*) entsprechen: Vi₁ 438 a 13 ff. (zwei Alternativen!); Vi₂ 331 b 11 ff.

²⁴⁴ Vgl. AK (Bh) 455, 6–8.

²⁴⁵ Vgl. AK (Bh) 455, 10 f.

²⁴⁶ Vgl. AK (Bh) 455, 19 f.

ner radikalen Umdeutung der Versenkungen, durch die die sieben Dhātus erreicht werden.

8.7.2.3.1 Dabei wurde die zur Erlangung der ersten fünf Dhātus führende **saṃskārasamāpatti* (offenbar im Sinne von „vorbereitende Versenkung“) als die jeweilige „angrenzende“ Vorstufe (*sāmantaka*)²⁴⁷ gefaßt²⁴⁸.

8.7.2.3.2 Schwieriger war eine Deutung von **saṃskārāvaśeṣasamāpatti* als Mittel für die Erlangung der Versenkung ins *naivasamjñānāsamjñāyatana*, da auch diese nicht anders als die der vorhergehenden von einem *sāmantaka* aus erfolgt. In diesem Zusammenhang taucht nun in der „älteren“ Version des Saptadhātusūtra in Buddhavarmans Vibhāṣā die Lesung **saṃskāraviśeṣa-* (s. § 7.2.4.3) auf, wobei unter dieser „vorzüglichsten Vorbereitung“ das *sāmantaka* des *naivasamjñānāsamjñāyatana*²⁴⁹ (das ja das höchste aller *sāmantakas* ist²⁵⁰) verstanden wird. In der „neueren“ Sūtra-Fassung hingegen ist, wie gesagt (§ 7.2.3 u. 7.2.4.1), **(saṃskāra-)avaśeṣa* beibehalten, aber nur nach Buddhavarman²⁵¹ auch (vielleicht im Sinne von „das verbleibende *sāmantaka*“) auf das Mittel zur Erlangung des *naivasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* bezogen worden. Hsüan-tsangs Vibhāṣā-Version²⁵² zufolge sind hingegen die Möglichkeiten, die der Wortlaut der „neueren“ Version durch die Einführung des komplexen Prädikates bietet, in der Weise ausgenutzt worden, daß der Ausdruck **svasaṃskārasamāpatti-prāptavya* auch auf das *naivasamjñānāsamjñāyatana* bezogen und so der Tatsache, daß in diesem Interpretationszusammenhang (wonach Mittel bzw. Ausgangsbasis für die Erlangung der Dhātus = Vimokṣas = Versenkungszustände das jeweilige *sāmantaka* ist) keinerlei struktureller Unterschied zwischen den ersten fünf Dhātus und dem sechsten besteht, auch formal Rechnung getragen wurde. Das Element **avaśeṣa-* wird bei Hsüan-tsang nur mit dem *nirodhadhātu* in Verbindung gebracht (s. § 8.7.2.3.3). In der Version der Tattvasiddhi, die ebenfalls das Prädikat **svasaṃskāra-samāpatti-prāptavya* auf die ersten sechs Dhātus bezieht²⁵³, ist *-avaśeṣa-* sogar einfach eliminiert worden.

8.7.2.3.3 Was den *nirodha-dhātu* angeht, so war eine sinnvolle Interpretation der Aussage, er – und das bedeutet nach der Deutung der Sarvāstivādins: die (*samjñāvedayita-*)*nirodhasamāpatti* – werde durch die *samjñāvedayitanirodhasamāpatti* erlangt, nur durch ein interpretatorisches Bra-

²⁴⁷ Zu diesem Begriff vgl. AKBh 447,15 ff. (de la Vallée Poussins Übersetzung VIII 178 f.).

²⁴⁸ Vi₁ 438 b 11 ff.; Vi₂ 331 a 20 ff.

²⁴⁹ Vi₂ 331 a 27.

²⁵⁰ Vgl. die Interpretation von **(sa-?)viśeṣasamāpatti* in Vi₁ 438 b 19 f., wo es sich allerdings um das *naivasamjñānāsamjñāyatana* selbst handelt.

²⁵¹ Vi₂ 331 a 25.

²⁵² Vi₁ 438 b 10 ff.

²⁵³ TSi 340 a 19 f. (s. Tab. X. 1–2, Z. 6).

vourstück oder eine Textänderung erzielbar. Der erstere Weg wird in Buddhavarmans Vibhāṣā bei der Deutung der „älteren“ Fassung des Sap-tadhātusūtra besprochen, indem hier *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti-prāp-tavya* kühn als *naivasamjñānāsamjñāyatana* interpretiert wird, mit der Bemerkung, dies sei möglich, weil sich der Geist vor dem Eintritt in die *nirodhasamāpatti* und nach dem Austritt aus ihr auf dieser Stufe (sc. dem *naivasamjñānāsamjñāyatana*) befinde²⁵⁴. Mit anderen Worten: das *naivasamjñānāsamjñāyatana* ist, als Ausgangsbasis, die Grundlage für den Eintritt in die *nirodhasamāpatti* und kann eben deshalb auch selbst als *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti* (im Sinne von: „das, von wo aus man ... eintritt“) bezeichnet werden. In der „neueren“ Fassung des Sūtra ist diese recht gezwungene Deutung samt ihrer textlichen Grundlage aufgegeben und statt dessen, wie gesagt (§ 7.2.3), aus den verbleibenden Bestimmungen ein einziges, für alle sieben Dhātus pauschal gültiges komplexes Prädikat gebildet und aus diesem das Element **avaśeṣasamāpatti-prāp-tavya* auf den *nirodhadhātu* bezogen worden²⁵⁵. Dabei ist, nach Hsüan-tsangs Version²⁵⁶, mit **avaśeṣasamāpatti* das *naivasamjñānāsamjñāyatana* gemeint, weil dieses das Fundament aller Existenzen sei²⁵⁷; in der Sache kommt die Interpretation der „neueren“ Sūtra-Fassung somit zum gleichen Ergebnis wie die der „älteren“.

8.7.3.0 Die Vibhāṣā bietet allerdings, u. zw. bereits im Rahmen der Erklärung der „älteren“ Sūtra-Fassung, noch eine zweite Deutung des Textstückes C, nach welcher darin nicht die Erlangung der betreffenden Versenkungen selbst, sondern die Erlangung ihrer Preisgabe oder Beseitigung (*prahāṇa*) – worin der Ausschluß einer Wiedergeburt in den ihnen entsprechenden Existenzformen einbegriffen sein dürfte – intendiert ist²⁵⁸.

8.7.3.1 Nach Buddhavarman, dessen Ausführungen – abgesehen von der eingeschobenen und im Kontext seines Textes unverständlichen Bemerkung, daß **avaśeṣa* sich auf den *naivasamjñānāsamjñāyatana*- und den *saṃjñāvedayitanirodha-vimokṣa*²⁵⁹ beziehe²⁶⁰ – de facto von der „älteren“ Sūtra-Fassung ausgehen, bedeutet **saṃskārasamāpatti* den unreinen (*sāsrava*) und den reinen (*anāsrava*) Widerpart (*pratipakṣa*)²⁶¹, d. h. den weltli-

²⁵⁴ Vi₂ 331 a 29–b 2; vgl. auch Vi₁ 438 b 20 f.

²⁵⁵ Vi₂ 331 a 25 f.; Vi₁ 438 b 17 f.

²⁵⁶ Vi₁ 438 b 18 f.

²⁵⁷ Die semantisch-etymologische Ratio dieser Erklärung ist mir unklar; vielleicht ist gemeint, daß das *naivasamjñānāsamjñāyatana* auch dann als Ausgangsbasis für weitere Existenzen übrig bleibt, wenn alle anderen Existenzstufen durch den „weltlichen Weg“ überwunden worden sind.

²⁵⁸ Vi₁ 438 b 8 + 22 ff.; Vi₂ 331 a 19 + b 2 ff.

²⁵⁹ Zu *-vimokṣa* statt *-dhātu* vgl. Anm. 174.

²⁶⁰ Vi₂ 331 b 4 f.

²⁶¹ Vi₂ 331 b 2 f.; die genaue Wortbedeutung von *saṃskāra* in diesem Zusammenhang bleibt unklar.

chen und den überweltlichen Weg, insofern er bezüglich der betreffenden Dhātus²⁶² zur Befreiung von Begierde (*vairāgya*) führt²⁶³.

8.7.3.2 Die Befreiung von der Begierde bezüglich des *naiवासमंज्ञानासमंज्ञायताना* hingegen ist nur mittels der „Versenkung, die [durch den] vorzüglicheren (od.: [als der] vorzüglichere) [der beiden] *saṃskāra* [s qualifiziert] ist“ (**saṃskāravaiśeṣasamāpatti*), d.h. mittels des *anāsrava pratipakṣa*, des überweltlichen Weges, erreichbar, da auf dem weltlichen Weg eine Überwindung dieses Bereiches nicht möglich ist²⁶⁴. Es dürfte in diesem Zusammenhang noch deutlicher sein als im Kontext der Interpretation von Textstück C im Sinne der Erlangung der acht Vimokṣas, daß sich die Lesung **saṃskāravaiśeṣa*- wesentlich leichter in dem gewünschten Sinne interpretieren läßt als die Lesung **saṃskāravaiśeṣa*-, so daß es sich auch bei ihr eher um eine exegetisch motivierte absichtliche Textänderung als um eine unbeabsichtigte Überlieferungsstörung handeln dürfte.

8.7.3.3 Bezüglich des *nirodhadhātu*, auch im Sinne der (*saṃjñāvedayita*)*nirodhasamāpatti*, kann zwar, da sie auch und besonders von Arhats praktiziert wird²⁶⁵, von einer Preisgabe im Sinne einer Befreiung von Begierde (*vairāgya*) keine Rede sein, doch wird auch sie, zugleich mit den übrigen Skandhas des Arhat, beim Eintritt ins restlose Erlöschen abgestoßen. Dieser Sachverhalt läßt sich aber kaum in den ursprünglichen Text des Sūtra hineindeuten; denn danach ist ja der *nirodhadhātu saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti-prāptavya*, was im vorliegenden Interpretationszusammenhang die unsinnige Behauptung, daß die *nirodhasamāpatti* durch sich selbst beseitigt werde, beinhalten würde. Eine Änderung des Textes war also wohl unumgänglich. Es scheint, daß man sich mit einem Rückgriff auf die Lesart der „Mūlasarvāstivāda-Version“ bzw. der ihr zugrundeliegenden Überlieferung geholfen, zugleich aber diese Lesart (**satkāya-nirodha-samāpatti-prāptavya*, vgl. §§ 7.2.1 u. 8.7.1.1) durch Weglassen von *-samāpatti*- den inhaltlichen Erfordernissen des vorliegenden Interpretationszusammenhanges angepaßt hat. Mit der so erzielten Lesung (*satkāya-nirodha-prāptavya*) ergibt sich die sachlich einwandfreie Aussage, daß die Preisgabe der *nirodhasamāpatti* mit dem Aufhören der gesamten Persön-

²⁶² Der Text (Vi₂ 331 b 3 f.; ebenso Vi₁ 438 b 25 f.) spricht merkwürdigerweise vom *vairāgya* bezüglich „*kāmadhātu* bis *ākīncanyāyatana*“, obgleich nach der vorhergehenden Zuordnung schon der *ābhādhātu* dem 1. und 2. Vimokṣa entspricht und somit dem 1. und 2. Dhyāna, also dem *rūpadhātu*, angehört; schon das *vairāgya* bezüglich des *ābhādhātu* wäre somit ein *vairāgya* bezüglich (eines Teiles) des *rūpadhātu* und nicht des *kāmadhātu*. Es liegt also entweder eine andere Interpretation des *ābhādhātu* vor (vgl. dessen Bestimmung als **kāmadhātu-vairāgya-prayogamārga* in Vi₁ 438 a 14 f. = Vi₂ 331 b 13!), oder es handelt sich um eine unpräzise Formulierung, oder um eine Interferenz mit einem anderen Interpretationszusammenhang, etwa dem der Erlangung der sieben Dhātus als Stufen von *vairāgya* (vgl. Anm. 243).

²⁶³ Vi₂ 331 b 3 f.

²⁶⁴ Vi₂ 331 b 5–8; vgl. Lib. Ins., 241.

²⁶⁵ Vgl. z. B. Schmithausen, Nirvāṇa-Abschn., 47 u. 123 ff.

lichkeit (*satkāya*), d. h. mit dem (restlosen) Erlöschen, erreicht werde. Dieser Gedankengang ist allerdings in Buddhavarmans Vibhāṣā-Version²⁶⁶, wahrscheinlich durch eine Überlieferungsstörung²⁶⁷, verstellt, kommt aber bei Hsüan-tsang²⁶⁸, der zwar von der „neueren“ Sūtra-Fassung ausgeht, diese aber ausdrücklich im Sinne des älteren Wortlautes interpretiert²⁶⁹, klar zum Ausdruck.

8.7.3.4 Die entsprechende Interpretation des Textstückes C bei Hsüan-tsang stimmt auch über den letztgenannten Punkt hinaus in der Sache mit der von Buddhavarmans Vibhāṣā überein, geht aber wie gesagt von der „neueren“ Sūtra-Fassung und deren komplexem, *yathāyogam* zu interpretierendem Prädikat **svasaṃskārāvāśeṣasamāpattiḥ* aus. Die Befreiung von der Begierde bezüglich der ersten fünf Dhātus kann – so Hsüan-tsang – auf doppelte Weise erreicht werden: a) durch „entsprechende Vorbereitungsversenkungen“ (**svasaṃskārasamāpatti*), d. h. durch die (dem weltlichen Weg angehörende) unreine (*sāsrava*) Versenkung in Gestalt der jeweiligen Vorstufe (*sāmantaka*) [des nächst höheren Versenkungszustandes, so muß man wohl interpretieren], und b) durch die „übrige (?) Versenkung“ (**avāśeṣasamāpatti*), d. h. durch die (dem überweltlichen Weg angehörende) reine (*anāsrava*) Versenkung²⁷⁰. Die Befreiung von der Begierde bezüglich des *naivasamjñānāsamjñāyatana* hingegen ist ausschließlich durch die „übrige Versenkung“ (*avāśeṣasamāpatti*), d. h. die reine (*anāsrava*) Versenkung, erreichbar²⁷¹. Der *nirodhadhātu* schließlich, also die *nirodhasamāpatti*, wird durch den „Rest“ (**avāśeṣa*, od. vielleicht nur **śeṣa* „Ende“?), d. h. das Aufhören der Persönlichkeit, das (restlose) Nirvāṇa, aufgegeben²⁷².

8.8.0 Wie in der Vibhāṣā, so wird auch in der Tattvasiddhi²⁷³ das Saptadhātusūtra im Zusammenhang mit der Behandlung der acht Vimokṣas herangezogen, u. zw. um die in der Tattvasiddhi vorgetragene Deutung des 8. Vimokṣa zu erhärten, so daß eine gewisse Parallelität der sie-

²⁶⁶ Vi₂ 331 b 8 f.

²⁶⁷ Ein dem Kontext gemäßer Gedankengang ergäbe sich, wenn man in Z. 9 *shé 捨, tuan 斷* o. ä. statt *hsin 修* liest.

²⁶⁸ Vi₁ 438 b 28 – c 1.

²⁶⁹ Vi₁ 438 b 28: *yü wei yu-shên mieh 餘, 謂 有 身 滅。*

²⁷⁰ Vi₁ 438 b 23–26.

²⁷¹ Vi₁ 438 b 26–28.

²⁷² Vi₁ 438 b 28 – c 1.

²⁷³ TSi 340 a 4 ff. – Es wird in den folgenden Darlegungen vorausgesetzt, daß das System der Tattvasiddhi grundsätzlich homogen ist. Meine Vertrautheit mit dem Text ist aber nicht derart, daß ich für die Richtigkeit dieser Voraussetzung bürgen könnte. – Ich ziehe übrigens als Titel *Tattvasiddhi statt des häufiger gebrauchten *Satyasiddhi vor, weil mir die auf den Titel bezogene Erklärung *shih ming szü ti 實名四諦*. (TSi 260 c 28 f.) einen Wechsel der Terminologie in definiens und definiendum zu implizieren scheint, etwa: **tattvam iti catvāri satyāni*; cp. Madhyāntavibhāṅghāṣya, ed. Nagao (Tokyo 1964), 47, 15: *aparam* (sc. *tattvam*) *satyacatuṣṭayam*.

ben Dhātus zu den acht Vimokṣas auch hier vorausgesetzt zu werden scheint.

8.8.1 Die acht Vimokṣas werden in der Tattvasiddhi, im Gegensatz zur Auffassung der Vaibhāṣikas (und Yogācāras)²⁷⁴, als eine Beschreibung des Erlösungsweges aufgefaßt²⁷⁵. Der erste Vimokṣa beinhaltet den Vorgang oder Prozeß²⁷⁶ der „Zerstörung“ (*p'o-huai* 石皮壞, wahrscheinlich *vibhāvanā*²⁷⁷) – d.h. des Als-leer-Erfassens²⁷⁸ – der „inneren“ (*ādhyāt-mika*), d.h. den eigenen Körper bildenden Materie (*rūpa*)²⁷⁹. Im zweiten Vimokṣa ist diese „Zerstörung“ der „inneren“ Materie abgeschlossen²⁸⁰. Im dritten Vimokṣa wird auch die äußere Materie „zerstört“ und somit die Leerheit *aller* Materie realisiert²⁸¹. Die vier folgenden, den Stufen der Sphäre der Körperlosigkeit analogen Vimokṣas dienen der „Zerstörung“ des Geistes (*citta*, *vijñāna*)²⁸². Der achte Vimokṣa schließlich, der *saṃjñāvedayitanirodha*, bedeutet, daß nach „Zerstörung“ (nunmehr *mieh* 滅 = *nirodha*, aber doch wohl ebenfalls im Sinne des Als-leer-Erfassens) alles Körperlichen (*rūpa*) und Geistigen (*citta*) alles Verursachte (*samskṛta*) „zerstört“²⁸³, die es zum Gegenstand habende Vorstellung (*saṃjñā*) bzw. in solcher Vorstellung bestehende Geistestätigkeit (*saṃjñāvedayita*; *vedayita* = *citta*)²⁸⁴ ein für allemal ausgeschaltet (*nirodha*, hier in der üblichen Bedeutung)²⁸⁵ und damit die Beseitigung der daran gebundenen²⁸⁶ *kleśas* oder *āsravas*²⁸⁷, d.h. die Arhatschaft, das Nirvāṇa²⁸⁸, erreicht ist.

8.8.2.1 Als Stütze für eben diese Auffassung, daß mit dem 8. Vimokṣa dieses Beseitigtsein der *kleśas* gemeint ist, und nicht etwa der davon streng zu trennende *saṃjñāvedayitanirodha* im Sinne einer zeitweiligen Unterdrückung aller Geistesfunktionen²⁸⁹, wird das Saptadhātusūtra angeführt,

²⁷⁴ Vgl. Anm. 241 (u. 242, Anfang).

²⁷⁵ TSi 339 a 16 ff.; R. Fukuhara, Jōjitsuron Kenkyū (Kyoto 1969), 318 f.

²⁷⁶ Vgl. TSi 339 a 20 (*chien-huai* 漸壞).

²⁷⁷ Vgl. das Zitat aus dem Pārāyaṇa (= Sn 1113) in TSi 339 a 23, wo *huai-lieh* 壞裂 für *vibhūta* steht.

²⁷⁸ Cp. TSi 339 b 5 f.; vgl. auch 340 b 9 f. und 13. Diese Verwendung von *vibhāvanā* würde der Wiedergabe dieses Terminus mit *stoni par bsgom pa* in Sthiramatis Sūtrālamkāra-Kommentar ähneln (vgl. N. Odani in: IBK 29.1/1980, 418). Zu *vibhāvanā* vgl. im übrigen L. Schmithausen in: Epiphanie des Heils, hrsg. G. Oberhammer, Wien 1982, 67 + Anm. 45 a; R. Hotori in: IBK 32.2/1984, (90) ff.

²⁷⁹ TSi 339 a 17 f. u. 20 f.

²⁸⁰ TSi 339 a 18 ff., vor allem 21.

²⁸¹ TSi 339 a 21–23.

²⁸² TSi 339 a 24–27.

²⁸³ TSi 339 a 27 f.

²⁸⁴ TSi 345 a 16–18; vgl. Lib. Ins., 246.

²⁸⁵ TSi 345 a 4 f.

²⁸⁶ Vgl. TSi 281 c 13 + a 5 u. 345 a 18.

²⁸⁷ TSi 339 b 13 u. 29; c 7 u. 13; 345 a 3.

²⁸⁸ TSi 339 a 28; b 11 f.; 340 a 24.

²⁸⁹ TSi 339 b 27–29; c 12; 344 c 29 ff.

weil sein Wortlaut (in der Form, in der ihn die Tattvasiddhi bietet) nur mit dieser Deutung vereinbar sei. Diesem Wortlaut zufolge ist der *nirodha-dhātu* durch eine Realisierung des *nirodha* aller verursachten Daseinsfaktoren (*sarvasaṃskṛtadharmā*) zu erreichen, was sich nicht auf die *nirodhasamāpatti*, die, wie gesagt, nur die Unterdrückung der geistigen Faktoren voraussetzt, beziehen kann, sondern nur auf das Nirvāṇa im Sinne der Ausrottung aller *āsravas* oder *kleśas*²⁹⁰, die, wie oben (§ 8.8.1) gezeigt wurde, auf der „Zerstörung“ alles Verursachten beruht.

Im einzelnen bereitet jedoch der von der Tattvasiddhi gebotene Wortlaut dieser Stelle des Saptadhātusūtra und seine Deutung erhebliche Schwierigkeiten. Nach dem überlieferten Text wäre der *nirodha-dhātu* **sarvasaṃskṛtadharmanirodha-śūnyata-prāptavya*²⁹¹, was sich aber nur unter Annahme einer Ellipse im Sinne der obigen Darlegungen (§ 8.8.1) interpretieren läßt, etwa als: „zu erlangen durch die [Realisierung der] Leerheit, [wobei diese Realisierung aus der] ‚Zerstörung‘ aller verursachten Daseinsfaktoren [resultiert]“. Angesichts des Wortlautes der übrigen Versionen des Sūtra ist aber zu erwägen, ob nicht *k'ung* 空 (*-śūnyatā-*) ein Überlieferungsfehler für *ting* 定 (*-samāpatti*) sein dürfte²⁹², so daß man übersetzen könnte: „zu erlangen durch die Versenkung, [die aus der] ‚Zerstörung‘ aller verursachten Daseinsfaktoren [resultiert, bzw. diese beinhaltet]“.

Nach anderen Stellen der Tattvasiddhi²⁹³ hat aber die erlösende Einsicht, die die *kleśas* beseitigt, den *nirodha* als das Unverursachte (*asaṃskṛta*), im Sinne des durch die Einsicht in die Leerheit und Wesenlosigkeit aller Dharmas vermittelten Seit-jeher-Zerstörtseins oder -Aufgehörthabens alles Verursachten, zum Gegenstand²⁹⁴. Von daher wäre *sarvasaṃskṛtadharmanirodha-śūnyatā* eher als „[Realisierung der] Leerheit, die in dem [Seit-jeher-]Aufgehörthaben aller verursachten Daseinsfaktoren besteht“ zu interpretieren, bzw. **sarvasaṃskṛtadharmanirodha-samāpatti* als „die Versenkung, die das [Seit-jeher-]Aufgehörthaben aller verursachten Daseinsfaktoren zum Inhalt hat“. Eine solche Deutung würde auch zu einer Bemerkung passen, die die Tattvasiddhi im Kontext des Textstückes B des Saptadhātusūtra macht: Nach dieser Bemerkung besagt die Feststellung des Sūtra, „Grundlage“ für den Begriff „*nirodha-dhātu*“ seien die fünf

²⁹⁰ TSi 340 a 23 f.

²⁹¹ TSi 340 a 22 f. (s. Tab. X. 3, Z. 6).

²⁹² Man könnte einwenden, daß *-samāpatti-* bewußt durch *-śūnyatā-* ersetzt worden ist, um der Auffassung der Tattvasiddhi, wonach die erlösende Einsicht nicht den Eintritt in einen besonderen Versenkungszustand erfordert, sondern auch vom spirituellen Niveau des *kāmadhātu* aus möglich ist (TSi 339 a 2 ff.; 324 b 16 ff.; Lib. Ins., 246 [wo in Z. 13 die Anm.-Ziffer 209 lauten muß]), gerecht zu werden. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß Harivarman selbst in diesem Falle von einer „dem [Niveau des] *kāmadhātu* [angehörnden] Versenkung (*ting* 定)“ spricht (TSi 324 b 17 f.).

²⁹³ TSi 332 c 11 f. u. 22 f.; 345 a 20.

²⁹⁴ Vgl. Lib. Ins., 245.

Skandhas (s. § 8.11.2), daß der Übende [den *nirodha-dhātu* erreicht, indem er] alles, was durch karmische Absichten hervorgebracht ist (wahrscheinlich: **yad abhisamcetitam abhisamskṛtam*), [dadurch übersteigt, daß er ein- sieht, daß allein dessen mit dem Tode des Erlösten existentiell zu realisierender, in Wirklichkeit aber seit jeher bestehender] *nirodha* vorzüglich (**praṇīta*) ist²⁹⁵ (vgl. hierzu auch § 8.7.1.1). Auch der Kontrast zu den übrigen Dhātus, deren Charakterisierung als **svasaṃskāra-samāpatti-prāptavya*²⁹⁶ nach der Erklärung der Tattvasiddhi besagt, daß sie „durch die Praxis des Weges (*mārga*), der Verursachtes zum Objekt hat (**saṃskṛtā-lambana*), zu erlangen sind“²⁹⁷, legt nahe, daß der *nirodhadhātu* durch den Weg, der das Unverursachte zum Objekt hat (**asaṃskṛtālambana*), erreicht wird, d. h. durch „eine Versenkung, [deren Gegenstand die Vorzüglichkeit des] Aufhören[s] (genauer: des unverursachten, seit jeher bestehenden Aufgehörthabens) aller verursachten Daseinsfaktoren [ist]“.

8.8.2.2 Angesichts der durch den Argumentationszusammenhang (s. § 8.8.2.1) postulierten prinzipiellen Parallelität der sieben Dhātus zu den acht Vimokṣas ist davon auszugehen, daß die Tattvasiddhi auch die übrigen Dhātus als Stufen des Erlösungsweges versteht. Explizit geschieht dies jedoch nur im Falle der beiden ersten Dhātus. Der „Zustand des Lichtes“ (*ābhā-dhātu*) liegt, so die Tattvasiddhi, vor, wenn man die alltäglichen Sprachkonventionen – „Topf“ etc. oder „Person“ etc. – zu durchbrechen vermag²⁹⁸ und zunächst die Materie (*rūpa*) als solche, d. h. als bloßen dharma, erfaßt²⁹⁹. Der 2. Dhātu besteht darin, daß man diese Materie (die nach wie vor – als verursachte – Objekt der Erkenntnis bleibt) als immer schon zerstört (→ *nirodha*) und leer (*śūnya*) begreift³⁰⁰. Dieser Zustand läßt sich nun aber beim besten Willen nicht in den Ausdruck *śubha-dhātu* hineindeuten, weshalb sein Name zu **śūnya-dhātu* geändert wurde. Analoges scheint übrigens für den dritten Vimokṣa zu gelten, bezüglich dessen ausdrücklich festgestellt wird, daß „Erlösung“ (*vimokṣa*) nicht durch eine „Betrachtung als schön (*śubha*)“, sondern nur durch die „Betrachtung als leer (*śūnya*)“ erreichbar sei³⁰¹.

8.8.3 Die offenkundig exegetisch-dogmatisch bedingte Änderung von *śubha-dhātu* zu **śūnya-dhātu* führt auf die Frage, ob diese Änderung der Tattvasiddhi bereits vorgegeben war oder möglicherweise erst von ihrem Verfasser, Harivarman, vorgenommen wurde, doch sehe ich keine Hand- habe für eine Entscheidung.

Die gleiche Frage stellt sich auch – in Textstück C – bei der Charakterisierung des *naivasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* als **svasaṃskārasamāpatti-prāptavya*³⁰², also – ähnlich wie in der „neueren“ Version des Saptadhātu-sūtra der Vibhāṣā, so wie Hsüan-tsang sie interpretiert (s. § 8.7.2.3.2) – mit

²⁹⁵ TSi 340 a 16 f.

²⁹⁷ TSi 340 a 20.

²⁹⁹ TSi 340 a 21.

³⁰¹ TSi 339 b 3.

²⁹⁶ TSi 340 a 19 f. (s. Tab. X. 1–2, Z. 6).

²⁹⁸ TSi 340 a 11.

³⁰⁰ TSi 340 a 14 u. 21 f.

³⁰² Siehe Anm. 296.

dem gleichen Prädikat, das auch auf die ersten fünf Dhātus angewandt wird, während in der ursprünglichen Version des Sūtra der 6. Dhātu durch ein eigenes Prädikat von diesen abgehoben worden war. Der exegetische Hintergrund für die Textänderung in der Tattvasiddhi ist offensichtlich: der *navasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* wird auch hier als ein spiritueller Zustand aufgefaßt, der bezüglich des Mittels, das zu seiner Erlangung führt, keine prinzipielle Sonderstellung gegenüber den vorhergehenden Dhātus mehr einnimmt. Es ist gut möglich, daß zwischen dieser Textänderung und der Ausbildung der „neueren“ Sūtra-Version der Vaibhāṣikas – der Hauptdiskussionspartner der Tattvasiddhi – eine Verbindung besteht, doch lassen sich Zeitpunkt und Art dieser Verbindung schwer präzisieren. Eine ausschließliche Abhängigkeit einer Version von der anderen kommt nicht in Betracht, da beide Versionen alte Elemente (Vi: *-avaśeṣa-; TSi: eigenes Prädikat für den *nirodhadhātu*), die in der jeweils anderen Version fehlen, bewahrt haben.

Im Falle der Charakterisierung des *nirodhadhātu* als **sarvasamskṛtadharmanirodha-śūnyatā-* (od. *-samāpatti-*) *-prāptavya* läßt sich demgegenüber aus dem Argumentationszusammenhang, in dem das Saptadhātusūtra in der Tattvasiddhi steht (§ 8.8.2.1), schließen, daß diese Lesung zumindest in ihrer Substanz Harivarman bereits vorgegeben gewesen sein muß.

8.8.4 Angesichts der erheblichen Divergenzen zwischen der von der Tattvasiddhi gebotenen Version des Saptadhātusūtra und den Fassungen der Sarvāstivādins und Mūlasarvāstivādins – Divergenzen, von denen sich allenfalls einige, keinesfalls aber alle auf Eingriffe Harivamans selbst zurückführen lassen (insbesondere nicht die Divergenzen in Textstück B, wozu § 8.11.3) – erscheint die Zuschreibung dieses Werkes an die Bahurūtiyas³⁰³ (offenbar eine Untergruppe der Mahāśāṅghikas³⁰⁴) erheblich plausibler als eine Verbindung mit den Dārṣṭāntikas oder den mit diesen zumindest eng verwandten³⁰⁵ Sautrāntikas³⁰⁶, sofern mit letzteren die im Rahmen der Sarvāstivāda-Tradition entstandene³⁰⁷ Richtung gemeint ist.

³⁰³ Vgl. z. B. Bareau, SBPV, 80; R. Fukuhara, op. cit. [Anm. 275], 49 ff., und Preface, 1; ders. in: Bukkyōgaku Kenkyū 18–19/1961, 56 ff., bes. 68 f.; M. Shizutani, Shōjō-bukkyō-shi no Kenkyū (Kyoto 1978), 285 f., Anm. 84.

³⁰⁴ Vgl. z. B. Bareau, SBPV, 81 u. 16 ff. (abweichende Überlieferungen: ib. 24 ff.); Lamotte, Hist., 585 ff.; Shizutani, op. cit., 19 ff.

³⁰⁵ Vgl. z. B. L. de la Vallée Poussin, L'Abhidharmakośa, Introd., LII ff.; J. Przyluski, Dārṣṭāntika, Sautrāntika and Sarvāstivādin, in: L. de la Vallée Poussin Mem. Vol. (1940), 28 ff.; Bareau, SBPV, 160; K. Mizuno, Pāri-bukkyō o chūshin to shita Bukkyō no shinshikiron, Tokyo 1978, 233 u. 238 ff.; K. Mimaki, Shoki-yuishiki-shoronsho ni okeru Sautrāntika-setsu, in: Tōhōgaku 43/1972, 92; AKVy 392, 21 u. 400, 17.

³⁰⁶ Vgl. z. B. Frauwallner, Phil. d. Buddh., 119 u. 135 f.; N. Funahashi in: IBK 13. 1/1965, 242; Fukuhara, op. cit. [Anm. 275], 29 ff. (wo aber diese Zuschreibung abgelehnt wird). Von besonderem Interesse ist dabei die Überlieferung, daß Harivarman, der Verf. der TSi, ein Schüler Kumāralātas gewesen sein soll.

³⁰⁷ Bareau, SBPV, 155 u. 16 ff.; Shizutani, op. cit., 46. Mizuno, op. cit., 30 u. 238; Mimaki, loc. cit. Ich bezweifle bis zum Erweis des Gegenteils, daß die Sautrāntikas jemals eine selbständige Schule im Sinne einer separaten Ordinationstradition mit eigenem Vinaya- (und

Vielleicht besteht aber die Möglichkeit, beide Zuordnungen miteinander zu vereinbaren, indem man annimmt, daß mit der Zuweisung zu den Baḥurūṭīyas die (auch für die verwendete Fassung des Sūtrapīṭaka ausschlaggebende) Vinaya-Tradition der TSi bzw. ihres Verfassers Hari-varman angegeben ist, mit der Zuordnung zu den Sautrāntikas hingegen die philosophische Orientierung³⁰⁸. Es sei aber betont, daß die hier herangezogene relativ schmale Materialbasis nur ein vorläufiges Ergebnis zuläßt und für eine definitive Entscheidung die systematische Untersuchung weiterer Sūtrazitate in der Tattvasiddhi³⁰⁹ erforderlich wäre.

8.9. Eine von der der Vaibhāṣikas abweichende, möglicherweise sogar Textänderungen implizierende Deutung des Saptadhātusūtra ist allerdings auch für die Dārṣṭāntikas, bei denen es sich um einen (von den Sautrāntikas nur schwer unterscheidbaren³¹⁰) Zweig der (Vinaya-)Schule der Sarvāstivādins handeln dürfte³¹¹, bezeugt, wenngleich nur für die Liste der Dhātus, also das Textstück A. Nach der Vibhāṣā³¹² waren die Dārṣṭāntikas der Auffassung, daß mit den sieben Dhātus die „acht Versenkungsstufen (*samāpatti*)“, d.h. die vier Dhyānas und die vier Ārūpyas, gemeint seien. Bei dieser Zuordnung mußte aber der weder den Dhyānas noch den Ārūpyas eingliederbare *nirodhadhātu* unberücksichtigt bleiben und als eine sachlich unbegründete Zufügung des Sūtra betrachtet werden³¹³. Andererseits wurde, um die Zahl sieben wieder voll zu machen, an dritter Stelle ein virtuelles, im Sūtratext ausgelassenes Element, die „weite Sphäre“ o. ä. (*kuang-chie* 廣界), als Entsprechung des vierten Dhyāna ergänzt³¹⁴. Der Name dieses zusätzlichen Dhātu erinnert in der Tat an die Brhatphala-Götter, die im Saṅkhārupapattisutta des Majjhimanikāya auf die Ābha- und Subha-Götter folgen³¹⁵ und in der Madhyamāgama-Version dieses

gegebenenfalls Sūtra-) -piṭaka gewesen sind, was nicht ausschließt, daß sie in Einzelfällen exegetisch bedingte Textänderungen vorgeschlagen haben mögen. Im wesentlichen aber dürfte sich ihre Eigenständigkeit auf den dogmatisch-philosophischen Bereich beschränkt haben.

³⁰⁸ „Sautrāntika-artig“ ist, abgesehen von dogmatisch-philosophischen Übereinstimmungen (wozu z.B. J. Katō in: Buzan-kyōgaku Taikai Kiyō 6/1978, 109 ff., und in: Bukkyō-shisō Ronshū [Festschrift f. J. Okuda, 1976], 905), auch die Tatsache, daß die TSi, trotz ganz sporadischer Hinweise auf ein Abhidharma-piṭaka bzw. einen Ṣaṭpāda Abhidharma (den der Sarvāstivādins??) (vgl. Bareau, SBPV, 81; Fukuhara, op. cit. [Anm. 275], 23), im allgemeinen nur Sūtrastellen als autoritative Texte verwendet.

³⁰⁹ Vgl. die Liste zitierter Sūtras bei Fukuhara, op. cit. [Anm. 275], 18 ff.

³¹⁰ Cp. Anm. 305.

³¹¹ Shizutani, op. cit., 140 f. Daß die Verbindung der Dārṣṭāntikas mit den Sarvāstivādins trotz späterer erheblicher Divergenzen auch im dogmatischen Bereich ursprünglich recht eng war, zeigt Frauwallner, Abhidh. St. V, 120 f.

³¹² Vi₁ 438 a 26 f.; Vi₂ 331 b 18 ff.

³¹³ Vi₁ 438 a 28 (lies *mieh* 滅, mit v. l.); Vi₂ 331 b 21 f. (das 2. Zeichen in Z. 22 ist zu *mieh* 滅 zu korrigieren).

³¹⁴ Vi₁ 438 a 28 f.; Vi₂ 331 b 21.

³¹⁵ MN III 103; vgl. auch I 289.

Sūtra ausdrücklich dem vierten Dhyāna zugeordnet werden³¹⁶. Der Name des von den Dārṣṭāntikas eingeschobenen Dhātu ist somit wohl als **byhad-dhātu* zu rekonstruieren. Ich habe den Eindruck, daß – neben den interpretatorischen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem *nirodhadhātu*, vor die man sich vor allem im Textstück C gestellt sah – das Bestreben, die genannte Lücke (sc. das Fehlen eines den Göttern des vierten Dhyāna entsprechenden Dhātu) aufzufüllen, das eigentliche Motiv für die Modifikation der Liste der sieben Dhātus gewesen ist und ihre Gleichsetzung mit dem gesamten Schema der vier Dhyānas und Ārūpyas erst nachträglich erfolgte – um so mehr, als sie im Falle des *ābhādhātu* ohnehin gezwungen erscheint, da die Strahlenden Götter üblicherweise³¹⁷ und speziell in der Madhyamāgama-Version des Saṅkhārupapattisutta³¹⁸ nur dem zweiten Dhyāna, und nicht auch dem ersten, zugeordnet werden.

Ob die Dārṣṭāntikas tatsächlich auch den Text des Sūtra ihrer Interpretation entsprechend geändert haben, läßt sich nicht entscheiden. Wenn sie es getan haben, so wäre dies zweifellos ein weiterer gewichtiger Beleg für die innere Dynamik der Texttradition der (Vinaya-)Schule der Sarvāstivādins, und zugleich ein Beispiel für die Schwierigkeiten, die sich bei einer Schulzugehörigkeitsfeststellung aufgrund des Wortlautes zumindest in Einzelfällen ergeben können, wenn, wie dies für die Sarvāstivādins das Saptadhātusūtra beweist, innerhalb einer Schule verschiedene dogmatisch-exegetische Tendenzen zu unterschiedlichen Textgestalten geführt haben.

8.10 Die von den Dārṣṭāntikas vorgeschlagene Änderung der Liste der sieben Dhātus weist eine auffallende Ähnlichkeit mit der bereits in § 8.6 besprochenen Liste des Śāriputrābhīdhārma auf: auch hier fehlt der *nirodhadhātu* und ist statt seiner an dritter Stelle ein zusätzliches Element eingeschaltet, nur daß dieses hier nicht **byhad-dhātu*, sondern **rūpa-dhātu* heißt. Das Motiv für die Modifikation der Liste der sieben Dhātus im Śāriputrābhīdhārma dürfte somit ein ähnliches gewesen sein wie bei den Dārṣṭāntikas. Die Wahl der Bezeichnung **rūpadhātu* für das eingeschaltete Element scheint allerdings vorauszusetzen, daß man *ābhā-* und *śubhadhātu* dem *kāmadhātu* zurechnete und, da die Liste mit dem dem *ārūpyadhātu* zugehörigen *ākāśānantyāyatanaadhātu* fortfährt, den gesamten *rūpadhātu* vermißte und dementsprechend einschob³¹⁹. Da jedoch der Śāriputrābhīdhārma selbst eine abweichende, überhaupt kein geschlossenes Kon-

³¹⁶ MĀ_c 700 c 27 ff.; es ist beachtenswert, daß hier nur die Bṛhatphala-Götter als diejenigen, unter welchen man infolge der Praxis des vierten Dhyāna wiedergeboren wird, genannt sind.

³¹⁷ Vgl. z. B. Lamotte, Hist., 35; BW, 60.

³¹⁸ MĀ_c 700 c 2 ff.

³¹⁹ Die Wahl der Bezeichnung „*rūpa-dhātu*“ könnte allerdings auch durch die Tatsache beeinflusst worden sein, daß *rūpa* im Sūtra als die „Grundlage“ des Begriffs *ākāśānantyāyatana-dhātu* bezeichnet wird und die „Grundlage“ bei den folgenden Dhātus der jeweils vorhergehende Dhātu ist, so daß in Analogie dazu dem *ākāśānantyāyatana-dhātu* ein *rūpa-dhātu* vorangestellt werden konnte.

zept erkennenlassende Erklärung der sieben – insbesondere der ersten drei – Dhātus bietet (s. § 8.6), muß man wohl annehmen, daß die ursprüngliche Motivation für die Umformung der Liste in der Abhidharma-Tradition der Dharmaguptakas später in Vergessenheit geraten ist.

8.11.0 Abschließend möchte ich kurz auf das Textstück B (s. §7.1 u. Tab. IX), das die Frage nach der „Grundlage“ für die Konzeption bzw. Benennung der einzelnen Dhātus erörtert, zurückkommen.

8.11.1 Im Falle der ersten drei Dhātus ist, wie gesagt (§ 7.1.1), die „Grundlage“ der Kontrastbegriff³²⁰, und alle Versionen stimmen überein, nur daß die der Tattvasiddhi, entsprechend ihrer dogmatisch bedingten Umbenennung des *śubha-dhātu* in **śūnya-dhātu*, auch den Kontrastbegriff *aśubha* in **aśūnya* umgeändert hat.

8.11.2 Im Falle des 7. Dhātu – des *nirodhadhātu* – geben alle Versionen mit Ausnahme der Tattvasiddhi (und eventuell des chinesischen Saṃyuktāgama) nicht den Kontrastbegriff, sondern das tatsächliche Wesen dieses Dhātu als „Grundlage“ für die Verwendung des Begriffes an (s. § 7.1.3). Man darf annehmen, daß diese inhomogene Ausfüllung des Begriffes der „Grundlage“ ursprünglich ist und die Tattvasiddhi-Version im Interesse eines einheitlichen Sprachgebrauchs eine Änderung vorgenommen hat. Wägt man des weiteren die Lesung der Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition (**satkāyanirodha*; die Lesung des chinesischen Saṃyuktāgama sei vorerst zurückgestellt) und die der Pāli-Version gegeneinander ab, so muß die Pāli-Lesung wohl als sekundär gelten; nicht nur, weil sie völlig nichtssagend ist, sondern vor allem, weil für die Auslassung von **satkāya*-, ähnlich wie für die von der Pāli-Version vorgenommene Textänderung im Textstück C.3, ein gewichtiges Motiv ersichtlich ist: das Bemühen, den *nirodha-dhātu* als Versenkungszustand zu verstehen, weil die alte Lehre von der Erlangung des Nirvāṇa durch die *saṃjñāvedayitanirodhasamāpatti* offenbar schon den Saṃyuttabhāṇakas nicht mehr akzeptabel erschien (s. § 8.1.4). Die Bestimmung als **satkāya-nirodha* bringt aber diese unerwünschte Identität des *nirodhadhātu* mit dem Nirvāṇa ganz klar zum Ausdruck³²¹.

Die Lesung **satkāyanirodha* hat gegenüber der Pāli-Lesung *nirodha* auch den Vorteil, daß sie die Uneinheitlichkeit in der Ausfüllung des Be-

³²⁰ Die dem Dhātu des Lichtes entgegengesetzte „Finsternis“ ist nach der Vibhāṣā die dem *kāmadhātu* angehörige Begierde (*rāga*), die Sichtbares (*rūpāyatana*) zum Objekt hat (Vi₁ 437 c 25; Vi₂ 330 c 27), bzw. die dem *kāmadhātu* angehörige Begierde, die die fünf Sinnesgenüsse (*kāmaguṇa*) zum Objekt hat (Vi₁ 438 a 16; Vi₂ 331 b 17 f.). Nach der Auffassung der Tattvasiddhi besteht die „Finsternis“, im Gegensatz zur (spirituellen) Stufe des „Lichtes“, darin, daß man die sprachgebundenen alltäglichen Erscheinungsformen der fünf Skandhas als komplexe Dinge und Personen noch nicht „zerstört“ (= als leer erkannt) hat (TSi 340 a 10 f.).

³²¹ Vgl. § 8.7.1.1 + Anm. 231 und 233; ŚrBh 204, 13: *satkāyanirodham* (so Hs.) *nirvāṇam apekṣya yāvad bhavāgram aśubhas ca* (lies *aśubhatve*?; cp. AKVy 514, 28 f.) *saṃkhyāṃ gacchati*.

griffes „Grundlage“ verständlicher werden läßt; denn da in *satkāyanirodha* mit dem Element *satkāya-* auch der Kontrastbegriff enthalten ist, entpuppt sich die Uneinheitlichkeit als eine bloß formale: als eine bloße Laxheit der Ausdrucksweise, und nicht als inhaltlicher Widerspruch.

Aus der Lesung **satkāyanirodha* läßt sich auch die Lesung der Tattvasiddhi-Version (*wu-yin* 五陰 = „die fünf Skandhas“) ohne große Schwierigkeiten als eine konsequente Durchführung der Interpretation der „Grundlage“ als „Kontrastbegriff“ ableiten: Zu diesem Zwecke brauchte bloß *-nirodha* weggelassen zu werden, so daß der Kontrastbegriff *satkāya-* allein übrig blieb; der *satkāya* aber ist nichts anderes als die fünf Skandhas³²², so daß die Lesung der Tattvasiddhi-Version eine in den Text eingedrungene Glosse für *satkāya* sein dürfte³²³.

Was die Lesung **satkāya* im chinesischen Saṃyuktāgama angeht, so scheint es zunächst nahezuliegen, sie analog zur Tattvasiddhi-Version auf den Versuch einer konsequenten Interpretation der „Grundlage“ als „Kontrastbegriff“ zurückzuführen. Dagegen spricht aber, daß man dann wohl erwarten dürfte, daß auch im Falle des 6. Dhātu (s. § 8.11.3) eine entsprechende Modifikation vorgenommen worden wäre, was aber nicht der Fall ist. Da auch die Yogācārabhūmi wie die Vibhāṣā **satkāyanirodha* voraussetzt, dürfte es sich bei der Lesung des chinesischen Saṃyuktāgama um eine Textverderbnis, allenfalls um eine sekundäre Änderung, handeln. Für die Ursprünglichkeit der Lesung **satkāyanirodha* gerade auch in der Mūlasarvāstivāda-Tradition spricht auch die gewiß nicht zufällige, im chinesischen Saṃyuktāgama aber gestörte Parallelität der Aussagen zu den beiden letzten Dhātus in den Textstücken B und C dieser Version:

6. Dhātu

**bhavāgraṃ pratītya*

**bhavāgrasamāpattiprāptavya*

7. Dhātu

**satkāyanirodhaṃ pratītya*

**satkāyanirodhasamāpattiprāptavya.*

8.11.3 Schwieriger zu entscheiden ist die Frage, welche Überlieferung im Falle der Dhātus 4–6 (vgl. § 7.1.2) den ursprünglichen Wortlaut bewahrt hat: die Pāli-Version, die als „Grundlage“ einen Kontrastbegriff in Gestalt der jeweils überstiegigen vorhergehenden Stufe angibt (also z. B. im Falle des *viññāṇānañcāyatana-dhātu* das *ākāsānañcāyatana*), oder die Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition, die im Falle von *viññāṇānantyāyatana-* und *ākīñcanyāyatana-dhātu* wie bei den ersten drei Dhātus kon-

³²² TSi 315 c25; vgl auch Saṅgītiparyāya (T 1536) 428 b25 (= SaṅgPar 159); MN I 299 u. a.

³²³ In der Erklärung der TSi (s. § 8.8.2.1 + Anm. 295) erscheint anstelle der fünf Skandhas „alles, was durch karmische Absichten zustandegebracht (wahrsch.: **yad abhisamcetitam abhisamkṛtam*) [und deshalb vergänglich] ist“. Die fünf Skandhas stehen also nach Auffassung der Tattvasiddhi offenbar – parallel zu der Bestimmung des *nirodha-dhātu* als **sarvasaṃskṛtadharmanirodha-samāpatti(?)prāptavya* – für alles (karmisch) Verursachte (*saṃskṛta*). *saṃskṛta* kommt jedoch ebenfalls als Quasisynonym von *satkāya* vor (Y₁ 'i 4b8f.: ... 'jig tshogs dan / 'dus byas dan / ... ni rgyu mtshan (nimitta) gyi rnam graṅs so).

träre Kontrastbegriffe, sc. „Grenze“ (*anta*) und „Etwas“ (*kiñcana*[?]) nennt, im Falle des *naivasamjñānāsamjñāyatana-dhātu* hingegen (ähnlich wie im Falle des *nirodha-dhātu*) eine Wesensbestimmung, wobei die „Mūlasarvāstivāda-Version“ ein Synonym für die betreffende Sphäre selbst (*bhavāgra*) angibt, die Sarvāstivāda-Version hingegen die selbst in dieser Sphäre noch verbleibende Existenzgrundlage (*satkāya*)^{323a}. Dabei kann die Lesung der Mūlasarvāstivāda-Version (*bhavāgra*) als sekundär bestimmt werden, da es sich bei ihr offensichtlich um eine interpretierende Verdeutlichung des unspezifischeren *satkāya* handelt, durch die zugleich die Korrespondenz zwischen der „Grundlage“ des 6. Dhātu (*satkāya*) und der des 7. Dhātu (*satkāyanirodha*) verwischt wird. Es bleibt also nur die Entscheidung zwischen der Sarvāstivāda- und der Pāli-Version.

Nun ist es gewiß eigenartig, daß die Vibhāṣā die konträren Kontrastbegriffe der Sarvāstivāda-Version ausdrücklich im Sinne der jeweils überstiegenen vorhergehenden Stufe, also ganz im Sinne der Pāli-Version, erklärt³²⁴, so daß man denken könnte, in der Pāli-Version hätten Glossen die Stelle des ursprünglichen Textes eingenommen. Die Vibhāṣā erklärt übrigens alle „Grundlagen“ im Sinne der jeweils vorhergehenden Stufe, auch den **satkāya* und sogar den **satkāyanirodha*, indem sie diese gewaltsam als das *ākīñcanyāyatana* bzw. *naivasamjñānāsamjñāyatana* interpretiert³²⁵. Hier ist also für die „Grundlage“ ein Interpretationsprinzip verallgemeinert worden, das zwar in einer anderen Überlieferung des Sūtra vorkommt, nicht aber in der Version der eigenen Schule, und deshalb möglicherweise von außen angeregt wurde, vielleicht aber auch auf altem Glossenmaterial basiert.

Wie dem auch sei: Dafür, daß im Falle der „Grundlagen“ der Dhātus 4–6 nicht die Sarvāstivāda-Version, sondern die Pāli-Fassung den ursprünglichen Wortlaut repräsentiert, spricht zunächst die Tatsache, daß dieser Wortlaut hier auch von der Tattvasiddhi geboten wird, obwohl er zu deren Interpretationsschema gar nicht paßt, so daß er von Harivarman als mit Rücksicht auf den Ablauf des Loslösungsprozesses der Nichtbuddhisten formuliert ausgelegt werden muß³²⁶. Darüber hinaus läßt sich aber auch ein innerer Grund anführen: Während im Falle der „Grundlage“ des *nirodhadhātu* die Lesung der Sarvāstivāda-Überlieferung, obwohl in der Formulierung eine Wesensbestimmung, in der Sache doch auf den Kontrastbegriff zielt und somit trotz formaler Uneinheitlichkeit keine Inhomogenität der inhaltlichen Intention impliziert, gilt dies im Falle der „Grundlage“ des 6. Dhātu nicht: Die Lesung der Sarvāstivāda-Version (*satkāya*) zielt ausschließlich auf die Existenzgrundlage des *naiva-*

^{323a} Vielleicht unter dem Einfluß eines Sūtra wie des in Anm. 231 zitierten.

³²⁴ Vi₁ 438 a 3 ff. = Vi₂ 331 a 3 ff.

³²⁵ Vi₁ 438 a 7 ff. = Vi₂ 331 a 8 ff. (das *naivasamjñānāsamjñāyatana* ist *satkāyanirodha* im Sinne des *pratipakṣa*, durch den das *ākīñcanyāyatana* = *satkāya* „zerstört“, d. h. überstiegen, wird).

³²⁶ TSi 340 a 14–16.

saṃjñānāsaṃjñāyatana und enthält keinerlei Kontrastelement. Ich möchte daher annehmen, daß im Falle der „Grundlage“ der Dhātus 4–6 die Version des Pāli und der Tattvasiddhi den ursprünglichen Wortlaut bewahrt und die Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition diesen geändert hat, u. zw. mit dem Ziel einer Straffung der laxen Verwendung des Begriffes „Grundlage“: die einen Kontrast, aber keinen konträren, darstellenden „Grundlagen“ der Dhātus 4–6 wurden teils (4. u. 5. Dhātu) durch konträre Kontrastbegriffe ersetzt, teils – d. h. im Falle des *naivasaṃjñānāsaṃjñāyatana-dhātu*, zu dem ein konträrer Kontrastbegriff schwer zu finden sein dürfte – der (formal zurecht) als Wesensbestimmung aufgefaßten „Grundlage“ des *nirodhadhātu* angepaßt.

8.12 Im Hinblick auf die Frage nach dem Verhältnis von Sarvāstivāda- und Mūlasarvāstivāda-Überlieferung lassen sich die in den §§ 7–8 gewonnenen Ergebnisse wie folgt zusammenfassen:

a) Die Sarvāstivāda-Überlieferung dokumentiert eine dynamische Textentwicklung mit mehreren Stufen, von denen die älteste zwar auch schon charakteristische Neuerungen (Textstück B, Dhātus 4–6)³²⁷ aufweist, zugleich aber auch eine Reihe von im wesentlichen der ursprünglichen Fassung des Saptadhātusūtra entsprechenden Lesungen (Textstück B, Dhātu 7³²⁸; Textstück C. 1³²⁹ und C. 3³³⁰; vgl. auch das den ursprünglichen Wortlaut von C. 2 inkorporierende komplexe Prädikat der „neueren“ Fassung³³¹).

b) Die „Mūlasarvāstivāda-Version“ ist dadurch charakterisiert, daß in ihr zum einen alte spezifische Neuerungen der Sarvāstivāda-Überlieferung ebenfalls erscheinen (Textstück B, Dhātus 4–5)³³², zum anderen aber gravierende, teils (Textstück C. 2)³³³ als Verdeutlichung, teils (Textstück C. 3)³³⁴ als absichtliche inhaltliche Veränderung der Ausgangsüberlieferung erkennbare Änderungen vorgenommen worden sind. In einem Falle (Textstück B, 6. Dhātu)³³⁵ dürfte die Ausgangsüberlieferung für die verdeutlichende Änderung der spezifische Wortlaut der alten Sarvāstivāda-Version gewesen sein, in den übrigen Fällen (C. 2, C. 3) der ursprüngliche Wortlaut des Sūtra, der aber in diesen Fällen zugleich auch der der ältesten Sarvāstivāda-Überlieferung gewesen sein muß (s. Abs. a).

c) Die spätere Sarvāstivāda-Überlieferung des Sūtra zeichnet sich durch exegetisch bedingte³³⁶, z. T. erhebliche Änderungen des Wortlautes

³²⁷ Vgl. Tab. IX, Kol. 4–6, Z. 4 u. 5, sowie § 8.11.3.

³²⁸ Vgl. Tab. IX, Kol. 7, Z. 4 u. 5, sowie § 8.11.2.

³²⁹ Vgl. Tab. X. 1, Z. 5 b, sowie § 8.3.3.

³³⁰ Vgl. Tab. X. 3, Z. 5 b, α, sowie § 8.1.4.

³³¹ Vgl. Tab. X, Z. 4 u. 5 a, sowie § 8.3.3.

³³² Vgl. Tab. IX, Kol. 4–5, Z. 2 u. 3, sowie § 7.1.2.

³³³ Vgl. Tab. X. 2, Z. 2 u. 3, sowie § 8.3.3.

³³⁴ Vgl. Tab. X. 3, Z. 2 u. 3, sowie §§ 8.1.3 u. 8.7.1.1.

³³⁵ Vgl. Tab. IX, Kol. 6, Z. 2 u. 3, sowie § 8.11.3.

³³⁶ Vgl. §§ 8.7.2–3.

von Textstück C aus, wobei mindestens zwei Versuche, die übrigens nicht auseinander abgeleitet werden können, nachweisbar sind³³⁷. Im Rahmen dieser Versuche kann allenfalls *eine* Lesung (sc. *satkāyanirodha-prāptavya* in C.3) unter dem Einfluß der „Mūlasarvāstivāda-Version“ entstanden sein³³⁸, während es sich im übrigen offensichtlich um spontane Sarvāstivāda-Entwicklungen handelt.

9. Summary and Conclusions

The present paper follows up problems the author first discussed in his paper on the Recensions of the Udānavarga (WZKS XIV/1970, 47 ff.) where, besides an older textual tradition, two standardized recensions of this text were distinguished: *Rec. 1* belonging to the Central Asian Sarvāstivādins, and *Rec. 2* typical of Mūlasarvāstivāda literature but also of the Yogācārabhūmi.

9.1.1 The affiliation of the Yogācārabhūmi and other Yogācāra works with the (Vinaya) school of the Mūlasarvāstivādins is confirmed by a quotation from the Prātimokṣasūtra which only fits the wording of the Mūlasarvāstivādins (§ 1).

9.1.2 According to F. Enomoto, the Udānavarga parallels in the complete Chinese Saṃyuktāgama (T 99), and probably also the incomplete one (T 100), agree with *Rec. 2* which is typical of the Mūlasarvāstivādins, whereas the parallels in the Chinese Madhyamāgama seem to correspond to the earlier tradition of the Udānavarga but not to the Central Asian Sarvāstivāda version *Rec. 1* (§ 2).

9.1.3 This result is essentially confirmed by a comparison of a series of Saṃyuktāgama verses (corresponding to SN No. 1.27), quoted in the Yogācārabhūmi, with the corresponding passage in the Chinese Saṃyuktāgamas and with a Central Asian fragment (§ 3.1): Both Chinese Saṃyuktāgamas, esp. the complete one, are quite close to, though not completely identical with, the Yogācārabhūmi (i. e. Mūlasarvāstivāda) version, but significantly different from the standardized Central Asian Sarvāstivāda version. A similar impression is produced by a quotation of these Saṃyuktāgama verses in the Vibhāṣā (§ 3.2), although a few details suggest that the Vibhāṣā, especially its oldest translation (T 1547), does not represent the standardized Mūlasarvāstivāda recension but some older Sarvāstivāda tradition which, in the present case, did not differ from it in a way unambiguously perceptible in Chinese translations.

9.1.4 This is confirmed by a quotation from the Vinayavastu found in all the three translations of the Vibhāṣā and including a parallel to Udānavarga XXVI. 18–19 (§ 4). In this case, in all Vibhāṣās the prose portion of

³³⁷ Vgl. §§ 7.2.3–4.

³³⁸ Vgl. §§ 8.1.2 u. 8.7.3.3.

the quotation clearly agrees with the Vinaya of the Sarvāstivādins but the Udānavarga parallel is at variance with the Central Asian standardized Sarvāstivāda *Rec. 1* and, instead, close to the Mūlasarvāstivāda *Rec. 2*. In reality, however, it represents an older textual tradition which, as can be shown by an examination of the transmitted text, was originally also found in the Sarvāstivāda Vinayavastu where it was only later replaced by the Central Asian standardized version.

9.1.5 One gets a better hold on the complex relations between the Sarvāstivāda and the Mūlasarvāstivāda tradition by investigating a canonical list of attributes of mind (*citta*) mainly to be found in the context of the *citta-smṛtyupasthāna* and the *cetahparyāyajñāna* (or *paracittajñāna*) (§ 5). This list seems to have acquired more or less specific forms in the different Vinaya schools: i.e. besides the Pāli version, the versions of the Dharmaguptakas (Chinese Dīrghāgama and Śāriputrābhīdharma: § 5.1.2), (older) Sarvāstivādins and Mūlasarvāstivādins (§ 5.1.5), and the version –seemingly not yet thoroughly standardized– of the Chinese Ekottarikāgama (§ 5.1.3.1–2 and 5) which may belong to some Mahāsāṅghika group. This latter version has specific traits in common with a list transmitted in the Large Prajñāpāramitā (§ 5.1.3.1–2 and 4–5) and –to a lesser degree –with another, incomplete list in this same text which originates in an old version of the Aṣṭasāhasrikā (§ 5.1.3.3). However, both Prajñāpāramitā lists have, in the course of transmission, undergone considerable changes some of which clearly betray the influence of different Vinaya schools (§ 5.1.3.3 + n.67 and § 5.1.5.2). Amalgamation of at least two traditions is also probable in the case of the list of the Daśabhūmikāsūtra (§ 5.1.4). Another instance of amalgamation, in this case of the Sarvāstivāda and the Mūlasarvāstivāda list, can be found in dogmatical and philosophical Sarvāstivāda works from Vasubandhu's Abhidharmakośabhāṣya onward (§§ 5.1.5.1 and 5.1.5.3), the Mūlasarvāstivāda list usually forming the predominant part, some later sources of this type even altogether removing specific Sarvāstivāda elements.

9.1.6 A similar amalgamation of the old Sarvāstivāda version (Chinese Madhyamāgama) and the Mūlasarvāstivāda version (Chinese Saṃyuktāgama, Śamathadeva, and fragmentary quotations and paraphrases in the Yogācārabhūmi) can be observed in the case of a quotation from the Dharmadinnāsūtra of the Madhyamāgama (corresponding to the Pāli Cūḷavedallasutta) which is found in Hsüan-tsang's and Buddhavarman's translations of the Vibhāṣā (§ 6).

9.1.7–8 The Saptadhātusūtra (SN No. 14.11 and parallels in SĀ, Y, Vi₁, Vi₂, TSi and ŚA: §§ 7–8) is another case exemplifying the divergence among the Sūtraṭītakas of the different schools, especially among Theravādins, Sarvāstivādins, Mūlasarvāstivādins, and the Tattvasiddhi (which latter, for this reason, is, from the point of view of Vinaya affiliation and canonical tradition, likely to belong to a non-Sarvāstivāda group like the

Bahuśrutīyas (§ 8.8.4]). This Sūtra testifies moreover to the fact that even within the school of the Sarvāstivādin/Vaibhāṣika there was a variety of readings which can be shown to be the result of exegetical and dogmatical problems which have been discussed in detail in § 8 of the present paper. In the case of the Saptadhātusūtra, the textual development among the Vaibhāṣikas appears to be mainly spontaneous, influence from the Mūlasarvāstivāda version being marginal.

9.2 The present paper does not aim at a synoptical view of the present state of information as to which texts belong to which school, or which school had a version of its own of which canonical texts. It merely tries to contribute to these problems, and at the same time to the question of how and why different versions of texts came up, by an investigation of a few selected examples I thought to be especially instructive. Among the problems involved, the most intricate one is the relation between Sarvāstivādins and Mūlasarvāstivādins and their literatures. I cannot enter into the controversial question whether the Mūlasarvāstivādins were, originally, a Vinaya school of the Mathura area, completely independent from the Sarvāstivādins (as advocated by Frauwallner³³⁹ on the basis of a comprehensive and thorough investigation of the Vinayas) or only a comparatively late offshoot of the Sarvāstivāda school with a Vinaya that is nothing but an enlarged and remodelled version of the Vinaya of the Sarvāstivādins (as Lamotte³⁴⁰ and Iwamoto³⁴¹ seem to think, in opposition to Bareau³⁴² and Gnoli³⁴³ who assert that the Vinaya of the Mūlasarvāstivādins looks more archaic than that of the Sarvāstivādins). In any case, there are a couple of facts that cannot be denied any more: The first fact is that there must have been, at a certain stage of development at least, a very close contact between the two groups, this contact being documented by many common traits of their canonical texts distinguishing them both from other schools. The second fact is that the Mūlasarvāstivādins not only had a Vinayaṭīka but also a Sūtra- and a Kṣudrakapiṭaka peculiar to them and different not only from those of the Central Asian Sarvāstivādins but also from those of the Indian Vaibhāṣikas. In view of the latter fact, de Jong's suggestion³⁴⁴ that the Mūlasarvāstivādins might not have possessed a Sūtraṭīka of their own but adopted that of the Sarvāstivādins would be tenable only if we assume that there was yet another group of Sarvāstivādins who had the same Vinayaṭīka as the

³³⁹ E. Frauwallner, *The Earliest Vinaya* (Rome 1956), 24 ff. and 194 ff.

³⁴⁰ Lamotte, *Hist.*, 196 f.

³⁴¹ Y. Iwamoto, *Bukkyō-setsuwa no Genryū to Tenkai* (= *Bukkyō-setsuwa Kenkyū*, vol. 2), Tokyo 1978, 190 ff.; id., *Sarvāstivādin to Mūlasarvāstivādin*, in: *Hikata Felic. Vol.* (1964) 53 ff. (the latter reference I owe to the kindness of Prof. Dr. E. Mayeda, but the volume itself was not accessible to me).

³⁴² SBPV, 154.

³⁴³ Saṅghabh (Gnoli), I, XIX ff.

³⁴⁴ de Jong, *Buddh. St.*, 231 and 235.

Vaibhāṣikas (or at least one different from that of the Mūlasarvāstivādins, because otherwise there would be no reason to distinguish them at all) but a Sūtra- and Kṣudrakapiṭaka that was similar to the one peculiar to the Mūlasarvāstivādins and was later on adopted by the latter. However, as long as there is no evidence for the existence of such a group of Sarvāstivādins, such an assumption must fall prey to Occam's razor or the principle of *kalpanāgaurava* in favour of the simpler assumption that the "Mūlasarvāstivāda version" was in fact created by the Mūlasarvāstivādins themselves as the result of an effort to standardize their canonical heritage and that—if the Mūlasarvāstivādins formed a Vinaya school of their own from the very beginning—this took place after a period of intensive exchange with the Sarvāstivādins, the Mūlasarvāstivāda version being demonstrably based on, or at least strongly influenced by, some older Sarvāstivāda version(s) (cp. §§ 5.1.6.6 and 8.12). Later on, the Mūlasarvāstivāda version, on its part, seems to have influenced Indian Sarvāstivādins (cp. esp. §§ 5.1.5.1 and 8.7.3.3), but in most cases its intrusion into dogmatic Sarvāstivāda treatises may equally well (and perhaps even more likely, cp. §§ 5.1.5.1–2 and 6.4.4) be due to the fact that these treatises were written or revised by fellow-thinkers affiliated with the Mūlasarvāstivāda-nikāya which seems to have superseded or absorbed the Sarvāstivādins in India, whereas the Central Asian Sarvāstivādins maintained their independence and—perhaps as a reaction against the advance of the Mūlasarvāstivādins in India—developed a standardized version of their own.

Nachträge

ad § 1: Die Verbindung der Yogācārabhūmi bzw. der in ihr enthaltenen kanonischen Zitate mit den Mūlasarvāstivādins wäre ferner anhand der in dem Beitrag von v. Simson (pp. 89 ff.) zusammengestellten terminologischen und stilistischen Kriterien zu verifizieren. Schon eine ganz oberflächliche Stichprobe liefert eine Anzahl positiver Ergebnisse: *sa idaṃ syād vacanīyaḥ* (Y 119, 17 etc.); *khalu* (Y 171, 7 etc.); *prāṇātipātika* etc. (Y 171, 6 f. etc.); *kasya hetoḥ* (Y 196, 16); *katama* (Y 4, 1 etc.). Absolutiva auf *-itvā* von Verben mit Präfix, nach v. Simson (p. 92) typisch für die Sarvāstivādins, sind zwar auch in einigen Teilen der Yogācārabhūmi nicht selten, dürften aber zumindest hier nicht für die Schulzugehörigkeit als vielmehr für das Alter der betreffenden Textstücke relevant sein.

ad § 5.1.5.3. (vorletzter Absatz: „des Geistes kundig“ und „der Wandlungen des Geistes kundig“): Vgl. Y, zi 13 a 1 f.: *sems la mkhas pa* und *sems rnam par ldog pa la mkhas pa* (**citta-vivarta*-?; cp. Paṭis 108 *cittavi-vaṭṭe nāṇam*; Paṭis-a I 339, 7: *vivaṭṭati parāvattati, parammukhīhotī ti attho*). Vgl. auch Laṅkāvatārasūtra X. 519: *saṃjñāvivartakuśalā vijñāne ca pāramgatāḥ*.

ad § 5.1.6.1: Nach Meinung von P.J.Griffiths, *Indian Buddhist Meditation-Theory* (Diss., Wisconsin 1983), 124 f., ist die Liste ursprünglich kontextunabhängig. – Meine Auffassung von der ursprünglichen Gestalt des *kāya-* (und des *dharmā-*) *smṛtyupastāna* wird bestritten von J. Bronkhorst, *Dharma and Abhidharma*, in: *BSOAS* 48/1985, 310 ff. Vgl. auch Griffiths, *op. cit.*, 92 ff.

ad § 5.1.7: Einen fragmentarischen Beleg der Liste, der die Glieder *vi-gatarāga* sowie *līna*, *pragṛhīta* und *uddhata* enthält, bietet jetzt SHT V, 163 (T 820 A). Dieser Beleg kann aber kaum beweisen, daß, wie die Mūlasarvāstivādins, so auch die ostturkestanischen Sarvāstivādins – im Gegensatz zu MA_c und JP_s – nach *līna/pragṛhīta* das Paar *uddhata/anuddhata* eingefügt haben, da es sich wohl ebensogut um ein Fragment der Mūlasarvāstivāda-Version der Liste handeln kann.

ad § 6.2.2.2.0. und Tabelle VII, Zeile B.b., Kol. 1 b: Das Textstück B.b findet sich, trotz seines Fehlens im Cūḷavedallasutta, dennoch in der Parallele dazu, sc. SN No. 41.6, wo es – unorganisch – zwischen die Abschnitte C.b und C.c eingeschoben ist.

ad § 8.9: Die meditative Visualisierung der Ābha-Götter findet aber nach Y_m 75 a 4 und 7 (Y_t dzi 164 a 7 f. und b 5–7; Y_c 338 a 5 ff. und 19 ff.) im ersten und zweiten Dhyāna statt.

Weitere Nachträge (20.03.2015)

ad § 5.1.3.1: die gleiche Liste auch im Vinaya der Dharmaguptakas: T Bd. 22 Nr. 1428: 965b12–14.

ad § 5.1.5.3 (vorletzter Absatz: „des Geistes kundig“ und „der Wandlungen des Geistes kundig“: vgl. Vi₁ 902c10–13, wo die Begriffe 善知心 und 善知心迴轉 in einem AN 1.5.7 (I 10,1–4) entsprechenden Sūtra-Zitat erscheinen. In diesem Sūtra geht es darum, daß nichts sich so leicht/schnell ändert (*lahuparivatta*) wie das *citta*. Vgl. auch Vi₁ 902a7 (= JP_H 1018b4f): 於心迴善 in einem AN I 24,4–7 entsprechenden Sūtrazitat, wo der entsprechende Pāli-Ausdruck *cetovivattaṅkusala* lautet (*cetovivatta* nach M. Cone, *A Dictionary of Pāli*, Vol. II: 164 = “the turning away of the thoughts”; ähnlich *cittavivatta* *ibid.* 139).

Addendum ad § 5.1.7 viell. besser so:

... Dieser Beleg scheint wider Erwarten dafür zu sprechen, daß ... auch die ostturkestanischen Sarvāstivādins – im Gegensatz zu MA_c und JP_s – nach *līna/pragṛhīta* das Paar *uddhata/anuddhata* eingefügt haben. Dies gilt allerdings nur für den Fall, daß sich definitiv ausschließen läßt, daß es sich bei T 820A um ein Fragment der Mūlasarvāstivāda-Version der Liste handelt.

Tab. I Sarā suttā (1)		1 a		1 b	
1. a) SN No. 1.27	kuto sarā	nivattanti,	kattha	vattam	na vattati,
b) Sn 1036					
c) Sn 873					
d) Sn 724					
2. a) ŚrBh _m 4B5	kutaḥ sarā	nivarttante,	kutra	varitma	na varttate,
b) Y _m 119 b	" "	" "	" "	" "	ni- " ,
3. SHT IV, 236	(nirvva)rttate kutra sarah	,	kutra	va(r)tmā	na varttati,
4. T 99, No. 601	薩羅小流注當於何反流,			生死之徑路於何而不轉,	
5. T 99, No. 1329	泉	彼何轉還,		惡道	何不轉,
6. T 100, No. 176	池水	云何竭,	有何	流	還返,
7. T 100, No. 328	云何池流	迴,	何處		無安立,
8. Vi ₁ 379 b	水從何池	出,	何處	道	不通,
9. Vi ₂ 285 b	何處泉水	生,	何處	道	不通,
10. Vi ₃ 454 c	泉	從何轉,	何	專	不轉,

	1 c	1 d
1. a) SN No. 1. 27	kattha	asesam uparujjhati ?
b) Sn 1036	... nāma rūpañ ca ...	katth' etaṃ uparujjhati ?
c) Sn 873	sukhaṃ dukhaṃ vāpi Nāl. cā	kathaṃ vibhoti ? ...
d) Sn 724	yattha ca sabbaso dukkhaṃ	asesam uparujjhati ...
2. a) ŚrBh _m 4B5	dukkhasukhaṃ loke	niḥśeṣam uparudhyate ?
b) Y _m 119 b	" "	" " ?
3. SHT IV, 236	kutra [d](u)khaṃ etat) sarvvam	asesam uparudhyat[e] ?
4. T 99, No. 601	世間 諸 苦 樂	何 由 而 滅 無 餘。
5. T 99, No. 1329	世間 諸 苦 樂	於 何 而 滅 盡。
6. T 100, No. 176	世間 之 苦 樂	何 處 都 消 盡。
7. T 100, No. 328	苦 樂	於 何 處 滅 盡 無 有 餘。
8. Vi ₁ 379 b	何 處 攝 世 間 苦 樂 等	皆 盡。
9. Vi ₂ 285 b	世 間 諸 苦 樂	何 處 得 滅 盡。
10. Vi ₃ 454 c	何 所 苦 樂	無 餘 滅 盡。

Tab. II Sarāsutta (2)		2 a	2 b	2 c
1. a) SN No. 1.27 b) Sn 1037 c c) It p. 24	cakkhu sotam ca ghāṇam ca, cakkhu śrotram ca ghrāṇam ca, " " tathā ghrāṇam, cakṣu śrotram ta(tthā ghrāṇam,	jihvā kāyo tathā mano, v. l. atho tathā mano, manas tathā, " " " " " " " " jihvā ¹ (kā)yas tathā manah,	yattha āpo ca paṭhavī yattha nāmaṃ ca rūpaṃ ca	
2. a) ŚrBh _m 4B5 b) Y _m 119 b				
3. SHT IV, 236	眼 耳 眼 耳 眼 耳 眼 耳 眼 耳 眼 耳 眼 耳	鼻 鼻 鼻 鼻 鼻 鼻 鼻	身 身 身 身 身 身 身	名 色 名 色 名 色 名 色 名 色 名 色 名 色
4. T 99, No. 601	眼 耳	鼻	身 及 彼 意, 入 處,	名 色
5. T 99, No. 1329	眼 耳	鼻	身 及 以 意, 入 處,	名 色
6. T 100, No. 176	眼 耳	鼻	身 報 於 身 意,	名 色
7. T 100, No. 328	眼 耳	鼻	身 意 根 為 第 六,	名 色
8. Vi ₁ 379 b	眼 耳	鼻	身 意 及 諸 餘 處, 此 攝	名 色
9. Vi ₂ 285 b	眼 耳	鼻	身 及 與 意,	名 色
10. Vi ₃ 454 c	眼 耳	鼻	身 并 意,	om.!

Tab. III Sarā suttā (3)		3 a		3 b	
1. a) SN No. 1.27	ato sarā nivattanti,	ettha	vattaṃ	na	vattati,
2. a) ŚrBhm 4B5	tatas sarā nivarttante,	tatra	varṭma	na	varṭtate,
b) Y _m 119 b	tataḥ " nir-(?) "	"	"	"	" "
3. SHT IV, 236	(ni)[rvva]rttate tatra saras ,	tatra	varṭmā	na	varṭtate,
4. T 99, No. 601	薩羅 <small>小</small> 還流,		生死道	不	轉,
5. T 99, No. 1329	於彼泉轉還,	於彼	道	不	轉,
6. T 100, No. 176	如是池枯竭,		盡於諸結業,		
7. T 100, No. 328	此處池流迴,	此	無安立處,		
8. Vi ₁ 379 b	水從此池出,	此處	道	不	通,
9. Vi ₂ 285 b	是處能生泉水,	〈...〉 ³			
10. Vi ₃ 454 c	泉彼是轉,	此	轉	不	轉,

	3 c	3 d
1. a) SN No.1. 27	ettha	asesaṃ uparujjhati.
2. a) ŚrEh _m 4B5 b) Y _m 119 b	tatra "	niḥśesaṃ uparudhyate. " "
3. SHT IV, 236	ta[tra]	aśeṣaṃ uparudhyate.
4. T 99, No. 601	苦樂	滅無餘。
5. T 99, No. 1329	於彼 苦及樂	得無餘，滅盡。
6. T 100, No. 176	世間之苦樂	盡無餘，...
7. T 100, No. 328	[名色不起轉] ⁴	得盡滅。
8. Vi ₁ 379 b	此處攝世間苦樂等	皆盡。
9. Vi ₂ 285 b		...〉。
10. Vi ₃ 454 c	此	無餘滅盡。

		18 a		b		18 c		d	
Tab. IV U d ā n a v a r g a XXXVI.18-19 ¹									
1. Uv (Rez.1)	ene	mene	tathā dapphe	dadapphe	budhyatah	sarvasmād	viratiḥ pāpād	duhkhasyānto nirucyate	
2. $\left. \begin{array}{l} \text{VinSa} \\ 193 \text{ a} \\ \text{b} \end{array} \right\} \begin{array}{l} \text{a)}^2 \\ \text{b)} \end{array}$	* ⁷ i ⁸ nieng ⁸ mjie ⁷ nieng ⁸ tā ⁸ t'ā d'ā p'jie		d'ā tā p'jak ⁹ tsiē (<...> b'juet dz'ia ¹⁰ d'ā sāt b'uā Xīu ¹¹ <...>						
3. VinMū	ene/ine	mene	dapphe	dadapphe				eṣa evānto duhkhasya	
	e ne	me ne	dab phe ¹²	da dab phe ¹²				'di nīd sdug bsnāl gyi mtha' yin no	
4. Uv(tib.) ^{XXVI.} _{17f+18a}	'di dañ	ma dañ	gdunīs	rab gdunīs				'di 'dra 'di ni sdug bsnāl mtha'	
5. Uv	[e](n)i	(m)e(n)i	(...)	(...)			[t]o [a]lsti (?)	e[ʃ](a evānto duhkha)sya	
a) P. H. Ms.	eni	meni	ḍa[ph](e)	[d](adaphe)					
b) Hs. EU ⁵									
6. Uv _c (T 212) ⁶	*i nieng ^{7,8}	mjie ⁸ niei	d'ā p'jie	d'ā lā p'jie					
7. Vi ₁ 410 a	*iei niei	miei niei	d'āp b'ḥu	d'āt d'iep [?] b'ḥu					
8. Vi ₂ 306 c	*i niei	mjie [?] niei	d'āp b'jie	d'ā d'āp b'jie					
9. Vi ₃ 482 c ²	*iēn nieng [?]	mjie [?] nieng [?]	d'ā b'jie	d'ā lā b'jie				此說苦邊	
10. JP _S 916 b									
11. JP _H 1031 a 25	*i niei...miei niei	d'āp p'iu ¹³	d'āt ḥap ¹⁴ p'iu ¹³	達葉鋪					

	19 a	b	19 c	d
1. Uv (Rez. 1)	māsā tuṣā saṃsāmā ca sarvatra	viradī tathā sarvasmād	dukkhasyānto nirucyate	
2. $\left\{ \begin{array}{l} \text{VinSa} \\ 193 \text{ a} \\ \text{b} \end{array} \right. \begin{array}{l} \text{a)}^2 \\ \text{b)} \end{array}$... > śiang ¹⁵ śia muā tśia muā śia ṭəu śia nā ¹⁶ śia b'ua ¹⁷	viradī tathā sarvasmād sāt b'ua tā lā b'ji ləu lji tā t'á sāt b'ua x̣iəu ¹¹ pjiə lá d'í puā b'uat	dukkhasyānto nirucyate d'əu kiət śiang tuo ni ləu tśia ṭiei i ṣju · ân ṭəu d'əu k'iõp ¹⁹ b'ua ²⁰ ...	
3. VinMū ³ a)Hs. b)Tib. ⁴	mā sā tu sā saṃśa mā	sa rba tra bi rā dī		
4. Uv (tib.) ^{XXVI} 18b-d	ma re ma dga' rab źi	dan̄kunt tu 'dod chags bral gyur pa		'di 'dra 'di ni sdug bsñal mtha'
5. Uv a)P. H. Ms. b)Hs, EU ⁵	māsā tuśā śaṃsamā	sa(r)vvatra viridī		e(śa evānto dukkhasya)
6. Uv _c (T 212) ⁵	muā siet tuo ²¹ siet < . . . >	一切		是 謂 名 苦 邊
7. Vi ₁ 410 a	muā śia tuo śia seng śiəp muā sāt	b'ji lā lji		
8. Vi ₂ 306 c	muā śia ṭəu śia seng śia muā sāt	b'ji lā d'ī ²³		是 名 苦 邊
9. Vi ₃ 482 c ²	muā śia ṭəu śia seng śia muā sāt	pjiə lā liei		此 說 苦 邊
10. JPs 916b 29f.	muā śia ṭəu śia seng śiəi muā 磨 舍 兒 舍 僧 贊 磨	sāt p'jie tā lā b'ji pji ²⁴ liət tā 薩 披 多 羅 昆 比 栗 多		此 是 苦 邊
11. JP _H 1031 a 26	勿 希 應 喜 寂	遍 離		至 苦 邊

Tab.	1 Pāli z. B.: MN I 34. f. MN I 59 DN II 299	2 DĀc 86 a 25 ff.	3 SA r = 597 a s = 595 b t = 698 b u = 615 b *nur Z. I u. 22	4 EĀc w = 568 c 19 ff.; y = 712 a 29 ff. x = 776 b 23 ff.; z = 658 a 18 ff.	a	5 b	c	6	7 PG = CEM (Fac. ed.) 243, 12 ff. PD = P-VSP (Dutt), 85 S = SSP (Ghose), 302 f. Śt = Sher-phyin I (1868), 285 f.	8 DBh (ed. Konde, p. 57) (ed. Rahder, p. 35) (Chin. #. § 5.1.4.1.)	9 MĀc e = 553 b f = 584 a
1. a)	sarāga	有欲 無	有(愛)欲 無 (1) 1	T 221 P. 9 c	有欲 無	T 222 P. 159 c	T 223 P. 228 b; T 1509 P. 351 b	T 200 Bd. 5, 45 c Bd. 7, 23 b Bd. 7, 444 a	sarāga vigararāga	有欲 無	
1. b)	vitarāga	有欲 無	有(愛)欲 無 (1) 1		有欲 無	有欲 無	有欲 無		sarāga vigararāga	有欲 無	
2. a)	sadosa	有垢 無	有(瞋)志 無 (1) 1		有欲 無	有欲 無	有欲 無		sadoḡa vigatadoḡa (vita* Pd)	有欲 無	
2. b)	vītaḡosa	有垢 無	有(瞋)志 無 (1) 1		有欲 無	有欲 無	有欲 無		sadoḡa vigatadoḡa (vita* Pd)	有欲 無	
3. a)	samoḡa	有癡 無	有(愚)癡 無 (1) 1		有欲 無	有欲 無	有欲 無		samoḡa vigatamoḡa (vita* Pd)	有欲 無	
3. b)	vītamohā	有癡 無	有(愚)癡 無 (1) 1		有欲 無	有欲 無	有欲 無		samoḡa vigatamoḡa (vita* Pd)	有欲 無	
4. a)											
4. b)											
5. a)					有愛欲 無 (1) 1	有思(愛)愛 離 (1) 1	渴愛 無 (1) 1	有愛 無 (1) 1	satraḡa vigatatraḡa (vita* Pd)		
5. b)					有愛欲 無 (1) 1	有思(愛)愛 離 (1) 1	渴愛 無 (1) 1	有愛 無 (1) 1	satraḡa vigatatraḡa (vita* Pd)		
6. a)					有愛 無 (1) 1	有受(入) 無 (1) 1	有受 無 (1) 1	有取 無 (1) 1	sopāḡāna anupāḡāna (nir* Pd)		
6. b)					有愛 無 (1) 1	有受(入) 無 (1) 1	有受 無 (1) 1	有取 無 (1) 1	sopāḡāna anupāḡāna (nir* Pd)		
6 A						攀下 (cp. Z. 8)					
7. a)	saṅkḡhitta	狹 廣	有(愛)欲 無 (1) 1		有愛 無 (1) 1	有思(愛)愛 離 (1) 1	渴愛 無 (1) 1	有愛 無 (1) 1	saṅksipta (S-) vikṡipta	s. Z. 11!	有(有)散 有(有)散
7. b)	vikkḡhitta	狹 廣	有(愛)欲 無 (1) 1		有愛 無 (1) 1	有思(愛)愛 離 (1) 1	渴愛 無 (1) 1	有愛 無 (1) 1	saṅksipta (S-) vikṡipta	s. Z. 11!	有(有)散 有(有)散
8. a)											
8. b)											
9.											
10. a)					有 ⁵ 少 無 (1) 1	有 ⁵ 少 無 (1) 1	有 ⁵ 少 無 (1) 1	有 ⁵ 少 無 (1) 1	paritta vipula	paritta vipula	有 ⁵ 少 無 (1) 1
10. b)					有 ⁵ 少 無 (1) 1	有 ⁵ 少 無 (1) 1	有 ⁵ 少 無 (1) 1	有 ⁵ 少 無 (1) 1	paritta vipula	paritta vipula	有 ⁵ 少 無 (1) 1

c)	mahaggata	大	t	寶	s	有 ⁵ 大	有 ⁵ 多	大 / ↓	大	大	mahadgata apramāṇa (P, D)	mahadgata apramāṇa (P, D)	mahadgata apramāṇa samakṣipta vikṣipta (R: vistrīṇa)	佛 ³ 大
10.	d) amahaggata													
11.														
12.	a) se-uttara	s. Z. 22!	s. Z. 22!	s. Z. 22!		有 ⁵ 度 [vv. 11. 痛, 疾]	有 ⁵ 多 [vv. 11. 痛, 疾]	s. Z. 22!	s. Z. 22!	s. Z. 22!	s. Z. 22!	s. Z. 22!		
13.	b) anuttara													
14.	a)													
14.	b)													
15.	a)													
15.	b)													修 不
16.	a) samāhita	定 亂	定 不	定 不		有 ⁵ 三昧 無	有 ⁵ 定 無	定 不	定 亂	定 不	samāhita	samāhita	samāhita	定 不
16.	b) asamāhita										asamāhita	asamāhita	asamāhita	定 不
17.	a)													
17.	b)													
18.	a) vimutta	解 縛	解脫 不	解脫 不		有 ⁵ 已 無	有 ⁵ 脫 無	脫 不	解脫 不	解脫 不	vimukta	vimukta	vimukta	解脫 不
18.	b) avimuttia										vimukta: P, G, Ś (vivikta: P, D, Ś) avimukta: P, G, Ś (avivikta: P, D, Ś)	vimukta	avimukta	解脫 不
19.														
20.	a)													
20.	b)													
21.	a)													
21.	b)													
22.	a)	上 ¹ 下無	有勝 無	有勝 無		有 ⁶ 高 有下	有 ⁶ 高 有下	有上 無上	有上 無上	有上 無上	sōttara	sōttara	sōttara	
22.	b)										anuttara	anuttara	anuttara	
23.														
24.														
25.														audārika anandārika

10. d)	c) $\begin{matrix} \text{有}^{\text{a}} \\ \text{大}^{\text{b}} \\ \text{多}^{\text{h}} \end{matrix}$	大	多	大	大	大	大	ch: 大 mahadgata	udhdhata anuddhata	rgod pa " " ma yin pa k } si ba (j: tie bar } k [k-rnam par } " " ma " " } mñam par b'æg pa } k " " ma " " } ma " " } rnam par grol be } k k-(thü " " " " } " " ma " " } k } (su/vimukta } avimukta } " " } " " }	mtho ba dmag ba j m, n, 9 10 ch, m, n 11 I, r-	udhdhata 聽 慢 anuddhata 不 聽 慢	vyupaśānta avyupaśānta	vyupaśānta avyupaśānta	vyupaśānta avyupaśānta	udhdhata anuddhata				
11.	a)																			
12. b)																				
13. a)								ch: 掉 udhdhata ch: 不 掉 anuddhata	st	掉 掉 不 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
13. b)																				
14. a)								掉	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
14. b)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
15. a)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
15. b)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
16. a)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
16. b)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
17. a)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
17. b)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
18. a)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
18. b)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
19.								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
20. a)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
20. b)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
21. a)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
21. b)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
22. a)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
22. b)								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
23.								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
24.								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不
25.								掉 不	st	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不	掉 不

Zeichenerklärung:

A X B A und B im Text in umgekehrter Reihenfolge
 A (X) B A und B in w in umgekehrter Reihenfolge
 w+ A in w hinzugefügt
 (A)
 w- A in w ausgelassen
 (A)
 v, l, w w liest B statt A
 A (B)

Tab. VI	1. Pāli MN No. 10 (cp. DN II 300 ff.)	2. ŚA 616 a - b	3. EĀ _c XII, 1
a) nivaranaṇi	(1) I 60, 7 - 36	(1) 616 a 20 - 25	-
b) upādāna- skandhāḥ	(2) I 60, 37 ff.	-	-
c) saṃyojanāni	(3) I 61, 11 - 31*	(2) 616 a 25 - b 3	-
d) bodhyaṅgāni	(4) I 61, 32 ff.	(3) 616 b 3 - 7	(1) 569 a 18 ff.
e) āryasatyāni	(5) I 62, 18 - 33	(4) 616 b 8	-
f) āsraṇāḥ	-	616 b 8 f.	-
g) friedvolle Natur des Nirvāṇa	-	616 b 10 f.	- (+ Eintritt in die vier Dhyānas)

* In der Überschrift: ajjhattikabāhiresu āyatanesu; aber im Text

4. MĀ _c No. 98	5. JPS 905 b - c (cp. 907 a 24 ff.)	6. JPH 1023 b - c	7. DhSk _c 478 b - c	8. ŚrBh 298, 12 ff.
(2) ! 584 a 24 - b 3	(2) ! 905 b 22 - c 4	(1) 1023 b 29 - c 5	(1) 478 b 24 - c 2 u. c 13 f.	(1) 298, 12 - 16
-	-	-	-	-
(1) ! 584 a 14 - 24	(1) ! 905 c 4 - 8	(2) 1023 c 6 - 11	(2) 478 c 14 - 18 + 21	(2) 298, 16 - 299, 6
(3) 584 b 3 - 14	(3) 905 c 8 - 14	(3) 1023 c 12 - 17	(3) 478 c 22 - 25	(3) 299, 6 ff.
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-

wie in den anderen Versionen die darauf basierenden saṃyojanas.

Tab. VII	1		2	3	
	a MN No. 44 (I 301 ff.) (Cūjavedallasutta)	b SN No. 41.6 (IV 293 ff.)	MĀc No. 210 (Dharmadinnāsūtra)	a Vi ₁	b Vi ₂
Gesprächs- partner	Visākho upāsako Dharmadinnā bhikkhunī	Citto gahapati Kāmabhū	昆舍佉優婆塞 *Viśākhā upāsikā 法樂比丘尼 *Dharmadinnā bh.	昆舍佉烏波塞迦 *Viśākhā upāsakah 達磨障那夜那 *Dharmadinnā bh.	昆舍佉優婆塞 *Viśākhā upāsikā 曇摩提那比丘尼 *Dharmadinnā bh.
A. a	3 saṅkhārā: kāya-, vacī- u. citta-s.			[cp. 127 a 16]	[cp. 100 c 5 f.]
b	Ihre Definition: kāya-s. = assāsapassāsā vacī-s. = vitakkavicārā citta-s. = saṅnā u. vedanā			[cp. 127 a 16f.]	[cp. 100 c 6 f.]
c	Warum assāsap. etc. kāya-s. etc. sind				
B. a			789 a 1 ff.: āyus, uṣman u. vijñāna als Lebens- träger		
b			789 a 7 ff.: Unterschied zw. nirodhasamāpatti u. Tod		
c			789 a 13 ff.: Untersch. zw. (Eintritt in) nirodha- u. asaṃjñisamāpatti		
d			789 a 19 ff.: Untersch. zw. Austritt aus nirodha- u. Austritt aus asaṃjñi-s.		
C. a	Wie erfolgt der Eintritt in die saṅnā-vedayita-nirodha-samā- patti? (Ohne die Vorstellung 'ich werde ... eintreten' etc.)		789 a 26 ff.	(1) 780 c 7-12	(1) 337 b 7-11
b	Welche dharmas (kāya-, vacī-, citta-saṅkhārā) hören beim Ein- tritt in die s. v. n. s. als erste auf? (v - k - c)			(3) ! 780 c 23 - 26 v-k-m	(3) ! 337 b 20 - 23 v-k-m
c	Wie erfolgt der Austritt aus der s. v. n. s. ? (Ohne die Vorstellung 'ich werde ... austreten' etc.)		789 b 2 ff.	(2) ! 780 c 17 - 21	(2) ! 337 b 15 - 18
d	Welche dharmas (kāya- saṅkhārā etc.) treten beim Austritt aus der s. v. n. s. als erste wieder auf? (c-k-v)			(4) 781 a 4 - 7 m-k-v	(4) 337 c 1 - 4 m-k-v
e	Welche phassā berühren den aus der s. v. n. s. Ausgetretenen? (suññato ph., animitto ph., appañihito ph.)			(6) ! 781 b 7 - 9 āniñjya ākiñcanya animitta [a] [b]	(6) ! 338 a 2 - 4 animitta [c]
f	Wozu neigt das citta des aus der s. v. n. s. Ausgetretenen? (Es ist viveka-ninna, °-poṇa, °-pabbhāra)		789 b 8 ff. (*viveka-nimna etc.) 樂離趣, 順!	(5) ! 781 a 12-15 *viveka-nimna, °pravāṇa, °prāgbhāra	(5) ! 337 c 12-15
g	Welche dharmas begünstigen die s. v. n. s. beson- ders? (śamatha u. vipaśyanā)				

Tab.	4	5	6		7	8	9
VII	Śamathadeva AKTU tu (Chos sbyin gyi mdo)	SĀ _c No. 568	a Paraphrase in Y _c 340 c 16 ff. (=Y _m 78 b 3 ff. =Y _t dzi 172 a)	b Einzelzitate [() = partiell]	MN No. 43 Mahā- vedalla	MĀ _c No. 211 (*Mahā- kausthila)	TSi
Gesprächs- partner	tshe dan ldan pa Sa ga dge sloñ ma Chos sbyin	貨多羅 *Citra 伽摩 *Kāma			Mahā- kotthika Sāriputta	舍利子 Sāriputra 大拘絺羅 Mahākausthila	
A. a	9 a 3 f.	150 a 21 f.		cp. ŚA 694 b 12 AVinS 7, 3f.			
b	9 a 4 f.	150 a 22 ff.		cp. ŚA 694, 12 ff. AVinS 7, 4 ff. { (AKBh 61, 5) samjñā + cetanā			
c	9 a 5 ff.	150 a 25 ff.		(AKBh 61, 5f.) (T 1602, 483a24f.)			
B. a	9 b 1 f.	150 b 4 ff.		(ŚrBh 376, 4 f.) (AKBh 73, 19f.) (AKVy 668 u. a.)	I 296	791 c 9 ff.	cp. 345 b 8 f.
b	9 b 2 ff.	150 b 11 ff.	340 c 27 f.	{Si 17 c 25 ff.) (KSi § 24) (ASBh 13, 14 f.) (Y _c 579 c 15 f.)	I 296	791 c 16 ff.	345 b 23-25
c						791 c 22 ff.	
d						791 c 28 ff.	
C. a	(1) 9 b 7 f.	(1) 150 b 15 ff.	341 a 1 ff.				cp. 346 b 4 f. + b 9 (?)
b	(3) ! 10 a 2 ff. v-k-m	(2) 150 b 18 ff. v-k-m	340 c 22 ff.			792 a 6 ff. k-v-m	
c	(2) ! 9 b 8 ff.	(3) 150 b 21 ff.	341 a 1 ff.				cp. 346 b 5
d	(4) 10 a 4 f. m-k-v	(4) 150 b 24 ff. m-k-v	340 a 26 f.			792 a 11 ff. m-v-k	
e	(6) ! 10 a 7 f. [a]-[b]-[c]	(6) ! 150 c 1 ff. [a]-[c]-[b]	341 a 7 f. [a]-[b]-[c]	KSi § 28a (Mahākausthila- sūtra' !) [a]-[b]-[c]		792 a 17 ff. [a]-[b]-[c]	346 a 24 f. [a]-[c]-[b]
f	(5) ! 10 a 5 f. *viveka-n. etc. *mokṣa-n. " *nirvāṇa-n. "	(5) ! 150 b 26 ff. *viveka-n. etc. *nihsaraṇa-n. " *nirvāṇa-n. etc.					345 c 21 f. (abgekürzt:) nur *nirvāṇa-n. etc.
g	10 a 8 ff.	150 c 3 ff.	340 c 16 ff.				

Tab. VIII. 1	Cūḷavedallasutta/Dharmadināsūtra: aus B. b	
1. MN No. 43	indriyāni	paribhinnāni. vipassanāni.
2. MĀc No. 210	諸根	不敗壞。
3. SĀc No. 568	諸根	悉不壞。 身命 分離。 相屬。
4. AKṬU tu 9 b	dбаи po rnamс gzan du ^{gyur ciñ} _{<mi>} gyur ba dañ rnam par śeс pa lus las 'da' bar ^{mi} 'gyur ro.	
a) KSi § 24	dбаи po dag ma gyur pa yin źiñ rnam par śeс pa lus dañ ma bral ba . . .	
b) T 1608 p. 779 b 6 f.	諸根	不轉。 識 不離身。
5. c) ASBh 13, 14	(nicht zitiert) vijñānaṃ cāśya kāyād anapakrāntaṃ bhavati.	
d) Si 17 c	根	無變壞。 識 不離身。
6. TSi ^{345 b 25} + c1(1)	[om. !]	識 (心滅而命熱) 不離於身。
Tab. VIII. 2	Cūḷavedallasutta/Dharmadināsūtra: aus C. a	
1. MN No. 44	atha khvāssa pubbe va tathā cittaṃ bhāvitaṃ hoti . . .	
2. SĀc No. 568	然	先作如是 漸息方便, ...
3. AKṬU tu 9 b	'di'i semс sñon de lta de ltar yoñс su sbyañс śiñ yoñс su sbyañс pa byas <pa>	
4. TSi 346 b	先	調習 心...
5. MĀc No. 210	然	本如是 修習 心, ...
6. Vi1 780 c	然	由先時 調練 心 (故, 心轉微細) ...
7. Vi2 337 b	已於先時	調柔 其心, ...
Tab. VIII. 3	Cūḷavedallasutta/Dharmadināsūtra: aus C. c	
1. MN No. 44	atha khvāssa pubbe va tathā cittaṃ bhāvitaṃ hoti . . .	
2. SĀc No. 568	然	先 已作方便心, ...
3. AKṬU tu 10 a	'di' <i> semс sñon nīd du de lta de ltar yoñс su sbyañс śiñ yoñс su sbyañс ba byas pa . . .	
4. MĀc No. 210	然	因此身及六處緣命根, ...
5. Vi1 780 c	然	彼身命 六處為緣 及本要期, ...
6. Vi2 337 b	然	緣此身 六入 命根故, ...

Tab. IX	Saptadhātu-sūtra Textstück B	1. ābhā-dh.	2. śubha-dh. (TSi: śūnya-)	3. ākāśānantyāy.-dh.	4. vijñānāntyāy.-dh.
1. SN 14.11 (II 150)	kiṃ paṭicca pannāyati	andhakāraṃ	asubhaṃ	rūpaṃ	ākāśānāncāyatanaṃ
2. SĀc No. 456 (T 99, 116 c)	何因緣可知	闇	不淨	色	內 (v.l.+空)
a) Yc 847 b 3. b) Yt 'i 331 b	... 爲緣施設 ... la brten nas yod	黑闇 mun pa	不淨 mi dge ba	色趣 *rūpagatam gzugs kyi rnam pa	(緣有量狹小境識) (mtha 'i rnam pa chuññu la dmigs pa 'i rnam par šes pa)
4. Vi ₁ 437 c	緣何施設	闇	不淨	色趣 *rūpagatam	邊際 *antam
5. Vi ₂ 330 c	爲以何故立	闇	不淨	色	邊 *antam
6. TSi 340 a	因... 故有	闇	不空 *aśūnyam	色	無邊虛空性 *ākāśānantya-dhātum
	5. ākiñcanyāyatana-dh.	6. naivasamjñānāsamjñāyatana-dh.	7. (samjñāvedayita-)nirodha-dh.		
1. SN	viññānānāncāyatanaṃ	ākiñcannāyatanaṃ	nirodhaṃ		
2. SĀc	所有 *kiñcana (?)	有第一 *bhavāgram	有身 *satkāyam		
a) Yc 3. b) Yt	少 所有 ? ? (dños po med pa tsam)	(一切有最勝...) * ^{6105c} [...]bhavāgram (... srid pa thams cad kyi rtse mo)	薩迦耶所有相應諸煩惱斷 *satkāya ^{6105c} [...]prahānam ('jig tshogs dan ldan pa 'i ñon moñs pa thams cad spañs pa)		
4. Vi ₁	所有 *kiñcana (?)	有身 *satkāyam	有身 滅 *satkāyanirodham		
5. Vi ₂	所有 *kiñcana (?)	實身 *satkāyam	滅實身 *satkāyanirodham		
6. TSi	無邊識 *vijñānānantya-<dhātum>	無所有 *ākiñcanya-<dhātum>	五陰 ("die fünf skandhas")		

Tab. X	Saptadhātusūtra, Textstück C
1. SN 14.11 II 150f.	1. (= Textstück C.1) yā cāyaṃ ... ābhādhātu ... yā ca ākiñcānāyatana-dhātu, imā dhātuyo saññā-samāpatti-pattabbā. 彼 光界 ... ¹ 無所有入處界, 此諸界於自行 正受而得。 * ... ābhādhātuḥ ... ākiñcanyāyatana-dhātuḥ ... *sva-samskāra-samāpatti-prāptavyāḥ.
2. SĀ _C No. 456 116 c	《光明界》乃至 無所有處 ... 皆由(有) ² 行 定 隨順獲得。 *《ābhādhātuṛyāvad ākiñcanyāyatana-dhātuḥ》 ... *(sa-)samskāra-samāpatti-prāptavyāḥ. (khams līa ni) ci yañ med pa'i skye mched man chad ... 'du byed kyi sñoms par 'jug pas thob par bya ba yin te ;
3. a) Y _C 847 c b) Y _T 'i 331b.f.	如是 諸界, 由自行 → *sva-samskāra- →
4. V _I 438 b	明界 乃至 滅界, 以 行 → * ābhādhātuṛ yāvan nirodhadhātuḥ *samskāra- →
5. V _I 2 331 a 20-25	明界 乃至 無所有處 界 ^{3a} , 以 行 定 得。 * ābhādhātuṛ yāvad <ākiñcanyāyatana-dhātuḥ> *samskāra-samāpatti-prāptavyāḥ.
6. TSI 340 a	* 明性 乃至 非想, 非非想 性, 皆以自行 → * ābhādhātuṛ yāvan naivasamjñānāsamjñā(yatana)dhātuḥ *sva-samskāra- →
1. SN 14. 11	2. (= Textstück C.2) yāyaṃ ... nevasaññānānāyatana-dhātu, ayaṃ dhātu saṅkhārāvasesa- - samāpatti- - pattabbā. 非想, 非非想, 入處 界, 於第一有 *bhavāgra- *naivasamjñānānāsamjñāyatana-dhātuḥ *bhavāgra-
2. SĀ _C No. 456	非想, 非非想, 處 ... (隨順 ³ 獲得) 第一有 *naivasamjñānānāsamjñāyatana-dhātuḥ *bhavāgra- 'du śes med 'du śes med min skye mched ni ... srid pa'i rtse mo'i sñoms par 'jug pas thob par bya ba yin no.
a) Y _C 847 c b) Y _T 'i 332a	定 [s. vorn!]. ⁵ - samāpatti- - samāpatti- - prāptavyāḥ. - prāptavyāḥ.

4. Vi 438 b	← 餘 → ← * -avaśeṣa- →	
331a 16-18 a) (+a 25, b 4)	← <餘> → ← * -avaśeṣa- →	
5. Vi ² 331a 26 f. b) u. b 5	非想非非想處 (界) ^{3a} , 以勝行 *naivasamjñanasamjñāyatana- (dhātu) *saṃskāra _{viśeṣa-}	定 - samāpatti- 得。 - prāptavyāḥ. 得。 - prāptavyāḥ.
6. TSi 340 a	(s. C. 1 !)	← 入定故 ← * -samāpatti-
3. (= Textstück C. 3)		
1. SN 14. 11	yāyam ... saṅnāvedayita-nirodhadhātu, ayam dhātu	nirodha-samāpatti- - pattabbā.
2. SĀc No. 456	滅界者, *nirodhadhātuḥ	於有身滅正受 satkāya-nirodha-samāpatti- 而 隨順獲得滅定滅界。 - prāptavyāḥ. - prāptavyāḥ.
a) Yc 847 c	[s. hinten!] ...	薩迦耶滅... [s. hinten]
3. b) Yt'i 332 a	*nirodhadhātuḥ 'gog pa'i khamṣ ...	* satkāya-nirodha-samāpatti- 'jig tshogs 'gog pa'i snoms par 'jug ... pas thob par bya bayin (no).
4. Vi 438 b		← 定 ← * -samāpatti-
331 a a) 16-18	(s. C. 1 !)	← 定 ← * -samāpatti-
5. Vi ² a) 331 a) 29 b) 331 b) 8	滅界者, *nirodhadhātuḥ 滅界者, *nirodhadhātuḥ	以滅受想處定 *saṃjñāvedayita-nirodha-samāpatti- 以滅實身 *satkāya-nirodha-
6. TSi 340 a	滅性, *nirodhadhātuḥ	入滅一切有爲法 *sarvasaṃskṛtadharmā-nirodha- 空 (us 定?) ⁸ lies -samāpatti-? - śūnyatā-
		得。 - prāptavyāḥ. 得。 - prāptavyāḥ. 得。 - prāptavyāḥ. 得。 - prāptavyāḥ. 滅得。 - prāptavyāḥ.

Anmerkungen zu Tab. I–III:

- ¹ Ergänzung von mir.
- ^{1a} Ergänzungsversuch s. Anm. 25.
- ² Dieser Pāda erscheint in dieser Version irrtümlich (?) in 3c (statt 2c).
- ³ Nicht ausgeführt (Text: „etc.“).
- ⁴ Offenbar irrtümlich aus 2c hier eingedrungen.

Anmerkungen zu Tab. IV:

¹ Transkription der chinesischen Versionen mit Ausnahme von Z. 10 u. 11 nach Bernhard, Dhāraṇī, 160 (Z. 2. a), 157 (Z. 2. b), 154 (Z. 6) und 150 f. + 156 (Z. 7–9), wo sich auch die chinesischen Zeichen finden. Tonbezeichnungen habe ich weggelassen, Abweichungen von Bernhard (B.) in den Anmerkungen verzeichnet. Unsichere Lautungen sind durch Fragezeichen, schlecht passende Lautungen durch Unterstreichung markiert. Die Angaben nach Cw (= Chung-wên ta tz'ü-tien) verdanke ich, ebenso wie eine Reihe im folgenden durch „St.“ gekennzeichneten Informationen, der Freundlichkeit meines Kollegen Prof. Dr. H. Stumpfeldt.

² Ohne die eingestreuten Glossen.

³ GBM (Fac. Ed.) 777, 9 f.; GBM III. 1, 259, 7 ist von Dutt stillschweigend nach dem Tibetischen korrigiert worden (worauf mich Herr Prof. v. Hinüber dankenswerterweise hinwies); die Hs. wiederholt (mit *ene* statt *ine*) den Text von 259, 2 (Dittographie, die den richtigen Text verdrängt hat).

⁴ Nach Uv Bd. I, p. 323, Anm. 2, und Bernhard, Dhāraṇī, 153 + 155. – In der chinesischen Version des VinMū fehlt dieser Teil des Textes.

⁵ Fragmentarische Hs. (18 cff. fehlt).

⁶ 734b 2–4; in T 213 (790c) fehlt die Stelle, desgleichen in T 210 (573b) und T 211 (605b–c).

⁷ Zeichen bei B. verdrückt.

⁸ Hier vielleicht *nei* zu lesen, da nach Cw 7432 die Schreibvariante *nieng* 寧 in Ortsnamen mit *nei* 尼 alterniert (St.).

⁹ In Cw 39505 auch Lesungen ohne *k*-Auslaut belegt.

¹⁰ B.: *two*.

¹¹ Statt *xiu* 休 ist vielleicht *mât* 休 (Cw 485) zu lesen (St.).

¹² Mit vv. ll. *pe* und *phye*.

¹³ Hier wohl so (und nicht *p'uo*) zu lesen, da *-ju* gelegentlich mit *-je* reimt (St.).

¹⁴ Nach Cw 43882.

¹⁵ Nach Cw 34677; B.: *sjang*.

¹⁶ Schwer erklärbare Korruptel.

¹⁷ Verlesung von *mā* zu *pā*? Aber in der Brāhmī kaum möglich (L. Sander, briefl.).

¹⁸ Dittographie (vgl. die Lesung von JP_S!) und Ausfall der Entsprechung für *-ra-*?

¹⁹ Statt des *k'jak* 去P der Taishō-Ausgabe ist wohl mit B. *k'iap* 去P (B.: 去!) zu lesen.

²⁰ *-khasya* zu *-khappa* verlesen? Aber in der Brāhmī kaum möglich (L. Sander, briefl.).

²¹ B.: *d'uo*.

²² B.: *pji*.

²³ B.: *d'i*.

²⁴ Dittographie?

Anmerkungen zu Tab. V:

¹ Eines der Elemente des Begriffspaares *sottara/anuttara* ist offenbar doppelt wiedergegeben, wobei *hsia* 下 entweder eine (das vorhergehende *shang* 上 korrigierende) sinngemäße Wiedergabe von *sottara* oder aber eine (durch das nachfolgende *wu-shang* 無上 korrigierte?) Fehlinterpretation von *anuttara* sein könnte.

² Verwechslung mit *mahārgḥa* (viell. auf der Basis einer Pkt.-Form)?

³ Zuordnung problematisch, da sowohl *luan* 亂 wie auch *san* 散 *vikṣipta* entsprechen; als Äquivalent für *saṃkṣipta* dürfte eine der negierten Formen fungieren (vgl. auch Kol. 5 a und 10).

⁴ Zuordnung unsicher; *tu* 度 könnte vielleicht (mit *ut-tī-* assoziiertes) *uttara* wiedergeben.

⁵ Möglicherweise hat *yu* 有 in diesen und ähnlichen Fällen lediglich syntaktische Funktion. Analoges gilt für das korrespondierende *wu* 無. Bejahung und Verneinung wären dann aus den Begriffen selbst in den syntaktischen Rahmen verlagert worden.

^{5a} Im Text erscheinen die positiven Elemente der Paare 1–3 *en bloc* vor den negativen.

⁶ Oder, falls *yu* 有 syntaktische Funktion hat, *kao* 高 = *anuttara* und *hsia* 下 = *sottara*??

⁷ Könnte theoretisch auch *sottara/anuttara* entsprechen (cp. Kol. 5 a, Z. 22), doch ist dies angesichts der Stellung des Begriffspaares und des Fehlens von *sottara/anuttara* in der gesamten übrigen Sarvāstivāda-/Mūlasarvāstivāda-Tradition recht unwahrscheinlich.

⁸ Text im AKBh abgekürzt, aber bei Sthiramati vorhanden.

⁹ m, n: *-ntasamāhitam samāhitam* (n: *-tam*); lies *-nta(m a)sa* ... (wie Saṅghabh (Gnoli), I, 117, nicht wie ib. II, 248).

¹⁰ m: *-m abhāvitam subhāvitam*; n: *-mm abhāvitammabhāvitam*.

¹¹ = *vivikta/avivikta*? (cp. Kol. 7, Z. 18, v.l. P_D, Ś).

Anmerkungen zu Tab. X:

¹ Im Text vollständige Aufzählung.

² Vgl. § 8.3.1 + Anm. 197.

³ *sui-shun* 隨順 = *-tāvya*? Cp. AKBh-Index, Pt. II, 279 (links), Z. 5 u. 13, wo *sui-shun -anīya* entspricht.

^{3a} Vgl. § 7.2.4.1, Anm. 174.

⁴ Vgl. § 7.2.4.1 + Anm. 172.

⁵ Konstruktion verändert.

⁶ Vgl. § 7.2.4.1 + Anm. 173.

⁷ v.l. add. *hsing* 性.

⁸ Vgl. § 8.8.2.1.

⁹ v.l. add. *mieh* 滅.

Nachträge zu den Tabellen

ad Tab. VII, Kol. 6 b, Z. B. b: add.: Guṇamati, Pratīyasamutpādādivibhaṅganirdeśaṅkā chi 139 a 6 ff.

ad Tab. VIII. 1, Z. 5: add.: Guṇamati, op. cit. 139 a 8 u. b 1 f.:
dbaṅ po yoṅs su ma gyur pa yin/ mam par śes pa lus dan ma bral ba yin no//

Für die mühevollen Ausführung der Tabellen danke ich Frau Agnes Janietz, für die Reinschrift der darin enthaltenen chinesischen Zeichen Frau Duang Qing.

Abkürzungsverzeichnis zu Teil II

- AKBh = Abhidharmakośabhāṣya (Vasubandhu), ed. P. Pradhan, Patna 1967.
AKṬU = Abhidharmakośaṭīkā (Upāyikā: Śamathadeva): Tj 5595 (Mñon-pa, tu 1 a 1 ff.).
AKV̄y = Abhidharmakośavyākhyā (Sphuṭārthā: Yaśomitra), ed. U. Wogihara, Tokyo 1932–36.
AN = Āṅguttaranikāya.
As = Atthasālinī.
AS = Abhidharmasamuccaya (Asaṅga), ed. P. Pradhan, Santiniketan 1950.
AS_c = chin. Übers. des AS: T 1605.
AS_t = tibet. Übers. des AS: Tj 5550 (Sems-tsam, li 51 a 2 ff.).
ASBh = Abhidharmasamuccayabhāṣya, ed. N. Tatia, Patna 1976.
ASBh_t = tibet. Übers. des ASBh: Tj 5554 (Sems-tsam, śi 1 a 1 ff.).
ASP (Vaidya) = Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā, ed. P. L. Vaidya, Darbhanga 1960.
Bareau, SBPV = A. Bareau, Les sectes bouddhiques du Petit Véhicule, Saigon 1955.
Bechert, Buddha-Feld = H. Bechert, Buddha-Feld und Verdienstübertragung ..., in: Académie Royale de Belgique, Bulletin de la classe des lettres et des sciences morales et politiques, 5^e série – Tome LXII/1976, 27 ff.
Bernhard, Dhāraṇī = F. Bernhard, Zur Entstehung einer Dhāraṇī, in: ZDMG 117/1967, 148 ff.
BW = Nyanatiloka, Buddhistisches Wörterbuch, Konstanz 1953.
CASF = E. Waldschmidt, Central Asian Sūtra Fragments and their Relation to the Chinese Āgamas, in: Die Sprache der ältesten buddhistischen Überlieferung, hg. H. Bechert, Göttingen 1980, 136 ff.
Conze, Prajñ. Lit. = E. Conze, The Prajñāpāramitā Literature, ²Tokyo 1978.
CPS = E. Waldschmidt, Das Catuspariśatsūtra, Berlin 1952, 1957, 1962.
CT = E. Waldschmidt, Von Ceylon bis Turfan, Göttingen 1967.
DĀ_c = chinesischer Dīrghāgama: T 1.
Daśo = Daśottarasūtra: K. Mittal/D. Schlingloff, Dogmatische Begriffsreihen im älteren Buddhismus, Berlin 1957, 1962.
DBh_K = Daśabhūmikasūtra (Daśabhūmīśvaro nāma Mahāyānasūtram), ed. R. Kondō, Tokyo 1936.
DBh_R = Daśabhūmikasūtra, ed. J. Rahder, Paris/Louvain 1926.
DBh_t = tibet. Übers. des DBh: Kj 761 (31) (Phal-chen li 49 a 5 ff.).
DBhV̄y = Daśabhūmi-vyākhyāna: Tj 5494 (Mdo-tshogs ni 130 b 3 ff.).
de Jong, Buddh. St. = Buddhist Studies by J. W. de Jong, ed. G. Schopen, 1979.
Dhp = Dhammapada.
DhSk = Dharmaskandha: T 1537.
DhSk_D = S. Dietz, Fragmente des Dharmaskandha, Göttingen 1984.
DN = Dīghanikāya.
Dutt, GilMs = Gilgit Manuscripts, ed. N. Dutt, Calcutta/Srinagar 1939–1954.
EĀ_c = chinesischer Ekottarikāgama: T 125.
Enc. Buddh. = Encyclopedia of Buddhism, ed. G. P. Malalasekera, Colombo 1961 ff.
Frauwallner, Abhidh. St. = E. Frauwallner, Abhidharma-Studien (V: WZKS 17/1973, 97 ff.).
Frauwallner, Phil. d. Buddh. = E. Frauwallner, Die Philosophie des Buddhismus, Berlin 1956.
GBM (Fac. Ed.) = Gilgit Buddhist Manuscripts (Facsimile Edition) by Raghu Vira and Lokesh Chandra, New Delhi 1959–74.
Hōb. = Hōbōgirin, Tokyo 1929 ff.
IBK = Indogaku Bukkyōgaku Kenkyū (Journal of Indian and Buddhist Studies).

- IC = L. Renou/J. Filliozat, *L'Inde classique*, II, Paris/Hanoi 1953.
 It = Itivuttaka.
 It-a = Itivuttaka-Aṭṭhakathā (PTS-Ed.).
 JP_H = Jñānaprasthāna (Hsüan-tsang): T 1544.
 JP_S = Jñānaprasthāna (Gautama Saṅghadeva): T 1543.
 Kj = Peking-Kanjur, ed. D. T. Suzuki, Kyoto/Tokyo 1955–1961; Katalog: Tokyo 1962.
 Kol. = Kolumne (senkrechte Spalten der Tabellen).
 KSi = Karmasiddhi (Vasubandhu), ed. E. Lamotte, in: *Mélanges chinois et bouddhiques* 4/1935–6, 151 ff.
 Lamotte, Hist. = E. Lamotte, *Histoire du Bouddhisme indien*, Louvain 1958.
 Lamotte, Traité = E. Lamotte, *Le traité de la grande vertu de sagesse de Nāgārjuna (Mahā-prajñāpāramitāśāstra)*, Tome I–V, Louvain 1944, 1949, 1970, 1976, 1980.
 Lib. Ins. = L. Schmithausen, *On Some Aspects of Descriptions or Theories of 'Liberating Insight' and 'Enlightenment' in Early Buddhism*, in: *Studien zum Jainismus und Buddhismus (Gedenkschr. f. L. Alsdorf)*, hg. K. Bruhn u. A. Wezler, Wiesbaden 1981, 199 ff.
 MĀ_c = chines. Madhyamāgama: T 26.
 MN = Majjhimanikāya.
 Mp = Manorathapūraṇī (Komm. zu AN).
 MPS = E. Waldschmidt, *Das Mahāparinirvāṇasūtra*, Berlin 1950–51.
 NA = *Nyāyānusāra (Saṅghabhadra): T 1562.
 Nakatani, Uv = H. Nakatani, *Udānavarga. Édition critique du manuscrit sur bois de Subaṣi*. Diss. Paris 1978.
 Nāl.-Ed. = Nālandā-Ausgabe des Pāli-Kanons.
 Paṭis = Paṭisambhidāmagga
 Paṭis-a = Saddhammapakāsinī
 Ps = Papañcasūdanī (Komm. zu MN).
 PTS = Pali Text Society.
 PvSP (Dutt) = Pañcaviṃśatisāhasrikā Prajñāpāramitā, ed. N. Dutt, Calcutta 1934.
 PW = Böhtlingk/Roth, *Sanskrit-Wörterbuch*, St. Petersburg 1855–75.
 ŚA = Śāriputrābhidharma: T 1548.
 SĀ_c = (vollständiger) chinesischer Saṃyuktāgama: T 99.
 Saṅ = V. Stache-Rosen, *Das Saṅgītisūtra und sein Kommentar Saṅgītiparyāya*, Berlin 1968.
 SaṅPar = Saṅgītiparyāya: s. Saṅ.
 SaṅP_c = chines. Übersetzung des Saṅgītiparyāya: T 1536.
 Saṅghabh (Gnoli) = R. Gnoli, *The Gilgit Manuscript of the Saṅghabhedavastu, I and II*, Rom 1977, 1978.
 SBPV = s. Bureau, SBPV.
 Schmithausen, Nirvāṇa-Abschn. = L. Schmithausen, *Der Nirvāṇa-Abschnitt in der Vinīś-cayasamgrahaṇī der Yogācārabhūmiḥ*, Wien 1969.
 Schmithausen, Rez. Uv. = L. Schmithausen, *Zu den Rezensionen des Udānavarga*. WZKSO 14/1970, 47 ff.
 SHT = E. Waldschmidt, *Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden, Teil I–IV*, Wiesbaden 1965, 1968, 1971, 1976.
 Sn = Suttanipāta.
 SN = Saṃyuttanikāya.
 Spk = Sārattha-ppakāsinī (Komm. zu SN).
 ŚrBh = Śrāvabhūmi, ed. K. Shukla, Patna 1973.
 ŚrBh_m = Patna-Hs. der ŚrBh.
 ŚSP (Ghoṣa) = Śatasāhasrikā Prajñāpāramitā, ed. P. C. Ghoṣa, Calcutta 1902–13.
 StII = Studien zur Indologie u. Iranistik.
 SÜBS = Systematische Übersicht über die buddhistische Sanskrit-Literatur, Wiesbaden 1979 ff.
 Sv = Sumaṅgalavilāsinī (Komm. zu DN).
 T = Taishō-Ausgabe des chinesischen Tripiṭaka.

Tab. = Tabelle.

Tj = Peking-Tanjur; Ed. s. Kj.

TSi = *Tattvasiddhi (Harivarman): T 1646.

Uv = Udānavarga, ed. F. Bernhard, Bd. I, II, Göttingen 1965, 1968.

Uv(tib.) = Udānavarga, Nach dem Kanjur und Tanjur mit Anm. hg. v. H. Beckh, Berlin 1911.

Vi₁ = Vibhāṣā (Hstān-tsang): T 1545.

Vi₂ = Vibhāṣā (Buddhavarman): T 1546.

Vi₃ = Vibhāṣā (+ Sitapāṇi [?]): T 1547.

Vibh-a = Saṃmohavinodanī Vibhaṅg'-aṭṭhakathā.

VisM = Visuddhimagga (Buddhaghosa), ed. Warren/Kosambi, Cambridge/Mass. 1950.

VijñK = Vijñānakāya: T 1539.

VinMū = Vinaya der Mūlasarvāstivādins.

VinSa = Vinaya der Sarvāstivādins: T 1435.

WZKS(O) = Wiener Zeitschrift für die Kunde Süd(- und Ost)asiens.

Y = Yogācārabhūmi, ed. V. Bhattacharya, Calcutta 1957.

Y_c = chinesische Übersetzung der Yogācārabhūmi: T 1579.

Y_m = Patna-Hs. der Yogācārabhūmi.

Y_t = tibet. Übersetzung der Yogācārabhūmi: Tj 5536–5543 (Sems-tsam, dzi 1 a 1 ff.).

Z. = Zeile (insbes. auch die waagerechten Spalten der Tab.).

ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Bei internen Verweisen auf Paragraphen dieser Arbeit wird auf größere Abschnitte durch Angabe der allen Unterabschnitten gemeinsamen Anfangsziffer(n) verwiesen (z. B.: § 5.1 = §§ 5.1.0, 5.1.1, 5.1.2 etc.).

Register

Vorbemerkung: Register I, II.2 und III sind nach dem deutschen, Register II.1 nach dem indischen Alphabet geordnet. Verweise zwischen den Registern sind durch die Registernummer (I, II.1, II.2, III) vor dem jeweiligen Stichwort gekennzeichnet. Die Stellenangaben in Register III sind unter dem Autorennamen zu finden. Wenn der Autor nicht gesichert oder bekannt ist, sind sie unter dem Textnamen eingetragen. Hinter dem Textnamen sind die in den Abkürzungsverzeichnissen von Band I und II aufgeführten Abkürzungen oder der Name des Editors angegeben.

I. Sach- und Namen-Register

- Ābha-Götter 352, 355, 357, 371, 381
Ābhāsvara-Götter 186, 188, 355
Abhayagirinikāya 37
Abhayagirivāsin 24, 41, 42
Abhayākaragupta 114
Abhidharma 25, 44, 84, 119, 120, 126, 163, 169, 191, 195; -piṭaka 44, 164, 181, 189, 371; -Texte (Traktate, Werke) 180–182, 284, 302, 318; -Tradition d. Dharmaguptaka 373
Abhidharmadharmaskandhapādaśāstra 164, s. a. Dharmaskandha
Abhidharmadīpa 175
Abhidharmakośa 68, 97, 126, 181, 190, 302
Abhidharmakośabhāṣya (Abhidh-k-bh, AKBh) 49, 168, 180–190, 305, 313, 323, 325, 327, 328, 335–338, 341, 378, 403
Abhidharmakośavyākhyā (AKVy) 68, 168, 169, 191, 199, 313, 324, 335
Abhidharmakośopāyikanāmaṭikā 98, 189, 190
Abhidharmasamuccaya 323
Abhidharmasamuccayabhāṣya 166, 305
Abhiniṣkramaṇasūtra 189
Abhisamācārikā 130, 132, 136
Advayavajra 123
Āgama 25, 48, 94–96, 98, 103, 104, 110, 125, 126, 182, 185, 186, 306, 314
Aggaññasutta 189
Aggavaṃsa 63
Ajanta 208, 211, 214–215
Ajātaśatru 145
Ajātaśatrvavadāna 242, 244
Ājimā s. Jātikā: Ājimā
Akṣobhya 264
Ālāro Kālāmo 91, s. a. Arāḍa Kālāma
Aluvihāra 20
Amarakośa 242
Amarapurānikāya 28
Ambāṣṭasūtra 144, 145
Aṃbaṭṭhasutta 145
Amoghapāśa-Lokeśvara-dhāraṇī 269
Anātman-Lehre 42
Anavatapta 170
Aṅga 25
Aṅguttaranikāya (AN) 94, 166, 187, 197; -Kommentar 231, s. a. Manorathapūraṇī
An Shih-kao 185, 186
Antaroddāna 193, 194
Apabhraṃśa 51, 57, 105, 108, 114, 116, 117, 131, s. a. II.2 zur chags pa
Apadāna 47, 231
Aparaśaila 107
appamāṇābha-Götter 330
Arāḍa Kālāma 91, s. a. Ālāro Kālāmo
Arcaṭa 120, s. a. Dharmākaradatta
Arhat 350, 365; -schaft 329, 361, 367
Āryā (Metrum) 134
Āryacandra 277
Āryadeva 255
Ārya-Mahāsāṃghika s. Mahāsāṃghika
Ārya[mūla]sarvāstivādiśrāmaṇerakārikā 114, 115, 124; -vṛttiḥ Prabhāvatī 114, s. a. Prabhāvatī
Āryaśūra 240–242, 244, 248, 253–256
Āsamkā 231; -Jātaka 225, 230–232
Āśoka (Āśvaka, Dharmāśoka) 25, 26, 39, 40, 105, 112, 115
Āśokāvadānamālā 242

- Aśoka-Zyklus 256
 Aṣṭadaśasāhasrikā 319
 aṣṭamī-Tag 269
 Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā 319, 320, 324, 332, 333, 378
 Asuraparśva 170
 Aśvaghoṣa 74, 239, 255
 Aśvaka s. Aśoka
 Ātānātikasūtra 126
 Atiśa (Atiśa) 109, 120, 122
 Ātmavādin 113, s. a. Vātsiputrīya
 Aupapāduka-Avadāna 222
 Ausbreitung des Dharma, erste 121, s. a. II. 2 śna dar
 Avadāna 79, 80, 225, 270; -Bilder 14; -Sammlung 73, 78, 79, 226; -Spätstil 79, 80
 Avadānakalpalatā 76, 106
 Avadānaśataka (Avś) 49, 77-80, 171, 189, 219-224, 256, 302
 Avalokiteśvaragaṇakāraṇḍavyūha 269
 Avantaka 107

 Badaradvīpa 253
 Bahuśrutīya, Bāhuśrutīya 107, 111, 115, 370, 371, 379
 Beichtfeier (Uposatha) 30, 31, 53
 Bhaddavaggiyā 91, s. a. Bhadravargikāḥ
 Bhadracarya/Bhadracarī 122
 Bhadracarya-Sūtra 123
 Bhadraka, Bhadrīka 104
 Bhadravargikāḥ, Bhadravargīyāḥ 91
 Bhagabānabāhā s. Thāmbahī
 Bhaiṣajyavastu 148, 315
 Bhāṇaka-Linie 343
 Bhāvaviveka 124
 Bhavya 40, 104, 106, 120
 Bhikkhuṇīpātīmokkha, Bhikkhupātīmokkha s. Pātīmokkha
 Bhikṣuṇīkarmavācānā 136, 303
 Bhikṣuṇīprātīmokṣa, Bhikṣuprātīmokṣa s. Pātīmokkha
 Bhikṣuṇīsamyukta 306
 Bhikṣuṇī-Vinaya 128, 129, 132, 136, 139; -vibhaṅga 110
 Bhikṣuprakīrṇaka 125
 Bhikṣuvarṣāgrapṛcchā 107, 108, 113, 119, 120, 131, 140, s. a. Dge-sloṅ-gi daṅ-po'i lo dri-ba
 Bhikṣuvīnaya 121, 126
 Bimbāsāra 91; Bimbisāra 91, 200; -sūtra 126
 Bla chen dGoṅs pa (rab) gsal 121, 124
 Blo gsal grub mtha' 224
 Blon Khri-bzer saṅ-śi 109
 Bodhibhadra 122
 Bodhicaryāvatāra 243
 Bodhimitra 109
 Bodhiruci 321, 322
 Bodhisattva 121; -Ideal 52; -Laufbahn 248; -piṭaka 95, s. a. P'u sa tsang
 Bodhisattvabhūmi 121, 361
 Bodhisattvajātakadharmaghaṇṭī 254
 Bodhisattvajātakāvadānamālā 249
 Bodhisattvaprātīmokṣa 121
 Bodhisattvāvadāna 240
 Bodhisattvāvadānakalpalatā (BAK) 207, 225, 229, 233, 234, 240, 241
 Borobudur 53, 54
 Brahmadatta-Geschichte 270
 Brahmajālasūtra (-sutta) 145, 189
 Brahmās Palast 187
 Bṛhatphala-Götter 371, 372
 bsñen par rdzogs pa'i cho ga'i tshig 113, s. a. Upasampadā-Vidhi
 Bubahā: 262, 274
 Buddhahadra 321, 322
 Buddhacarita 76, 245
 Buddhādāsa aus Chaiya 29
 Buddhaghosa 22-24, 235, 243
 Buddhajñānapāda 120
 Buddha-Śāsana 114, 115, 119
 Buddhavarman 314, 326, 327, 337, 343, 348, 363, 366, s. a. Vibhāṣā, Buddhavarman
 Buddhayāna 53, 254; -Anhänger 54
 Buddhayaśas 97, 185-188
 Bu-ston (Rin chen grub) 51, 57, 104, 110, 112, 115-118, 121, 130, 131, 136, 139, 140, 142, 191
 bZaṅ-lidan, bZaṅ-po 104, s. a. Bhadraka

 Caityacatuśkaśūtra 69
 Cakrasambāra 264
 Cakreśvara 264, 269, s. a. II. 2 āju
 Candra-Jātaka 251, 252
 Candrakīrti 51, 114, 125, 127
 Candraprabha 253
 Candraprabha-Avadāna 69, 225
 Caṅpa (Campaka) 72
 Catusparisatsūtra 16, 82, 90, 126, 145, 147, 199, 257, 335
 Chamba-Inschriften 72
 Ch'ang-a-han-ching 186-188
 Ch'ang a han ching hśū 96
 Ch'eng shih lun 95
 Chih-ch'ien 319
 Ching lü i hsiang 102
 Ch'iu na pa t'o lo 100
 Chos 'byun 112, 115, 118, 121, 130, 139

- Chos-sbyin-ma'i mdo 338, s. a. Dharmadinnāsūtra
 Chos smra ba dañ dam pa'i chos ñan pa la gus par bya ba'i gtam 243, s. a. Dharmavacanasaddharmaśrāvakasatyakṛtya-kathā
 Chronik, singhalesische 39
 Chuan chi san tsang chi tsa tsang chuan 95, 96
 Ch'ü t'an sêng ch'ieh t'i po 98, 102
 Chu Fo-nien 317
 Chung-a-han-ching 184, 186
 Cintāmayī Bhūmih 307
 Cittamātra 122
 Cīvaravastu 199, 234
 Cog ro Klu'i rgyal mtshan 121
 council s. Konzil
 Cukabahā: 264
 Cūḷasuññata-sutta 342
 Cūḷavedallasutta 337-339, 378, 381
 Daddarajātaka 252
 Dānapāla 320
 Dānaśīla 109, 114
 Dardarajātaka 252
 Dārṣṭāntika 370-372
 Daśa 170
 Daśābalasūtra 70, 221
 Daśābhūmikasūtra (DBh) 321, 322, 324, 328, 333, 378
 Daśamīpūjā 268
 Daśaratha 203
 Daśottarasūtra 48, 185, Daśottara-Texte 197
 Dasuttarasuttanta 185
 Daubahā: 264
 dBen pa'i gtam 243, s. a. Vivekakathā
 Deb ther sñon po 112, 113
 Devadatta 32
 Devendrarakṣita 114
 dGe-lugs-pa-Schule 31
 Dge-slon-gi dañ po'i lo dri ba 131, s. a. Bhikṣuvarṣāgrapṛcchā
 Dhammaceti 37
 Dhammayuttikanikāya 28
 Dhāraṇī 74
 Dharmacakrapravartanasūtra 126
 Dharmadinnāsūtra 338, 339, 342, 378, s. a. Chos-sbyin-ma'i mdo
 Dharmaguptaka 24, 25, 41-43, 48, 53, 59, 62, 63, 66, 67, 74, 75, 84, 85, 89, 94-97, 100, 101, 103, 107, 118, 119, 125, 185, 186, 188, 189, 306, 318-321, 323, 324, 333, 350, 373, 378; -Mönche 46; -Texte 73, 125
 Dharmākaradatta 120, s. a. Arcaṭa
 Dharmalabdha 267
 Dharmanandin 98, 102, 103, s. a. T'an mo nan t'i
 Dharmarājikā-Stūpa 211
 Dharmarakṣa 321, 322, 324
 Dharmaruci-Avadāna 226
 Dharmaskandha (Dhsk) 163-169, 302, 323, 336, 356
 Dharmasvāmin 267
 Dharmatāśīla 109
 Dharmavacanasaddharmaśrāvakasatyakṛtya-kathā (Chos smra ba dañ dam pa'i chos ñan pa la gus par bya ba'i gtam) 243
 Dhūma-Erzählung 222
 Dhvajāgrasūtra 70
 Dīghanikāya (DN) 94, 145, 166, 187
 Dīpavamsa 40
 Dīrghāgama (DĀ) 48, 94, 96, 97, 125, 184-186, 188, 195; chines. 125, 187, 318, 328, 334, 378; d. Dharmaguptaka 48, 185, 188, 189, 192; d. Sarvāstivādin 145; s. a. Chan-a-han-ching
 Dīrghanakhasūtra 222
 Divyāvadāna (Divy) 49, 69, 72-74, 77-80, 96, 146-148, 150, 171, 179, 219, 222, 224, 225, 253, 256, 267
 Don kun grub ldan 249, s. a. Sarvasiddhārtha
 Dpa' bo (Śūra) 255
 dPal gyi lhun po 121
 'Dul-ba gzuñ bla ma, 'Dul-ba gzuñ dam pa 110, s. a. Vinaya-uttama-grantha
 Ekavyāvahārika 111
 Ekottarāgama (Ekottarikāgama) (EĀ) 48, 94, 96, 99, 102, 103, 125, 147, 163, 164, 166, 173, 176, 177, 179, 189, 193, 195, 197, 199, 223, 318-322, 331-333, 335, 336, 378; -Fragmente 166, 172, 175, 178; d. Mūlasarvāstivādin 169
 Fa-hsien 123, 125
 Farhād Beg-Handschrift 70
 Fên pieh kung tê lun 95, 96
 Fo t'o yeh shê 97
 Gaṇavimut Kūhtuj-Nikāya 27
 Gandhamādāna 170
 Gandhāra-Kunst 210; -language 101; Meister aus - 328; -Reliefs 212, 213
 Gāndhārī 46, 63, 65, 67, 73-75; -Dharmapada 46, 74, 84, 97
 Gaṅgā 170
 Gopadatta 240-244, 257

- Gopālavamśāvalī 267
 'Gos gZon nu dpal 112, 113, 114, 120, 124
 Grhilingaparityāga 272
 gSañ-bas-sbyin 243
 gSer-mdog Paṅ-chen Śākya-mchog-ldan 110
 gSer-'phreñ-can-gyi rtogs-brjod 106, s. a. Kāñcanamālāvadāna
 Gujubahā: 264
 Guṇabhadra 183, 306
 Guṇamati 403
 Guṇāparyantastotra 254
 Guṇaprabha 117
 guṭhi-Mitglied 264, 265
 Gyönen 101
 gZon nu dpal, s. 'Gos gZon nu dpal

 Haimavata 95, 101, 107
 Haimavatasūtra 307, 312
 Hakhabahā: (Ratnākaramahāvihāra) 262, 263, 273, 274
 Haribhadra 120
 Haribhaṭṭa 207, 240, 241, 244, 245, 247-253
 Haribhaṭṭajātakamālā s. Jātakamālā d. Haribhaṭṭa
 Harivarman 95, 368-371, 375
 Hetuvādin 111
 Himavat 170
 Hīnayāna 45, 52, 54, 71, 122, s. a. Śrāvā-kayāna; -Literatur 182, 275; -Schriften 147; -Schulen 77, 180, 351; -sūtra 147; -Texte 144
 Hiraṇyavarṇamahāvihāra s. Kvābahā:
 Hōdō 97, 98, 101, 102
 Hsüan-tsang (Hiuen Tsang, Hsüan Chuang) 52, 119, 123, 164, 182, 191, 208, 255, 302, 316, 319-321, 323-325, 327, 335-337, 342, 348, 369, s. a. Vibhāṣā
 Hwei-ch'ao 123

 I-ching 119, 123
 Indra 207, 210, 211, 213

 'Jam dbyaṅs bžad pa (Nag dbaṅ brtson 'grus) 116-118, 122
 Jātaka 204-209; -Bilder 14; -Studie 14
 Jātakamālā 76, 219, 240, 253, 255; des Āryasūtra 240, 242, 254, 255; des Gopadatta 240, 243, 244; des Haribhaṭṭa 214, 240, 241, 245, 249, 252
 Jātakamālāvadānasūtra 242, 249
 Jātakastava 207-208
 Jātika: Ājimā 268

 Jayarakṣita 109
 Jetavaniya 42, 107
 Jinamitra, Ācārya 109, 121
 Jivaka Kumārabhṛta 145
 Jñānadevakoṣa 109
 Jñānagarbha 114-115, 124
 Jñānaprasthāna (JP) 181, 316, 323, 325, 328, 336, 337, 381
 Jñānasena 109
 Ju ta shêng lun 96

 Kailāsa 251
 Kālaka-Gebirge 170
 Kālidāsa 203, 214, 215
 Kalpanāmaṇḍitikā Dṛṣṭāntapāṅkti 240, 255, 256
 Kamalaśīla 124
 Kāmāvacara-Götter 330
 Kāñcanamālāvadāna 106, s. a. gSer-'phreñ-can-gyi rtogs-brjod
 Kaṇiṣka 105, 118
 Kapīśvarajātaka 244
 Kāraṇaprajñapti 170
 Kāraṇāvayūha 267
 Karmaphalanirdeśasūtra 254
 Karmaprajñapti 170
 Karmasiddhi 343
 Karmavācānā-Formular d. Mūlasarvāstivādin 68; der Sarvāstivādin 69
 -Kasiṇa 358
 Kāśyapiya 24, 41, 42, 101, 107, 118, 119, 306, s. a. Yin kuang pu
 Kathākośa 225
 Kathāvatthupparakaṇa 39, 40, 44
 Kaṭhināvadāna 265
 Kaṭhinavastu 68
 Kātyāyana (Ka-tya-na) 108, 118, 131
 Kātyāyanāvavāda 124
 Kātyāyanīputra 180
 Kaurukullaka 107
 Kavikumārāvadāna 270
 Kēn pēn shuo yi ch'ieh yu pu p'i nai yeh tsa shih 95, 96, 99
 Khaṇḍahārajātaka 252
 Khra can 249
 Khri lDe sroñ btsan 121
 Khri Sroñ lde btsan 120, 124
 Khuddakanikāya 94, 95
 Klus mes 121
 Konzil 25, 38, 39; zweites K. 115, 117; drittes K. 39, 118, 139
 Krakasunda (Krakatsunda, Krakucchanda, Krakusunda, Krakutsunda, Krkwsn, Krkasumḍau) 74, 219
 Kṛkin 106, 112, 113, 117, 235, 242

- Kṣemā-Avadāna 222
 Kṣemendra 106, 207, 225, 235, 240, 241, 243
 Kṣudraka 43; -āgama 95; -piṭaka 94, 95, 379, 380; -vastu 124
 Ku-ba-na 105
 Kumārajīva 124, 125, 317, 319, 321, 322, 324
 Kumāralāta 240, 241, 255, 256, 370
 Kumārī 268
 Kumbhopama 165; Kumbhopama Vyākaraṇa 166
 Kun-ba-na 105
 Kuṇḍalavanavihāra 105, s. a. sNa-rgyan-nags-kyi gtsug-lag-khañ
 Kun-pa-na 105
 Kuśāna-Zeit 84
 Kusharon Keiko 97, 102
 Kusumapura 105, s. a. Pāṭaliputra
 Kusumita 105
 Kūṭadantasutta 145
 Kūṭatāṇḍyasūtra 144, 145
 Kvābahā: (Hīraṇyavarṇamahāvihāra) 262, 263, 268
 Kvantibahī 264

 Lalitavistara 208, 245
 Lam-rin-chen-mo 243
 Laṅkāvatārasūtra 53, 337
 lCe Khyi-'brug 109
 lDan-dkar-ma-Verzeichnis 114, 115, 120
 Liu-tu-chi ching 207
 Lokakṣema 319
 Lokapaññatti, Lokaprajñapti 47, 163, 169-171, 302
 Lokaprajñaptiabhidharma 169
 Lokeśvara 264
 lTa ba'i khyad par 120
 Lun-i 124, s. a. Prajñāpāramitopadeśa, Ta-chih-tu-lun

 Madhyamāgama (MĀ) 48, 74, 94, 96, 98, 99, 102, 125, 182-184, 186, 187, 306, 314, 318, 323, 325, 336-338, 340-343, 371, 372, 377, 378, 381
 Madhyamaka 122, 123, 125, 126; -Abteilung 120; -Theorie 124
 Madhyamakasthiti 123
 Madhyāntika (Majjhantika) 39
 Madhyavyutpatti 109
 Mahābuddhabahā: 264
 Mahajjātakamālā 242
 Mahākarmavibhaṅga 208
 Mahākaruṇāpūṇḍarīka 105
 Mahākāśyapa 104, 107, 118, 131

 Mahākauṣṭhila 338, 340
 Mahākoṣṭhila 191
 Mahānāmasūtra 169
 Mahānidānaparyāya 165, 166
 Mahānidāna-Sutta 166, 186
 Mahānikāya 28
 Mahāparinirvāṇasūtra (MPS) 16, 71-73, 84, 126, 148, 171, 199, 220
 Mahāprajñāpāramitāśāstra 277
 Mahāprajñāpāramitopadeśa 276
 Mahāsamājasūtra 70, 126
 Mahāsāṃghika 24, 25, 41-43, 51, 57, 74, 94, 96, 100, 102, 103, 106-108, 111, 116, 118, 122, 125, 131, 132, 141, 142, 321, 370, 378; -Lokottaravādin 24, 25, 41, 42, 47, 51, 59, 63, 65, 67, 69, 78, 107, 111, 117, 125, 127, 129, 132-134, 136, 142, 143, 235; Madhyoddeśika-Mahāsāṃghika 117
 Mahāsammata 170
 Mahāsudarśana-Avadāna 71-73, 171
 Mahāsudarśanasūtra 126
 Mahātheranikāya 28
 Mahātiśsa 37
 Mahāvādānasūtra (MAV) 16, 150
 Mahāvamsa 37, 40
 Mahāvastu (Mvu) 51, 58, 78, 79, 114, 125, 127, 129, 132-136, 138, 139, 142, 143, 206, 207, 214, 229, 232-235, 267
 Mahāvedallasutta 338, 340
 Mahāvihāra 31, 37, 45; -vāsin 42, 107
 Mahāvyyutpatti 63, 64, 66, 67, 70, 72-74, 112, 120, 131
 Mahāyāna 26, 45, 48, 51-54, 71, 103, 121-123, 126, 143, 213, 244, 248, 253, 254, 270, 324
 Mahīśāsaka 24, 25, 41-43, 60, 94, 96, 97, 100, 101, 107, 118, 119, 306
 Maitrakanyakāvadāna 244
 Maitreya 264
 Maitreyasamitināṭaka 276, 277
 Majjhantika s. Madhyāntika
 Majjhimanikāya (MN) 94, 98-99, 179, 184, 337, 338, 352, 355, 371
 Mānandhar(a)s 262
 Mānasa-See 251
 Mañicūḍa-avadāna 225, 229
 Mañjuśrīvarman 109
 Manorathapūraṇī (Mp) 225, 229, 232-235
 Mantrayāna 123
 Mārgavarga 313
 Mātṛceṭa 223, 239, 240, 253
 Mātṛkā 25, 119
 Matsaranandāvadāna 240
 Maudgalyāyana 78, 170

- Minh Chau 184
 mKhas grub rje dGe legs dpal bzän (po)
 116–118, 120
 Mönchsweihe s. Upasampadā
 Moggaliputta Tissa 39
 Mohavicchedanī 115
 Mo hê sêng ch'i lü 94, 96, 100
 Mokṣala 324
 Mṛcchakaṭṭika 250
 mṛgadāpa, mṛgadāva 91
 Mṛgajātaaka 252
 Mucalinda, Muculinda 91
 Mūlamadhyamakakārikās 124, 125
 Mūlanikāya 116–119, s. a. rtsa ba'i sde
 Mūlasarvāstivāda (Mūlasarvāstivādin) 17,
 24, 25, 33, 41–43, 46–51, 53, 57, 59, 62, 63,
 66–71, 78, 82, 83, 85, 89, 90, 95, 106, 107,
 110, 115–119, 121, 123–126, 144–147, 167,
 169, 172, 173, 175, 176, 179, 182, 190, 193,
 195, 199, 210, 219, 223, 224, 235, 265, 270,
 276, 277, 279, 280, 302, 303, 305–307,
 311–317, 319, 323–327, 330, 334, 336–340,
 342–350, 354, 357, 359, 361, 365, 370,
 375–381; -Liste 324–327, 329, 334, 345,
 378; -Schriften (Texte, Werke) 46, 47, 49,
 50, 73, 146, 150, 171, 179, 195; -Tradition
 50, 64, 189, 195, 199, 303, 306, 325; -Vi-
 naya s. Vinaya d. Mūlasarvāstivādin; Mū-
 in India 380
 Munimatālamkāra 114

 Nādika, Nādikāvavāda 165
 Nāga 356
 Nāgārjuna 123, 124, 240, 255
 Nagaropamasūtra (Nagaropamavyākaraṇa)
 166
 Nāgasena 104
 Nag tshol Tshul khriims rgyal ba 120
 Nanda 104, 283, 284
 Nārāyaṇadeva 120
 Nevar-Buddhismus 261; -Buddhisten
 268; -Gemeinde 263, 270
 Nhāy kambahī 264
 Nidānasamyukta (NidSa) 69, 144, 183,
 190, 199
 Nigrodhamiga-Jātaka 212
 Nikāya 25, 94, 95, 351, s. a. Āgama
 Nikāya (Schule) 21, 26–30, 36–42, 44–46,
 50–54, 111–115, 118–124, 305, 325, 327,
 351; -Benennungen 33; -bheda 30, 32–37,
 50, 54, 112; -Buddhismus 122; -Handbü-
 cher 44; -Listen 42
 Nikāyabhedavibhaṅgavyākhyāna 40, 120
 Nikāyabhedopadeśanasamgraha 107

 Nipāta II 191–195, 197; III 199; IV 199
 Nirvāṇa s. II. 1 nirvāṇa

 Ordensspaltung s. Saṅghabheda
 Ordination s. Upasampadā
 Otaḷāyanasūtra 313

 Padma-'byuñ-gnas-dbyaṅs 106, s. a. Padmā-
 karaghoṣa
 Padma dkar po 112, 116, 118
 Padmākara 120
 Padmākaraḥṣa 106, 120, 131, 140, s. a.
 Padma-'byuñ-gnas-dbyaṅs
 Padmāvati 225, 229–231, 233, 234; -ava-
 dāna 49, 225, 232, 235
 Padumā 226
 Padumāvatī-parikalpa 225
 Paiśāci 57, 117, 131, 142, s. a. II. 2 śa-za,
 śa-za'i skad; -ika 105
 Pāli 57, 65, 340; -Fassung 332; -Kanon
 243, 318; -Literatur 306; -Schule 351;
 -Tradition 328; -Überlieferung 333, 345;
 -Version 309–311, 313–315, 318, 331, 333,
 336, 338–348, 351, 357, 373–376, 378
 Pañcagatidīpanī 47
 Pañcaśikṣapada 271–272
 Pañcattayasutta 354
 Pañcaviṃśatisāhasrikāprajñāpāramitā-sūtra
 (PvSP) 276, 319, 320, 324
 Pañcopādānaskandhika 165
 Pāṇḍaraputra 104, s. a. Pāṭaliputra
 Paṇḍulohitakavastu 148
 Paññāsajātaka 225–226
 Pan ni huan ching 96
 Pao ch'ang 102
 Papañcasūdanī (Ps) 179, 225, 229, 233
 Paramārtha 120
 Paramatthamañjusā 357, 358
 Pāramitā, sechs 253
 Pāramitāsamāsa 248, 254
 Pāramitāyāna 123
 Pārāyaṇa 307, 367
 paritābha-Götter 330
 Parivāra 42
 Pārśva 326, 327, 337
 Pārūpana-Streit 28
 Pātaleya 165
 Pāṭaliputra, Pāṭaliputta 104, 105, s. a.
 Kusumapura, Pāṇḍaraputra, Puppapura,
 skya-bo'i bu, skya-nar-gyi bu
 Pātimokkha, Prātimokṣa 24, 32, 53, 58,
 59, 63–65, 67, 69, 70, 75, 82–84, 89, 113,
 130, 133, 277, 280, 281, 305, 333; -Frag-
 mente, toch. 277, 284; der Kāśyapīyas 41;

- der Mahāsāṃghika-Lokottaravādin 69, 133, 136, 143; der Mūlasarvāstivādin (PrMoSū(Mū)) 33, 36, 72, 82, 146, 147, 149, 255; osttocharische Übersetzung 275; -Rezitation 61; der Sarvāstivādin 71, 77, 82, 146, 149, 277, 317; Bhikkhu- (Bhikṣu-) P. 58, 59, 121, 132, 143; Bhikkhūnī (Bhikṣuṇī-)P. 58, 59, 69, 82, 169
- Patna-Dharmapada 58, 69, 132
- Paurṇamāsika 165
- Phalgunāvavāda 165
- phyis 'byuñ gi rigs pa'i rjes 'brañ gi mdo sde pa s. Yuktyanusārin-Sautrāntika
- Pieh i tsa a han 99
- P'i ni mu ching 95, 96, 100, 101
- Prabhāsā 253; -jātaka 244
- Prabhāvātī 105, 106, 114, 130, 140, 141, s. a. Ārya[mūla]sarvāstivādi-śrāmaṇerakārikā-vṛttih Prabhāvātī
- Pradhān 267, 268
- Prajñādaṇḍa 240
- Prajñāpāramitā 126, 270, 318–322, 324, 328, 332–334, 378
- Prajñāpāramitāhṛdayasūtra 53
- Prajñāpāramitopadeśa 124, s. a. Lun-i, Ta-chih-tu-lun
- Prajñapti-Śāstra 169, 170
- Prajñaptivādin 103, 107, 111, s. a. Shuo chia pu
- Prajnāvārman 114, 177, 178
- Prakaraṇa 181
- Prakrit 51, 57, 105, 107, 108, 114, 116, 117, 131, 142, s. a. II.2 tha mal pa
- Pramāṇavidyā 126
- Prañidhāna 122
- Prasannapadā 51, 114, 125, 128–130; - Madhyamakavṛtti 127
- Prasenajit 170
- Prātimokṣa s. Pātimokkha
- Prātimokṣasamvara 121
- Prātimokṣasūtrapaddhati 255
- Pratītyasamutpādādivibhaṅganirdeśa-ṭīkā 403
- Pratyekabuddhayāna 123, 254
- Pravāraṇavastu 150
- Pupphapura 105, s. a. Pāṭaliputra
- Purāṇa 40
- Pūrṇa 79, 80; -Avadāna 79; -pramukha-Avadānaśataka 224
- Pūrṇika 105
- Pūrvaśaila 107
- P'u-sa shen-tzu ching 207
- P'u sa tsang 95, s. a. Bodhisattvapaṭṭaka
- Puṣpita 105
- Puṣyamitra 170
- Raghuvamśa 203
- Rāhula 170
- Rāhulabhadra 107, 118, 123, 124
- Rāhula-śrī 124
- Ral-pa-can 109, 121
- Rāmañānikāya 28
- Rāmāyaṇa 203
- Rāṣṭrapālapariṣcchā 208
- Rāṣṭrapālasūtra 221, 222
- Ratnākaramahāvihāra s. Hakhabahā:
- Ratnaketuparivarta 69
- Ratnapāṇi 264
- Ratnarakṣita 109
- Ratnāvalī 124
- Ratnendrasīla 109
- Ṛgveda 21
- rGyal ba'i śes rab 120
- Ṛṣyaśṛṅga-Motiv 229
- rsa ba'i sde 116, s. a. Mūlanikāya
- Rudravarṇamahāvihāra s. Wokubahā:
- Rūpāvacara-Götter 330
- Rūpyāvātī 253
- Ṣaḍāyatanika 165
- Ṣaḍdanta-Jātaka 208, 209
- Saddharmapuṇḍarīkasūtra 53, 70, 71, 77, 146, 147
- Ṣaḍgatikārikā 47
- Śāhs 267
- Śakraprasānasūtra 184, 188
- Śākyabhikṣu 262–264, 267–269
- Śākyamuṇi 106, 264, 268
- Śākyaprabhā 51, 106, 114–117, 130
- Śākyasimhajātaka 245, 249
- Śākyaśrī 121
- Śamadatta 350
- Śāmaññaphalasutta 145
- Śamathadeva 98, 99, 190, 324, 327, 338–343, 378
- Samayabhedoparacanacakra 40, 120
- Samayabhedoparacanacakraṅkāyabhedopadarśanasamgraha 40, 120
- Samghāṭasūtra 64, 69, 74
- Samjayin 78
- Samkrāntivādin/Samkrāntika 111
- Sammatīya (Sammitīya) 24, 42, 51, 57, 107, 108, 116–118, 131, 132
- Samṃohavinodanī 115
- Samskāropapattisūtra 355
- Samyuktāgama (SĀ) 48, 94, 96, 98–102, 182, 183, 222, 223, 302, 307, 311, 312; chinesis. 70, 125, 190, 301, 306, 307, 311–315, 334, 335, 337–346, 350, 352, 353, 360, 373, 374, 377, 378; Eastern Turkestan Sarvāsti-

- vāda rec. 190; Mūlasarvāstivāda recension 190
- Samyuttabhāṅga 351, 352, 357, 373
- Samyuttanikāya 94, 99, 100, 337, 338, 344
- Saṅghabheda (Ordensspaltung) 30, 32–38, 40, 54, 112, s. a. II.1 saṅghabheda, II.2 dge 'dun rnam sphyi ba
- Saṅghabhedavastu (SBV) 145–148, 199, 403
- Saṅghadeva, Gotama (Gautama) 183, 184, 316, 323, 325, 328, 336
- Saṅghasena 224, 240, 241
- Saṅghyang Kamahāyānikan 54
- Saṅgītiparyāya 49, 181, 182, 185, 191–196, 198, 199, 324, 374
- Saṅgītisūtra (-sutta) 49, 181, 185, 189, 191–195, 199
- Śaṅkā 235
- Saṅkhārupapattisutta 355, 356, 371, 372
- Ṣaṅmukha-sūtra 123
- Sanskrit 57, 58, 105, 107, 114–117, 131, s. a. II.2 legs par sbyar ba, rgya-chen-po'i skad, rgyal po'i skad
- Śāntarakṣita 124
- Śāntideva 125, 243
- San-ts'ang 20
- Sa p'o to p'i ni p'i p'o sha 95, 96
- Saptadhātusūtra 304, 345, 352–359, 361, 363, 364, 366–372, 376, 378, 379
- Saptakumārikāvādāna 242–244
- Sarāsūtra (Sarāsutta) 307, 308, 311
- Sāratthappakāsinī 358
- Śāriputra 78, 191
- Śāriputrābhidharma 304, 318, 328, 334, 336, 344, 359, 372, 378
- Sarvajñadeva 114, 121
- Sarvānanda 242
- Sarvasiddhārtha 249, s. a. Don kun grub ldan pa
- Sarvāstivāda (Sarvāstivādin) 24, 25, 33, 39, 41–50, 59, 63–74, 80, 82–85, 89, 90, 93, 95–101, 103, 107, 111, 116–118, 121, 124, 133, 136, 144–147, 164, 169, 172–176, 181, 182, 184, 185, 191, 192, 195, 198, 199, 219, 220, 223, 224, 256, 275–277, 280, 281, 284, 302, 303, 305, 311–317, 319–327, 330, 333, 334, 336–340, 342–346, 350, 363, 370–372, 375–380; -Liste 323–326, 333, 334, 378; -/Mūlasarvāstivāda-Tradition 327, 328, 333, 334, 359, 373, 374, 376, 403; -Tradition 182, 189, 195, 199, 327, 335, 340, 342, 343, 370, 377, 378; Traktate (Texte, Werke) 48–50, 67, 73, 146, 150, 170, 171, 175, 182, 220, 222, 223, 305, 317, 323, 325, 326, 337, 378; Central Asian Sa. 377, 379, 380; echte Sa. 306; Sa. v. Gandhāra 96, 98, 103; indische Sa. 305, 313, 316; Sa. v. Kāśmir 98, 103; ostturkestanische Sa. 182, 305, 307, 311, 315, 316, 381; Sa. v. Mathura 103; von Tukhāra 98
- Sarvāstivādin/Vaibhāṣika 122, 277, 347, 362, 379
- Śaśa 253; -Erzählung 219
- Śāsana (bstan pa) 112, 113
- Śatasāhasrikā-Prajñāpāramitā (ŚSP) 320
- Ṣatpāda Abhidharma 371
- Sa 'tshos byin 243, 244
- Sattadhātusutta 344, 352, 358
- Satyasiddhi 366, s. a. Tattvasiddhi
- Sautrāntika 44, 95, 111, 119, 122, 126, 174, 181, 182, 224, 255, 370, 371, s. a. Yuktianusārin-Sautrāntika
- Sautrāntikasthiti 123
- sBa Ratna 124
- Schisma 30, 41, 42; Schismenedikt 39
- Schule s. Nikāya
- sdom pa'i brgyud pa 121, s. a. Vinaya-Tradition
- Senāyanagrāmaka, Senāyanīgrāmaka 91
- Sêng chao 96
- Seng-ch'ieh lo-ch'a so-chi ching 207
- Seniyo 91, s. a. Śraṅya, Śreṅya
- sGra sbyor bam gñis 121
- Shen-tzu ching 207
- Shih sung lü 101
- Shih tao an 102
- Shuo chia pu 103, s. a. Prajñaptivādin
- Siddhānta-Literatur 120
- Śikṣānanda 321, 322
- Śikṣāsamuccaya 125
- Śīladharma 321, 322
- Śīlendrabodhi 109
- Siṃhakaḷpanagara 267
- Siṃhala 267, 268
- Siṃhalasārthavāhavadāna 267, 268, 270
- Sindhu 170
- Śiṣyalekha 248
- Sitā 170
- Sitapāṇi (Sītapāṇi, Śi-t'ā-bwān-nī) 314, 315
- sKya-bo'i-bu, sKya-nar-gyi-bu 104, s. a. Pāṭaliputra
- sMad 'dul ba (östliche Vinayaträdition) 121, 124
- Smṛtyupasthānasūtra 329, 333, 335
- sNa-rgyan-nags-kyi gtsug-lag-khañ 105, s. a. Kuṅḍāvanavihāra
- Somendra 241
- Soṇaḍaṅḍasutta 145

- Soṇanandarāja-jātaka 225
 Śoṇatāṇḍya-sūtra 144, 145
 Spaltung des Ordens s. Saṅghabheda
 Śraīṇya 91, s. a. Seniyo, Śreṇya
 Śrāmaṇerakārikā 115
 Śrāmaṇavarasāgrapr̥cchā 107, 108, 119, 120
 Śrāmaṇyaphalasūtra 145
 Śrāvaka 111, 118, 122, 123; -Nikāya 119-124, 126
 Śrāvakabhūmi (ŚrBh) 305, 310, 312, 313, 328, 336
 Śrāvakayāna 45, 52-54, 123, 143, 254, s. a. Hīnayāna
 Śreṇya 91, s. a. Seniyo, Śraīṇya
 Śreṣṭhas 267
 Śrīgupta 124
 Śrīlāta (= Sthavira) 350
 Ssu fên lü 94, 96, 97, 100, 101
 Sthavira 51, 57, 106-108, 111, 116, 118, 131, 132, 142
 Sthavira s. Śrīlāta
 Sthaviravādin 42, 52, 53, 188, s. a. Theravādin
 Sthiramati 367, 403
 sTod 'dul ba (westliche Vinaya-Tradition) 120, 121
 Stotraḡuṭhī 264, 269
 Strahlende Götter 359, 372
 Subhadra 220
 Subha-Götter 355, 371
 Śubhakṛtsna-Götter 355
 Subhāṣitagaveṣin 253
 Subhāṣitaratnakaraṇḍakakathā 254
 Sudarśana 71, 171
 Sudhanarājakumāravadāna 270
 Śukasūtra 145
 Sukhāvatī 269
 Sukhāvatīvyyūha 53
 Sumāgadhāvadāna 106
 Sumeru 170
 Supathadeśanāparikathā 254, 255
 Supratiṣṭhita, Sālbaum 170
 Surendrabodhi 109
 Sūtra (Sutta) 25, 43, 44, 48, 77, 84, 98, 99, 102, 120, 284
 Sūtrālamkāra-Kommentar 367
 Sūtraṭṭhaka (Suttapaṭṭhaka) 43, 48, 94, 95, 119, 124-126, 166, 169, 172, 182, 314, 327, 371, 378-380
 Śvajātaka 242
 Śyāma 204-214; -jātaka 49, 208; -Legende 211, 215
 Śyāmanikāya 28
 Ta a lo han nan t'i mi to lo so shuo fa chu chi 95, 96
 Ta-chih-tu-lun 95, 96, 124, 125, s. a. Lun-i, Prajñāpāramitopadeśa
 Taṃga:bahā: 264
 T'an mo nan t'i 102, s. a. Dharmanandin
 Tapussabhallikau 91, s. a. Trapuṣabhallikau
 Tāranātha 106, 114, 118, 120, 122, 253
 Tarkajvālā 104, 106, 120
 Tathāgatas, fünf 264, 265
 Tattvasiddhi 304, 339-341, 343-346, 350, 351, 363, 366-371, 373-376, 378
 Text-Schule 113, 121, 126
 Thambahī (Thambahila, Bhagabānabahā, Vikramaśīlamahāvihāra) 266-268, 270
 Theravāda (Theravādin) 20-29, 31, 36, 37, 39-45, 47, 50-54, 57, 58, 60, 62, 63, 65, 67, 94, 171, 232, 319-320, 328, 362, 378, s. a. Sthaviravādin; -Tradition 60, 206, 357, 358
 Therīgāthā-aṭṭhakathā (Thī-a) 225, 229, 231, 233
 Ṭikāsarvasva 242
 Tipiṭaka s. Tripiṭaka
 Trailokyavijaya 264
 Trapuṣabhallikau 91
 Triṃśikā 377
 Tripiṭaka (Tipiṭaka) 20, 25, 53, 94, 95, 102, 115, 172
 Tripusabhallikau 91
 Triratnadāsa 254
 Triśaraṇagamana 271
 Ṭṛṣṇāvarga 175
 Tsa a han 99
 Tsa-a-han-ching 188
 Tsa lei a chi mo 95, s. a. Kṣudrakāgama
 Tsa-pao tsang-ching 207
 Tsa tsang 94, 95, s. a. Kṣudrakapiṭaka
 Tsêng i a han ching hstü 102
 Tsoñ-kha-pa 243
 Tulādhara(s) 262
 Udānavarga (Uv) 46, 68, 71, 82, 126, 175-179, 182, 223, 304-306, 311, 313, 315-317, 336, 377, 378
 Udānavarga-Vivaraṇa 177
 Udayajātaka 252
 Upaga, Upaka 91
 Upālī 125
 Upāligāthā 75
 Upālipariṭcchāsūtra 42, 136
 Upasampadā (Ordination) 27, 28, 38, 53; -Gelübde 114; -Vidhi 113, s. a. bsñen par rdzogs pa'i cho ga'i tshig

- Upasampadājñapti 136
 Upośadha- (Upośatha-) Tag 61, 188
 Uppalavaṇṇā 225
 'U-śaṅ-rdo 109

 Vaibhāṣika 111, 126, 277, 348, 353, 367, 370, 371, 379, 380; indische 379; ortho-
 doxe 328
 Vaibhāṣikasthiti 123
 Vaijayanta 170, 171
 Vaiśravaṇa 316, 317
 Vajrācārya 262-264, 267-269
 Vajracchedika-Prajñāpāramitā 53
 Vajrapāṇi 109
 Vajrayāna 262
 Vakṣu 170
 Valguka 104
 Valgusvara-Avadāna 222
 Varṇārhavarṇastotra 223, 240, 247
 Varṣapṛcchāpaṇḍita 106, 107
 Vāsiṣṭha-Geschichte 270
 Vastusaṃgrahaṇī 306
 Vasubandhu 181-183, 185, 187-190, 305, 324, 325, 337, 378
 Vasumitra 40, 105, 120, 180-181, 343
 Vātsīputra 104
 Vātsīputrīya 42, 107, 113, 118, 224
 Vaṭṭagāmaṇī Abhaya 20, 37
 Vibhajyavādin 44, 104, 106, 107, 111, s. a. Theravādin
 Vibhāṣa 181, 302, 304, 305, 314-317, 325, 326, 337, 338, 340, 342, 343, 345, 347, 349, 353, 364, 366, 369, 371, 373-375, 377, 378; Übersetzung d. Buddhavarman 314, 315, 325, 326, 337, 342, 344, 347-350, 363, 364, 366, 373, 378; Übersetzung d. Hsüan Tsang 314-317, 325, 327, 337, 341, 342, 344-347, 363, 364, 366, 373, 378; Übersetzung d. Sitapāṇi 314, 315
 Vidyādhari 264
 Vidyākara-prabha 121
 Vidyāsthānopamasūtra (VStSū) 188, 189
 Vier Edle Wahrheiten 336, 350
 Vīgrahavyāvartanī 124
 Vijayā 170
 Vijñānakāya 199, 324, 327
 Vikramaśīlamahāvihāra s. Thāmbahī
 Vimalaprabhā 109
 Vinaya (-Fragmente; -piṭaka; -Texte; -vastu; -Werke) 22-25, 27, 30, 32, 33, 35, 36, 38-45, 50-53, 58, 59, 61, 68, 77, 81, 84, 95, 106, 108, 110, 112, 117, 120, 127, 136, 147, 275, 276, 284, 305, 306, 314, 315, 370-371, 377-379; von Kāśmīr 124; von Mathurā 124; d. Mahāsāṃghika 206; d. Mahā-
 sāṃghika-Lokottaravādin 128-130, 132, 134, 135, 142; d. Mūlasarvāstivādin (MSV) 17, 47, 68, 78, 79, 82, 83, 121, 125, 126, 135, 136, 150, 179, 206, 207, 213, 214, 224, 225, 253, 270, 302, 303, 313, 315-317, 323; d. Sarvāstivādin 125, 135, 136, 150, 315-317, 378; d. Upāli 125; -Gelübde (saṃvara, sdom-pa) 113; -Gemeinde 50, 111, 114; -Handlungen 32; -karman 30; -Praxis ('dul ba'i spyod pa) 118, 122; -Regeln (Vorschriften) 28, 31, 35, 41, 45; -Schule 41, 50, 52, 111, 113, 118, 119, 121, 124, 126, 378, von Mathura 50, 379, d. Mūlasarvāstivādin 340, 377, 380, d. Sarvāstivādin 371, 372; -Stammbaum (mkhan brgyud) 123, 124; -Tradition 52-54, 78, 111, 119, 121, s. a. sdom pa'i brgyud pa; östliche Vinayatrādition s. sMad 'dul ba, westliche Vinayatrādition s. sTod 'dul ba; -Vidhis 113
 Vinayakṣudrakavastu 110
 Vinayamātrkā 101, 306, s. a. P'i ni mu ching
 Vinaya-uttama-grantha, Vinaya-uttara-grantha 110, s. a. 'Dul-ba gzuñ bla-ma, 'Dul-ba gzuñ dam-pa
 Vinayavibhāṅga 24, 68, 110, 149, 275, 277, tochar. 277, 281, 284
 Vinīta 40
 Vinītadeva 106, 113, 115, 120
 Vipula 308-310
 Vīrakuśāvadāna 270
 Virūpā 222
 Virūpākṣa 316, 317
 Viśākhā 233, 234
 Visuddhimagga 243, 358, 359
 Viśvantarāvadāna 270
 Vivekakathā 243, 244, s. a. dBen pa'i gtam

 Wokubahā: (Rudravarṇamahāvihāra) 262
 Wokubahā:bahī 264
 World Fellowship of Buddhists (WFB) 54
 Wu fēn lū 94, 96, 100, 101

 Yakṣabahā: 264
 Yānavara 254
 Yaśa 91
 Yaśodharā 225, 226
 Yaśomitra 174, 191, 305, 324, 338
 Ye-śes dbaṅ-po 109
 Ye śes sde 124
 Yid-'on 104
 Yin kuang pu 101, s. a. Kāśyapīya

- Yogācārabhūmi (Y) 49, 301, 304–315,
323, 341, 343–345, 354, 360–362, 374, 377,
378, 380, 381
- Yogācāra-Lehre 256; -Texte 339, 362,
377; -Überlieferung 342; Yogācāras 339,
340, 361, 367
- Yogācārasthiti 123
- Yü ch'ieh shih ti lun 96, 99
- Yugandhara 170
- Yuktyanusārin-Sautrāntika (phis 'byun gi
rigs pa'i rjes 'bran gi mdo sde pa) 122
- Za-hor 109
- Zambasta, Buch des 74
- Žan rGyal-ñen ña-bzan 109
- Žan žun rGyal ba'i šes rab 121
- Zen 22
- Zimme Paṅṅāsa 226, s. a. Paññāsajātaka

II. Verzeichnis der behandelten Wörter

1. Wörter in indischen Sprachen

- akusala 330
 akṛta 265, s. a. kṛta
 agraprajñapti 222
 ajñātikayā 90
 ajñātyā 90
 atirikta-, atireka- 89
 attamana 72, s. a. āptamanas
 atyaya 93
 atrāntare nāsti 224
 adattādāna 271
 adayāvat 167
 adṛśya 319
 adhammika 35, s. a. dhammika
 anaṅgaṇa s. sāṅgaṇa/anaṅgaṇa
 anāptamanas 69, 90
 anābr̥mhitāḥ, anāvṛiḍas 90
 anāsavā 333; - cetovimutti 352
 anāsevita 173, s. a. āsevita
 anāsrava 333, 366; - pratipakṣa 364, 365,
 s. a. sāsrava/anāsrava
 anityatā 251
 anidarśana 319, 320, s. a. sanidarśana/
 anidarśana
 animitta 360, 361; -samādhi 343; animit-
 taḥ sparśaḥ 343
 aniyata 62
 aniṣṭhita 252
 anujānāmi 30
 anuttara 403, s. a. sottara/anuttara, II. 2
 kao
 anutpāda 183; -jñāna 195
 anuddhata s. uddhata/anuddhata
 anupādāna s. sopādāna/anupādāna
 anupūrvavihāra 357
 anuvivaṭṭa 265, s. a. bāhanta, vivaṭṭa
 anaudārika s. audārika/anaudārika
 anta 345, 375
 antarakalpa 170
 antaravāsaka (antarvāsa) 265
 antargṛhaṃ pravekṣyāmaḥ 89
 antargṛhe gamiṣyāmaḥ 89; - niṣat-
 syāmaḥ 89
 antīkam, antīke, antīkena 91
 andhakāradhātu 344
 anyatama, anyatara 83, 92, 220
 anyatra 183
 anveti 176
 -apatrāpya, apatrāpya 167, 223, s. a. ava-
 trāpya
 apara 250
 aparipūrṇakārin 168
 aparīṭta 320, 330, s. a. parīṭta
 appamāṇa 330, s. a. apramāṇa, vipula/
 mahaggata/appamāṇa
 apraṇihita-samādhi 343
 apratigha 320, s. a. sapratigha/apratigha
 apratisamyukta s. pratisamyukta/apratisam-
 yukta
 apramāṇa 319, 320, 322, 330, 331, 334;
 -Formel 332, 334, 335; -samādhi 360;
 -Übungen 330-332, 334; s. a. appamāṇa,
 parīṭta/apramāṇa, parīṭta/mahadgata/
 apramāṇa, parīṭta/vipula/apramāṇa, pa-
 rīṭta/vipula/mahadgata/apramāṇa, vipula/
 mahadgata/apramāṇa
 apramāṇāni 165
 aprameyākṣaya 320
 abhāvita/bhāvita 334, s. a. bhāvita/abhā-
 vita
 abhinirmāya 83, 92, 220
 abhinirmiya 83, 92
 abhiniveśa 115, 116
 abhibhāyatana, abhibhāvayatana 330, 351
 abhisamskārān abhisamskṛtya 167
 abhisamaya (abhi-sam-i) 83, 92
 amahaggata 330, s. a. mahaggata/ama-
 haggata
 ayam tatra samayaḥ 89
 araṇṇasaṅgā 357
 arūpa-dhātu 350
 arthāyāsanam 91
 arthiko 90
 arthe āsanam 91
 artho 90
 alpamāna 322, s. a. II. 2 shao
 avatīrṇa 305, s. a. II. 2 ju
 avatīrṇa- 305
 -avatrāpya 167, 223, s. a. apatrāpya, apa-
 trāpya
 avadīrgha-, avadīrṇa-, avadīrṇa- 305
 avaśeṣa 63, 346-348, 363, 364, 366, 370;
 -samāpatti 346, 364, 366
 avikala 188
 avidyā 164, 183; -pratyaya 164, 183
 aviparītata 183
 avimukta 324; avimukta/vimukta 328;
 avimukta/vimukta/suvimukta 327, s. a. vi-
 mukta/avimukta
 avekṣavat, avekṣāvāt 167
 avyākṛta 98 (fälschlich avyākata)
 avyupaśānta s. vyupaśānta/avyupaśānta
 aśītīnām, aśīteḥ 83, 92

- aśubha 344, 345, 373
 aśūnya 345, 373
 aśeṣam 308-310
 asaṃskṛta 359, 368; asaṃskṛtāmbana
 369; s. a. saṃskṛta
 asaṃkṛṣṭa s. saṃkṛṣṭa/asaṃkṛṣṭa
 asaṃhita 330, s. a. saṃhita/asaṃhita
 asātmya 89
 asāmayikī 185, 186
 asāmpreya 89
 ahīnendriya 188
- ā-kāṅkṣ- 89
 ākāśānantya 344
 ākāśānantyāyatana 345, 352, 359; -dhātu
 359, 372
 ākāśānācāyatana 355, 374; -dhātu 344
 ākiṅcaññāyatana 354; -dhātu 344
 ākiṅcanya 345; ākiṅcanyaḥ sparśaḥ 343
 ākiṅcanyāyatana 365, 375; -dhātu 347,
 374
 āgama s. I Āgama, II.2 āgamache, āgamche
 ācāryagoṣṭhī 269, s. a. II.2 ācā:guṭhī
 ācāryābhīṣeka 263, s. a. II.2 ācā:luyagu
 āttamanas (°aḥ) 69-71, 73, 82, 83, 92,
 223
 ādhyātmika 367
 āñijya 167
 āñijyaḥ sparśaḥ 343
 āñimjyān 167
 āntamanas (°aḥ) 70, s. a. āttamanas
 āptamanas 69-73, 82, 83, 92, 223, s. a. at-
 tamana, āttamanas
 ā-brh- 90
 ābhā 344, 352; -dhātu 347, 352, 357, 359,
 361, 362, 365, 369, 372; -saṃjñā 357, s. a.
 II.2 kuang-ming-hsiang
 āmantrayati (sma) 91; °te (sma) 91, 93,
 167; āmantrayām āsa 93
 āyatana 359
 āyus 339
 āratī 265, 266
 ārabdha 79
 ārūpya 343, 355, 356, 371, 372; -dhātu
 330, 356, 372
 āloka 358; -saṃjñā 357, s. a. II.2 kuang-
 ming-hsiang
 ā-vṛh- 90
 āvāsa 30-32
 āvenika 73; -buddhadharma 335
 āvedaṇika 73
 āsevita 173, s. a. anāsevita
 āsrava 336, 353, 367, 368
 ā-ḥṛ- 92
- icchālobhasamutthitā 174
 icchālobhasamussayā 174
 iti 83, 90, 92
 itivuttaka, itivṛttaka, itiyuktaka 73, 184
 itthamṇāman 89
 itiyuktaka s. itivuttaka
- idam 83, 89, 90, 132, 380
 iyaṃ tatra sāmīcīḥ 89
- uktam 180
 uttara 89, 250, 403, s. a. II.2 tu
 uttarāsaṅga 265
 uttari 89
 utpadyamti 168
 utstīrya 73, s. a. II.2 blags nas
 udakukkhepasīmā 38
 udāra 140, s. a. II.2 rgya-chen-po
 uddiṣeyya, uddiṣṭā 133
 uddisati 138, 139
 uddissa 130; uddissati 130
 uddeśa 130, 132, 133, 136, 143; uddeśika
 133, 136
 uddhata 334, 381; uddhata/auddhata
 323-327, 334, 335, 381; uddhata/auddha-
 tyā 334; uddhata/vyupaśānta 334, s. a.
 vyupaśānta, vyupaśānta/avyupaśānta
 upa-gam- 72, 82, 83, 90, 92, 93, 221, 222
 upa-saṃ-kram- 72, 83, 90, 92, 93,
 220-222
 upasampadā 26, s. a. I Upasampadā
 upādānaskandha 336, 345
 upāsaka 168, 169, 271; -caryā 271; -pari-
 ṣad (parṣad) 158
 upoṣadha 270; -vrata 269, 270; upoṣatha
 73, 270; -nāgarāja 73; upoṣadha 73, 219;
 -nāgarāja 73; upoṣatha 69; -kamma 30,
 31; s. a. poṣatha
 upainti 170
- rjum 92, 257, s. a. rijum
 ṛṣi 92, 234, 257, s. a. ṛiṣi
- ekatyāḥ ... ekatyāḥ 91
 ekadeśakārin 168
 eke ... eke 91
 ekaikaromaḥ 276, s. a. II.2 ṣ[om]-ṣom-
 yokaṣi spartu tatāṃṣu āpat sā (spārtwṣu)
 evam ... 83, 89, 90
- osadhi 61
- audārika/anaudārika 321, 322, s. a. II.2
 kuang/fei-kuang, ts'u/hsi
 auddhatya s. uddhata/auddhatya
- kathina 265
 katama 380
 katamat, katarat 83, 92
 kathamvidhā(h), kathamvidhām (°ān) 313
 kathayati 80
 karma 312
 karṣa 110
 kasmād dhetoḥ 91
 kasya hetoḥ 91, 220, 380
 -kāḍaka 83, 90, 92, s. a. -kālaka
 kāntāra 170

- kāma 360; -guṇa 373; -cchanda 357;
-dhātu 331, 356, 361, 365, 368, 372, 373;
-dhātu-vairāgya-prayogamārga 365; -mi-
thyācāra 271; -saññā 330, 357
- kāmāyantiḥ 167
kāmāvacara 330
kāya-smṛtyupasthāna 381
-kālaka 83, 90, 92, s. a. -kāḍaka
kiñcana 345, 375
kutaḥ 189, 308, 309, 314, s. a. II. 2 ts'ung-
ho; kutaḥ/tataḥ 307, 312
kutuvīḥ 189
kutra 308, 309; kutra/tatra 307, 310,
312, 315
kunmāsa, kulmāsa 83, 92
kuśala 328, 330; -dharma 124; kusalavi-
pākārammaṇa 358
kṛcchra 170
kṛta 265, s. a. akṛta
kṛtya 252
kṛtsnāyatana 351
kṛmi 257, s. a. krimi
keśaśmaśru vatārya, keśaśmaśrv avatārya
83
kodha 204
krimi 257, s. a. kṛmi
kliṣṭa 330
kleśa 351, 367, 368; -nirodha 361
kṣaya-jñāna 195
- khalu 78, 83, 90, 380
khikṣirikā, khi(k)khirikā 265
kho 83
- gaṇa 27, 135; -vimutti 27, 37
-gandhāni, -gandhīni 92
gāthā(m) bhāṣ- 82, 83, 90, 91, 220, 221
gam- 91
gurupātra 265, s. a. II. 2 gulupā:
gopakṣmanetraḥ 276, s. a. II. 2 kayurṣiss
o(ki) pātkru
goṣṭhī s. II. 2 guṭhī
grantha 140, s. a. II. 2 gzuñ
- cakkabheda 33
caṅkramaṭi, caṅkrāmyate 92
caṅca 170, 171
caṅḍikṛta 89
caṅḍībhūta 89; -bhūto nāttamanā 69
cattāla 170
cātuddisa saṅgha, caturdiśasaṅgha 31, 33,
41
cārikāṃ caran 90, 220
citta 328, 330, 333, 334, 339, 341, 355,
360, 367, 378; -bhāvanā 330; -vivarta 380;
-saṃskāra 357; -saṅkhāra 356; -smṛtyu-
pasthāna 318, 329, 378; -Liste 320, 324,
327, 328, 330, 331, 334, 337, 342, 343; -Zu-
stände 328, 335, 336, 338
cīvara 265, 271; -vastra 265; cīvaraṃ ni-
vāsaiṣyāmaḥ 89; s. a. II. 2 cya:
- cetanā 338, 357
cetas 330, 331; cetaḥparyāya 318, -jñāna
329, 378
cetovimutti s. anāsavā cetovimutti
- chagalikā 229
chattra 268
chanda 357
chandaso 22, 24
- janapada-cārikāṃ, janapade cārikāṃ, jana-
padeṣu caryāṃ 90
jāyaṃti 168
- jhāna 358
- tataḥ 308, 309, 314, s. a. kutaḥ/tataḥ,
II. 2 ts'ung-shih, ts'ung-tz'u
tatprathamataṛa (°o) 72, 221; tatpratha-
mataḥ 90
tatra 308, 309, s. a. kutra/tatra
tat sarvam 309, s. a. sarvam
tathā 341; -manaḥ 308, 310
tilaka 265, 266
tutulo 189
tṛparivarttam 92
tejaḥsaṃvarttanī 170
triparivartam 92
tvattulyo 189
- darśitavān 79
daśabaddha 134, 136
daśabuddha 134
daśa-varga 134, 135; -varggamaṅḍalake
136
daśaśikṣāpada 271
dāni 78
divardha 170
duḥkham etat 308, 310, 312, 314
duḥkhasukham 308, 312, 314
dukham 310
durbhikṣa 170
dūrata eva, dūrād eva 91
dūṣikā, dūṣikā 242
dṛṣṭi-saṃpat 195
devapāla 263, 264, s. a. II. 2 devapāla-
lāka, dyavapālalāka
deśa 130
doṣa 89, 124
drakṣyanti (-te) 91
droṇa 110
dvādaśāṅgadharmappravacana 97, 98, 101,
335
dveṣa 89
- dhamma 35, 36, 72; -kamma 26, 36, s. a.
vinayakamma, saṅghakamma; -vinaya 36
dhammika 35, s. a. adhammika
dharma 20, 368, 369
dharmadhvaḥja 77
dharmasmṛtyupasthāna 336, 381

- dharmya 72; dharmyā kathā 82, 91, 220, 257; dharmyāḥ kriyāḥ 257, s. a. dhārmī kathā
- dhātu 344-349, 352-367, 369-376, s. a. andhakāra-, arūpa-, ākāśānantyāyatana-, ākāśānāncāyatana-, ākiñcaññāyatana-, ākiñcānyāyatana-, ābhā-, ārūpya-, kāma-, nirodha-, nevasaññānāsāññāyatana-, nāivasamjñānāsamjñāyatana-, prahāṇa-, bhāḍa-, rūpa-, vijñānānantyāyatana-, viññānānāncāyatana-, virāga-, subha-, śūnya-, saññāvedayitanirodha-, subha-
- dhārma 72
- dhārmī kathā 82, 91, s. a. dharmyā kathā
- dhutāṅga 335
- dhyāna 168, 336, 355, 362, 365, 371, 372, 381
- nāgarāja 257
- nāttamanas 90, s. a. anāptamanas; nāttamanā s. caṇḍībhūto nāttamanā
- nāparam 91
- nāmarūpaṃ tathā sarvaṃ 308
- niḥkleśa s. sakleśa/niḥkleśa
- niḥśeṣa 308-310
- niḥsaraṇa-nimna 341
- nihsargika 69; -pātayantika 69
- nikāya s. I Nikāya; -bheda s. I Nikāyabheda
- nikkaddhi 233
- nibbānaṃ 350, s. a. nirvāṇa
- nimitta 357, 374
- niyati, niyaṃti 167
- niruttara s. sottara/niruttara
- nirupadhīśaṇnirvāṇa 177, 224
- nirodha 309, 345, 350, 351, 360, 361, 367-369, 373, 374, s. a. II.2 mieh; -dhātu 344-354, 357-366, 368-376; -samāpatti 337, 339, 340, 342, 346, 349-351, 362, 364-366, 368
- nirvāṇa 350-352, 356, 357, 359-361, 367, 368, 373; -nimna 341
- nir-vṛt- 307, 309, 312, 315
- nivaraṇa 173, 174, 336, s. a. nīvaraṇa
- ni-vṛt- 307, 309, 310, 312, 315, s. a. II.2 huan-fan, ldog-pa
- nivāsanam nivāsaiṣyāmaḥ 89
- nivāsaiṣyāmaḥ s. cīvaram nivāsaiṣyāmaḥ, nivāsanam nivāsaiṣyāmaḥ
- ni-śad- 83, 91, 92, 220, 221
- niṣkāra[ṣ]yatām 233
- niṣkāsitā 233
- niṣkleśa s. sakleśa/niṣkleśa
- niṣṭhā 252
- niṣpṛtikam 168
- nissaggiya, nissargika 67
- nivaraṇa 174, s. a. nīvaraṇa
- nevasaññānāsāññāyatana 344, 354
- nāivasamjñānāsamjñāyatana 345, 347, 353-355, 363-366, 375; -dhātu 346-348, 361, 363, 369, 370, 375, 376; -samāpatti 364
- naissargika 67, 335; -pāyattika 67
- pacchittiya 65, s. a. pāyacchittiya
- pañcabaddha 134, 136; -buddha 134; -varga 134, 135
- pañcasūtra 269, s. a. II.2 pāsukā
- paṭalika 72
- paṭimokkha 61, s. a. pātimokkha
- paṭṭi 72
- paṭṭikoto goṇika 72
- paḍalika 71
- patayaṃtika 66, s. a. pātayantika
- paracittajñāna 318, 329, 378
- parapravādinām, parapravādinām 92
- param 91
- parikathā 244
- parikarmakṛta 341, s. a. II.2 yoṇs su sbyañ ba byas pa
- paritasayati (°te) 91
- paritta 330, 331
- paridāhasnāna 64, s. a. II.2 tsha ba'i dus
- paripūrṇakārin 168
- pariprcchāmi 89
- pariṣajjño, pariṣajño 149
- pariṣat 155; pariṣat hāritā 148
- pariṣad 48, 73, 74, 90, 92, 144-150, 154-160, 220-222; pariṣā 148
- pariṣkṛta 341
- paritta 319-322, 329-332; paritta/apramāṇa 331; paritta/mahadgata 318, 323, 325-327, 331-335; paritta/mahadgata/apramāṇa 331; paritta/mahadgata/vipula 322, s. a. II.2 che-ba/chuñ-ba/yañs-pa/dog-pa, hsiao/ta/kuang; paritta/vipula 332; paritta/vipula/apramāṇa 332; paritta/vipula/mahadgata/apramāṇa 319, 321, 322, 324, 331; s. a. apramāṇa, mahadgata, vipula
- pariṣa (pariṣad) 147
- parṣad 48, 73, 74, 90, 92, 144, 146-150, 154-160, 219-222; parṣad hāritā 148
- pala 110
- palalikāstrṭha 71
- pācatti 66; pācattika 63, 65, 66, 69; pācittika 62, 63, 65, 66, 73; pācittiya 62, 63, 65, 66
- pātayantika 63-66, 69, 73, 89, s. a. pātayaṃtika
- pātimokkha 60-62, s. a. paṭimokkha, prātimokkha
- pātti 65
- pātraparīṣṭi 149
- pādayattikāḥ 64
- pāpattikā pātāyantikā 64
- pāpīyasaḥ, pāpīyasya 83, 92
- pāyacchittiya 65, s. a. pacchittiya
- pāyattika 63-66, 69, 72, 73; °kā 64, 89; °kāḥ 64
- pāyitti 65, 66
- pāyantika 63
- pāramitā 243, 244, 248
- pārājayika 89; pārājika 62, 89
- pārāñciya 62
- pāribhogika, pāribhogīya 90

- pārsvaya 28
 purima 170
 pūjā 263, 264, 266, 269
 pṛcchāmi 89
 poṣatha 68, 69, 89; poṣadha 68, 89, -va-
 stu 68; poṣādha 68
 pragṛhīta 381, s. a. līna/pragṛhīta
 prajñāpayām āsa, prajñāpya 93
 prajñā 350; -Erlösungslehre 360
 prajñāpāramitāpāṭha 270
 prajñābhā 359
 praṇamaya, praṇamya 90, 92, 220, 222
 praṇīta 369
 prati-grah- 90
 pratideśanīya 67, s. a. prātidēśanīya
 pratipakṣa 375, s. a. anāsraṇa pratipakṣa,
 sāsrava pratipakṣa
 prati-muc- 61
 pratisaṃkhyānirodha 350
 pratisaṃyukta/apratisaṃyukta 327
 pratīka 305
 praṭīyasamutpāda 164, 165
 prathamataḥ 90
 prathamataṛa 221
 pradeśakārin 168
 pra-vid- 91
 pra-viś- s. antargṛhaṃ pravekṣyāmaḥ
 pravṛtta 79
 pravrajyā 263, 270, 271, s. a. II.2 bare
 chuyagu
 prasāda 266
 prahāṇa 349, 359, 364, s. a. II.2 tuan;
 -dhātu 350
 prāṇātipāta 270; prāṇātipātika 380
 prātidēśanīya 67, s. a. pratideśanīya
 prātimokṣa 60, 62, s. a. pātimokkha
 prāyaścitta 65, 66; °ika 65
 prā-viś- 92, 220
- phalaka 282
 phāsam 83, 89, 92
- baddha s. daśabaddha, pañcabaddha
 baddhasimā 38
 bahulīkṛta 173
 bahuśruta 115, s. a. II.2 maṇḍu thos pa
 bāhanta 265
 -brhāṇa- 90
 brhadṛjukāyaḥ 276, s. a. II.2 tsopats-
 kārme-(ka)pśiṇṇum
 brhad-dhātu 372
 bodhipakṣyadharmā 167
 bodhyaṅga 336
 brahmaloka 360
- bhagavataḥ pāda- 83, 90, 220-222; bha-
 gavatpādaḥ 82, 90, 221
 bhavāgra 345, 354, 361, 375; -samāpatti
 346, 353, 354, 361, 374; bhavāgraṃ prati-
 tyā 374
 bhāvanāmārga 335
- bhāvita 173; bhāvita/abhāvita 323, 325,
 333-335, s. a. abhāvita/bhāvita
 bhāṣ- 221, s. a. gāthāṃ bhāṣ-
 bhū- 91
 bhūyobhāvavṛddhivipulātāṃ 173
 bhram- 178
- madhugandhika 72, s. a. mṛdugandhika
 madhyadeśa 129; -pāthakāṇāṃ 128,
 139; madhyadeśika 51, 127-129, 138, 139,
 142, 143
 madhya-pāthaka 128, 138, s. a. II.2
 bar-ma 'don-par byed-pa dag
 madhyāddeśika 138
 madhyuddeśa 129, 130; -pāthakāṇāṃ
 128, 133; -pāthakana 129-130
 madhyuddeśika 51, 127-130, 132, 138,
 139, 142, 143; madhyuddeśikāṇāṃ pā-
 ṭhena 136; madhyuddeśikāṇāṃ 129, 142
 madhyoddeśika 51, 114-117, 127-130,
 132, 138, 139, 142, 143, s. a. II.2 bar mar
 'don pa, 'briṇ du 'don pa
 madhyoddeśikāḥ 114, 127, 130, 132, s. a.
 II.2 bar ma 'don par byed pa dag
 manas tathā 308, 310
 mahaggata 330, 332, s. a. mahadgata, vi-
 pula/mahaggata/appamāṇa; mahaggata/
 amahaggata 318, 320, 331, 332, s. a. ama-
 haggata
 mahadgata 319, 320, 322, 330, 331, 334,
 s. a. paritta/mahadgata, paritta/mahad-
 gata/apramāṇa, paritta/mahadgata/vipula,
 paritta/vipula/mahadgata/apramāṇa, ma-
 haggata, vipula/mahadgata/apramāṇa
 mahāyāna-pudgala 122, s. a. II.2 theg
 chen gyi gan zag
 mahārājānaḥ 83, 92, 257; mahārājāḥ 83,
 92
 mahārgha 403
 mahāśakya 73; maheśākhyā 73, 219
 mādhya-d-śeśikāṇāṃ 139
 māriṣa 92, 147; māriṣa 92, 147, 220
 middhasamprayukta 328
 muktikā s. mottikā
 mūrti 265
 mūlabhāsā 116
 mṛdugandhika 72, s. a. madhugandhika,
 II.2 dri-nad 'jam
 mṛṣāvāda 271
 maitrā 173
 maitrī 173, 331, 334
 mokṣa-nimna 341
 mottikā, montikā (muktikā) 132
- yatra 309
 yathā 173; yathāyogam 346, 366
 yad uta 173
 yadbhūyaskārin 168, 169
 yan nu, yan nv, yanv 72
 yuvayoh, yuṣmākam 92
 yena-tena 78, 79, 85, 150

- rasarasaviṣeṣaprāptaḥ 276
 rasarasāgraprāptaḥ 276, s. a. II.2 tspo-
 kant tpokaṣinās wākmant yom(u)
 rāga 373
 rājata 171
 rijum 92, 257, s. a. řjum
 riṣi 92, 257, s. a. řṣi
 rupyamaya 171
 rūpa 309, 345, 358, 367, 372; -gata 345;
 -dhātu 344, 350, 356, 358, 361, 365, 372;
 -rāga 362; rūpāyatana 373; rūpārūpāva-
 cara 330; rūpika 90; rūpya 90; rūpyamaya
 171
 roman 90

 laya s. līna/laya
 layauddhatya 334
 līna 381; līna/pragrḥīta 320, 323-325,
 333, 335, 381, s. a. pragrḥīta; līna/laya 334
 loke 308, 310, 312, 314, 315, s. a. II.2
 shih-chien
 lobha 204
 loman 90

 vartate 310, 312
 vartma (-ā) 308, 312
 -varhaṇa- 90
 vikṣipta 320, 322, 328, 403, s. a. II.2 luan,
 san, yaṅs-pa
 vīgatatrṣṇa s. satrṣṇa/vīgatatrṣṇa
 vīgatadoṣa s. sadoṣa/vīgatadoṣa
 vīgatamoha s. samoha/vīgatamoha
 vīgatarāga 381, s. a. sarāga/vīgatarāga
 vījñāna 309, 339, 340, 345, 367, s. a. II.2
 shih
 vījñānānāntīyātana-dhātu 345, 374
 vīññānānāncāyatana-dhātu 344, 374
 vi-dṛṣ- 83, 92
 vinaya 27; -kamma 26, 37, s. a. dhamma-
 kamma, saṅghakamma
 vipula 319, 320, 322, 330-332, 334, s. a.
 parīṭṭa/mahadgata/vipula, parīṭṭa/vipula,
 parīṭṭa/vipula/apramāṇa, parīṭṭa/vipula/
 mahadgata/apramāṇa, II.2 kuang, yaṅs-
 pa; vipula/mahaggata/appamāṇa 331, s. a.
 appamāṇa, mahaggata; vipula/mahad-
 gata/apramāṇa 319, 320, 331, 332, s. a.
 apramāṇa, mahadgata; vipulaṃ mahagga-
 taṃ cetasa 330
 vibhāvanā 367, s. a. II.2 p'o-huai, ston
 par bsgom pa
 vi-bhū- 176
 vibhūta 367, s. a. II.2 huai-lieh
 vimukta/avimukta 320, 328, 329, 335,
 s. a. avimukta/vimukta, avimukta/vi-
 mukta/suvimukta
 vimukti 113, s. a. II.2 rnam par grol ba
 vimokkha 60, 61
 vimokṣa 347, 351, 356, 357, 359, 361-367,
 369
 virāga-dhātu 350

 vivatṭa 187, 265
 vivarttanīkuśala/na ... -kuśala 187
 vivikta 320; vivikta/avivikta 403
 viveka-nimna 341; -pravaṇa 341; -prāg-
 bhāra 341
 vistīrṇa 322, 328, s. a. II.2 yaṅs-pa
 vihāyasamgamāḥ 188
 vihāra 261-269, s. a. II.2 bāhā; bāhāla
 vītamoha 320
 vedanā 338, 356, 357
 vedayita 357
 vaiyyāpatya- 83, 89; vaiyyāvṛtya- 83, 89
 vairāgya 362, 365
 vaihāyasagamā (°gāmino) 188
 vyapatrāpya, vyavatrāpya 223
 vyākaraṇa 165, s. a. II.2 chi
 vyupaśānta 334, s. a. uddhata/vyupa-
 śānta; vyupaśānta/avyupaśānta 323-327,
 334, 335
 vrata 269

 śak- 92
 śaṅkā 230, 232
 śalākavṛtti 170, 171
 śākya 97
 śikṣā 168; -padāni 165
 śīla-sampat 195
 śuddhapācattika 64
 śuddhaprāyaścittika 64, s. a. ltuñ byed
 śubha 369; -dhātu 344, 345, 352, 357,
 359, 362, 369, 372, 373; -vimokṣa 359
 śūnya 369; -dhātu 344, 345, 352, 369,
 373
 -śūnyatā- 343, 368, s. a. II.2 k'ung
 śeṣa 366, s. a. avaśeṣa
 śaikṣa 67
 -śrī(bhadra) 124
 śvetāsthi 170, 171

 saṃyojana 336
 saṃlakṣayati 80
 saṃvatṭa 187
 saṃvarttanīkuśala/na ... -kuśala 187
 saṃvṛta 80
 saṃvṛtyā 89
 saṃsarati 178, s. a. II.2 'khor ba, 'khyam
 pa
 saṃskāra 267, 357, 364, 365; -viśeṣa 353,
 363, 365; -viśeṣa-samāpatti 347, 348, 353,
 365; -samāpatti 353, 363, 364; saṃskāra/
 saṅkhāra 353, s. a. saṅkhāra/saṃskāra;
 saṃskārān abhisamṣkṛ 167, s. a. II.2 hsing
 tsao
 saṃskārāvaśeṣa- 353, 357, 365; -samā-
 patti 348, 354, 363
 saṃskṛta 367, 374; saṃskṛtālambana
 369; s. a. asaṃskṛta
 saṃsthihāti 165
 saka-saññā-samāpatti 354
 sakāya niruttīyā 22, 23

- sakkāya 360; -nirodha 360
 sakleśa/niḥkleśa 321, 322; sakleśa/niḥ-
 kleśa 323, 325-327, 333, 334
 saṅkappa 357
 saṅkappa/asaṅkappa 320, 323, 324
 saṅkappa 322, 328, 330, 403, s.a. II.2
 hsia, yao; saṅkappa/vikappa 319, 321, 322,
 328-330, 333, 335, s.a. vikappa
 saṅkhāra 354, 355; -samāpatti 354;
 saṅkhāra/saṅskāra 356, s.a. saṅskāra/
 saṅkhāra
 saṅkhāravasesa-samāpatti 346, 353, 354
 saṅkhārupatti 355
 saṅgāyana, saṅgīti 25
 saṅgha 31, 38, 135, 261-264, 267, 268;
 -kamma 26, 30, 37, 38, s.a. dhamma-
 kamma, vinayakamma; -bheda 30, 32-37,
 112, s.a. I Saṅghabheda, II.2 dge 'dun
 rnam phyed ba; -bhojana 266; -rāji 34-36,
 112
 saṅghātiśeṣa 66; saṅghātiśeṣa 62, 63
 saṅghāti 118, 265, s.a. II.2 paugā
 saṅghādisesa 32, 33, 62, 63
 saṅghāvaśeṣa 32, 62, 66, 67, 112
 saṅghrā- 63
 saṅjāyanti 168
 saṅjñā 338, 356, 357, 367; -vedayita
 367; -vedayitanirodha 347, 350, 362, 367;
 -vedayitanirodhavimokṣa 364; -vedayita-
 nirodha-samāpatti 347-351, 353, 357, 359,
 360, 362-365, 373; -samāpatti 354
 saññā 330, 357; -vedayitanirodha-dhātu
 344-346, 349, 351-352, 358; -vedayita-ni-
 rodha-samāpatti 352, 355; -samāpatti 346,
 353, 354
 satṛṣṇa 322; satṛṣṇa/vigatatrṣṇa 318, 333
 satkāya 345, 360, 366, 374, 375; -nirodha
 345, 349, 359, 360, 365, 373-375, 377; -ni-
 rodha-samāpatti 346, 348-350, 359, 360,
 365, 374
 sadoṣa/vigatadoṣa 319
 san 83, 89, 91, s.a. santaḥ, samāna
 sanidarśana/anidarśana 320, s.a. anidarśana
 santaḥ 89, s.a. san, samāna
 saṅtyaktvā 257
 saṅ-dṛś- 92, 220
 saṅ-nah- 146
 saṅ-ni-pat- 93
 sapratigha/apratigha 320
 samagga 31-33
 samayaḥ s. ayaṅ tatra samayaḥ
 sam-ā-dā 92, 220
 samādhi s. apraṇihita-samādhi, apramāṇa-
 samādhi
 samāna 83, 89, 91, s.a. san, santaḥ
 samānasamvāsaka 32-33
 samānasimāya ṭhita 32, 33
 samāpatti 349, 353, 365, 368, 371, s.a. ni-
 rodha-, naivasamjñānāsamjñāyatana-,
 bhavāgra-, saṅskāraśeṣa-, saṅskāra-,
 saṅskāravāśeṣa-, saka-saññā-, saṅkhāra-,
 saṅkhāravasesa-, saṅjñāvedayita-ni-
 rodha-, saṅjñā-, saññā-vedayita-nirodha-,
 saññā-, satkāyanirodha-, sarvasaṅskṛta-
 dharmanirodha-, saviśeṣa-, sasamskāra-,
 sasamkhāra-, svasamskāra-, svasamskārāva-
 śeṣa-; s.a. II.2 ting
 samāpti 251
 samāhita 330, 403; samāhita/asamāhita
 320, 325, 329, 335, s.a. asamāhita
 samuttejayitvā 92; samutteja 92, 220
 samudācāra 232
 samudga 171
 samoha/vigatamoha 319, 326
 samprajāna, samprajānaḥ 168
 samprahaṛṣayitvā 92; samprahaṛṣya 92,
 220
 sammatyā 89
 samyakpradhāna, samyakprahāna 167
 sara 307, 308
 sarāga 319, 320, 327, 329; sarāga/vigata-
 rāga 319, s.a. vigatarāga
 sarvaṃ 308-310, 312, 314, s.a. tat sar-
 vaṃ
 sarvasamskāraprahāna 350
 sarvasamskṛtadharmā 368; -nirodha-śū-
 nyatā (oder samāpatti) 349, 368, 370, 374
 salākagāhāpaka 34
 savimukta 323
 saviśeṣasamāpatti 363
 savaira 334
 sasamskāra-samāpatti 346, 353, 354
 sasamkhāra- 354; -parinibbāyin 354; -sa-
 māpatti 354, 355
 sāksāt- 185; -kṛ 220; -kriyā 92
 sāksī- 185; -kriyā 92
 sāṅgaṇa/anaṅgaṇa 320, 321, 333, s.a.
 II.2 ch'iu/pu-ch'iu, tsa-jan/fei-tsa-jan, yu-
 hsin/wu-hsin
 sāpatrapāḥ 167, 223
 sāmantaka 363, 366
 sāmayikī 185, 186
 sāmicīḥ s. iyaṅ tatra sāmicīḥ
 sāsrava 333, 366; -pratipakṣa 364; sā-
 srava/anāsraṇa 320, 321, 333, s.a. anāsraṇa
 siddhānta 122, s.a. II.2 grub mtha'
 sīmā 27, 30-32, 38, 53, 54
 sukhaṃ viharati, sukhavihārī 168
 subha 358; -dhātu 344; -nimitta 358
 subhāvita 327, 330, 334
 surāmaireyamadyapramādashāna 271
 suvimukta 323, 327, s.a. avimukta/vi-
 mukta/suvimukta
 susamvṛttaskandhaḥ 276, s.a. II.2 kāsū-
 woru-esnum
 sūkṣma 322
 sūttara (?) 321, s.a. II.2 tsui-shang
 sekkiya 67
 sottara 403, s.a. II.2 hsia; sottara/anut-
 tara 318, 320, 321, 329, 333, 403, s.a. II.2
 shang/fei-shang, yu-shang/wu-shang; sot-
 tara/niruttara 320
 sontikā 132

sopādāna/anupādāna 318, 333
 skandha 345, 350, 365, 369, 373, 374, s. a.
 II.2 wu-yin
 stūnamiddha 173
 stutulo s. tutulo
 styānamiddha 173
 sthavira 264, 268, 269, s. a. II.2 āju
 snāna- 64, 269, s. a. II.2 khrus; -prāyaś-
 cittikam 64, s. a. Ituñ byed

sparśa 83, 89, 92, 343, s. a. animittaḥ s.,
 ākiñcanyaḥ s., āniñjyaḥ s.
 smṛtyupasthāna 329, s. a. kāya-s., citta-s.,
 dharmas.
 syeṣṭa 267
 svayaṃ yācita, svayācita 89
 svasaṃskāra 353; -samāpatti 346, 353,
 363, 366, 369
 svasaṃskārāvaśeṣasamāpatti 346, 366

2. Wörter in zentral- und ostasiatischen Sprachen (Chinesisch, Nevari, Sakisch, Sogdisch, Tibetisch, Tocharisch)

ācā:guṭhī 269, s. a. II.1 ācāryagoṣṭhī
 ācā:luyagu 263, s. a. II.1 ācāryābhiṣeka
 āgamache, āgamche 264, 268, s. a. I
 Āgama
 āju 268, 269, s. a. I Cakreśvara, II.1 stha-
 vira
 bāhā; bāhāla 261, 262, 266, s. a. II.1 vi-
 hāra
 bahī 262, 266
 bare 271; bare chuyagu 50, 263, 265,
 270, s. a. II.1 pravrajyā
 bar-ma 115, 141, s. a. 'brin-du
 bar-ma 'don-par byed-pa dag 114, 128,
 130, 132, 138, s. a. II.1 madhya-pāṭhaka,
 madhyoddeśikāḥ
 bar-mar 142
 bar-mar 'don pa 114-116, 130, 132, 140,
 142, s. a. 'brin du 'don pa, II.1 madhyod-
 deśika
 bar mar 'don pa'i tshig 51, 114-116, 132,
 140, 141, s. a. 'brin-du 'don pa'i tshig
 bar mar 'don par byed pa 142, s. a. II.1
 madhyoddeśika
 bicā:guṭhī, bicāraguṭhī 269
 blags-nas 73, s. a. II.1 utstūrya
 'brin du 141, 142, s. a. bar-ma
 'brin-du 'don-pa 114, 116, 132, 140-142,
 s. a. bar mar 'don pa, II.1 madhyoddeśika
 'brin du 'don pa'i skad 141
 'brin-du 'don pa'i tshig 51, 114, s. a. bar
 mar 'don pa'i tshig
 bstan pa dkrugs pa 112
 che-ba/chun-ba/yañs-pa/dog-pa 322, s. a.
 II.1 paritta/mahadgata/vipula
 chi 165, s. a. II.1 vyākaraṇa
 chien-hsi 341
 chien-huai 367
 chih 359
 chih-hsi 311
 ch'iu/pu-ch'iu 321, s. a. II.1 sāṅgaṇa/an-
 aṅgaṇa
 chun-ba 322, s. a. che-ba/chun-ba/yañs-
 pa/dog-pa, II.1 paritta
 cya: 265, s. a. II.1 cīvara

devapālālāka 264
 dge 'dun (rnams) phye ba 112, s. a. I
 Sanghabheda, II.1 saṅghabheda
 disipūjā 268
 dri-nad 'jam 72, s. a. II.1 mṛdugandhika
 dya:(khe)cāyake 265
 dya:pā:lā: 263-266
 dyavapālālāka 264, s. a. II.1 devapāla
 fang-pien 341
 fei-kuang s. kuang/fei-kuang
 fei-shang s. shang/fei-shang
 fei-tsa-jan s. tsa-jan/fei-tsa-jan
 grub mtha' 122, s. a. II.1 siddhānta
 grva rtags 118
 gulupā: 265
 guṭhī 269
 gzuñ 140, s. a. II.1 grantha
 ho-ch'u/shih-ch'u 315, s. a. II.1 'kutra/
 tatra
 hsi s. ts'u/hsi
 hsia 322, 403, s. a. II.1 saṅkṣipta, sottara
 hsiao/ta/kuang 322, s. a. kuang, II.1 pa-
 ritta/mahadgata/vipula
 hsin chuan wei-hsi 341
 hsiang 403
 hsiang tsao 167, s. a. II.1 saṃskārān abhi-
 saṃskṛ
 hsiu 366
 huai-lieh 367, s. a. II.1 vibhūta
 huan-fan 312, s. a. II.1 ni-vṛt-
 ju 305, s. a. II.1 avatīrṇa
 kao 403, s. a. II.1 anuttāra
 kāsu-woru-esnum 276, s. a. II.1 su-
 samvṛttaskandhaḥ
 kayurṣiss o(ki) pātkru 276, s. a. II.1 go-
 pakṣmanetraḥ
 'khor-ba 178, s. a. II.1 saṃsarati
 khrus 64, s. a. II.1 snāna-
 'khyam pa 178, s. a. II.1 saṃsarati

- krkwsn, kr'kwšnd, krrakasum̄dau 74,
 s. a. I Krakasunda
 kuang 322, s. a. II. 1 vipula
 kuang-chie 371
 kuang/fei-kuang 321, s. a. II. 1 audārika/
 anaudārika
 kuang-ming-hsiang 357, s. a. II. 1 ābhā-
 samjñā, ālokasamjñā
 k'ung 368, s. a. II. 1 -śūnyatā-
 kvāṭhapālache, kvā:pā:che 263-265, 268,
 269
 kvāṭhapāladeva, kvā:pā:dyā: 263, 265,
 266

 ldog 'gyur 311
 ldog pa 310, s. a. II. 1 ni-vṛt-
 legs par sbyar ba 114, 131, 142, s. a. I
 Sanskrit
 ltuñ byed 64, s. a. II. 1 śuddhaprāyaścitti-
 kāḥ, snānaprāyaścittikam
 luan 322, 403, s. a. II. 1 vikṣipta
 luan/wu-luan 322

 mañ du thos pa 115, s. a. II. 1 bahuśruta
 mieh 367, 371, 403, s. a. II. 1 nirodha
 ming 339

 nāmasaṅgītiguṭhī 264, 269
 nāms śin 305
 nand(e)k 284
 naw(ā)k(e) 284
 niei 402
 nieng 402
 nityapūjā 264

 pasūkā 269, s. a. II. 1 pañcasūtra
 paugā 265, s. a. II. 1 saṅghāṭī
 phyi ma 250
 p'o huai 367, s. a. stoñ par bsgom pa,
 II. 1 vibhāvanā
 pu-ch'iu s. ch'iu/pu-ch'iu
 p'uo 402

 rab blo 256
 rgya chen-po 105, 140, s. a. II. 1 udāra
 rgya chen-po'i skad, rgyal-po'i skad 115,
 131, 140, s. a. I Sanskrit
 rjes su brjod pa 248
 rnam par groñ ba 113, s. a. II. 1 vimukti

 san 403
 sanā:guṭhī 269
 saṅhaguṭhī 263, 269
 śa-za 142; śa-za'i skad 117, 131, s. a.
 I Paiśāci
 shang 402
 shang/fei-shang 321, s. a. II. 1 sottara/
 anuttara
 shao 322, s. a. II. 1 alpamāna
 shê 366
 shih 339, s. a. II. 1 vijñāna
 shih-chien 312, 314, s. a. II. 1 loka

 shih-ch'u s. ho-ch'u/shih-ch'u
 śīlapavitra-pau, silāpūpau 265
 skad bar mar 'don pa 116
 skad 'brin du 'don pa 116, 140, 141; -pa'i
 skad 117, 141
 śna dar 121
 ṣ[Om]-ṣom-yokaṣi spartu tatāmsu āpat
 sā(spārtwṣu) 276, s. a. II. 1 ekaikaro-
 mah
 sopa: 265
 stoñ par bsgom pa 367, s. a. p'o-huai,
 II. 1 vibhāvanā
 stotraguṭhī 265, 269

 ta s. hsiao/ta/kuang
 tha mal pa 51, 114, 131, 140, 142, s. a. I
 Prakrit
 theg chen gyi gañ zag 122, s. a. II. 1 ma-
 hāyāna-pudgala
 ting 368, s. a. II. 1 -samāpatti
 tsa-jan/fei-tsa-jan 321, s. a. II. 1 sān-
 gaṇa/anagaṇa
 tsha ba'i dus 64, s. a. II. 1 paridāhasnāna
 tshig 141
 tsopats-kārme-(ka)pśiññum 276, s. a. II. 1
 brhadrjukāyah
 tspokant tspokaṣinās wākmant yom(u)
 276, s. a. II. 1 rasarasāgraprāptah
 ts'u/hsi 321, s. a. II. 1 audārika/anaudārika
 tsui-shang 321, s. a. II. 1 sūttara; tsui-
 shang/wu-shang 321
 ts'ung-ho 314, s. a. II. 1 kutah
 ts'ung shih, tsung-tz'u 314, s. a. II. 1 ta-
 tah
 tu 403
 tuan 359, 366, s. a. II. 1 prahāṇa

 wu 403
 wu-luan s. luan/wu-luan
 wu-shang 403, s. a. tsui-shang/wu-
 shang, yu-shang/wu-shang
 wu-yin 374, s. a. II. 1 skandha

 yāp- 284
 yañs-pa 322, s. a. che-ba/chuñ-ba/yañs-pa/
 dog-pa, II. 1 vikṣipta, vipula, vistīrṇa
 yao 322, s. a. II. 1 sankṣipta
 yeh 312
 yenme_u 284
 yoñs su sbyañ ba byas pa 341, s. a. II. 1
 parikarmakṛta
 yu 403
 yū ho 312
 yū pi 312
 yu-hsin/wu-hsin 321, s. a. II. 1 sāṅgaṇa/
 anaṅgaṇa
 yu-shang/wu-shang 321, s. a. II. 1 sot-
 tara/anuttara

 žen nas 305
 zur-chag 142, zur-chag-pa 140, zur
 chags pa 51, 114, 131, s. a. I Apabhraṃśa

III. Verzeichnis der behandelten Textstellen

(Auswahl)

Abhidharmadīpa 297, 10–11	174
Abhidharmakośa s. <i>Vasubandhu</i>	
Abhidharmakośabhāṣya s. <i>Vasubandhu</i>	
Abhidharmakośavyākhyā s. <i>Yaśomitra</i>	
Abhidharmasamuccaya s. <i>Asaṅga</i>	
Abhidharmasamuccayabhāṣya (ASBh) S. 95 § 114	166
Abhisamācārikā (Ed. Jinananda)	
25. 4	130
197. 17	130
230	128, 139
Aṅguttaranikāya (AN)	
II 139	359
II 165 f.	360
V 299	331
<i>Asaṅga</i>	
Abhidharmasamuccaya (AS)	
69, 14 f.	361
95, 16 ff.	362
Śrāvakabhūmi (ŚrBh)	
204, 13	373
297, 8 f.	328
299, 6 f.	336
Śrāvakabhūmi, Patna-Hs. (ŚrBh _m)	
4 B 5, 2 f.	308
Yogācārabhūmi, Patna-Hs. (Y _m)	
73 a 5 f.	352
74 b 1	360
78 b 2	361
78 b 6	341
118 b 1 f.	313
119 b 5 f.	308
Yogācārabhūmi, tib. (Y _t)	
zi 13 a 1 f.	380
'i 4 b 8 f.	374
'i 331 b 1 f.	362
'i 331 a 8, b 6 f.	361
'i 331 b 8 f.	357
'i 332 a 1 ff.	361
'i 332 a 3	360
Avadānaśataka (Avś)	
I. 3. 5–15	79, 80, 87–88
II 92. 4	222
Bhikṣuṇīkarmavācanā (BhīKaVā (R/VP))	
S. 130. 22–23	132
S. 133. 12–13	135
S. 141. 10	133
S. 143. 2	136

Bhikṣuṇīvinaya (Ed. Roth)	
S. 1	128, 133, 137, 139
§ 6	133
§§§ 55, 67, 82	134
Bhikṣuvarṣāgraprccchā s. <i>Padmākaraghoṣa</i>	
Bodhisattvāvadānakalpalatā s. <i>Kṣemendra</i>	
<i>Buddhaghosa</i>	
Kaṅkhāvitarāṇī (Kkh)	
S. 1, 18–19, 25–27	60
S. 35, 20–21	62
Manorathapūraṇī (Mp) I 350, 4	233
Samantapāsādikā (Sp)	
28, 12–14	166
733, 16 (= 1392, 25)	65
1214, 17	24
Sāratthappakāsinī (Spk) II 135, 16 f., 20 f., 27 f.	358
Sumāṅgalavilāsinī (Sv)	
98, 24 f.	61
776	328
Visuddhimagga (VisM) XIII. 12	328
<i>Bu-ston</i>	
Chos 'byuñ	
fol. 89 a 1–2	115, 131, 140
Übers. Obermiller	115, 131, 140–141
Übers. Vogel	136–137
Übers. Yuyama	116
fol. 88 b–90 b 3, Übers. Vogel	104 ff.
fol. 90 a 2–6	131
Übers. Roth	131–132
fol. 90 a 4–6	140–141
Übers. Obermiller	140–141
Übers. Yuyama	141
fol. 130 a 2–130 b 2, Übers. Vogel	109–110
'Dul-ba spyi'i rnam-par g'zag-pa (gSuñ-'bum, vol. 21, pt. 1)	
fol. 55 b 3–6, Übers. Vogel	110
<i>Candrakīrti</i> , Prasannapadā (Ed. de La Vallée Poussin)	
S. 489. 1–2	138
<i>Candraprabha-avadāna</i>	235–238
<i>Catuṣpariṣatsūtra</i> (CPS)	
25 a. 4, b. 11	158
27 c. 16	154
28 d. 5	158
28 g. 6	159
Chos 'byuñ s. <i>Bu-ston</i>	
Daśabhūmikasūtra (DBh _R) 15 (§ II), 90 (§ I)	322
Daśabhūmikasūtra, tib. (DBh _t) li 61 b 5, 83 a 1 f., 154 b 7 f.	322
Daśabhūmi-vyākhyāna (DBhVy) ni 223 b 8 f.	322
Daśabalasūtra 1 (DbSū (1)) 209, 211, 215, 217, 219, 223, 225	155
Daśabalasūtra 2 (DbSū (2)) § 2, S. 388	155
Daśottarasūtra (Daśo) X. 9	155
<i>Dhammapāla</i> , Paramatthamañjusā zu Vism II 54	357
Dharmapada s. Gāndhārī- und Patna-Dharmapada	
Dharmaskandha (Ed. Dietz, AAWG 142) (Dhsk)	
3v1	167
3r2	166

5v5	165
5r9	167
14v6	168
Dīghanikāya (DN)	
I 49, 22 ff.	146, 151–153
II 63	186
Divyāvadāna (Divy)	
S. 19.5 f.	154
S. 31.14–25	80, 88
S. 36.14–37.5	79, 87
S. 36.16 f.	160
S. 37.5–20	86–87
S. 44.8 f.	154
S. 50.5	156
S. 50.12	154
S. 130.13 f.	157
S. 155.5 f.	155
S. 163.18 f.	154
S. 163.27	157
S. 166.20 f.	154
S. 241.8 f.	160
S. 253.20, 298.21 f., 299.5 f.	157
S. 299.16 f.	156
S. 299.23 f., 300.5	157
S. 356.27 f.	156, 157
S. 357.1.8.18, 413.4	157
S. 469.15 f.	154
S. 481.22 f.	156
S. 493.9	157
S. 494.5 f.	156
S. 494.13	157
S. 495.7 f.	154
S. 544.10	65
S. 550.28	156
S. 551.4 f.	154
S. 632.4	157
'Dul-ba spyi'i rnam-par gźag-pa s. <i>Bu-ston</i>	
Ekottarāgama (Ekottarikāgama)	
EĀ _c	
569 a 19 f.	336
EFGH	
§ 29.2	194
GEĀ	
§ 1.1, S. 108 f.; § 2.1, S. 107 f.; § 3.1, S. 106	156
§ 3.5, S. 105	158
§ 4.1, S. 104	156, 158
§ 4.2, 3, 4, 5, S. 103	156
§ 4.6, S. 102	157
§ 4.7, S. 102	156, 157
Sengupta	
S. 183, 2–3	175
S. 184, 4–6	177
S. 186, 2–3	174
S. 187, 4–6	173
Gāndhāri-Dharmapada (GDhp) 328	69

<i>Gopadatta</i> , Jātakamālā Prabhāsajātaka, Strophe 41	244
<i>gSer-mdog Paṅ-chen Śākya-mchog-ldan</i> (gSun-'bum, vol. 17 (tsa), pt. 11) fol. 10b5–6	110
<i>Guṇamati</i> , Pratītyasamutpādādivibhaṅganirdeśa-ṭīkā chi 139 a 8 u. b 1 f.	403
<i>Haribhaṭṭa</i> , Jātakamālā	
8 Einleitungsstrophen	245–246
Candra-Jātaka, Strophe 59–61	251
Candra-Jātaka, Strophe 59–61 (Übers.)	252
Kolophon der tibetischen Übersetzung	249
<i>Harivarman</i> , Tattvasiddhi (TSi) 260 c 28 f.	366
Hitopadeśa s. <i>Nārāyaṇa</i>	
Itivuttaka (It)	
40.1	174
58.1	177
Jātaka (Ja)	
I 47.20	73
III 251.7, 253.17–18, 254.9–10	231
V 25.6, 166.18	61
Jātakamālā s. <i>Gopadatta</i> , <i>Haribhaṭṭa</i>	
Kalpanāmaṇḍitikā Dṛṣṭāntapaṅkti s. <i>Kumāralāta</i>	
Kāṅkhāvitarāṇī s. <i>Buddhaghosa</i>	
<i>Kṣemendra</i> , Bodhisattvāvādānakalpalatā (BAK) 68, 62 c	233
<i>Kumāralāta</i> , Kalpanāmaṇḍitikā Dṛṣṭāntapaṅkti, 2 Einleitungsstrophen (Übers.)	255–256
Laṅkāvatārasūtra X 519	380
Lokaprajñapti (Ed. Dietz in Vorbereitung) (LP) 34 v 1–4	171
Madhyamāgama (Chung-a-han-ching, T. 26) (MĀ)	
S. 429 a (Übers.)	186–187
S. 464 c	184
Madhyāntavibhāgabhāṣya s. <i>Vasubandhu</i>	
<i>Mahānāma</i> , Saddhammapakāsini (Paṭis-a) I 339, 7	380
Mahāparinirvāṇasūtra (MPS)	
1. 3, 6, 12	155
2. 24	158
4. 8, 14	155, 159
12. 7	155
23. 6	159
31. 82	148, 154
32. 34, 39, 40	159
32. 41, 42	158
34. 56	72
37. 7	148, 154
45. 6, 47. 6	148, 154
50. 4, 19	148, 154
50. 24	155–156
51. 1, 2, 18, 20	148, 154
Mahāsamājasūtra (MSjSū, Re-ed) § 4, S. 152	156, 159
Mahāvādānasūtra (MAV)	
3b. 8	149, 157
9c. 14	149, 156, 157
Mahāvastu-Avadāna (Mvu)	
I 2, 13–14	127, 138
I 2, 15–16	134
II 220, 6–7	206
III 59, 9–19; 60, 1–19	78, 86
III 154, 11. 13	229
III 263	233

III 331, 8 ff.	132
III 387, 14	177
Mahāvastu-Avadāna (Hss.)	129, 133, 134, 142
Majjhimanikāya (MN)	
I 11	336
I 24	333
I 185	184
I 266, 270	330
I 297	342
I 347 f.	329, 333
I 436	350
II 12	352
III 99 ff.	355
III 103	352
III 107 f.	342
III 230, 20–21	115
Mañjuśrīmūlakalpa (Mmk) S 604, 5–7	108
Manorathapūraṇī s. <i>Buddhaghosa</i>	
Mudrārākṣasa s. <i>Viśākhadatta</i>	
<i>Nāvāyaṇa</i> , Hitopadeśa (ed. P. Peterson, Bombay 1887) 3.121	247
Nidānasamyukta (NidSa)	
10.11 b	167
22.24	183
<i>Padmākaraghoṣa</i>	
Bhikṣuvarṣāgrapṛcchā fol. 318 a 5, b 2	119
Śrāmaṇeravarṣāgrapṛcchā fol. 79 a 5, b 2	119
Padmāvati-Avadāna	226–228, 232
Paramatthamañjūsā s. <i>Dhammapāla</i>	
Paṭisambhidāmagga (Paṭis) 108	380
Paṭisambhidāmagga-aṭṭhakathā s. <i>Mahānāma</i> , Saddhammapakāsini	
Patna-Dharmapada (PDhp) 9	69
Prabhāvati s. <i>Śākyaprabha</i>	
Prasannapadā s. <i>Candrakīrti</i>	
Prātimokṣasūtra	
der Mahāsāṃghika-Lokottaravādin (Ed. N. Tatia)	
S. 6	132, 133
S. 7	132
S. 8, 12, 13	133
S. 15. 13–14	130
S. 19, 29, 30, 35	133
S. 38	128, 139
der Mūlasarvāstivādin (PrMoSū(Mū))	
S. 18. 21 f.	149, 160
S. 22	279
Schlußvers 12	281
der Sarvāstivādin (Sanskrit)	
ed. Finot	
S. 500	68, 69
S. 505	69
S. 507	279
ed. Rosen	
S. 35	69
S. 214 Anm. 3, S. 253 Anm. 1	278
SHT I 39, d	88
(nicht ediert) Einleitung d. Prātimokṣasūtra	85–86, 160

der Sarvāstivādin (Tocharisch)	
osttocharisch	280–281
westtocharisch	278, 279, 282–284
Pratītyasamutpādādivibhaṅganirdeśa-ṭīkā s. <i>Guṇamati</i>	
Saddhammapakāsinī s. <i>Mahānāma</i>	
Saddharmapuṇḍarīkasūtra	
ed. H. Kern und B. Nanjio	
S. 16. 9–17. 1	85
S. 130. 8 (= V 35)	57
ed. H. Toda (Central Asian Mss.)	
S. 34 (64 b 1), 48 (94 b 6), 140 (275 a 6, 276 a 2)	70
S. 244 (22 a 7, 22 b 5)	70
ed. H. Toda (Gilgit Mss.)	
S. 272 (3166 Z. 3–5)	147
<i>Śākyaprabha</i> , Prabhāvātī fol. 182 a–b	115
Samantapāsādikā s. <i>Buddhaghosa</i>	
Samayabhedoparacanacakrasya Nikāyabhedopadarśanasamgrahaḥ (Pek. Ed.)	
fol. 187 b 7, 190 b 2	113
Samghātasūtra § 104, § 216	72
Samyuktāgama (SĀ)	
T 99: 160 a 13	313
T 99: S. 84 b–c, 85 a, 94 a	183
T 100: 439 a 29	313
Samyuttanikāya (SN)	
I 53, 4 (= No. 2. 14)	313
V 119	351
Saṅghabhedavastu (SBV)	
I, S. 6. 15 ff.	154
I, S. 166. 26 ff.	154–155
I, S. 174. 22	156
I, S. 175. 30 f.	154
I, S. 196. 18 f., 31 f.; 197. 12, 17, 21 f., 26 f.; 197. 6 ff.	159
II, S. 14. 12 f., 16; 15. 32; 16. 6, 10; 60. 6	156
II, S. 63. 11 f., 19 f.	158
II, S. 73. 26; 75. 7	156
II, S. 98. 4 f., 9	160
II, S. 99. 5; 100. 19 f.; 208. 5 f., 26 ff.; 209. 1; 210. 27	156
II, S. 210. 33; 211. 5 ff.	158
II, S. 211. 9, 11, 16, 18 f.; 213. 7, 10 ff.	156–157
II, S. 218. 2 ff.	146, 151–153
II, S. 268. 15	156
Saṅgītīsūtra (Sāṅg)	
Skt., Nipāta II	198
Skt., Nipāta II 27 a	194
VII 8, 9	149, 157, 158
VIII 7	149, 157
Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden (SHT)	
I Kat.-Nr. 39, d	88
I Kat.-Nr. 176 Bl. 21 V 1–3	156
I Kat.-Nr. 661 Z. 10	155
III Kat.-Nr. 805 Bl. 37 V 3 f., V 7–R 1, 4	156
III Kat.-Nr. 974 a V 1–2	173
III Kat.-Nr. 992 Bw	155
IV Kat.-Nr. 32 Frgm. 9 R 5–6, Frgm. 11 R 5	155
IV Kat.-Nr. 32 Frgm. 17 V 5	154

IV Kat.-Nr. 412 Frgm. 24 R2; Kat.-Nr. 623 Bl. 5 V1,5	155
V Kat.-Nr. 1059 R4	150, 157
V Kat.-Nr. 1060 Bl. 129 R2	156
V Kat.-Nr. 1126 A5	154
V Kat.-Nr. 1129 A6	156
V Kat.-Nr. 1145 V3	222
V Kat.-Nr. 1146 V1	156, 222
V Kat.-Nr. 1290, V1-12	151-153
V Kat.-Nr. 1290, V2, V3, V5, V8, V9, V11, V12	146
V Kat.-Nr. 1318 a R3	222
V Kat.-Nr. 1351 V1	158
<i>Śāntideva</i> , <i>Śikṣāsamuccaya</i> (Ed. Bendall) 8, 168-169	135
<i>Sāratthapakāsinī</i> s. <i>Buddhaghosa</i>	
<i>Śrāmaṇeravaṛasāgraprccchā</i> s. <i>Padmākaraghoṣa</i>	
<i>Śrāvakaḥmūmi</i> (ŚrBh) s. <i>Asaṅga</i>	
<i>Sumaṅgalavilāsini</i> s. <i>Buddhaghosa</i>	
<i>Suttanipāta</i> (Sn)	
707 cd	177
724, 726	310
<i>Udānavarga</i> (Uv)	
3.7-8	176
3.12-13	178
14.13	69
26.22b	308
26.18-19	315
<i>Udānavarga</i> , tib. (UvTV; Uv(tib.))	
3.7 ab, 8-9	176
3.13 ab, 14-15	178
8 b. d, 9 a. c-d	177
<i>Upasampadājñaptiḥ</i> (Ed. Jinananda)	
S. 11. 5, 25. 21-22	136
S. 26.7	133
<i>Vasubandhu</i>	
<i>Abhidharmakośa</i> (Abhidh-k) IV 230	189
<i>Abhidharmakośabhāṣya</i> (Abhidh-k-bh) (P); AKBh)	
116, 17-22 (III 5-6)	186-7
131, 14 (III 20)	186
136, 17 (III 28)	183
137, 2-3 (III 28)	184
137, 9-10. 15-16; 139, 1.2 (III 28)	183
154, 2-4 (III 41)	181
186, 19-21 (III 97)	188
214 (IV 28)	68
217, 16	190
376, 7-8 (VI 58)	185
377, 1	341
399, 9	327
<i>Madhyāntavibhāgabhāṣya</i> (Ed. Nagao) 47, 15	366
<i>Vibhāṣā</i> (Übers. <i>Hsüan Tsang</i>) (V ₁) 438 b 28	366
<i>Vinayaṭṭakā</i> (Vin)	
I 9 (Mv I. 6. 12)	133
I 17 (Mv I. 7. 13)	132
I 102, 19. 28-32	61
I 103, 12 f.	60
I 105 (Mv II. 5. 1-2)	30

I 106 (Mv II. 6. 1)	31
I 321–322 (Mv 9. 4. 9)	135
I 354 f. (Mv X. 5. 4)	35
II 32 f. (Cv II. 1. 3)	32
II 88 (Cv IV. 14. 2)	35
II 203 f. (Cv VII. 5. 1)	34
II 204 (Cv VII. 5. 1)	33
II 204 (Cv VII. 5. 2)	35
III 171 ff. (Samghādisesa X)	32
III 172 f. (Samghādisesa X. 1. 3)	33
III 173 (Samghādisesa X. 2)	31
IV 133 ff.	36
V 148, 29 f.	65
Vinayavastu d. Mūlasarvāstivādin (MSV)	
III, 1, S. 1. 12 f., S. 52. 17, S. 78. 21	154
III, 1, S. 167, S. 207. 19, S. 247. 13	155
III, 1, S. 278. 15 f.	155–156
III, 2, S. 131. 13	158
III, 2, S. 203–206	135
III, 3, S. 18. 11 ff.	154
III, 3, S. 108. 1	159
III, 4, S. 185. 13	154
Vinayavibhaṅga (VinVibh)	
S. 10 Anm. 7	65
S. 76 Anm. 1	156
S. 81 § 2	149
S. 81 § 2, 4	157
S. 112 Anm. 3	149, 160
<i>Viśākhadatta</i> , <i>Mudrārākṣasa</i> (Ed. A. Hillebrandt, 1912) S. 52, 9	72
<i>Yaśomitra</i> , <i>Abhidharmakośavyākhyā</i> (Abhidh-k-vy; AKVy)	
II 486, 7–8	174
690, 12 f.	352
Yogācārabhūmi s. <i>Asaṅga</i>	

Druckfehlerberichtigung

S. 20, Z. 6: statt: fünf	lies: vier
S. 63, Z. 5: statt: <i>saṃhāṭisesa</i>	lies: <i>saṃghāṭisesa</i>
S. 68, Z. 44: statt: Abhidh-k	lies: Abhidh-k-bh
S. 98, Z. 32: statt: <i>avyākata</i>	lies: <i>avyākṛta</i>
S. 100, Z. 28: statt: Ssü fên lü	lies: Ssu fên lü
S. 122, Z. 35: statt: Bodhidbhadra	lies: Bodhibhadra
S. 130, Z. 22: statt: I. 5. 2	lies: S. 25, 4
S. 132, Z. 41: statt: 9. 6, 10-11	lies: S. 9, Z. 10-11
S. 142, Z. 9: statt: <i>'bar ma</i>	lies: <i>bar ma</i>
S. 171, Z. 26: statt: Dhsk 18r1-2	lies: LP18r1-2
S. 184, Z. 44: statt: Śakrapraśnasūtra	lies: Śakrapraśnasūtra
S. 223, Z. 8: statt: <i>āpatrāpya</i>	lies: <i>apatrāpya</i>
S. 245, Z. 8: statt: Sākyasiṃha-	lies: Śākyasiṃha-
S. 267, Z. 33: statt: Mahavāstu	lies: Mahāvastu